78602

DIE SPRECHBLASE

Die wunderbare Welt klassischer Comics

Die Augenweiden des Firuz Askin

FENRIR: Die Hintergründe

NICK KNATTERTON: Raritäten

Heinz Schubels LURCHI

Taschens DC-Bibel

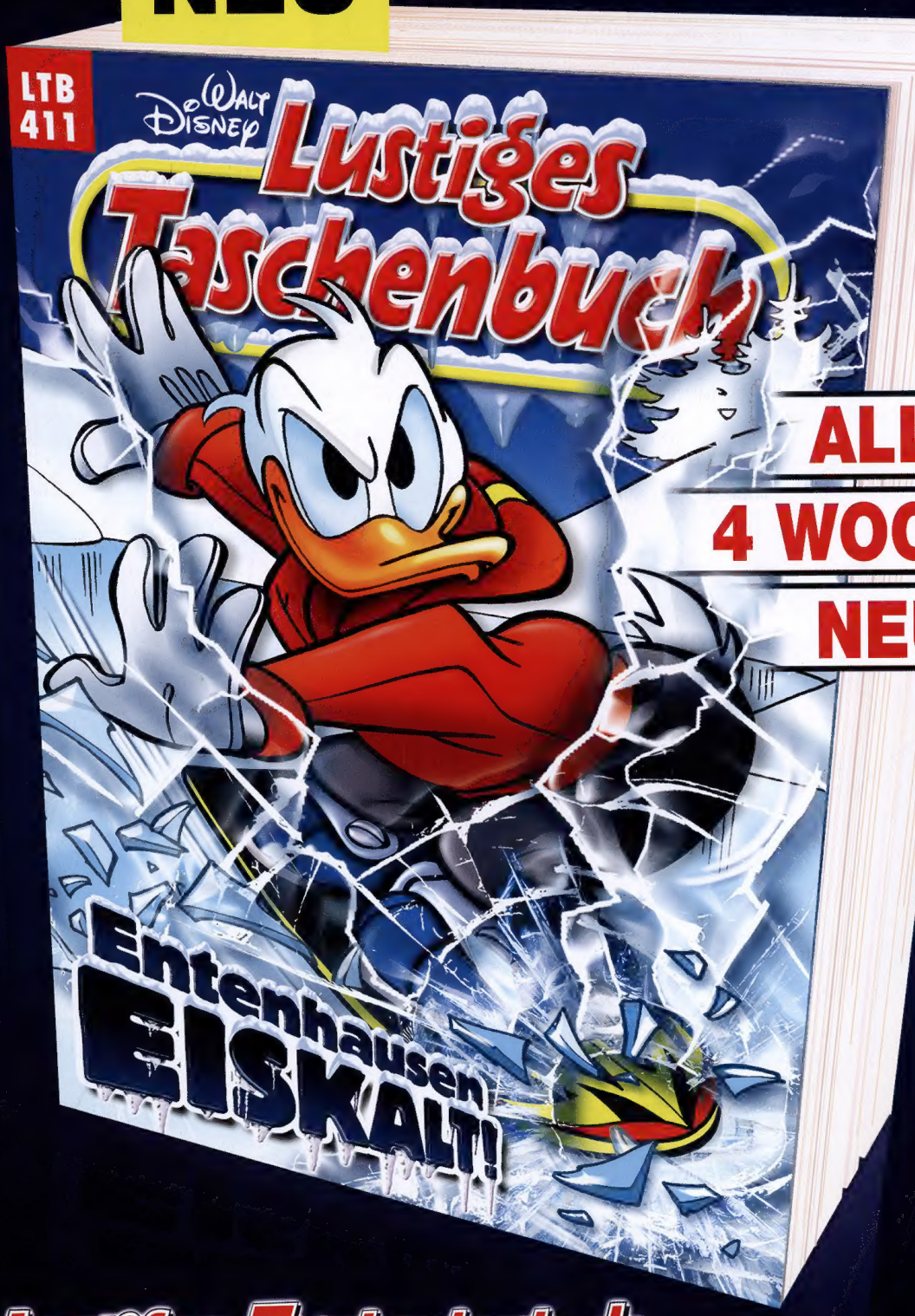
TOM MIX 8/54

Dez. 2010
€ 9,90
35. Jahrg.
Nr. 220

Aufgespürt: Der Mann, der 12 Jahre lang NICK zeichnete

NEU

AB 11. JANUAR IM HANDEL!



ALLE 4 WOCHEN NEU!

© Disney

Lustiges-Taschenbuch.de

DAS LUSTIGSTE BUCH DER WELT!

© Titelbild Fenrir: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Wir im Internet:
sprechblase.comicforum.de
www.die-neue-sprechblase.de

DIE SPRECHBLASE

DIE WUNDERBARE WELT KLASSISCHER COMICS
35. Jahrgang, Nr. 220, Ausgabe Dezember 2010

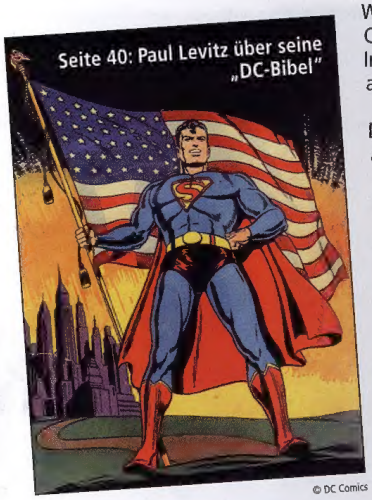
INHALT

3 Vorwort, Abos, Impressum
4 Firuz Askin
10 Interview mit Georg Tempel
13 HARRY-Magazin: *Comic Aktuell, News, Gen. Lehning, Strip-Überblick, TV: Onedin-Linie, TOM MIX 8/54;*
28 NICK-Zeichner Miquel Bultó
34 NICK KNATTERTON-Raritäten
38 Superfrauen kommen gewaltig
40 Interview mit Paul Levitz
42 DER ROTE RITTER: Checklist & Comic
52 LURCHI: Wer war Heinz Schubel?
60 Leserbriefe
70 FENRIR: Artikel, Interviews & Comic

Faszinierende Unbekannte!

Diesmal geht es vorwiegend um Zeichner, die kaum jemand kennt – doch es sind faszinierende Unbekannte: **Miquel Bultó** – bei der „Generation Lehning" als der spanische NICK-Zeichner Miguel Bulto-Just bekannt – ist endlich aufgespürt worden (jetzt fehlt nur noch das alte „Lehning-Phantom" Harry Ehrt) und – Überraschung! – er entpuppt sich als ein hervorragender Comickünstler! **Firuz Askin**, einer der besten und vielbeschäftigsten Coverzeichner Deutschlands, war bis dato für die meisten Fans ein unbeschriebenes Blatt. Und zum Thema **NICK KNATTERTON** bringen wir schräge Comics, die kaum jemand kennen dürfte.

Viele haben es sich gewünscht, endlich ist es soweit: unsere SPRECHBLASE ziert ein Cover von **Hansrudi Wäscher**! Es war ursprünglich vorgesehen als Titelbild der Hethke-SB 205. Warum stattdessen ein SIGURD-Motiv kam, entzieht sich unserer Kenntnis. Passend zum Titelbild gibt es einen spannenden Beitrag über FENRIR, mit Aussagen von HRW und Toni Rohmen.



© DC Comics

Weitere Highlights sind ein Interview mit **Paul Levitz**, dem Autor der riesigen Schwarte „75 years of DC Comic", der LURCHI-Beitrag über **Heinz Schubel,** den wichtigsten Zeichner der Werbefigur (mit z.T. neuen Informationen) und vieles, vieles mehr... ach ja, und die Liebhaber von Leserbriefen kommen endlich mal voll auf ihre Kosten – auf 6 Seiten!

Die Direktabonnenten erhalten diesmal als **Gimmick** einen sehr schönen, achtseitigen Farbdruck in A4 eines köstlichen Frühwerks von **Helmut Nickel, „Tigerhai"**, mit einem Beitrag über seine Entstehung. Für künftige Abonnenten sind auch noch ausreichend Exemplare vorhanden!!! Es sei aber angemerkt, dass dies für geraume Zeit das **einzige** Abo-Gimmick bleiben wird (abgesehen von eventuellen Werbebeilagen eines Anzeigenkunden).

Im nächsten Heft haben wir wieder ein großes Thema: Eddy Pappe / LUC ORIENT. Und auch die Fans der Lehning-Ära sollen auf ihre Kosten kommen.

Nun möchte ich noch darauf hinweisen, dass wir im Internet ab sofort außer unserem Forum auch eine Homepage betreiben (manch einer wird sagen: Zeit wird's): **www.die-neue-sprechblase.de**. Zu verdanken haben wir das unserem tüchtigen Abo-Spezialisten Oliver Manstein. Und für akribische Inhaltsauflistungen unserer SB-Ausgaben, die ihresgleichen suchen, sorgt Werner Berres. Vielen Dank, euch beiden!

Das wär's mal wieder. Viel Spaß mit dem neuen Heft!
Gerhard Förster

So kommt ihr zu einem Abo:

Die Abo-Betreuung liegt in den zuverlässigen Händen von **Oliver Manstein**. Bitte wendet Euch bei allen Versand- und Abo-Fragen direkt an:

Oliver Manstein
Eduard-Grunow-Straße 12
28203 Bremen

E-Mail: zaxxene@web.de

Abo-Preise für Deutschland und Österreich (einschließlich Versand):
€ 35,60 (4 Ausgaben)
€ 68,- (8 Ausgaben)
Abo-Preise für Schweiz und andere europäische Länder (inkl. höherer Versandkosten):
€ 42,- (4 Ausgaben); € 80,- (8 Ausgaben);

Wir haben ein deutsches und ein österr. Konto:

Oliver Manstein
Sparkasse Bremen
Konto-Nr.: 1223 1411
BLZ: 290 501 01
Für Zahlungen außerhalb von Deutschland:
IBAN: DE02 2905 0101 0012 2314 11
BIC: SBREDE22

STOJETZ Ges.m.b.H.
VK Sprechblase
Erste Bank
Kto.Nr.: 282 541 34702
BLZ: 20111
Für Zahlungen außerhalb von Österreich:
IBAN: AT35 2011 1282 5413 4702
BIC: GIBAATWW

Einzugsermächtigungen wie bei Hethke können wir leider nicht anbieten. • Bitte stellt sicher, dass eure Zahlscheine (und Kuverts) vollständig ausgefüllt sind! • Wenn ihr euch fragt, wie lange das Abo noch läuft: Auf dem Adress-Etikett findet ihr Eure Kundennummer. Die letzten drei Ziffern zeigen die letzte bezahlte Ausgabe an! • **Wenn das Abo ausläuft, bekommt ihr einen Zettel beigelegt, der euch bittet, neu einzuzahlen!**

Werbeanzeigen

Eine 1/8 Seite Anzeige in der SPRECHBLASE kostet EUR 150,-.
Bei anderen Formaten: Preise auf Anfrage. Je größer das Format, desto günstiger der Preis. Bei Mehrmalsschaltung gibt's Rabatte. Die Reichweite ist gut (Auflage 3000). Was im Preis dabei ist, wenn ihr wollt, ist eine attraktive Anzeigengestaltung durch unseren Top-Zeichner Gerhard Schlegel (TYROK). Näheres bei Gerhard Förster unter: **info@die-neue-sprechblase.at**

IMPRESSUM: DIE SPRECHBLASE erscheint 4x im Jahr im Verlag Abenteuer pur von Gerhard Förster und Hans Stojetz (beide: Medieninhaber, Herausgeber). Auflage: 3000. **E-Mail: info@die-neue-sprechblase.at; Anschrift: SPRECHBLASE, Postfach 2, A-1121 Wien;** Herausgeber für Deutschland: Oliver Manstein, Eduard-Grunow-Straße 12, 28203 Bremen; Graph. Gestaltung: Gerhard Förster; Technische Beratung: Eric Chen; Herstellung: Druckerei Söldner, A-1100 Wien; Vertrieb Comicfachhandel: PPM-Vertrieb; Grundlegende Richtung: Information über Comics; Gerichtstand: Wien; Nachdrucke ohne schriftliche Genehmigung sind untersagt.

Firuz Askin
Der große Unbekannte

© Abb.: Firuz Askin

Ein Interview von Michael Hoffmann

Er ist ein Mann mit unbändiger Energie, strahlt eine tiefe Zufriedenheit und Leidenschaft für seinen Beruf aus und wird auch in Zeiten des Fotoplakats und Heftromanseriensterbens immer noch gern engagiert. Zur Zeit arbeitet er an Hörspielcovern, die er mit gewohnter Liebe zum Detail, höchster Professionalität und großer Geschwindigkeit ausführt. Er ist ein Mann fürs Guinessbuch der Rekorde und dennoch ist sein Name den Lesern der Sprechblase bislang kaum geläufig. Dass im Heider Verlag nun ein Buch über Askin erscheint, ist höchste Zeit und Anlass für das folgende Interview.

SB: *Lieber Herr Askin, Sie begeistern mich immer wieder mit Ihren klassisch gemalten, unglaublich detailreichen Illustrationen. Woran arbeiten Sie zur Zeit?*

Askin: Ahh, vielen Dank für die Komplimente, Herr Hoffmann. Bei meinen Arbeiten geht es mir um etwas, das ich „kompakte Korrektheit" nenne. Ich versuche das mit einfach gehaltenen Effekten zu lösen. Neumodische Details a la HD (Anm.: high definition), überall auftretende Lichtspiegelungen mit der Airbrush-Pistole oder ein Hyperrealismus, bei dem jedes einzelne Haar gemalt wird, wie er oft von japanischen Illustratoren angewendet wird, gefällt mir nicht. Zu viele oder zu feine Details sind auch für die Augen "unfreundlich". Ich wäge immer ab, ob die Details nötig oder unnötig sind. Die Hauptsache ist, dass ein atmosphärisch korrektes Bild dabei herauskommt.

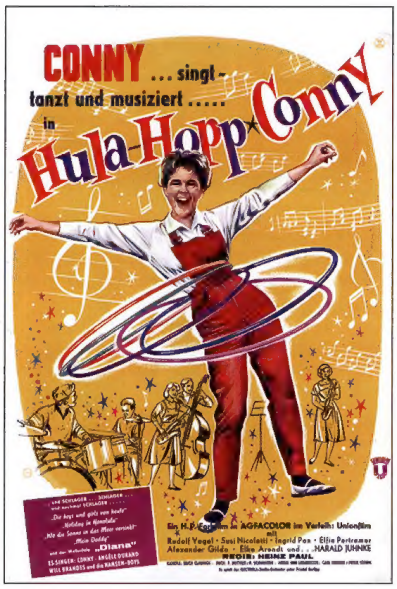
SB: *Ich habe Sie kennengelernt, weil ich ein großer Fan von Westernmalerei bin und Ihre Bastei-Cover entdeckt habe, die Karl May-Ausgabe bei Weltbild und das Titelbild des Karl May-Filmbuches. Seit wann malen Sie Westerncover, für welche Verlage haben Sie gearbeitet und wie ist Ihre Beziehung zu Karl May?*

Askin: Western-Titelbilder male ich schon sehr lange. In den 70er Jahren habe ich für Pabel-Verlag u.a. auch viele Western-Titel gezeichnet. Als der Westernredakteur des Pabel-Verlags, Herr Rainer Delfs, zu Bastei gewechselt ist, arbeitete ich auch für diesen Verlag. Teilweise ist dieses Material auch im Kelter-Verlag und im Ausland erscheinen. Ich glaube das war Ende der 80er Jahre oder Anfang der 90er. In den 70er Jahren malte ich für die "Bravo" ein schönes Karl May-Poster. Später für Domino's "Floh" auch eine Karl May-Collage. Dieses Bild hat dann später Herr Michael Petzel für sein Karl May-Archiv gekauft und mich außerdem beauftragt, ein Titelbild für sein "Karl May Filmbuch" (siehe Abb. in SB 219, Seite 24) zu malen. So hat meine "Beziehung" zu Karl May begonnen. Später plante dann der Weltbild-Verlag neue Ausgaben der gesammelten Karl May-Werke und mein Agent, Herr U. Luserke, hat mich dem Redakteur, Herrn R. Mader, dafür empfohlen. Wir haben das gemeinsam ausgearbeitet. Für die Titelbilder nahmen wir alte Schwarz-Weiß-Illustrationen als Vorlagen. Ich habe diese ein bisschen "aufpoliert" und natürlich zu Farbillustrationen transferiert. Es ist eine schöne Kollektion geworden.

SB: *Neben Titelbildern für Romanhefte illustrierten Sie viele Literaturklassiker. Können Sie einige Titel nennen?*

Askin: Literaturklassiker sind immer ein "schönes, leckeres und knuspriges Brot" für mich. Bei diesen Aufträgen muss man sich jedes mal et-

Karl May-Collage und ein Troja-Motiv für das Magazin „Floh".


CONNY ... singt - tanzt und musiziert .....
in
Hula-Hopp-Conny
Ein H. P. Film in AGFACOLOR im Verleih: Unionfilm
mit
Rudolf Vogel · Susi Nicoletti · Ingrid Pan · Ellie Perlmann
Alexander Golz · Elke Arendt und ... HARALD JUNKE
REGIE: HEINZ PAUL

Links: Askins erstes deutsches Filmplakat.

was Neues ausdenken, etwas Besonderes machen, denn von jedem dieser Klassiker gibt es schließlich schon mehrere Bücher in verschiedenen Spachen, Filme, DVDs usw.. Und im Internet findet man auch alles... eine ganz große „Kampf-Arena"… In den letzten Jahren habe ich Illustrationen zu Poe, Dickens, Hugo, Stevenson, Dumas und anderen Hörspielen von Titania Medien gezeichnet... "Der Untergang des Hauses Uscher", "Mr. Scrooge" aus „A Christmas Carol", "Der Glöckner von Notre Dame", "Dr. Jeckyll und Mr.Hyde", "Der Werwolf" und viele mehr (Anm.: unter www.titania-medien.de kann man eine große Zahl wunderschöner Titelbilder von Firuz Askin bewundern).

***SB:** Außerdem ist Weltgeschichte ein wichtiges Thema für Sie. Ihre Illustrationen für die "Floh"- Zeitschrift sind atemberaubend. Wie groß sind ihre Originale für diese zum Teil monumentalen Bilder?*

Askin: Klassiker, Geschichte, Personen, Kleidung und Szenen sind Grundelemente für Illustration. Die Bearbeitung dieser Aufträge ist immer etwas Besonderes. Etwa 1980 hat mich Herr Brienek vom Domino Verlag eingeladen und mir vorgeschlagen, für sein zweiwöchentlich erscheinendes Heft "Floh" eine Posterserie zur Weltgeschichte zu malen. Ich hatte große Lust dazu. "Floh" ist die älteste Jugendzeitschrift Deutschlands. Später haben wir dann das Geschichtsbild mit Texten über den einzelnen Szenen, wie in einem historischen Buch, erläutert und vom A3-Format auf A4 verkleinert. Und schließlich ist es dann als Doppelseite weitergelaufen. Natürlich ist meine Hand durch hunderte von Bildern „ganz gut poliert worden". Ich bin stolz darauf, mehreren Generationen schöne Illustrationen präsentiert zu haben und ich glaube, dass sich mancher Junge, der 1980 zehn Jahre alt war und heute vierzig ist, noch gerne daran erinnert, dass die Geschichtsseiten in dem Heft schön waren. Neue Arbeiten mache ich inzwischen keine mehr, aber der Nachdruck läuft und läuft. Natürlich hat sich in den Jahren das Layout geändert. Damals war das Format der Profiscans maximal 60 cm groß. Ich habe auch meine Arbeiten in diesem Format gefertigt, ab und zu auch mit 50x70 cm.

***SB:** Vielleicht sollten wir zu Ihren künstlerischen Wurzeln zurückgehen. Sie haben an der Akademie studiert...*

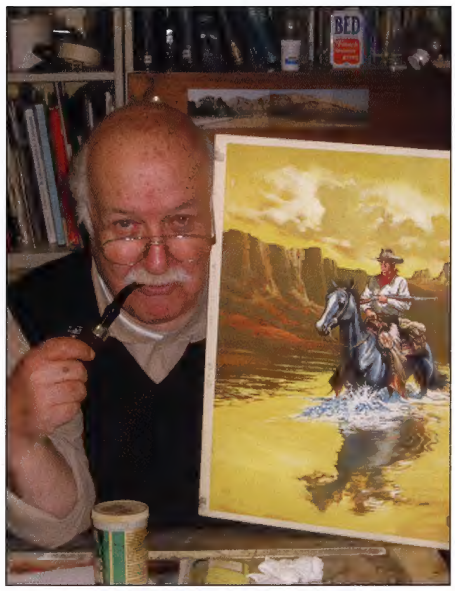
Askin: Nach dem Abschluss des Gymnasiums wollte ich mein Amateurtalent mit einem Studium der klassischen Malerei festigen. Ich habe an der Kunstakademie begonnen, aber Woche um Woche ist der Druck unserer Professoren stärker geworden, uns in eine von Ihnen bevorzugte Richtung zu beeinflussen. Eine Karriere war hier nur mit Kunstmalerei möglich. Und so zog ich es vor, in der "Profiwelt" zu lernen und zu arbeiten. Bis heute setzt sich das fort.

***SB:** Wie ging Ihre Karriere weiter?*

Askin: Meine erste veröffentliche Arbeit war eine Karikatur im türkischen Humormagazin "Akbaba" (Der Geier). Das war 1941. Mit den Karikaturen ist es noch einige Jahre weitergegangen. Diese Erfahrung ist mir eine große Hilfe, wenn ich eine Zeichnung schnell inszenieren muss.

***SB:** Sogar Comics machten Sie. Wie kam das?*

Askin: Harold Foster und Alex Raymond sind meine Helden und Vorbilder seit meiner Kindheit. Ich habe ihre Comics in den 30er Jahren kennengelernt und das hat mich beeindruckt wie ein Erdbeben. Aber am Anfang war ich unschlüssig, in welche Richtung es weitergehen sollte – Karikatur, Comics oder Illustration? In der Praxis macht man natürlich alles. Ich habe zunächst für eine Kinderzeitschrift Cartoons gezeichnet. Dann hat mich "Der Unsichtbare"



Firuz Askin wurde 1924 in Istanbul geboren. Sein Vater war Kartographieoffizier, seine Mutter hatte an der Kunstakademie studiert. Nach dem Abitur begann auch Firuz Askin 1943-44 ein Kunststudium. Da er aber nicht, wie erhofft, eine Ausbildung in klassischer Malerei bekam, entschied er sich, das Studium abzubrechen. Bereits während seiner Zeit an der Akademie hatte er in Istanbul eine Laufbahn als Karikaturist und Comiczeichner begonnen. Beim Arbeiten für türkische Zeitungen und Zeitschriften entwickelte er ein Interesse an Kalligraphie. Dadurch gelangte er schließlich zur Illustration. Dank seiner wachsenden Erfahrung und stilistischen Vielfalt war er bald sehr gefragt im Bereich der Buchillustrationen und Kinoplakate.

1960 zog Askin mit seiner Frau und seinem Sohn nach München, wo ein zweiter Sohn zur Welt kam. In München arbeitete er zunächst mit dem renommierten Illustrator Theo Bleser zusammen. Später machte er sich als Illustrator selbstständig und wurde von Zeitschriften, Werbeagenturen und Verlagen engagiert. In der Folge fertigte er hunderte von Plakaten, Illustrationen und Zeichnungen an. Von Schiffen, Aktzeichnungen, Grillhähnchen bis zu Schwertransportern reichte sein Repertoire. Was auch immer von seinen Klienten in Auftrag gegeben wurde, er verwirklichte es stets mit Sorgfalt und Freude. Firuz Askin lebt in München und ist immer noch tätig. Gerade sein Alterswerk beeindruckt durch große Intensität.

Mitte der 70er Jahre machte Askin einen Werbecomic für Kodak.

Moment mal, nicht alle auf einmal!
Und während Uwe dem Polizeiwachtmeister den Tathergang schildert, nimmt der Streifenwagen die Verfolgung der Autoknacker auf.
... und dann ist der eine zurückgeblieben, und der Wagen fuhr los. Das war kurz bevor Sie kamen.
Hier nun 12. Nehmen die Verfolgung eines verdächtigen Mercedes auf. Ende.
Verstanden. Alarmstufe 1. Die Männer hätten ein bewaffnet sein! Ende.
Da ist er.
Das sind sie.
Wir holen mächtig auf.

Oben: Aus den frühen 70ern.
Die Chesnut Street ist eine Shopping-Meile in San Francisco.
Unten: Wienerwald-Inserat im Stil der US-Werbung der Sixties.

Am Sonntag bleibt die Küche kalt –
da geh'n wir in den Wienerwald!

Eine prächtige Idee: die ganze Familie geht sonntags in den Wienerwald. Mutti hat einmal in der Woche „Ferien vom Herd". Sie braucht nicht zu kochen, nicht anzurichten und abzuspülen!

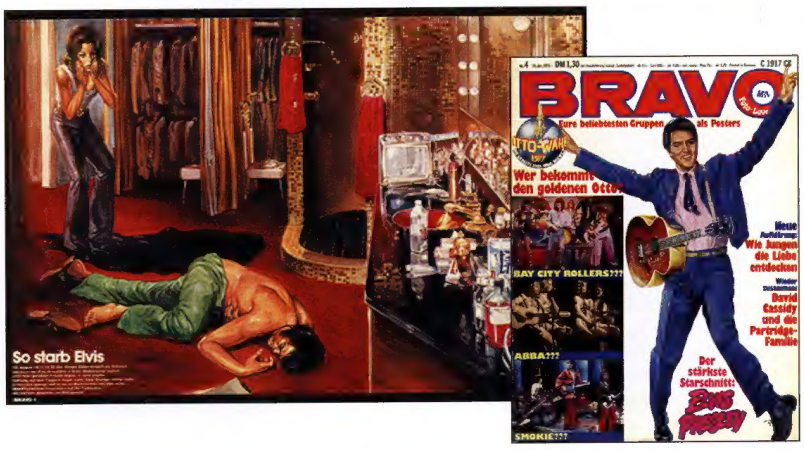
Im Wienerwald gibt es knusprige Hendl, goldbraune pommes frites und pikante Salate, – alle richtigen Sommermessen! Und dazu den köstlichen Wienerwald-Wein, auch zum Mitnehmen für Zuhause, Picknick und Reise.

In mehr als 70 Städten in Europa und Amerika bieten über 140 Brathendlstationen freundliche Gastlichkeit.

Wienerwald

– täglich von 11 Uhr vormittags bis in die späte Nacht.

Oben: Wunderschöne Hörspiel-Gestaltungen aus den letzten Jahren.
Links: King Kong, entstanden für das „Floh"-Magazin.
Rechts: Kavalleriemotiv für Pabel-Western.
Unten: Das Titelbildmotiv von Elvis erschien auch als „Bravo"-Starschnitt (1978). Elvis' Tod war der Anlass für eine weitere „Bravo"-Zeichnung. Der Abgabetermin war äußerst knapp. Deshalb ließ Askin für die Zeichnung kurzerhand seinen Sohn als toter Elvis posieren.



Links: „Just for fun"-Arbeit
Darunter: Ritterliche Liebesszene für einen Goldmann-Roman
Rechts: Seewölfe-Motiv

(Anm.: Roman von H. G. Wells) sehr beeindruckt, ich erinnere mich nicht mehr, ob es das Buch oder der Film war... auf jeden Fall habe ich die Geschichte als realistischen Comic umgesetzt. Im Laufe der Zeit probierte ich mich auch noch einige weitere Male an Comics aus. Comics erreichen ein großes Publikum, manchmal verschafft man sich dadurch auch einen guten Ruf oder verdient ein Vermögen. Aber es schreckt mich ab, dass man damit wie in einem über vier bis fünf Jahre oder sogar lebenslang laufenden Theaterstück lebt, wie in einem Gefangenenlager. Die freie Welt der Illustrationen liegt mir mehr.

***SB:** Sie haben auch in Amerika gearbeitet...*

Askin: Ja. 1957 war ich für einige Monate in den USA. Ein großer Traum, aber auch ein großes Pech. Freunde hatten mir Arbeit verschafft. Ein Job war in Atlantic City, der andere in einem Supermarkt. Beide haben mir nicht gepasst. Mir erschien es als ziemlich riskant, zu bleiben und geduldig abzuwarten, wie sich die Situation entwickelt. Ich wollte in den Publikationsmarkt hinein, doch in diesem Bereich waren die Amerikaner echt gut und stark. Vielleicht hätte ich es schaffen können, aber mein großer Fehler war, dass ich ohne Präsentationsportfolio ankam. Das zu korrigieren war leider unmöglich.

***SB:** Wie haben Sie dann in Deutschland Fuß gefasst?*

Askin: In den USA hatte ich natürlich Heimweh. Ich war seit vier Jahren verheiratet und hatte einen dreijährigen Sohn. Zurück in der Türkei, ging ich mit Volldampf an die Arbeit für ein Portfolio. Deutschland stand mir näher als die USA. Im Gymnasium war Deutsch meine Fremdsprache gewesen, von meinem Vater bekam ich auch deutsche Bücher und Zeitschriften. Meine Vorbereitung dauerte zwei Jahre. Ende 1959 bin ich dann in München gelandet – mit der Lufthansa. Und ich wurde mit einem Schriftzug "Fröhliche Weinachten" begrüßt! Mit ein paar Freunden habe ich dann bei der Werbeagentur Gabler angeklopft. Mein Portfolio hat sofort eingeschlagen, und die Leute von Gabler haben uns in die Sonnenstrasse zur Union-Film geschickt. Der zuständige Mitarbeiter, Herr Theo Bleser (Anm.: Theo Bleser war Werbegrafiker und Filmplakatmaler; 1918–1974), hatte wegen des Weihnachtsstresses die Nase voll und vertröstete mich auf eine Terminvereinbarung möglicherweise im neuen Jahr! Doch auf dem Weg nach unten haben meine Freunde und ich im Aufzug Blesers Freund, Herrn Marwitz getroffen, und der hat uns zum Abendessen eingeladen. An diesem Abend hat Marwitz (später Werbechef von Wienerwald) meine Arbeiten kritisch begutachtet und gleich Theo Bleser angerufen. Sein erster Satz wird mir für immer in Erinnerung bleiben: "Theo, ich habe für dich den idealen Assistenten gefunden!" Tja... schon am nächsten Morgen traf ich mich mit Theo Bleser und er war mit einer zukünftigen Partnerschaft einverstanden. Fifty, fifty. Theo ist ein unvergessener Freund und ein ganz besonderer Mensch für mich. Wir haben Jahre lang mit größter Lust und Freude zusammengearbeitet und er hat mir sehr viel geholfen. Er zeigte mir auch einige Maltricks. Jeder von uns erledigte seine eigenen Aufgaben. Am Ende prüfte Theo meine Bilder und nahm notfalls Korrekturen vor. Darunter stand dann meine Unterschrift plus "Bleser".

***SB:** Apropos Kinoplakat. Welche Filme sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben? Welche Schauspieler wurden von Ihnen verewigt?*

Askin: Bleser war der Werbechef und Hausgrafiker für Union-Film. Natürlich waren wir abhängig vom Werbematerial, das wir bekamen. Damals,1960, gab es ein bisschen Importfilme, ein bisschen Kriegsfilme und viele „Bonbons" – Schlager- und Heimatfilme. Mein erster Auftrag für ein Filmplakat war : "Hula-Hopp, Connie", mit Jungstar Cornelia Froboess. Und weiter ging es quer durch die deutsche Starparade....Belinda Lee, Ivan Desny, Sonja Ziemann, Joachim Hansen, Juhncke, Fuchsberger und Papa Moser sind mir am lebhaftesten in Erinnerung...Ich habe das Kino in meiner Kindheit kennengelernt, mit Laurel und Hardy, Chaplin und Douglas, und den Produktionen der 40er und 50er Jahre. Ich habe echte Hollywoodgeschichte miterlebt. Ob Humphrey, Karloff, Gable, Cooper und die Marx Brothers... Meine Lieblinge sind für immer Cary Grant und Katherine Hepburn.

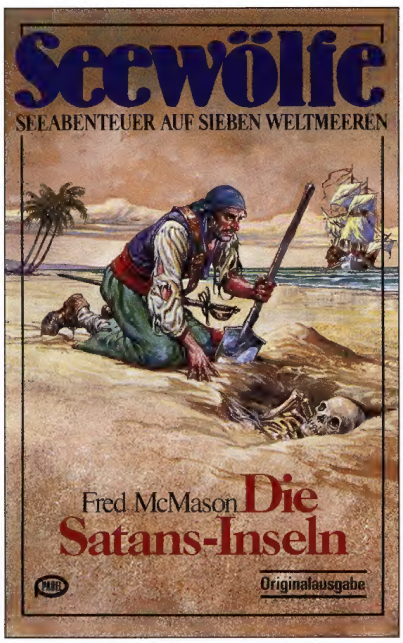
***SB:** Kannten Sie andere Kollegen persönlich?*

Askin: Bis in die 80er Jahre hinein haben wir uns beim Pabel Verlag in München getroffen und immer gut unterhalten. Jetzt klopft niemand mehr an. Vielleicht haben die Kollegen einen Verein oder Club, aber ich kenne ihn nicht. Das ist eine ziemlich aufgelöste Gruppe.

***SB:** Eine ganz besonders farbenfrohe und abenteuerliche Reihe waren die "Seewölfe".*

Askin: Ahh... Die Seewölfe haben mit original englischem Material begonnen. Eines Tages hat mich unser Lektor, Herr Reinhardt, gefragt, ob ich Zeichnungen für Seeabenteuer schaffen kann, denn das englische Material war zu Ende. Da die Serie erfolgreich war, wollte

Rechts: Das Bild mit dem Raben zeigt Peter Lorre und Vincent Price. Zum Tod von Price erschien es als Cover einer Sondernummer des Magazins „Famous Monsters of Movieland".



Oben: Seewölfe-Taschenbuch 1 und Heftroman 100 und 392. Unten: großes Seewölfe-Gemälde (60 x 100 cm), ohne Auftraggeber gemalt.

sie der Verlag fortführen. Nach ein paar Tagen brachte ich 4 oder 5 Skizzen mit. Beendet habe ich diesen Auftrag mit ca. 350 Titelbildern. Das war eine schöne Serie.

***SB:** Ihr Arbeitspensum muss atemberaubend gewesen sein. An wie vielen Serien haben Sie zu Zeiten des Heftchenbooms gearbeitet?*

Askin: Das war echt ein Boom! Jede Woche 3-4 Krimis, 3-4 Westernhefte, 2 Gothicromane, Horrorhefte, Seewölfe usw., usw... Aufträge wie Sand am Meer... Dann gab es noch Taschenbuchausgaben der „Seewölfe" und die Pabel-Klassiker „Mr.Dynamit" und „Barbara Cartland". Damals sind natürlich alle Türen für gute Zeichnungen offen gestanden. Aber die zeichnerischen Arbeiten mussten mit dem Charakter jeder einzelnen Serie konform sein. Mit diesem Konzept habe ich für alle Stilrichtungen hunderte von Bildern gemalt.

***SB:** Und nebenbei freie Arbeiten…*

Askin: Ich glaube, Mitte der 80er Jahre ist der Pabel Verlag nach Rastatt gezogen. Doch Anfang der 90er Jahre wurde die Produktion neuer Grafik dann zunehmend runtergefahren. Man hörte die "Fußstapfen des Computers" jeden Tag stärker. Bald darauf ist das Heftzeitalter dann „offiziell" gestorben. Jetzt geht es ein kleines bisschen weiter... aber langsam, wie eine Pflanze, die wächst. Ich bekam dadurch Zeit für mich selbst, konnte experimentieren und eine andere Seite der Kunst erforschen. Zunächst fertigte ich von einigen Gemälden Kopien an, um zu trainieren, dann habe ich mit Aktbildern, Portraits, Landschaften und Stillleben weitergemacht – auch mit Illustrationen nach meinen eigenen Wünschen. Die malerische Freiheit spiegelt sich in den Arbeiten wieder, das führt zu hochwertigeren Ergebnissen.

***SB:** Sie sind ein Allround-Maler der klassischen Schule, der offenbar mit allen Materialien zurechtkommt. Womit arbeiten Sie am liebsten?*

Askin: Farbkenntnisse und Farbverständnis sind sehr, sehr wichtig für Malerei. Natürlich ist Ölfarbe majestätisch. Aquarell auch. Gouache ist ein allgemein gebräuchliches, tagtägliches Handwerkszeug. Die Jungs heutzutage arbeiten mehr mit Acrylfarben. Von Zeit zu Zeit ist das auch gut und bringt schöne Effekte. Was die Malgrundlage betrifft... Im Reprokamerazeitalter haben wir meistens dicke Zeichenkartons verwendet. Ab ca. 1980 hat dann die Ära des Scannens begonnen. Wegen der Trommelscantechnik wurde immer dünneres Material gewünscht (Anm.: weil die Vorlagen auf eine gewölbte Oberfläche gelegt werden mussten). Jetzt erleben wir den Flachbettscanner. Ob

Unten: Romanillustration für Türkei. Rechts: Cover für eine Gothic-Reihe von Pabel.

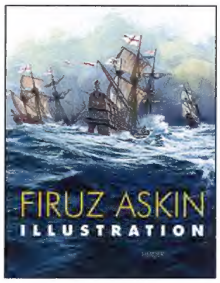
Coverbild für die Pabel-Reihe Mr. Solo.

Ende der Arbeit, ob braun, indigo oder dunkelgrün, spritze ich dann teilweise über das Bild und retuschiere die Lichteffekte. Das bringt das Bild in eine Farbeinheit und überdeckt scharfe Pinselstriche. Ob Öl, Gouache oder Aquarell, das Untergrundmaterial ist immer wichtig: Ölmalpapiere, Leinenkarton, Leinwand oder Zeichenpapier? Man muss immer gut auswählen. Aber das wichtigste ist, egal ob man den Mast eines Segelschiffes oder ein Frauengesicht malt, einen Baum oder eine Steinmauer, man muss für jedes Detail das richtige Malgefühl haben. Ansonsten ist das Allerwichtigste bei der Arbeit, der Spaß!

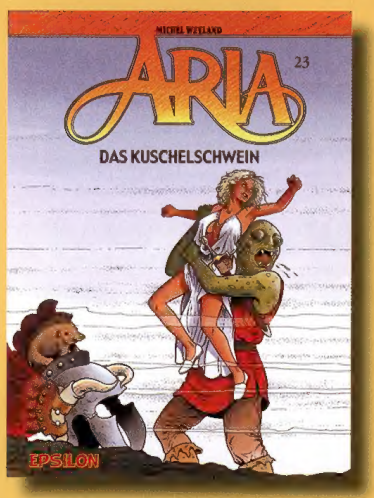
SB: *Ein schönes Schlusswort. An dieser Stelle noch einmal ein ganz großes Kompliment dafür, dass Sie das Wort Handarbeit so hoch halten. Denn, auch wenn ein Himmel mal eben schnell per Photoshop aufgepeppt oder eingefügt werden kann und Korrekturen natürlich am Rechner viel leichter durchgeführt werden können, als auf Papier oder Leinwand, bei Ihnen existieren noch die farbgewaltigen Originale anstelle eines glatten, sterilen Farbausdrucks. -- Lieber Herr Askin, vielen Dank für das Gespräch.*

dünn oder dick ist wieder egal, er schluckt alles. Nach dem Skizzieren ist eine gute Bleistiftarbeit immer mein erster Schritt. Dann mache ich mit Sepia oder Bister-Tusche (braune Tusche) die Arbeit wasserfest, teilweise auch mit schwarz. Wenn ich mit Gouache weitermache, ist die erste Kolorierung mit Aquarellfarben. Wenn ich in Öl arbeite, ist das unterschiedlich. Manchmal grundiere ich das gesamte Bild leicht im "stil de grain brun" oder mit gebrannter Umbra. Oder aber ich beginne direkt mit der Farbe. Reine Aquarellarbeiten sind auch schön und elegant, aber deckende weiße Farben sind gefährlich für hochwertiges Aquarellpapier. Bei Aquarell/Gouache-Mischarbeiten brauche ich manchmal auch Airbrush und Spritzpistole. Am

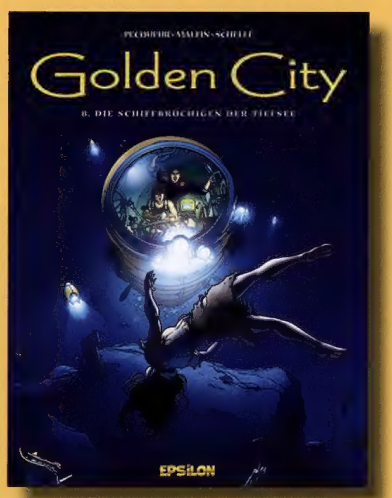
*Der prächtige Bildband **„Firuz Askin – Illustration"** mit 168 Seiten (aus Begeisterung kamen noch 8 ungeplante Seiten hinzu) ist ab Dez. 2010 lieferbar als Normalausgabe für EUR 59,- (zzgl. Versand) und als auf 150 Exemplare limitierte Vorzugsausgabe mit Original-Kohlezeichnung des Künstlers für EUR 99,-.*
Fax: 02202 / 215 31
E-Mail:
heider@heider-verlag.de



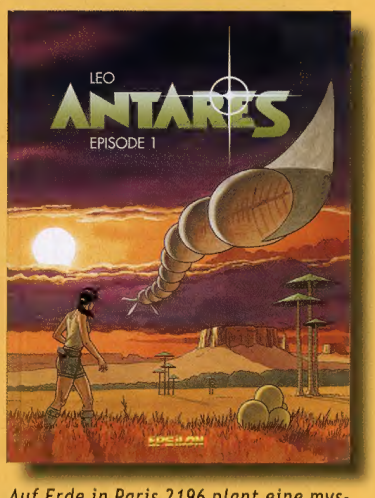
Das Abenteuer EPSILON geht weiter!



Am Rande eines feindlichen Tals, das mit Treibsanden übersät und beständig in einen ungewöhnlichen Nebel getaucht ist, versucht Aria das Unmögliche, um ein für das Überleben eines Kindes unerlässliches Kuschelschwein wieder zu erlangen.
48 Seiten, SC, vf., 29,5 x 21,5 cm, 10,- € (D)



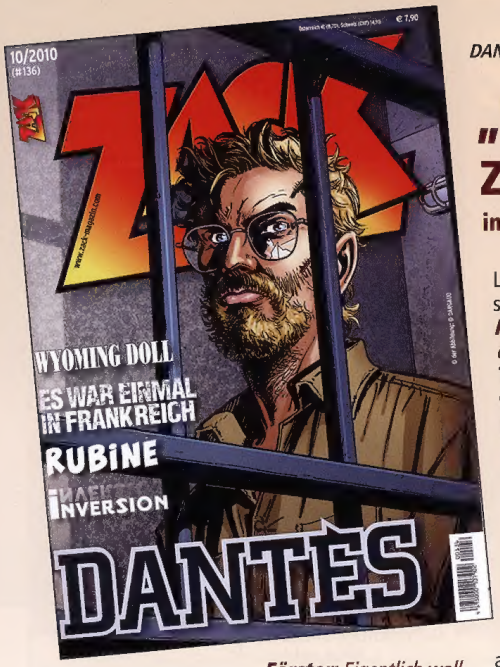
Golden City wird in dreitausend Meter Tiefe am Rande eines Tiefseegrabens gefunden. Taucherteams machen sich auf die Suche nach Überlebenden...
Mifa entwischt Mikhalkov und macht sich auf die Suche nach Hilfe, um Loli zu befreien...
48 Seiten, HC, vf., 32 x 24 cm, 12,50 € (D)



Auf Erde in Paris 2196 plant eine mysteriöse und mystische Organisation die Kolonisierung des Planeten Antares. Inzwischen beunruhigen seltsame Phänomene drei Aufklärer dort. Aber was keiner weiß, ist, dass Kim ein Geheimnis verbirgt, das alles verändern wird!
64 Seiten, HC, vf., 29,7 x 22,6 cm, 12,50 € (D)

www.epsilongrafix.de

Epsilon Verlag Mark O. Fischer • Langer Rehm 29 • D-25785 Nordhastedt
Tel +49 4804 1866 28 Fax +49 4804 1866 31 Mail: epsilongrafix@web.de



DANTÈS in ZACK – ein Wirtschaftscomic, der auf Dumas´ „Monte Christo"-Roman aufbaut.

„Wir bringen auch JULIE WOOD!"

ZACK-Chefredakteur Georg Tempel

im Interview in Erlangen mit Gerhard Förster und Matthias Hofmann

Förster: *Eigentlich wollte ich dich ja schon bei deinem „Amtsantritt" bei ZACK interviewen, doch dann kam ständig was dazwischen... Dafür kann ich dich jetzt fragen, ob du das was du dir für ZACK vorgenommen hattest, umsetzen konntest.*

Tempel: Ja, das Magazin entspricht jetzt zu 90% meinen Vorstellungen. Und von der Zack Edition planen wir bereits das dritte Programm. Die Qualität der Bücher ist gut, über die Verkäufe lässt sich noch nichts sagen.

F.: *Mit welcher Intention bist du denn eigentlich angetreten?*

Tempel: Klaus (Anm.: Klaus D. Schleiter, Geschäftsführer des Mosaik Verlags) hatte schon vor über zwei Jahren mal über das Magazin geredet. Er war nicht zufrieden, um es mal vornehm auszudrücken. Dann hat sich durch die Veränderung bei mir die Gelegenheit ergeben, dass wir näher ins Gespräch kamen und ich sagte, dass ich ja früher bei Ehapa Magazine gemacht habe und dass man da vielleicht was ändern könnte.

F.: *Das klingt jetzt wie die Aussage eines Politikers… worum ging´s konkret?*

Tempel: Beim Magazin ist lange nichts an der Optik verändert worden, es sah immer noch so aus wie 1999, 2000. Da musste erst einmal optisch etwas verändern werden. Und dann gab´s kurz bevor ich kam eine große Diskussion um die Inhalte. Da war dieser Fliegercomic, „Der Stern von Afrika", mit angeblich rechten Tendenzen. Es gab schlechte Presse. In Spiegel Online wurde das Magazin völlig runtergemacht. Und da wollte der Klaus etwas ändern.

F.: *Also allzu viel rechte Tendenzen waren da nicht, das war eine aufgebauschte Geschichte.*

Tempel: Ja, es ging aber trotzdem durch die Medien... Spiegel Online darf man nicht unterschätzen.

F.: *Aber der Vertrieb von Poluda hat 200 Stück mehr verkauft, wie mir gesagt wurde (Gelächter).*

Tempel: Generell kam auch aus der Leserschaft die Rückmeldung, dass sie mit der Auswahl der Comics oft nicht sehr zufrieden waren, und wir haben uns gesagt, dass wir eigentlich bloß Reklame für andere Verlage machen. Es waren ja immer nur Serien drin, die etwa bei Ehapa oder Epsilon veröffentlicht wurden. Das macht nicht viel Sinn, wenn die Leute wissen, es kommt eh ein halbes Jahr später als Album raus.

Hofmann: *Sind jetzt vorwiegend Comics drin, die nicht geplant sind bei anderen Verlagen?*

Tempel: Es erscheinen zu 80, nein, zu 90% Comics, die nicht bei anderen Verlagen geplant sind. Das meiste soll bei uns herauskommen. Das war einer der Ausgangspunkte, dass wir die Zack Edition jetzt regulärer bringen und aufstocken.

F.: *Aber für den Leser ist das doch die gleiche Situation: Die Geschichten erscheinen später auch in Albenform.*

Tempel: Zum einen wird nicht jede Serie als Album erscheinen. Und zum anderen können wir Serien auch nur anteasern und als Album fortsetzen.

F.: *Aber kostet es nicht viel weniger, wenn ihr mit anderen Verlagen zusammenarbeitet, die mit dem ZACK-Abdruck ihre Albenreihe bewerben?*

Tempel: Die Mehrkosten sind kaum der Rede wert, da es sich bloß um die Hälfte der Übersetzung gehandelt hat. Das Lettering wird bei uns gemacht.

F.: *Etwas anderes: Ich bewundere, dass du es zeitlich schaffst, die Fragen der Leser im Internet so geduldig zu beantworten. Mir gelingt das bei der SB nicht so gut.*

Tempel: Diese Community ist heute schon sehr wichtig, nicht unbedingt weil sie die Mehrzahl der Leser darstellt, aber es sind halt doch viele Meinungsmacher dabei. Wenn einer Unsinn schreibt, ist das schnell verbreitet. Und seit Anfang Dezember sind wir nun auch auf Facebook präsent.

H.: *In welche Richtung geht ZACK, seitdem du das Heft redaktionell übernahmst?*

Tempel: Sagen wir mal so: der Abwärtstrend ist gestoppt. Im Forum gibt´s Leute, die sagen, ich hab ZACK neu entdeckt und bestell jetzt ein Abo. Sowas gibt´s schon.

H.: *Also ich hab da das alte ZACK von Koralle im Kopf. Nervt das nicht, wenn dauernd die Frage kommt, die alten ZACK-Helden wiederzubeleben?*

Tempel: Das nervt nicht, aber ich werd's nicht tun. Es gibt die SPRECHBLASEund es gibt ZACK. Das heißt also nicht, dass wir die letzte LUC ORIENT-Story ausgraben müssen. Außerdem erscheint die Gesamtausgabe nun eh bei der Ehapa Comic Collection.

H.: *ANDY MORGAN ist da die Ausnahme von der Regel..*

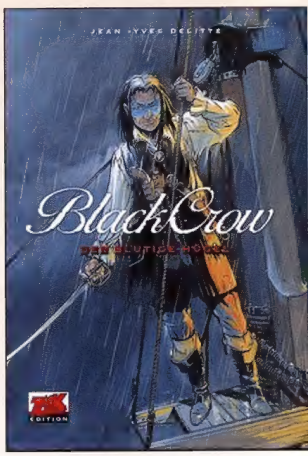
Tempel: Bei ANDY MORGAN ging´s ja um eine ganz neue Geschichte. Einige Leser hätten gerne, dass wir auch noch das letzte Fitzelchen ausgraben … so in der Art: „Von TUNGA gibt's noch so viele alte Sachen" ... Das passt aber heutzutage einfach nicht mehr ins Heft.

F.: *Solche Comics sind für die SB dafür bestens geeignet. Ich bin natürlich froh, dass wir uns beim Comicmaterial kaum in die Quere kommen.*

H.: Gibt es zur Zeit einen eindeutigen Favoriten, den du supergut findest?

Tempel: ES WAR EINMAL IN FRANKREICH.. und den habe ich nicht einmal selber eingekauft.

F.: *Und kam der auch gut bei den Lesern an?*



BLACK CROW, – eine geniale Seefahrtsgeschichte.

Tempel: Wir haben jährlich diese Hitparade. Da war die ES WAR EINMAL IN FRANKREICH 2009 auf Platz 1. Dieses Jahr, schätze ich, wird es ANDY MORGAN.

H.: *Wenn etwas nicht so gut ankommt, wie BLUE SPACE, kommt das dann nicht als Album?*

Tempel: Also im Internet schreiben vielleicht 50 Leute. Das ist ja ein marginaler Prozentsatz von denen, die das Heft kaufen. BLUE SPACE wird also als Album kommen und ist bereits im aktuellen Katalog angekündigt. Außerdem startet der zweite Teil im Magazin.

F.: *Wie erfahrt ihr außer durch die jährliche Hitparade noch, ob etwas ankommt?*

Tempel: Es gibt da einen emsigen, akribischen Menschen im Internet, der für jedes Heft eine ZACK-Hitparade erstellt. Da kann jeder benoten, wie er die einzelnen Serien findet. Nach zwei Monaten erstellt er dann eine Hitliste. Er scannt sogar die Titelbilder. Das ist schon ein gewisses Feedback.

H.: *Du wohnst ja nicht in Berlin, ist das nicht*

Joseph hat erkannt, dass der Wind bald von woanders wehen wird... Packender Thriller am Ende des Zweiten Weltkriegs.

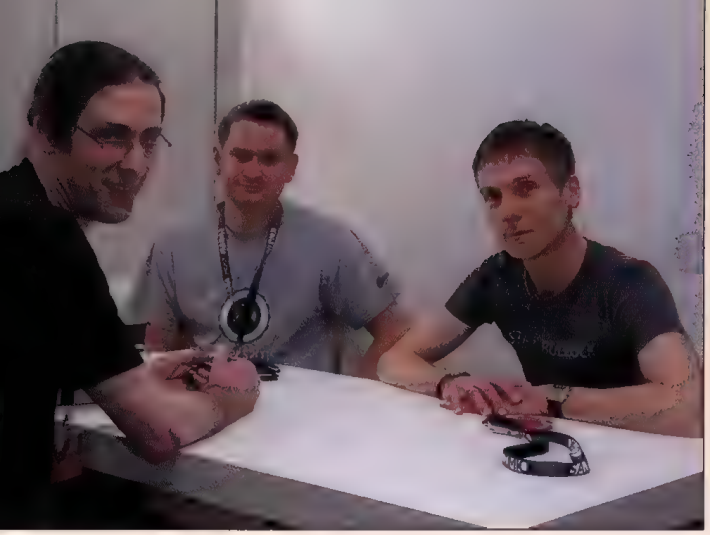


Foto: Siegfried Scholz

Georg Tempel (r.) ibeim Interview in etwas kahler Atmosphäre.

ein Problem ?

Tempel: Wir sehen uns in Erlangen, München und Frankfurt. Drei oder viermal im Jahr bin ich in Berlin. Das reicht. Ansonsten gibt es Mails und Telefon.

***H.:** Ihr hattet eine 14tägige Erscheinungsweise zur Debatte gestellt...*

Tempel: Die Arbeitsüberlastung wäre für alle zu groß.

***F.:** Da muss man eben mehr Leute aufnehmen…*

Tempel: Man kann das nicht so übers Knie brechen… neue Leute einstellen und schauen ob´s läuft... Der Vertrieb hatte auch Bedenken. Bei Panini gab´s vor zwei Jahren ein Magazin, das sie auf 14tägig umgestellt haben und danach war´s tot. Aber vom Tisch ist das Thema nicht.

***F.:** Was war der eigentliche Grund, warum ihr auf 14tägig gekommen seid?*

Tempel: Wenn du öfter erscheinst, dann ist die Präsenz im Handel höher. (Anm.: ZACK wird im Comicfachhandel und am Bahnhofskiosk vertrieben.)

***F.:** Ich dachte eher, es wäre umgekehrt. Wenn das Heft einen Monat aushängt, wird es doch länger zum Verkauf angeboten, als bei 14 Tagen.*

Tempel: Aber irgendwann räumt´s der Grossist runter, wenn Neuware kommt oder er merkt, dass sich kein Exemplar mehr verkauft. 75% der Verkäufe werden in den ersten zwei Wochen getätigt...

***F.:** Ein Thema gibt's da noch: MICHEL VAILLANT. Warum bringt ihr nicht die Integralausgabe, mit je drei Geschichten und ausführlichem Begleitmaterial?*

Tempel: Zum einen ist die Kalkulation sehr schwierig, und zum anderen haben wir gerade damit begonnen, die Alben komplett neu aufzulegen. Es wäre Betrug am Kunden, der sich auf die Alben freut, wenn man die Veröffentlichung jetzt abbrechen und zu den Integrales übergehen würde.

***F.:** Die Carlsen-Bände sind nicht mehr lieferbar.*

Tempel: Wir sind gerade dabei, die Koralle-Ausgaben zu veröffentlichen, danach folgen die Carlsen- und Ehapa-Bände und am Schluss dann die Seven Island-Ausgaben – so dass irgendwann alle MICHEL VAILLANT-Bände bei Mosaik als Album vorliegen. Das wird schnell gehen. Wir wollen ab Oktober zweimonatlich erscheinen. Und wir planen auch, JULIE WOOD zu bringen. Da gibt's auch noch Unveröffentlichtes. Eine Story war nur in ZACK, und eine ist in Deutschland gar nicht erschienen. Allerdings beginnen wir frühestens ab 2012, da der französische Lizenzgeber selbst eine Gesamtausgabe plant, und da wollen wir uns dranhängen.

***F.:** ... und eine Albenstory erschien nur im Taschenbuch Das fehlende Album ist übrigens wichtig, weil hier der Zyklus der ersten Bände sich auflöst. Koralle hatte das nie gebracht.*

Tempel: In Frankreich sind die MICHEL VAILLANT-Rechte an einen andern Verlag verkauft worden, an Dupuis. Die Einzelbände werden seit September 2010 komplett mit neuen Covern aufgelegt. Die werden wir wahrscheinlich übernehmen.

***F.:** Dubiose Geschichte... Wie ist das jetzt wohl mit der Neuproduktion? Seit Band 70 ist ja nichts mehr nachgekommen. (Anm.: die SB-Redaktion geht dieser Sache zur Zeit nach.)*

Tempel: Ich habe angefragt. Man geht davon aus, dass es einen Neuen geben wird. Ich glaube nicht, dass Dupuis den ganzen Katalog gekauft hat und dann kommt keine Novität.

***F.:** Ich hab mal bei Graton Editeur angerufen, wann der nächste Band erscheint. Da waren die total mit dem digital restaurieren der alten Comicseiten für die Integralausgabe beschäftigt und hatten die neuen Bände aufgeschoben. Bei all der Mühe wundert es mich, dass der Druck der Integralausgabe so schlecht geworden ist, bedingt durch das schlechte Papier, dass sie verwendeten.*

Tempel: Wir verwenden weiterhin das gute Papier.

***H.:** Noch eine Frage zur Zack Edition: Aus welchem Grund macht ihr limitierte Ausgaben, z.B. LADY S. Band 1 mit Druck oder den FREDDY LOMBARD im Schuber?*

Tempel: Ich hab das Zusatzmaterial in Frankreich gesehen und empfand es als einen echten Mehrwert. Und wir machen das nur beim ersten Band. Die Auflagen sind 222 Exemplare, und beim Freddy Lombard 800. Es wird auch nicht zu jeder Serie eine Luxusausgabe geben. Man sollte es nicht übertreiben.

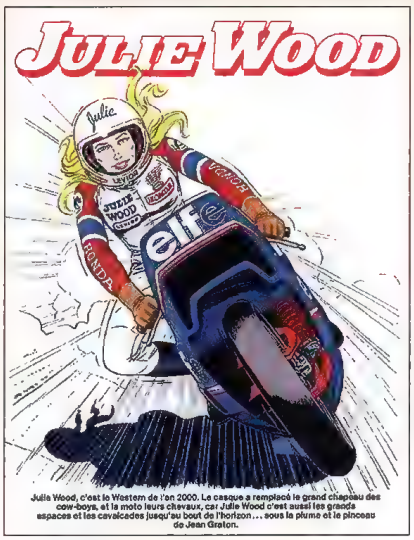
***H.:** Deine Einschätzung vom Comicmarkt? Man hört er sei übersättigt und die Leute wären am selektieren, gerade vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise?*

Tempel: Ich befürchte, dass u.U. Splitter als erster Verlag Probleme haben könnte. Sie werden sich das irgendwann nicht mehr leisten können, alles verfügbar zu haben. Außerdem gehen sie bei den Novitäten ganz schön in die Vollen. Bei Carlsen sehe ich die Tendenz, dass sie sich aus dem Comicgeschäft verabschieden und nur noch die Klassiker fortsetzen ansonsten aber zur Graphic Novel tendieren. Und Ehapa wird auch keine höheren Auflagen erzielen als andere. Ich glaube schon, dass sich da im Comicmarkt wieder was bereinigen wird. Ich sehe da auch die Tendenz wie bei Wäscher, dass der franco-belgische Comic weiter in die Nische rutsch ... dass die Großen sich anderen Themen zuwenden. Die Mittleren und Kleineren übernehmen den freien Platz und haben dann entsprechend kleinere Auflagen. BLUEBERRY – früher am Kiosk – hat mal 60.000 Exemplare verkauft, dann in den 90ern als Buchvermarktung noch 12000 Exemplare, und jetzt liegt die verkaufte Auflage bei 4000. Irgendwann übernimmt´s ein anderer Verlag und verkauft 2000. Und in zehn Jahren macht´s der Gerhard dann mit 800 Stück.

***F.:** Ja, aber ich lass den BLUEBERRY dann von Hansrudi zeichnen. Der wird noch der Joopie Heesters der Comics.*

Tempel: Aber Spaß beiseite. Es gibt gerade eine Tendenz, Klassiker in neuer Aufmachung zu recyclen und immer wieder neu zu veröffentlichen. Das erinnert schon an die Hethke-Politik bei Wäscher.

***F.:** Das kann man wohl sagen. Georg, vielen Dank für das interessante Gespräch!*


JULIE WOOD
Julie
elf
HONDA
Julie Wood, c'est le Western de l'an 2000. Le casque a remplacé le grand chapeau des cow-boys, et la moto leurs chevaux, car Julie Wood c'est aussi les grands espaces et les cavalcades jusqu'au bout de l'horizon… sous la plume et le pinceau de Jean Graton.

© Jean Graton / Graton Editeur

1976 wurde JULIE WOOD in Belgien als „Western des Jahres 2000" beworben.

Die lang erwartete Fortsetzung:
DAN DARE Band 2
Band 2 der Faksimile-Ausgabe von **Dan Dare - Raumschiffpilot**, dem von **Frank Hampson** ab 1950 geschaffenen SF-Klassiker, enthält die Geschichten *Das Geheimnis des Roten Mondes* und *Gestrandet auf Merkur*.
Hardcover
im Überformat
152 farbige Seiten
49,00 € · ISBN 978-3-89908-347-7
www.salleck-publications.de
Salleck Publications · Eckart Schott Verlag · Carlsberger Str. 19 · 67319 Wattenheim

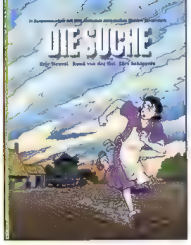
Sherlock Holmes und Angela Merici, die heimlichen Stars der 68. Intercomic in Köln

Von der Neuzeit über das spätviktorianische Zeitalter von Sherlock Holmes bis in das 15. Jahrhundert zu Angela Merici spannte sich der Themenbogen der nunmehr schon 68. Intercomic-Messe in Köln, auf der am 6.11.2010 neben den zahlreichen Neuerscheinungen und Merchandising-Objekten auch wieder das wohl größte Comic-Antiquariat im deutschen Sprachraum zu bestaunen war.

Die Comiczeichner **Paul Geerts, Nicolas Barral, Ertugrul Edirne, Stephan Hagenow, Willi Blöß, Erik, David Boller, Elke und Gerhard Schlegel** von **Laska Comix** verwandelten die „Mutter aller Comic-Messen" zusammen mit den Romanautoren **Des Romero** und **Gunter Arentzen** und den unter ihrem Label „Zeichner vom Rhein" angetretenen Künstlerkollegen **Sarah Burrini, Michael Holtschulte, David Malambre, Millus, Spong, Rudolph Perez, Peter Schaaff** und **Tristan Wilde** in ein wahres „Eldorado" für Skizzen-, Signatur- und Comic-Schatzjäger.

Als besonderes Highlight präsentierten **Stephan Hagenow** (Autor und Zeichner) und **Jörg Kaegelmann** (BLITZ-Verlag) als neue Mitglieder am Stand des HRW-Clubs ihren rekordverdächtigen 512seitigen „Raumschiff Titan"-Comic „Killertornados über Germania", der nach der Romanvorlage „Gefühlsjäger" von S.H.A. Parzival entstanden ist.

Holmes, Watson und ihre Ladys auf dem Weg zum HRW-Stand. (Foto: Bernd Keuchel)



© Schroedel/Westermann 2010

„Angela Merici" & „Die Suche" – Comic-Schulprojekte des HRW-Clubs

Unter dem Namen „Jugend und Comic" hat der Hansrudi Wäscher-Club 2009 eine Initiative ins Leben gerufen, um junge Leser nicht nur wieder für Comics und Romane, sondern eventuell sogar darüber hinaus auch für historische Ereignisse und Hintergründe zu interessieren. Dieses Jahr initiierte der Club vor der 68. Intercomic nach einer Idee von **Kerstin Fischer** und **Gerhart Renner** gemeinsam mit dem Mädchengymnasium und der Realschule der zum Erzbistum Köln gehörenden Ursulinenschule Hersel gleich zwei ambitionierte Comicprojekte.

In Zusammenarbeit mit dem Anne Frank Zentrum Berlin, dem Jüdischen Anne Frank Museum Amsterdam und den Schulbuchverlagen Schroedel und Westermann präsentierte man gemeinsam mit den Schülerinnen sowohl in der Ursulinenschule als auch auf der Kölner Intercomic-Messe zusammen mit dem dazugehörenden Lehrer-Begleit-Material den von **Eric Heuvel** gezeichneten Geschichtsunterrichtscomic „Die Suche", der das Thema „Judenverfolgung und Holocaust" in franko-belgischem Zeichenstil auf reale, teilweise auch sehr beklemmende Art, aufbereitet.

Parallel dazu stellten die Ursulinenschülerinnen auf der „Intercomic" ihren eigenen in dreitägiger Projektarbeit produzierten „Angela Merici"-Comic vor. Aus Anlass der Feierlichkeiten zum 475jährigen Ursulinenordensjubiläum hatte der HRW-Club zu einem Comic über die Ordensgründerin Angela Merici angeregt und über seine das Schulprojekt begleitenden Clubmitglieder Kerstin Fischer, Gerhart Renner und **Michael Kreiner** (der als Verleger seiner Ritterserie „Zimbus" auch gleich etliche Klassensätze bereits schulerprobter „Zimbus"-Comics als Anschauungsmaterial spendete) die Patenschaft über die arbeitsaufwändige Aktion übernommen. Beide Präsentationen, die eine eigens

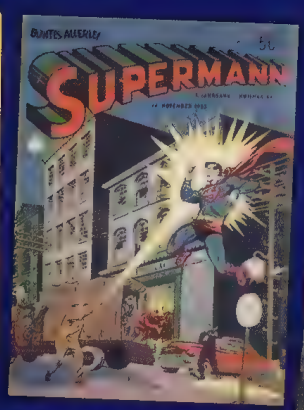
Action pur im Stand des HRW-Clubs: Nachdem Kerstin Fischer (li.) und Gerhart Renner (re.) die Ritterserie „Zimbus" und den Geschichtscomic „Die Suche" vorgestellt haben, präsentieren die jungen Damen der Ursulinenschule Hersel vor laufenden Fernsehkameras stolz ihren eigenen „Angela Merici"-Comic. Zeitgleich signiert Stephan Hagenow fröhlich seinen 512seitigen (!) „Raumschiff Titan"-Comic. (Foto: Detlef Köster)

dafür eingeladene Fernsehredakteurin für den WDR aufgezeichnete, wurden sowohl für die Schule als auch den HRW-Club ein toller Erfolg.

Ausblick - Sherlock Holmes und Dr. Watson ermitteln auch 2011 in Köln

Nachdem Sherlock Holmes und Dr. Watson bereits im Rahmen der Präsentation von **Nicolas Barral** und dessen als Detektiv-Parodie angelegte Serie „Baker Street" am Stand des Piredda Verlages ermittelten, plant Romantruhe-Verleger und Clubmitglied **Joachim Otto** anlässlich seiner neuen Sherlock Holmes-Hörspiele im Mai 2011 einen größeren Event, bei dem auch ein historischer Kostümwettbewerb stattfinden soll und den Siegern wertvolle Preise winken. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Sherlock-Holmes-Gesellschaft und dem Hansrudi Wäscher-Club sollen Sherlock Holmes, Dr. Watson und das komplette „spätviktorianische Ensemble" eingeladen werden.

Text: Reiner G. Rumik, 30. November 2010



Der große Akim 19 (Z1- EUR 510,-), 20 (Z2- EUR 275,-), 21 (Z 2-3 EUR 800,-), Die 3 Bills 1 (Z1-2 EUR 95,-), Buntes Allerlei 45 (Z1-2 EUR 450,-), Gespenster Geschichten 1 (Z1-2 EUR 135,-)

Liebe Comicfreunde,

nach den erfolgreichen Verkäufen von DER GROSSE AKIM über die letzten beiden Anzeigen, biete ich heute die restlichen Bände an. Des Weiteren seht Ihr hier 3 Sonderangebote abgebildet! Alle ca. 15% unter dem Katalogpreis für den jeweiligen Zustand!!! Die Scans wurden wie immer von den angebotenen Heften gemacht. +++ Außerdem vorhanden:

Fast die gesamten Piccolos der SIGURD 20Pf.-Serie in teils tollen Zuständen!

Die Lieferung ist portofrei und Ihr habt wie immer volles Rückgaberecht, sollte meine Bewertung nicht passen. Also schnell zuschlagen, denn erfahrungsgemäß sind meine Hefte sehr bald weg! Weitere Lehning-Reihen sowie TARZAN (Mondial) auf Anfrage.

SB-Abonnenten bekommen 10% Rabatt!!!

Hans Stojetz
Favoritenstr. 34
A-1040 Wien

Tel: 0043/1/503 58 54
Fax: DW 44
e-mail:
info@stojetz-alarm.at

BILDSERIEN · TATSACHENBERICHTE · ROMANHEFTE · TV-SERIEN · FIGUREN

Harry

Die bunte Nostalgie Zeitung

ALLE DREI MONATE NEU !

30 Pf. | Schill. 2.50 sfrs. 0,35

Comics Aktuell & klassisch

Chefrezensent Heiner Lünstedt (HL) wird diesmal von Stefan Meduna (SM) und ein wenig von Norbert Elbers und Gerhard Förster (GF) unterstützt.

Spirou + Fantasio 49: Angriff der Zyklozonks
Von Fabien Vehlmann und Yoann Chivard
Carlsen, 64 Seiten, farbig, SC, 9,- EUR

Kurz bevor das 50. Album zur 1938 gestarteten Traditionsserie erscheint (zumindest bei uns, in Frankreich ist dies bereits Band 51), gab es mal wieder einen Team-Wechsel. Das glücklose Kreativ-Duo, bestehend aus dem Autor Jean-David Morvan und dem Zeichner José-Luis Munuera, warf nach nur vier Alben den Pagenhut, obwohl sie nach schwachen Start mit "Flut über Paris" (Band 45) mit "Spirou in Tokio" einen äußerst gelungenen Beitrag zur Serie folgen ließen. Das neue Team kann bereits Erfahrungen mit Spirou durch den Band „Die steinernen Riesen", mit dem die Spirou + Fantasio Spezial-Reihe startete, aufweisen. Hier setzte Autor Fabian Vehlmann ("Green Manor") James-Bond-Elemente ein und Yoann Chivard ("Toto das Schnabeltier") ließ sich bei seinen stark auf Schwarzflächen setzenden Zeichnungen von "Hellboy"-Schöpfer Mike Mignola inspirieren. Das erste reguläre Spirou-Album ist sogar noch schwärzer geworden, denn Yoann ließ sich hierfür von Andre Franquins "Schwarze Gedanken" und dessen Monstern zu den bedrohlichen Geschöpfen inspirieren, die den ansonsten recht idyllischen Ort Rummelsdorf bedrohen, was dazu führt, dass eine Quarantäne verhängt wird. Die Geschichte, die sich Vehlmann ausdachte und für die er neben dem Grafen von Rummelsdorf auch wieder den irgendwo zwischen gut und böse angesiedelten Zyklotrop als Handlungsträger bemühte, wirkt eher wie ein schwacher Vorwand für Yoanns ganz schön düstere Bilder, die durch den Auftritt von zwei schnuckeligen schwedischen Studentinnen etwas aufgehellt wurden. Für das von Carlsen zum äußerst fairen Preis angebotene Album spricht neben Yoanns klassisch-moderne Zeichnungen das - wie immer bei Spirou - sehr interessante Bonusmaterial. HL

Jerry Spring Gesamtausgabe
Von Jijé
Ehapa, 238 S., vf., HC, 29,95 EUR

Auch wenn es etwas zynisch klingt, die frankobelgische Comicszene profitierte davon, dass während des Zweiten Weltkriegs der Import von US-Serien immer schwieriger wurde. Ende der Dreißiger Jahre kämpfte auch im Spirou-Magazin Superman für „Truth, Justice and the American Way" und der Red Ryder versuchte den Wilden Westen zu bändigen. Als der Nachschub aus den USA ausblieb, übernahm der vielseitige Joseph Gillain alias Jijé das Zeichnen des Red Ryder und konnte hier für sein ab 1954 im Spirou-Magazin erschienenes Western-Meisterwerk Jerry Spring üben. Mit der Neuveröffentlichung dieser Serie beginnt Ehapa eine weitere Gesamtausgabe eines frankobelgischen Klassikers. Der erste Band enthält neben gleich vier albenlangen Geschichten ein 30-seitiges hochinteressantes, exquisit bebildertes Vorwort. Die an B-Movies erinnernden Western-Abenteuer, die Jerry Spring zu bestehen hat, mögen heute etwas altbacken wirken, doch Jijés Artwork ist zeitlos modern. Dies kommt besonders gut in dieser in schwarzweiß gehaltenen Gesamtausgabe zum Ausdruck. Der Verzicht auf Farbe geht auf einen Wunsch Jijés zurück, denn beim Zeichnen orientierte er sich an US-Zeitungsstrips wie Steve Canyon und geizte nicht mit schwarzen Flächen. Das Kolorieren hingegen langweilte Jijé und wurde nach wenigen Alben auch nicht mehr von ihm ausgeführt. Auch wer nicht sonderlich beeindruckt von den bei uns bei Bastei, Condor und Carlsen veröffentlichten Jerry Spring-Bänden war, dürfte in dieser sehr schön aufgemachten Gesamtausgabe einen meisterlichen Zeichner mit einem enorm lässigen Strich neu entdecken. Jerry Spring ist in Deutschland in den 70er Jahren bei Bastei in zwei Auflagen erschienen (16 Hefte), mit den bei diesem Verlag üblichen Verschlimmbesserungen (neue Sprechblasen und Kolorierung), 1984 dann bei Condor (2 Alben, darunter die zuvor nicht veröffentlichte Origin-Story) und von 1987-1991 bei Carlsen (10 ausgewählte Alben in Originalkolorierung, darunter auch die künstlerisch anspruchsvollen letzten Episoden). H.L. und G.F.

Valerian und Veronique 21 : Der Zeitöffner
Von Pierre Christin u. Jean-Claude Mézières
Carlsen, 60 Seiten, farbig, SC, 12,- EUR

Das Cover verrät schon einiges vom Ende des 21. Bandes der Reihe. Möglicherweise wird die Serie mit "Der Zeitöffner" endgültig abgeschlossen, aber auch ein Neustart wäre durchaus denkbar. Vordergründig greift Autor Pierre Christin in seiner sicher nicht zu den Highlights der Serie gehörenden Geschichte den Spannungsbogen vom vorherigen Band "Das Gesetz der Steine" auf und setzt die Attacken der Wolochs, riesiger schwarzer Steinblöcke, auf alle bewohnten Welten des Universums fort. Doch in erster Linie gibt Christin durch seine episodenhafte Erzählstruktur dem begnadeten Zeichner Jean-Claude Mézières reichlich Gelegenheit, um nahezu alle phantastischen "Bewohner des Himmels" (so der Titel eines opulenten Bildbandes zur Serie) auf die Valerian und Veronique in 20 Alben und diversen Kurzgeschichten getroffen sind, noch einmal in Szene zu setzen. Mézières wechselt dabei munter zwischen zwei Stilrichtungen. Die Erlebnisse der beiden Hauptfiguren stellt er in seinem in über vierzig Jahren seit Beginn der Serie immer lässiger gewordenen Zeichenstil dar. Zwischendrin gibt es aber auch immer wieder in prachtvollen Farben gemalte Sequenzen, die darstellen, was zeitgleich noch alles im Universum von Christin und Mézières geschieht. Den Abschluss des Bandes bildet die ebenso erhellende wie verwirrende Timeline "40 Jahrhunderte Geschichte und einige Jahre aus dem Leben von Valerian und Veronique" sowie eine Anzeige mit der Carlsen auf seine demnächst startende siebenbändige "Valerian und Veronique"-Gesamtausgabe hinweist. Diese soll ungefähr halbjährlich erscheinen und zusätzliche Fakten und Infos enthalten. Da ein Großteil der frühen Bände der Serie schon lange vergriffen sind, ist dies eine sehr gute Möglichkeit sich (noch einmal) diese wohl phantastischste und menschlichste Science-Fiction-Comicreihe zu Gemüte zu führen. HL

X-Men: Frauen auf der Flucht
Von Milo Manara, Chris Claremont
Panini, 64 Seiten, farbig, HC, 14,95 EUR

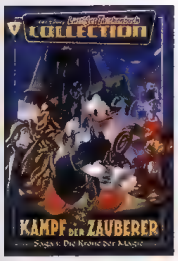
Die Manara-Werkausgabe bei Panini wartet bei diesem überformatigen Band mit einem ganz besonderen Schmankerl auf. Der italienische Altmeister versucht sich hier nach einem Skript von Chris Claremont an der Superheldensaga X-Men, oder genauer gesagt an deren X-Women (wie der Band im Original heißt). Europäische Künstler haben bereits einige hochinteressante Interpretationen der klassischen Superhelden geschaffen: man denke nur an den SILVER SURFER von Moebius, WOLVERINE von Jean-David Morvan oder SPIDER-MAN von Giorgio Cavazzano. Die Latte hängt hier also sehr hoch (und nein, das ist kein schweinisches Wortspiel). Storm, Shadowcat, Psylocke und Rogue verschlägt es auf der Suche nach dem gekidnappten „Marvel Girl" Rachel Summers nach Südostasien, wo sie leider bald selbst Piraten in die Hände fallen. Durch mysteriöse Strahlen ihrer Mutantenkräfte beraubt, müssen die Ladys zur ungemeinen Freude der männlichen Leserschaft zu wirklich weiblichen Waffen greifen. Auf den ersten Blick ist die schiere visuelle Pracht des Albums recht beeindruckend, wirklich witzige Sequenzen, wie Kittys fulminanter Jetski-Ritt, trösten vorerst über die mehr als schlichte Story Claremonts hinweg. Beim zweiten Blick werden leider aber auch Manaras drastische zeichnerische Schwächen deutlich: die Mädchen wie

Ororo oder meine geliebte Kitty Pryde kann man praktisch nur an Details wie der Haut- und Haarfarbe unterscheiden. Statt bezaubernd-erotisch wirken sie über weite Strecken eher etwas ordinär und überhaupt viel zu seelenlos. Überhaupt hat man nicht den Eindruck, dass sich Manara in irgendeiner Weise mit dem Marvel-Universum auseinandergesetzt hätte, er präsentiert einfach seine Standard-Pin-Ups als potemkinsche Dörfer. Das geschmackvoll aquarellierte Titelbild täuscht: drinnen gibt's nur Photoshop-Farben. Letztlich hinterlässt das neueste interkulturelle Comic-Projekt bei mir einen herben Nachgeschmack der Enttäuschung. SM

Enthologien 6: So ein Theater!
diverse Autoren
Ehapa, 448 Seiten, farbig, HC, 15,- EUR

Die bibliophile Ausstattung der „Enthologien" lässt mich immer wieder ins Schwärmen geraten: Hardcover, Fadenbindung, bestes Papier – die Bücher sind wahre Schmuckstücke im Regal. Sie bieten mit ihren italienischen Meistern auch eine angenehme Abwechslung zur Barks/Rosa-Endlosschleife bei Ehapa. Der sechste Band ist den längst legendären Theater-, Literatur- und Filmadaptionen mit unseren Helden Micky und Donald gewidmet. Wie bei bislang allen Bänden der Reihe kann man allerdings über die mitunter unglückliche Auswahl der enthaltenen Storys trefflich streiten. Ausgerechnet von Altmeister Guido Martina (der mit „Mickys Inferno" 1949 die italienischen Disney-Literaturadaptionen überhaupt erst begründete) hat man leider mit „Ritter Donald von Bergerac" eine seiner schwächsten Arbeiten ausgesucht. Auch einige andere belanglose 08/15-Geschichten nehmen weitaus würdigeren Kandidaten den Platz weg. Das ist schon deswegen sehr schade, weil man gerade bei den Romanparodien auf einen wirklich großen Fundus überdurchschnittlicher Storys zurückgreifen kann. Zeitlos grandiose Comics wie „Es ist wichtig, Ernst zu sein" (nach Oscar Wilde) oder „Der geteilte Visconte" (nach Italo Calvino) und die vielen deutschen Erstveröffentlichungen (u.a. „La Strada" nach Fellini, von Giorgio Cavazzano) trösten allerdings locker darüber hinweg. Es freut mich auch, dass man von der Miniserie „Die städtischen Bühnen Entenhausens präsentieren" des Autorengespanns Artibani/Arena gleich satte drei Episoden aufgenommen hat. Unterm Strich ist dieser schöne Band somit trotz kleinerer Schwächen eindeutig ein Pflichtkauf für Disney-Fans. SM

Lustiges Taschenbuch Collection 1-4:
Kampf der Zauberer (diverse Autoren)
Ehapa, 960 S., 4x im Schuber, farbig, SC, 28,- EUR



Der kleine Zauberlehrling Mickymago soll den mächtigen Magiamanten bewachen, der ihm aber nur allzubald von dem grimmigen Karlox abgeluchst wird. Nur gut, dass Mickymago auf der Suche nach dem Artefakt bald neue, treue Kameraden findet: den schrulligen Goofimistos und den vorwitzigen Don Uck mit seinem kleinen Drachen Fafnir. Große Herausforderungen warten auf „Mickymagos Mannen"... Diese Erzählung von Stefano Ambrosio bietet ein in sich geschlossenes, komplexes Universum, das so ganz anders ist als wir es gewohnt sind. Und doch erinnern uns die Helden in ihren Handlungen des öfteren verdächtig an unsere alten Bekannten aus dem „realen" Entenhausen. Zugegeben: ich bin ein großer Bewunderer der oft unterschätzten italienischen Disney-Künstler, aber die Fantasy-Epen wie „Graf Frost und das Zepter der Zeit" (LTB #186) oder die berühmtberüchtigten „Drachenritter" mochte ich nie wirklich, da sie sich für meinen Geschmack viel zu weit vom Disney-Kanon entfernten. Ich war bezüglich der vorliegenden Story also mehr als skeptisch. Schon nach den ersten Seiten war ich jedoch hellauf begeistert. Hier wird ein wahres Feuerwerk an Witz, Spannung und Phantasie abgebrannt, das von der ersten bis zur letzten Seite fesselt. Das ist eine Reihe, die Jung wie Alt gleichermaßen begeistern kann: erwachsene Leser werden vor allem die zahlreichen Hommagen an Klassiker wie „Fantasia" oder die frühen Micky-Dailies (wer erinnert sich noch an Kater Karlos Holzbein?) genießen. Diese im wahrsten Sinne des Wortes zauberhafte Fantasy-Saga ist einer der schönsten Disney-Comics seit langem. SM

Nestor Burma:
Die lange Nacht von Saint Germain des Prés
Von Malet und Moynot
Schreiber & L. 80 S., farbig, HC, 18,80 EUR

Nestor Burma, „der Mann, der das Geheimnis k.o. schlägt", ist zurück! Fünf lange Jahre mussten die deutschen Leser auf die Übersetzung von Emmanuel Moynots Einstand als Zeichner warten. Paris, im Juni 1955: Nestor begibt sich mit seiner Freundin Marcelle in die faszinierende Halbwelt von Saint Germain mit ihren Jazz-Clubs, Bars und schäbigen Absteigen. In der „Blauen Grotte" haben die beiden das zweifelhafte Privileg, der Wahl der „Miss Müll" beizuwohnen. Nicht nur schnödes Amüsement führt den Privatdetektiv in das Etablissement: wenige Stunden zuvor war sein Informant McGee in einem Hotel ermordet worden. In dem Kellerlokal läuft ihm ein weiteres Mal der zwielichtige Autor Germain St. Germain über dem Weg. An Zufälle freilich glaubt Burma schon lange nicht mehr. Aus seiner wildbewegten Vergangenheit als Anarchist, Chansonnier und Clochard kannte Léo Malet die Abgründe seiner Wahlheimatstadt nur allzu gut aus eigener Erfahrung. Seine Idee, dass „Die neuen Geheimnisse von Paris" seinen Nestor Burma in jedem Roman in einen anderen Stadtbezirk führen sollten, entstand Anfang der 50er Jahre, als er mit seinem damals zehnjährigen Sohn allwöchentlich ausgedehnte Stadtspaziergänge unternahm. In der vorliegenden Story ist es das sechste Arrondissement, in dem Malets literarisches Ebenbild („Nestor Burma, das bin ich… nur ohne Brille.") ermittelt. Der meisterhafte Léo Malet ist seit jeher mein liebster Krimi-Autor, die hinreißenden Comic-Adaptionen seiner Werke von Jacques Tardi kann man nur als kongenial bezeichnen. Emmanuel Moynot musste also in sehr, sehr große Fußstapfen treten. Er hat sich seiner Aufgabe als würdig erwiesen. Moynot orientiert sich deutlich an Tardi, setzt aber durchaus seine eigenen Akzente. Ein wenig vermisse ich aber doch die oftmals kafkaesken Sequenzen Tardis, der sich deutlich mehr künstlerische Freiheiten gegenüber dem Original herausnahm. Die Texte entsprechen auch – mehr als früher – über weite Strecken der Romanvorlage. Die dezente Farbgebung unterstreicht die atmosphärische Dichte der Bildfolgen hervorragend. So dürfen wir uns an einer durchwegs gelungenen „Graphic Crime Novel" im besten Sinn des Wortes erfreuen. SM

Wiesn-G'schichtn
Von Jan Reiser und Frank Cmuchal (Hg.)
Volk Verlag, 88 S., farbig, HC, 16,90 EUR

Die Initialzündung war das kleine im A5-Querformat und Selbstverlag herausgebrachte Album "Anno Domini". Zum 850. Stadtjubiläum Münchens erzählten 15 Zeichner und Autoren aus dem Umfeld des Gratismagazins "Comicaze" Geschichten aus der bayrischen Metropole. Das Resultat verkaufte sich nicht nur wie warme Brezn, sondern machte auch den Münchner Volk Verlag (nicht zu verwechseln mit Raymond Martins schon lange verblichenen Volksverlag) auf die Zeichnergruppe aufmerksam. Hier konnten die Comicazler in einem schönen Hardcoverband zum fairen Preis ihre sorgfältig geplante und recherchierte Zusammenstellung von Wiesn-Geschichten veröffentlichen. Halbwegs chronologisch gegliedert und inhaltlich verknüpft enthält das Album 15 oft auf tatsächlichen Ereignissen basierende Episoden rund um das Oktoberfest. Dabei geht es meist eher heiter zu. So erhält 1888 Albert Einstein schon als kleiner Bub seine typische Frisur, als er seinem Onkel Jakob dabei half, das Schottenhammel-Festzelt elektrisch zu beleuchten. Doch neben kauzigen Bajuwaren wie dem 14-maligen Gewinner des Oktoberfest-Pferderennens Franz Xaver Krenkl (Wahlspruch: "Wer ko, der ko"), dem rabiaten Hans Steyrer, der gegen den Widerstand der Obrigkeit den ersten Festzug der Wiesnwirte durchführte, wird auch die Zeit des Dritten Reiches oder der Oktoberfest-Bombenanschlag vom 18. September 1981 thematisiert. Das Album ist sehr liebevoll aufgemacht. Jan Reiser verzierte die Innencover mit lässig hingerotzten typischen Wiesn-Situationen, wie einem sehr entspannt kotzenden Biertrinker. Ein umfangreicher Anhang stellt die Protagonisten der Geschichten sowie die Macher vor und enthält Skizzen zu jeder Story. Doch wichtiger noch ist, dass – im Gegensatz zu den meisten Storysammlungen – ALLE Geschichten zeichnerisch und inhaltlich voll überzeugen können. HL

Essex County 1: Geschichten vom Land
Von Jeff Lemire
Edition 52, 112 Seiten, sw., SC, 12,- EUR

Nachdem die Mutter des kleinen Lester starb, zog er zu seinem Onkel Ken aufs Land. Ken, der lange Zeit allein lebte, weiß er nicht so recht, was er mit dem Jungen anfangen soll. Es frustriert ihn, dass Lester alle Vorschläge für gemeinsame Aktivitäten ablehnt und in eine Comic-Traumwelt flüchtet. Diese teilt er mit dem seltsamen, bulligen Tankstellen-Besitzer Jimmy, der – bevor er einen Puck an den Kopf kam – ein Eishockey-Star war. Auf den ersten Blick sehen die schwarzweißen Zeichnungen von Jeff Lemire, dessen Serien "Sweet Tooth" und "The Nobody" immerhin bei DC Vertigo erscheinen, etwas arg krickelkrakkelig aus. Doch wer sich darauf einlässt, findet darin alles was er braucht, um nachzuvollziehen, wie es ist (bzw. vor einigen Jahrzehnten war), ein Jahr seiner Jugend im ländlichen Essex Country in Kanada zu verleben. Recht gelungen ist auch der – man glaubt es kaum – noch skizzenhaftere "helle" Stil, in dem Lemire Rückblenden in die Geschichte einfließen lässt. Für den Comic spricht

DER NEUE

(erscheint November 2010)

JETZT BESTELLEN

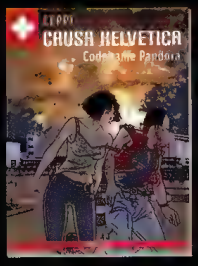
PORTOFREIER SCHNELLVERSAND!

WIR VERSCHICKEN AB DRUCKEREI, DIREKT AUS DEUTSCHLAND

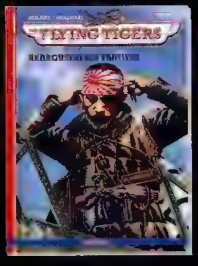
Ganz einfach € 29,90 (oder 39,90 für die limitierte HC-Ausgabe) per Euroüberweisung an Comic-Galerie, IBAN: AT 551 200 000 761 088 731, BIC: BKAUATWW
Versand postwendend bzw. sofort nach Erscheinen. www.comic-galerie.at
Comic-Galerie Günther Polland, Albertg. 24, A-1080 Wien. Tel/Fax: 0043/1 4057233

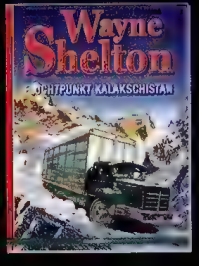
Exklusiv-Vertrieb für Deutschland und Schweiz: MSW
für Österreich: Comic-Galerie

THRILLER



WIR HABEN DIE GUTEN GESCHICHTEN





comicplus+

In allen guten Buchhandlungen · Katalog und Infos unter www.comicplus.de

auch, dass sich Jeff Lemire trotz des geringen Umfangs seiner Erzählung nicht nur mit der kindlichen Phantasie- und Problemwelt von Lester beschäftigt (und auch nicht die naheliegende Kinderschänder-Schiene fährt). Ebenfalls sehr sensibel wird geschildert, wie der Landwirt Ken immer wieder versucht mit seinem Neffen Freundschaft zu schließen und sich nach dessen Zurückweisungen noch einsamer fühlt. "Geschichten vom Land" („Tales from the Farm") ist der Auftakt von Jeff Lemires "Essex Country Trilogy" und macht gespannt auf die Folgebände. HL

Anm. v. GF: Bei Edition 52 ist auch Wimbledon Green erschienen, eine ganz vorzügliche und ungewöhnliche Parodie auf die Comicszene (siehe Rezension in SB 215, Seite 43), die noch viel zu wenig Beachtung fand.

Die Reise mit Bill
Von Matthias Schultheiss
Splitter, 288 Seiten, farbig, HC, 29,80 EUR

Eine der größten Überraschungen des Comic-Salons in Erlangen war, dass ein neuer Comic von Matthias Schultheiss erschienen war – und was für einer! Nachdem der gebürtige Nürnberger mit Werken wie "Die Haie von Lagos" und Bukowski-Adaptionen europaweit für Furore sorgte und anschließend auch für den amerikanischen ("Propellerman") und den japanischen ("Im Zentrum des Wahnsinns") Markt arbeitete, war es ab Mitte der 90er Jahre zumindest am Comicsektor ruhig um ihn geworden. Doch jetzt meldet sich Schultheiss mit einem voluminösen Werk zurück. In "Die Reise mit Bill" erzählt er zunächst eine Art Roadmovie über einen gewissen Luke, der mit seiner kleinen Tochter Tweety scheinbar ziellos durch die USA reist, versucht Ballungsräume zu meiden. Nachdem er auf den Kriegsveteranen Bill trifft, gibt es plötzlich doch eine Art Reiseziel. Bill hat bei einem Hubschrauberabsturz beide Beine verloren und hofft, durch die Hilfe eines geheimnisvollen Schamanen wieder laufen zu können. Luke hält dies für Unfug, doch da er und seine Tochter Bill sympathisch finden, brechen sie zu einer Odyssee auf, die sie durch Sumpfgebiete und leerstehende Luxushotels bis in den kalten Norden führt. Der lockere Zeichenstil, die lässige Kolorierung und die verspielten Kapiteleinleitungen sowie die mitreißende Erzählweise, bei der Schultheiss längere Dialogpassagen gerne auch mal außerhalb seiner Bilder platziert, ziehen den Leser sofort in den Bann. Das letzte Drittel der Geschichte geriet vielleicht ein wenig zu New-Age-lastig, was sicher auch damit zu tun hat, dass Reisen manchmal schöner ist als Ankommen (zumindest im Kino oder Comic). Auf jeden Fall ist "Die Reise mit Bill" kein zaghafter Comeback-Versuch, sondern ein großartiger Comic voller Saft, Kraft, Ecken und Kanten. HL

Oscuro und andere Geschichten
Von René Lehner
Shaker Media, 120 S., sw., HC, 24,- EUR

(Ab und zu rezensieren wir auch einen etwas älteren Band wie diesen, wenn er gut ist.) „Oscuros Geschichte begann am Tage nach seiner Ankunft in Paris. Eine Stadt, deren Atmosphäre, deren lachende Menschen er einst liebte. Doch das war eine andere Zeit, ein anderes Leben!" Denn an jenem Tag ist Oscuro gekommen, um das Gleichgewicht zwischen Schuld und Sühne ein wenig wiederherzustellen…René Lehner braucht als Künstler und Mitbegründer der legendären Comixene wohl keinem Comicfreund mehr vorgestellt zu werden. Dieses hübsche Büchlein präsentiert auf 120 Seiten fünf Geschichten, die optisch in der Tradition der franko-belgischen „Nouvelle Ligne Claire" stehen (die Titelgeschichte erschien schon einmal bei Comicothek). Der Einfluss des unvergessenen Yves Chaland ist da natürlich unverkennbar. Inhaltlich freilich ist nicht nur die Titelstory ein wahrhaft düsterer Psychothriller. Deutlich humorvoller geht's da schon beim Hundedetektiv Jacky Jack zu, der letzten Story des Bandes. Diese liebevoll zusammengestellte kleine Sammlung ist eine schöne Reminiszenz an gar nicht so lange zurückliegende Zeiten. SM

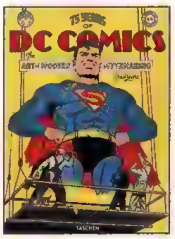
Auf dunklen Wegen
Von David B.
Avant, 124 Seiten, farbig, SC, 24,95 EUR

Italien, um 1920. Der Soldat Lauriano und die Sängerin Mina lernen sich unter recht seltsamen Umständen kennen. In den Wirren der Kämpfe um die von D'Annunzio besetzte Stadt Fiume ist Mina Teil der Beute, die Lauriano und seine Kameraden bei einer Plünderung machen. Die beiden können sich gerade noch über die Dächer der Stadt retten, als das Haus von Freischärlern gestürmt wird. Kein Wunder, dass sie sich unter diesen Umständen ganz einfach ineinander verlieben müssen. Doch in dieser wild umkämpften Stadt voller seltsamer Existenzen ist Liebe ein Walzer in die Dunkelheit… David B. („Die heilige Krankheit" bei Edition Moderne) wurde in seiner Heimat Frankreich mehrfach mit wichtigen Preisen ausgezeichnet. Völlig zu Recht, wie auch sein neuestes Meisterwerk „Auf dunklen Wegen" eindrucksvoll beweist. Der Künstler schert sich wie gehabt wenig um Konventionen. Sein avantgardistischer Strich ist von einer beeindruckenden visuellen Kraft, und dabei doch stets von einer leisen Melancholie geprägt. David B. führt den Leser von relativ ruhigen Sequenzen unvermutet auf einen surrealen Parforceritt und wieder zurück, ohne dass es je zu einem Stilbruch käme. Auch die Story wechselt zwischen den dramatischen politischen Hintergründen und der zartbitteren Liebesgeschichte von Lauriano und Mina, die verstörend ist, aber auch ungemein berührend. Die exzellente Farbgebung kommt auf dem matten Papier hervorragend zur Geltung. Ein Geheimtipp für Leser, die das Besondere suchen. SM

Das große Peanuts Buch
Von Charles M. Schulz (Hg.: A. C. Knigge
Carlsen, 365 S., farbig u. sw., SC, 29,90 EUR

Der Titel "Das große Peanuts Buch" und das mit silbrig schimmernden Effekten gestaltete Cover lassen vermuten, ein weiteres eher willkürlich zusammen gezimmertes "Best of"-Buch über die Peanuts von Charles M. Schulz in den Händen zu halten. Doch nach dem Aufschlagen des voluminösen Bandes, der den 60. Geburtstag der Erfolgsserie feiert, wurde ich angenehm enttäuscht. Knigge hat nicht nur eine repräsentative Auswahl aus den knapp 18.000 Strips und Sonntagsseiten (die hier im Gegensatz zur ebenfalls bei Carlsen erschienen "Peanuts Werkausgabe" farbig zum Abdruck kommen) zusammengestellt, die Schulz zwischen 1950 und 2000 gezeichnet und getextet hat. Er hat die Auswahl auch chronologisch nach Jahrzehnten angeordnet und geht in begleitenden Texten umfassend auf die Entwicklung der Serie und das Leben von Charles M. Schulz ein. Knigge schildert Schulz als jemanden, der bereits durch seinen comicbegeisterten Vater mit dem Medium in Kontakt gebracht wurde und auch durch seine viel zu früh verstorbene Mutter viel Unterstützung bei seinen ersten Versuchen als Comiczeichner fand. Bereits 1937 wurde in Robert Ripleys Kuriositäten-Serie "Believe It or Not" die Zeichnung eines Hundes von Schulz alias Sparky veröffentlicht. Schließlich durfte der hartnäckige junge Mann seine eigene Serie unter dem von ihm ungeliebten Titel "Peanuts" – er hätte "Li'l Folks" oder "Charlie Brown" bevorzugt – in immer mehr Zeitungen platzieren. Das fundiert zusammengestellte Buch ermöglicht es, Schulz bei seinen Schöpfungsprozessen quasi über die Schulter zu schauen und die ersten Gehversuche von unsterblichen Figuren wie Linus, Lucy, Snoopy oder dem guten alten Charly Brown zu erleben. HL

75 years of DC Comics
Von Paul Levitz (mit dt. Begleitheft)
Taschen, 720 Seiten , HC, 150,- EUR



Warum verfolgen Menschen die Abenteuer von Superhelden? Welchem Wandel unterliegen Superman, Batman und Co im Laufe der Jahrzehnte? Und wie entwickelte sich der Verlag, der die Comicfiguren groß machte? Diesen Fragen widmet sich Paul Levitz in seinem voluminösen Buch zum 75. Geburtstag von DC Comics, das mit über 2000 Abbildungen aufwartet. Er unterteilt die Comicgeschichte in fünf Zeitabschnitte (Stone Age, Golden Age, Silver Age, Bronze Age, Dark Age und Modern Age) und gibt einen Ausblick in das Digitale Zeitalter. Vor allem liefert Levitz aber einen kompletten Abriss der Historie des Verlags DC, von den ersten ereignisreichen Anfangsjahren (Was geschah vor Action Comics Nr.1?), über die vielen Krisen, bis hin zu den spannenden Geschehnissen von heute. Krisen kamen immer wieder – solche der Gesellschaft (Superhelden gaben in Zeiten der Entbehrung oder des Krieges Kraft) und des Verlags (schwächelnde Verkäufe, neue Konkurrenten, Hetzkampagnen gegen Comics). Levitz kennt auch die Mitbewerber und nennt die Fakten. Es zeigt sich, dass wenn der Verlag DC wirkliche Superkräfte besitzt, dann die eines Stehaufmännchens und der unbegrenzten Fantasie. Wir begegnen so bekannten Namen wie Jerry Siegel und Joe Shuster, Bob Kane und Bill Finger, Curt Swan, Dennis O'Neil und Neal Adams, Frank Miller, Jim Lee und vielen anderen mehr. Mittlerweile hat DC Comics über eine Millionen Comicseiten publiziert, die in über 40.000 Heften erschienen. Um einen Verlag solcher Größenordnung angemessen zu beschreiben, eignet sich besonders jemand mit dem Blick des Insiders. Levitz ist dafür bestens geeignet, denn er arbeitete 35 Jahre lang für DC als Verlagsleiter, Autor, Editor und von 2002–2009 sogar als Präsident. Und so kann man sich nur dem Levitz-Zitat anschließen, mit dem das Buch beworben wird: "TASCHEN hat Dinge ausgegraben, von deren Existenz wir nicht einmal geträumt haben....Egal, wer sie sind, Sie werden Dinge entdecken, die Sie nie zuvor gesehen haben." Norbert Elbers

Das ist kult!

Kommen Sie mit auf unseren Trip in die goldene Vergangenheit!

Nr. 3 aktuell im Handel!

Nr. 1

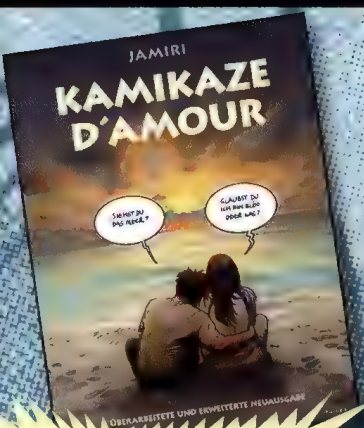
Nr. 2

kult! Alle Hefte bestellbar unter: www.goodtimes-magazin.de

Lesen, was Spaß macht!

Ein Sonderheft von: GOOD TIMES

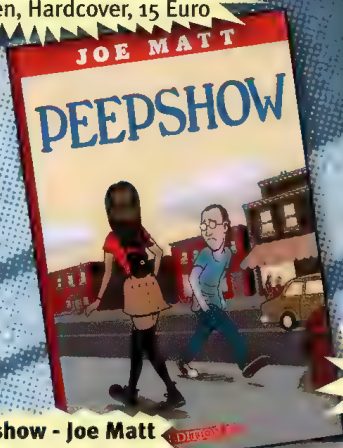
Musik from the 60s to the 80s


JAMIRI
KAMIKAZE D'AMOUR
SIE HOFFT DU BIST NOCH DA?
GLAUBST DU ICH BIN BLÖD ODER WAS?
ÜBERARBEITETE UND ERWEITERTE NEUAUSGABE

Kamikaze d' Amour - JAMIRI
56 Seiten, Hardcover, 15 Euro

Geschichten vom Land - JEFF LEMIRE
Softcover, 112 Seiten, 11 Euro

Unvergessene Zeiten - Alex Robinson
132 Seiten, Softcover
12 Euro



Peepshow - Joe Matt
176 Seiten, Softcover
Klappenbroschur
17 Euro

Wimbledon Green - Seth
128 Seiten, Hardcover, Leinen
25 Euro

EDITION 52

Hofaue 55, 42103 Wuppertal ▸ fon 0202/735772 ▸ fax 0202/6986095 ▸ www.edition52.de

News

Jörg Kastners Hadschi Halef Omar-Roman

Hadschi Halef Omar Ben Hadschi Abul Abbas Ibn Hadschi Dawuhd Al Gossarah… kein Karl May-Leser, der diesen Namen nicht zu jeder Tages- und Nachtzeit mit leuchtenden Augen auswendig aufzusagen weiß. Kein Wunder, zählt der pfiffige kleine Kerl doch zu den unvergesslichsten Charakteren im May-Universum, der nicht zuletzt durch seine ungemein menschlichen Schwächen sehr viel glaubwürdiger ist als der fast halbgottähnliche Winnetou. Um so erstaunlicher, dass May nie in ausführlicherer Form berichtet hat, wie sich sein Alter Ego Kara Ben Nemsi und sein treuer Halef eigentlich kennengelernt haben.

Jörg Kastner hat sich entschlossen, diese Lücke zu schließen und erzählt uns, wie es gewesen sein könnte. Als der junge deutsche Abenteurer in Algier landet, wird er sogleich Zeuge eines Raubüberfalls. Der Täter lässt einen Dolch mit einem seltsamen Erkennungszeichen zurück: dem schwarzen Skorpion. Als er in der Kasbah von Algier dem kauzigen Halef begegnet, ahnt noch keiner von beiden, dass das nicht nur der Anfang eines großen Abenteuers, sondern auch einer wunderbaren Freundschaft ist.

Die Urfassung dieses Romans erschien bereits vor einigen Jahren unter dem Titel „Die Oase des Scheitans". Die vorliegende Fassung wurde jedoch stark überarbeitet und wesentlich erweitert, so dass man durchaus von einem neuen Roman sprechen kann. Er handelt unmittelbar vor „Durch Wüste und Harem", dem ersten Auftritt Halefs bei May. In den „Gesammelten Werken" des Karl-May-Verlags bildet diese Erzählung den ersten Band mit dem Titel „Durch die Wüste". „Hadschi Halef Omar" wäre chronologisch also als Band 0 einzuordnen. Zugegeben, auch ich war zuerst mehr als skeptisch, aber Jörg Kastner kann mit May-Pastiches wie jenen von Franz Kandolf oder Edmund Theil locker mithalten. Kastner macht nicht den Fehler, May sklavisch kopieren zu wollen, sondern entwickelt durchaus seinen eigenen Stil, bleibt aber dem Geist des Originals in der Regel respektvoll treu. So kommt es zu wirklich witzigen Dialogen zwischen Kara und Halef (göttlich das Gespräch über das Verlagswesen). Sehr gelungen ist auch der Running Gag, dass Halef das ganze Buch hindurch nie dazu kommt, sich mit vollständigem Namen vorzustellen, sondern immerzu durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall daran gehindert wird. Kastner schuf einen ungemein charmanten Abenteuerroman, der zu jeder Zeit unterhaltsam zu lesen ist. Und wer weiß, vielleicht gibt es aus seiner Feder ja bald neue Abenteuer unserer längst unsterblich gewordenen Helden Kara Ben Nemsi und Hadschi Halef Omar? Ich jedenfalls würde mich darüber freuen. SM

Traurige Nachricht

Kay Christian Petersen, die „Seele" des PSW Verlags, verstarb am 29. 9. 2010 mit nur 55 Jahren nach langer, schwerer Krankheit. Ich verbinde viele Erinnerungen mit ihm. Er war seit Jahren Stammkunde meines Verlags, als er ca. 1997 auf mich zukam und sagte, er würde es gerne sehen, dass SUSKE UND WISKE wieder in Deutschland erscheint. Als auch Werner Waigel von dem Plan hörte, war PSW geboren: Petersen, Schott und Waigel. Es war ein Kraftakt: schlecht gebundene Luxusausgaben bei Band 1, Stress mit einem holländischen Fanclub, mein gruseliges Lettering bei Band 2, aber wir haben insgesamt acht verschiedene Alben verlegt, dazu einige schöne Luxusausgaben. Paul Geerts kam 2000 nach Erlangen an unseren Stand, ein unvergessliches Ereignis. Dann haben wir PSW aus diversen Gründen aufgegeben. Aber Kay gab SUSKE UND WISKE nie auf, selbst als er sehr schwer erkrankte. Er schien die Krankheit besiegt zu haben, aber sie hat ihn letztendlich doch eingeholt. Wir haben in seinen letzten Monaten einige Male miteinander telefoniert, und es war ihm klar, dass er nicht mehr lange zu leben hat. Trotzdem hat er noch an SUSKE UND WISKE gearbeitet und als einer der ersten die Wiedergeburt der Serie in Deutschland erleben dürfen: den Band „Rubens Famulus" hat er noch in seinen Händen gehalten, bevor er gestorben ist. Wenn Sie demnächst das Album „Der Zirkusbaron" – das letzte von ihm übersetzte - bekommen sollten, wissen Sie, wem Sie es zu verdanken haben, einem netten, zähen

Kay Petersen (m.) im Jahr 2000 am PSW-Stand, neben dem Rechtsanwalt von Standaard Uitgeverij (l.) und Zeichner Paul Geerts (r.)

SUSKE UND WISKE-Fan aus Norddeutschland: Kay Christian Petersen. Eckart Schott

Von ULLA UND PETER & SUSKE UND WISKE

Irgendwann inszenierte ich für Norbert Hethkes SB eine neue Kolumne, „Inselcomic", in der Fans den Comic beschreiben sollten, den sie als einzigen auf eine Insel mitnehmen würden. Warum die Sache dann nicht zustande kam, weiß ich nicht (ist wohl einfach vergessen worden), aber mein Beitrag zur Kolumne, den ich bereits ablieferte, drehte sich um ULLA UND PETER. Nein, ich schrieb nicht SUSKE UND WISKE, denn zur Anbetungswürdigkeit dieser Serie gehört die unglaublich liebevolle Bearbeitung für FELIX in den 60ern durch den – man sollte es nicht glauben – Bastei Verlag (1). Bastei brachte damals Episoden aus der allerbesten Phase der Serie. Zur Zeit sind wieder einmal Bestrebungen im Gange, die FELIX-Version nachzudrucken. Drücken wir die Daumen, dass es klappt.

Definitiv geklappt hat es mit der lang erwarteten Fortführung der SUSKE UND WISKE-Alben von PSW durch Salleck. Band 11 „Der goldene Dolch" dürfte eine Story aus den Spät-70ern sein, die noch von Willy Vandersteen stammt. Sie enthält ein Geheimnis (früher ersann der geniale Autor pro Geschichte etliche) und einige nette Gags, z.T. in knattertonscher Coleur (ein Kamel, das eigentlich ein Dromedar ist, trägt einen künstlichem Höcker zwecks einem Geheimdepot), neben ein paar verzichtbaren. Band 12 „Rubens Famulus" ist eine ziemlich bekannte Episode in Überlänge (80 Seiten), die Vandersteens Nachfolger Paul Geerts verantwortete. Hier verschlägt es die Protagonisten in die Zeit von Rubens, nachdem eine Gestalt auf einem Gemälde des flämischen Malers auf mysteriöse Weise verschwunden ist. Lambiek wird von Rubens als Lehrling angestellt, was natürlich zu Chaos führt. Auch hier gibt es wieder ein Rätsel und einige nette Gags (Lambiek wundert sich, dass es 1620 schon Laufbänder gab, dabei steht er auf der Schleppe einer Dame), neben ein paar albernen. Auf jeden Fall ist es schön, dass wir wieder mit Suske, Wiske und Co in fantastische Welten reisen dürfen. Nach dem frühen Tod Kay Petersens werden in Zukunft andere Kenner der Serie Verleger Eckart Schott bei der Auswahl der Storys helfen. (2) GF

© Standaard Uitgeverij

(1) Gründliche Recherchen ergaben, dass die Übersetzung auf FELIX-Redakteur **Dr. Eugen Hollerbach** (er wurde irrtümlich Karl oder Ernst benannt) zurückgeht, einem „kauzigen Mann", durch den es „viel mehr Gelächter als Frust" gab, wie sein damaliger Mitarbeiter Helge Haaser berichtete (siehe SB 202, Seite 39). Das hervorragende Lettering hingegen stammt von **Hetti Doris Roth** (nähere

Infos sind zu finden in SB 203, Seite 14).
(2) Eine sehr empfehlenswerte Artikelreihe über SUSKE UND WISKE von Karl Aigner ist in SB 173–176 und 178–179 erschienen.

MECKI – Das fehlende Abenteuer

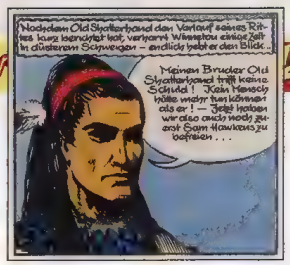
Die Jahreswende dürfte ein Freudenfest für alle MECKI-Fans werden. Nicht nur, dass der MECKI Jahrgang 1957 bei Esslinger erscheint, der Verlag JNK gibt zudem einen auf 777 Exemplare limitierten Sonderband heraus, der dem Design der Esslinger-Alben angepasst wurde. Inhaltlich geht es um das letzte, bisher unveröffentlichte und durchaus interessante Abenteuer des großen MECKI-Zeichners Reinhold Escher. Ein neuer Redakteur der HÖRZU hatte es seinerzeit verschmäht, da MECKI im Zuge des kulturellen Umbruch der 70er Jahre (scheinbar) „out" war. Die 1977 entstandene Geschichte, für die kein Titel festgelegt wurde, besteht aus 17 Folgen. Im Original sind sie zur Zeit in der durch Deutschland tourenden MECKI-Ausstellung zu sehen. Es geht um eine Schar heimatloser Tiere, die Mecki in ein fast verlassenes Bergdorf führt, wo seltsame kriminelle Dinge geschehen. Im JNK-Band wird sowohl die mit Blei- und Buntstift skizzierte Version als auch die kolorierte Endfassung abgedruckt. Wie so oft in der Kunst, sind die spontanen Skizzen um einiges attraktiver. Fly und GF

KING AROO

Warum muss die SB immer gleich davon berichten, wenn der Bocola Verlag etwas Neues herausbringt? Rational ist das nicht zu begründen. Ich kann nur vermuten, dass es etwas mit Dankbarkeit zu tun hat – weil es dank Bocola endlich eine gute PRINZ EISENHERZ-Ausgabe gibt. Das neue Ding heißt KING AROO. Es handelt sich um Zeitungsstrips aus den 50er Jahren von Jack Kent, der – soweit man jetzt schon beurteilen kann – über eine ordentliche Portion Humor verfügte. Erscheint Mitte Dezember, 340 Seiten, HC, EUR 29,90.

Hommage an Helmut Nickel

Zum Münchner Comicfestival vom 23.–26. Juni 2011 erscheint in der Edition 52 anlässlich der Peng!-Preisvergabe an Helmut Nickel ein Hommageband in Farbe an den großen Comickünstler und seine Winnetou-Adaption. Knapp 60 nationale und internationale Comickünstler zollen ihren Tribut an Winnetou und Nickel, u.a. Ertugrul Edirne (Bastei) und Derib (YAKARI). Der Band

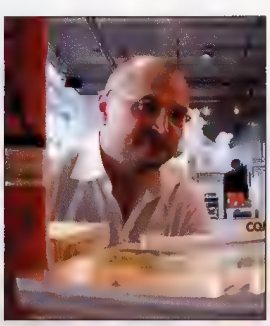

Nachdem Old Shatterhand den Verlauf seines Ritts kurz kommentiert hat, verharrt Winnetou einige Zeit in düsterem Schweigen – endlich heftet er den Blick...
Meinen Bruder Old Shatterhand trifft keine Schuld! Jean Hawdy hätte mehr tun können als er! – Jetzt haben wir also auch noch zu zweit Sam Hawkens zu befreien ...

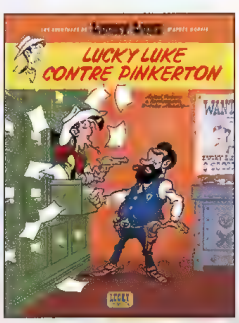
beinhaltet des weiteren Artikel zum Thema Winnetou im Comic und über das Schaffen des Ausnahmekünstlers Helmut Nickel sowie eine aufwändig neucolorierte Nickel-Winnetou-Episode. Wie beim erfolgreichen Wäscher-Hommageband im Vorjahr geht auch dieses Projekt wieder auf das Engagement von Gerhard Schlegel zurück, der auch dieses Album redaktionell betreut.

Constantin verfilmt Wäscher-Serien

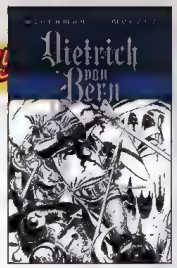
Womit wir bei der Sensationsmeldung dieser News-Seiten wären. Schon vor vielen Jahren gab es Pläne, SIGURD als TV-Serie für RTL zu verfilmen. Till Schweiger wurde als Hauptdarsteller gehandelt, später hieß es dann, Hardy Krüger jr. wird den Part übernehmen. Auch Ottfried Fischer hatte sich mal geoutet, dass er gerne den Bingo in einer FALK-Verfilmung spielen würde. Letztlich erwies sich das alles jedoch als heiße Luft. Doch nun scheint es tatsächlich zur Sache zu gehen. Über acht Monate lang wurde um einen Vertrag zwischen Rechtevertreter Hartmut Becker und Constantin Film gerungen. Am 13. Oktober 2010 schickte die Filmgesellschaft dann eine Presseaussendung durch den Äther, die besagte, dass sich Constantin „die Verfilmungsrechte an den Comic-Reihen SIGURD, TIBOR und FALK von Autor und Zeichner Hansrudi Wäscher gesichert" hat. Mehr ist vorläufig nicht zu eruieren. Rechtlich steht es Constantin zu, vom Trick- bis zum Realfilm, von der TV-Serie bis zum Kinofilm alles machen. Lassen wir uns überraschen und hoffen wir, dass bei den Verfilmungen – so sie zustande kommen – Wäschers Werk noch erkennbar ist. Nur bei wenigen Comicverfilmungen fühlte man sich mit Liebe und Kenntnis in die Vorlage ein, wobei auch klar ist, dass den Gegebenheiten eines anderen Mediums und einer neuen Zeit Rechnung getragen werden muss.

Wenn wir schon beim Thema „Wäscher in anderen Medien" sind: Vermutlich ab Februar 2011 wird es von HRWs 3. SIGURD-Piccoloserie auch **I-Phone-APPS** geben, die Hartmut Becker lanciert. Es war schwierig, mir zu erklären, was das überhaupt ist: Man wird um einen relativ günstigen Betrag SIGURD-Piccolos in Farbe am Computer abladen können. Bevor ich überfordert bin, mache ich lieber Schluss. Wir werden aber natürlich über beide Projekte weiter berichten. GF





Der beste Wiechmann? DIETRICH VON BERN



Nicht immer hatten mich Peter Wiechmanns textliche Neuschöpfungen der von ihm in der Kauka-Ära betreuten Objekte überzeugt. Bei ANDRAX fabrizierte er meiner Meinung nach eine ziemliche Verschlimmbesserung – zumindest bei einigen Storys, wo man den Eindruck hatte, dass es nur mehr um das Demonstrieren von Wortgewalt ging und die Handlung dabei auf der Strecke blieb. Doch die Umtextung von ANDRAX war Wiechmanns Comeback. Der verdiente Redakteur und Autor musste vermutlich erst wieder in Schwung kommen. Meiner Meinung nach hat er mit DIETRICH VON BERN nun den Zenit erreicht – vielleicht auch deshalb, weil eine mittelalterliche Sage der blumigen Ausdrucksweise des Autors sehr entgegenkommt. DIETRICH ist nicht nur absolut stimmig in Text und Inhalt, die überarbeitete Version ist auch tatsächlich eine Verbesserung gegenüber der Erstfassung, geht mehr in die Tiefe. SB-Leser können das unschwer überprüfen, da in SB 218 ein Teil der Origin-Story in der Kauka-Version abgedruckt ist. Fairerweise muss man hinzufügen, dass Wiechmann es bei ANDRAX besonders schwer hatte, da die Comicseiten und damit auch die textlichen Möglichkeiten leider auf das übliche Cross Cult-Format geschrumpft wurden. Diesmal passt dieses Format optimal, da es sich um Taschenbuch-Material handelt. Bestens gelungen ist auch der Druck in einem satten Dunkelbraun (In früheren Zeiten, als Drucke in Sepia gang und gäbe waren, wusste man, dass nur ein sehr dunkles Sepia den gewünschten Effekt bringt, heute wird in solchen Fällen fast immer eine zu helle Farbe verwendet). Das Artwork des meisterhaften Rafael Méndez (HOMBRE) gewinnt hier stark gegenüber Kaukas Farbversion, der Druck zeigt alle Details. Trotz aller Eigenständigkeit ist DIETRICH formal und stilistisch auch eine Hommage an PRINZ EISENHERZ (das derzeitige Kreativteam könnte sich ein Beispiel daran nehmen), dem Wiechmann in den Zeiten von PRIMO sehr zugetan war. Im Dezember erscheint bei Cross Cult der zweite von drei DIETRICH-Bänden (192 Seiten, Hardcover, EUR 22,-). G.F.

Die nächste NEXTCOMIC in Linz

In Linz findet jedes Jahr ein sehr persönliches, ideenreiches Comicfestival statt, das man nur wärmstens empfehlen kann (siehe auch Bericht in SB 217, Seite 54). Vom **4.–11. März 2011** ist es wieder einmal soweit. Veranstalter Gottfried Gusenbauer: „Das NEXTCOMIC Festival beschäftigt sich mit dem Comic vor allem in intermedialer Hinsicht. Natürlich gibt es auch bei anderen Festivals diese Querverweise, Linz ist aber speziell, allein schon durch die Auswahl der Locations (Das Ars Electronica Center vergibt jährlich den höchst dotierten Medienpreis weltweit). Hier entstehen z.B. Comic-Installationen, bei welchen man in den 3D Comic „als Ganzkörper" gehen kann und interaktiv eigene Zeichnungen in Echtzeit verarbeitet werden. Du kannst unmittelbar mit deinem Charakter tanzen. Die Möglichkeiten sind wirklich toll. Wir haben aber auch „echte" Comic-ausstellungen: **Achdé** mit **Lucky Luke** kommt erstmalig nach Österreich und stellt exklusiv den brandneuen Band 88 vor." Soweit Gottfried über einige Highlights. Doch es gibt viel mehr. Eine ausführliche Programmvorschau bitte der Homepage zu entnehmen: **www.nextcomic.org**. GF

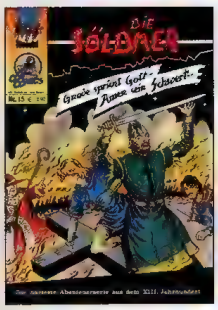
Links: Das Ars Electronica Center, Veranstalter Gusenbauer und der nächste LUCKY LUKE.

Generation Lehning

Gerhard Förster berichtet aus der „Szene". Aus Zeitgründen leider ohne Preisangaben.

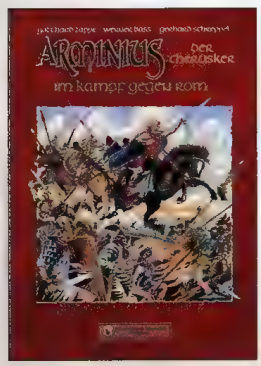
Comic Club Hannover (CCH)
Postfach 2051, 30020 Hannover
Tel.: 05131 / 96 772
E-Mail: bernhard-maas@freenet.de

Durch die Insolvenz einer Druckerei, die Bernhard beauftragte, hat sich ziemlich viel verschoben. Im Dezember erscheinen AS1 24 und 25, womit die noch bei Lehning begonnene Geschichte (und die Reihe bei CCH) beendet wäre. Außerdem kommt PICCOLO KLASSIK 22 mit einer Wikinger-Story englischer Herkunft heraus. Der Großband-Nachdruck von DIE SÖLDNER 14–15 (der Titel des starken Covers der Nr.

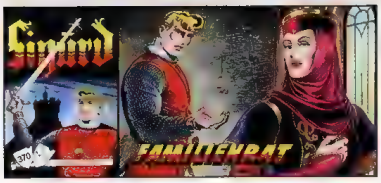


15 zeugt davon, dass Achim Danz Italowestern-Fan ist) erscheint leider erst im Februar. Bereits auf dem Markt sind METEOR 100–101. Die ungewöhnliche, sehr nostalgische SF-Reihe aus Frankreich wird mit Band 108 abgeschlossen sein. Längst fertiggestellt sollten sein: TYROK4–6, die spannende, toll gezeichnete Farbpiccoloserie von Gerhard Schlegel, und REMO Piccolo 22–24. Die SF-Reihe von Michael Götze ist inzwischen bereits ein Klassiker. Laut Bernhard wird es bei den beiden Serien im Januar soweit sein.

Ingraban Ewald Verlag
Hirtengang 4, 23570 Lübeck
Tel. 07247-5006 (G. Zappe)
E-Mail: gotthardzappe@gmx.de



Im November kam das mit Spannung erwartete Album „Arminius, der Cherusker" heraus, geschaffen von Gotthard Zappe (Initiator), Werner Bass (Text) und Gerhard Schreppel (Zeichnung). Der Band, der das Leben des Mannes schildert, der den Römern (kurzzeitig) das Fürchten lehrte, ist geheftet, komplett in



Farbe und hat 56 Seiten. In der nächsten SB soll er rezensiert werden. +++ An der Piccolo-Front ist im November Folgendes erschienen: SIGURD 3. Serie (Müller) 368–370, NICK 17–19 (Speh), FALK 2. Serie (Mitkov) 36–38 und FALK 3. Serie 15–18 (Müller/Klacik), wobei es Nr. 17 auch in einer Jubiläumsversion gibt, mit Mitkov-Cover und der Nummer 300 (300. FALK-Piccolo). Text bei allen Serien: Ingraban Ewald; Ich glaube, auf diese umfangreiche Lieferung mit tollen Serien und vielversprechenden Titelbildern darf man sich zu recht freuen! Die nächste Produktion ist für Februar vorgesehen.

COMIC ARCHIV Jürgen Metzger
Hamburger Straße 146. 90766 Fürth
E-Mail: metzger-juergen@arcor.de

Bei Jürgen hat sich die Herausgabe von JIM CARTER ab Nr.4 leider aus rechtlichen Gründen verzögert. Hoffentlich sind die Probleme bald ausgeräumt, damit die herausragende Bignotti-Reihe weitergehen kann. +++ Anfang Januar kommt TIM, DER KLEINE VAGABUND 13–14 heraus. Endlich geht die interessante Reihe des BLONDER PANTHER-Zeichners Ingam weiter. +++ Der Hauptknüller im Januar ist jedoch HONDO, NEUE

© Sigurd, Nick, Falk: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

ABENTEUER (auch hier haben rechtliche Gründe die Erscheinung verzögert) mit dem abgeschlossenen, vierbändigen Zyklus um die Schlacht am Bull Run (ob der Held in ein Zeitloch gefallen ist, dass er an einer Bürgerkriegsschlacht teilnehmen kann, ist noch ungeklärt). Zeichner: Naro Barbato (die Cover stammen von meiner Wenigkeit). Die Franzosen haben seinerzeit die Bignotti-Serie mit neuen Folgen im Kleinbandformat fortgesetzt. Weitere Zyklen sind geplant. +++ Ach ja, für die Besitzer der 17 HONDO-Piccolos des Lehning Verlags gibt's noch ein Schmankerl: die layoutmäßig sehr stilecht angepasste Nr. 18, die das Abenteuer abschließt (in s/w). In der regulären HONDO-Serie des Comic Archivs erschienen diese Comicstreifen in Nr. 108–109.

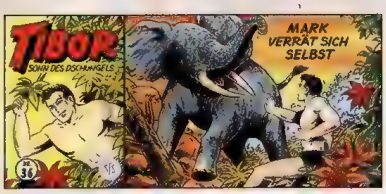
Heinz Mohlberg Verlag
Hermeskeiler Str. 9,
50935 Köln
Tel. 0221 / 43 80 54 oder
0170 / 94 47 580
E-Mail: heinz@mohlberg-verlag.de
www.mohlberg-verlag.de

Da die von Hethke weitergeführten NICK-Großbände sehr gut laufen (im Januar erscheinen Nr. 210–211, mit dem Abdruck von je drei Götze-Piccolos in s/w und einem neuen Götze-Cover), hat sich Heinz nun entschlossen, eine weitere Großbandreihe zu starten: SIGURD, NEUE ABENTEUER. Inhalt: die dritte SIGURD-Piccoloserie, bei der HRW die ersten 100 Hefte zeichnete. Sie kam bereits als Großbandserie für die Kioske heraus (in Farbe), dies allerdings nicht im traditionellen Layout. Heinz will dies nun ändern (anbei ein vorläufiger Entwurf der Nr.1). Wie bei NICK sollen die Hefte je drei Piccolos in s/w beinhalten. Im März oder April geht's los.

Wildfeuer Verlag
Schrönghamer-Heimdal-Weg 1
94261 Kirchdorf Tel.: 09928 / 1069
E-Mail: m.wildfeuer@vr-web.de

Der Knüller der Produktion für Köln war die SIGURD-Sonderpiccolo-Edition 4 und 5. Ab Heft 4 werden nun in sechs Piccolos Wäschers SIGURD-Storys für HARRY BUNTE JUGENDZEITUNG „Spuk auf Schloss Falkenstein" und „Das Geheimnis der Donarbucht" neu aufgelegt. Durch die Widergabe in s/w kommen die Einzelheiten des detailreichen Artworks besonders gut zur Geltung. Wäscher hat dafür neue Cover gezeichnet. Es gibt auch wieder eine Variantausgabe, deren Cover Toni Rohmen sehr ansprechend aus Panels des Innenteils zusammensetzte.

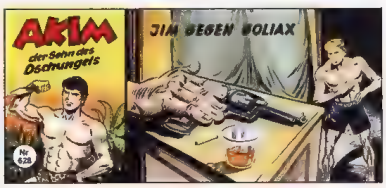
Im Dezember bringt der umtriebige Manfred dann eine Latte an neuen Piccolos heraus: TIBOR 2. Serie (Wäscher) 35–37, TIBOR 3. Serie (Götze) 19–21, NIZAR (Wäscher) 24 und FALK 2. Serie (Wäscher) 7–9, sowie die Produktionen der deutschen Nostalgie-Kreativszene: TIMOR (Bone/Simon) 14, TIMBER (Messerschmidt) 3 (ein schönes Cover, nicht wahr?), JARRO (Böhm) 26 sowie zwei neue Serien des Zeichners Albert Völkl, der schon einige Bücher illustriert



© Tibor, Hansrudi Wascher / becker-illustrators

hat (z.B. „Ich ritt mit Arminius"): DIETRICH 1 und TAR 1. Zu DIETRICH: Nein, es geht hier nicht um **den** Dietrich, sondern um einen Burgführer, der von seinen Taten und aus dem mittelalterlichen Leben erzählt. Zu TAR: Ein Urzeit-Comic, der trotz Fiktivität Einblicke in die Lebensweise der Zeit geben soll.

Nostalgiker Verlag Dietmar Stricker
Flurstr. 41, 33609 Bielefeld;
Tel. und Fax: 0521/321 094; (keine E-Mails)
Zuverlässig kommen monatlich drei AKIM-Piccolos (Pedrazza/Renzi) heraus. Anfang Januar werden es sein Nr. 625–627, wie immer mit toll kolorierten Titelbildern von Rolf Schumann. Die derzeitige Storyline, die sich von Nr. 600–639 erstreckt, ist laut Dietmar etwas Besonderes, nicht so geradlinig wie üblich. Es geht um einen starken Mann namens Goliax, der von seinem König verstoßen wird und später mit einer Eisenbahnlinie paktiert, die mittels Sklaven die Kosten reduzieren will. Viel Vergnügen!



SAMMLERHERZ, Versand (J. Hüfner)
Im Dorffeld 27, 42799 Leichlingen,
Tel.: 02175 / 895763
www.sammlerherz.com E-Mail:
juergen.huefner@comic-nostalgiefreunde.de

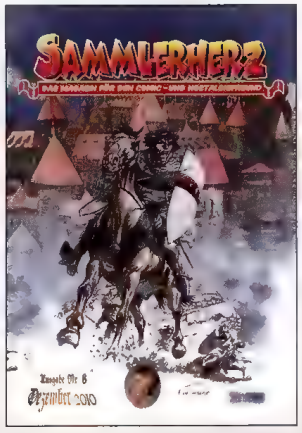
Im Dezember erscheint SAMMLERHERZ 8, mit einem echten Hermann-Cover, dessen Geschichte im Innenteil erzählt wird. Weitere Highlights sollen neben vielen (!) anderen Beiträgen, ein SILBERPFEIL-Artikel von Verleger Ulrich Wick sein, sowie Artikel über die Carlsen-Reihe DIE ADLER ROMS und ROY STARK, nicht zu vergessen ein spannender Beitrag von Werner Fleischer, dem LURCHI-Experten der SB, über die Pixi-Phase der Werbefigur, mit Nachdruck einer besonderen Pixi-Geschichte. Außerdem geht Hans Simons ARTHUR (mit schönen Illus von Johannes Günther) und der BRIK-Klassikcomic in die nächste Runde. Wir dürfen gespannt sein!

INCOS Anschrift:
TOYBOXX,
z.H. Erich Reimer (INCOS)
Nürnberger Str. 24a,
10789 Berlin
Tel.: 030-25327169
www.incos-ev.net
comics@incos-ev.net

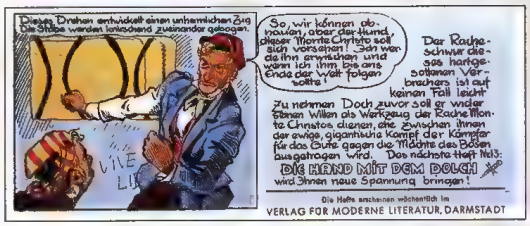
Endlich ist es erschienen, das opulente Buch zum 40 Jahres-Jubiläum: „INCOS – Eine Zeitreise" (für Mitglieder mit limitierten Sonderdruck von Willi Kohlhoff), in dem verschiedene Autoren ausführlich erzählen, was in der langen Zeit in der der Verein besteht, alles passiert ist, ergänzt mit unzähligen Fotos, raren Dokumenten und Grußbotschaften etlicher Zeichner (auch HRW steuerte eine Zeichnung bei). Es ist ein großes Vergnügen (manchmal auch lehrreich), auf diese Weise die Vergangenheit Revue passieren zu lassen. Je besser man mit der Szene vertraut ist, desto genussvoller kann man sich in dem Buch vergraben und eine Entdekkung nach der anderen machen.

Ergänzt wird der Band mit einem Comicteil, in welchem u.a. Willy Kohlhoffs letzte Zeichnungen und das bei Gerstmeyer nie erschienene 13. Piccolo zu Helmut Nickels meisterhafter Dumas Adaption DER GRAF VON MONTE CHRISTO präsentiert werden (Die Originalseiten sind erwerbbar bei: www.galerielaqua.de). Letzteres ist nun wirklich eine kleine Sensation. Otto Albert hatte das Heft zwar etwas linkisch, aber doch recht ansprechend und das nickelsche Vorbild in liebevoller Weise nachahmend gezeichnet, doch der Verlag gab der Serie letztlich doch keine Chance mehr und brachte stattdessen eine andere MONTE CHRISTO-Fortführung als Zweitcomic in ROBINSON 24–27. Auch hier zeichnete Otto Albert, wie seit langem bekannt ist. Diese Fassung ist allerdings wesentlich unattraktiver, schon allein wegen des schlechten Letterings. Ist damit alles geklärt? Mitnichten. Je länger ich die beiden Versionen vergleiche, desto mehr komme ich zu der Überzeugung, dass die Zeichnerangabe der INCOS falsch ist und das Piccolo 13 nicht von Albert stammt. Der Inhalt bestätigt das, denn die Nickel-Handlung wird zwar mit den gleichen Figuren, doch auf völlig unterschiedliche Weise fortgesetzt.

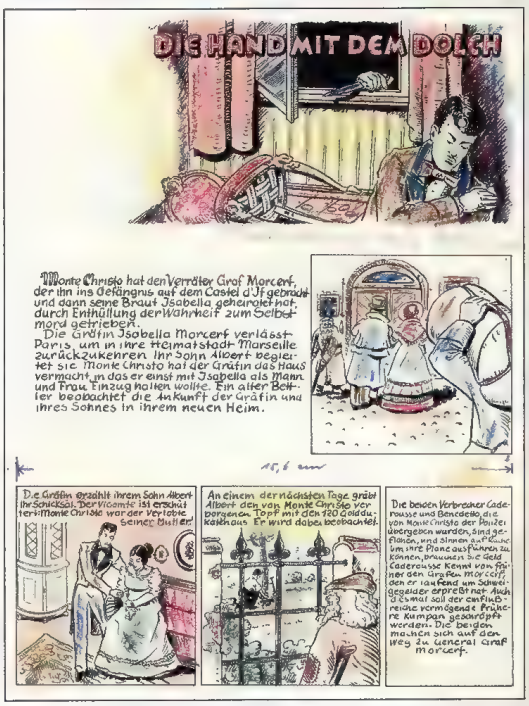
Das 208seitige, fadengeheftete Jubiläumsbuch ist für EUR 25,- (Mitglieder), bzw. EUR 30,- (Nichtmitglieder), zzgl. Porto bei der INCOS erhältlich.



DER GRAF VON MONTE CHRISTO 12 von Helmut Nickel und der letzte Streifen des Heftes.


Dieses Drehen entwickelt einen unheimlichen Zug. Die Stöße werden taktschwer zueinander gebogen.
So, wir können abmarschieren, aber der Hund, dieser Christo soll sich vorsehen! Sein war da ihm anwohnen und wenn ich ihm bis ans Ende der Welt folgen sollte!
Der Rachesschwur dieses hartgesottenen Verbrechers ist auf keinen Fall leicht zu nehmen. Doch zuvor soll er wieder seinen Willen als Werkzeug der Rache Monte Christos dienen, ehe zwischen ihnen der ewige, gigantische Kampf der Kämpfer für das Gute gegen die Mächte des Bösen ausgetragen wird. Das nächste Heft heißt: DIE HAND MIT DEM DOLCH wird Ihnen neue Spannung bringen!
Die Hefte erscheinen wöchentlich im
VERLAG FÜR MODERNE LITERATUR, DARMSTADT

Die neu entdeckte Nr. 13 der Serie. Wer ist der Zeichner?


DIE HAND MIT DEM DOLCH
Monte Christo hat den Verräter Graf Morcerf, der ihn ins Gefängnis auf dem Castel d'If gebracht und dann seine Braut Isabella geheiratet hat, durch Enthüllung der Wahrheit zum Selbstmord getrieben.
Die Gräfin Isabella Morcerf verlässt Paris, um in ihre Heimatstadt Marseille zurückzukehren. Ihr Sohn Albert begleitet sie. Monte Christo hat der Gräfin das Haus vermacht, in das er einst mit Isabella als Mann und Frau einzug halten wollte. Ein alter Bekannter beobachtet die Ankunft der Gräfin und ihres Sohnes in ihrem neuen Heim.
15,6 cm
Die Gräfin erzählt ihrem Sohn Albert ihr Schicksal. Der Vicomte ist erschüttert: Monte Christo war der Verlobte seiner Mutter!
An einem der nächsten Tage gräbt Albert den von Monte Christo vergrabenen Topf mit den 120 Goldduckaten aus. Er wird dabei beobachtet.
Die beiden Verbrecher Cadeousse und Benedetto, die von Monte Christo der Polizei übergeben wurden, sind geflohen, und Simon auf Cucumis können, brauchen sie Geld. Caderousse kennt von früher den Grafen Morcerf, den er rächend um Jahren gegeben erpreßt hat. Auch diesmal soll der einstmals reiche vermögende Fränkre Kumpan gebrandschatzt werden. Die beiden machen sich auf den Weg zu General Graf Morcerf.

Die in ROBINSON erschienene Fortsetzung Otto Alberts.

Saubere Arbeit an dem Gitter, Benedetto!
Gelernt ist gelernt!
Jetzt Seile zusammen drehen, damit wir aus dem Fenster und über die Hofmauer kommen! Wir zerschneiden das Bettzeug!
Dann abrauchen, mit der Leiter!
Benedetto hatte [illegible] sammengedrehten Decken und Laken [illegible] als Hebel verwendete, auseinandergebogen
72

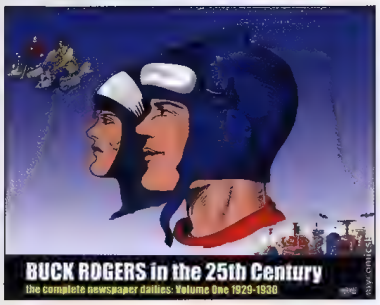
Strip

Immer wieder forderten SB-Leser Beiträge über Zeitungsstripklassiker. Heute ist es endlich soweit. Zum Auftakt der neuen Kolumne „Strip" bringen wir einen Überblick über den derzeitigen Reprint-Boom, der leider nur in den USA und im United Kingdom stattfindet.

Renaissance der Zeitungsstrips

Helmut Kronthaler Bildtexte: G. F. und H. K.

Mit den PEANUTS fing es an. Als der in Seattle ansässige und vor allem auf Independent-Comics spezialisierte Verlag Fantagraphics im Jahr 2004 seine chronologisch aufgebaute Werkausgabe des populären Funny-Strips von Charles M. Schulz begann, ahnte wohl kaum jemand, dass sich daraus in kürzester Zeit ein regelrechter Boom von Zeitungsstrips-Reprints auf dem US-amerikanischen und britischen Comicmarkt entwickeln sollte. In edler Aufmachung als Hardcover mit Schutzumschlag und nach jeweils zwei Bänden auch in einem Schuber zusammengefasst, präsentiert die von dem kanadischen Comiczeichner Seth alias Gregory Gallant („Wimbledon Green") gestaltete Reihe mittlerweile sämtliche PEANUTS-Strips von



BUCK ROGERS, der erste SF-Comic der Welt, besticht durch naiven Charme. Hermes Press' Druckqualität lässt aber zu wünschen übrig.

1950 bis 1978 - und jährlich kommen vier weitere Jahrgänge in jeweils zwei Bänden hinzu (deutsche Ausgabe bei Carlsen).

Fantagraphics, der Verlag, der zuvor bereits eine Werkausgabe der PRINCE VALIANT-Serie von Hal Foster, John Cullen Murphy und Gary Gianni & Mark Schultz sowie die Sonntagsseiten von George Herrimans KRAZY & IGNATZ veröffentlicht hatte, startete seit dem PEANUTS-Erfolg mehrere weitere ambitionierte Reprint-Projekte. So erscheinen dort heute u.a. eine Reihe mit den DENNIS-Einbildcartoons von Hank Ketcham (bisher sechs Bände), ein Nachdruck sämtlicher Tages- und Sonntagsseiten von E.C. Segars POPEYE (bisher vier Bände) und eine Serie mit den Sonntagsstrips von CAPTAIN EASY, SOLDIER OF FORTUNE von Roy Crane (bisher ein Band). In Planung ist zudem die Veröffentlichung von Cranes Adventure-Strip BUZ SAWYER. Mehr Infos: www.fantagraphics.com

Während sich Fantagraphics bis dato vor allem mit klassischen Funnies beschäftigte, hat der Konkurrent IDW auch mehrere realistische bzw. semirealistische Serien im Programm. In seiner edel aufgemachten „Library of American Comics" erscheinen derzeit u.a. Hardcover-Werkausgaben von Chester Goulds DICK TRACY (bisher zehn Bände), Milton Caniffs TERRY AND THE PIRATES (sechs Bände), Harold Grays LITTLE ORPHAN ANNIE (bisher sechs Bände), Al Capps LI'L ABNER (bisher ein Band), Noel Sickles' SCORCHY SMITH (ein Band), Alex Raymonds RIP KIRBY (bisher zwei Bände) sowie Al Williamsons und Archie Goodwins X-9: SECRET AGENT CORRIGAN (bisher ein Band). Mehr Infos: www.idwpublishing.com

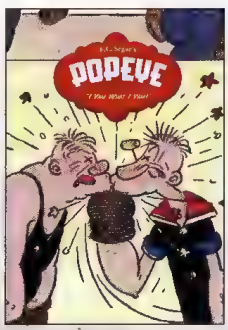
Als dritter im Bunde der Reprint-Verlage hat sich die Hermes Press aus New Castle, Pennsylvania, auf dem Markt etabliert. Hier werden chronologisch arrangierte Werkausgaben der Tagesstrips (bisher vier Bände) und Sonntagsseiten (bisher ein Band) des von Dick Calkins gezeichneten Science Fiction-Klassikers BUCK ROGERS IN THE 25TH CENTURY und von Lee Falks Dschungelabenteuer-Serie THE PHANTOM (bisher zwei Bände) veröffentlicht. Mehr Infos: www.hermespress.com

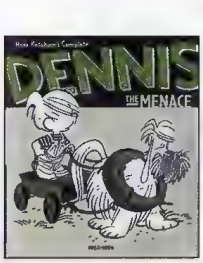
Zu erwähnen ist außerdem der Kleinverlag Classic Comics Press, der u.a. mit Reprints von Leonard Starrs MARY PERKINS ON STAGE (bisher sieben Bände), Stan Drakes Soap Opera THE HEART OF JULIET JONES (bisher drei Bände) und John Cullen Murphys Boxerserie BIG BEN BOLT (bisher ein Band) aufwartet. Mehr Infos: www.classiccomicspress.com

Der Verlag Checker Book Publishing bringt Milton Caniffs STEVE CANYON (bisher sieben Bände), Alex Raymonds FLASH GORDON (sieben Bände) und Max Allan Collins' DICK TRACY-Run (neun Bände geplant). Mehr Infos: www.checkerbpg.com

Die hochwertigsten Reprints verlegt IDW. Hier erscheinen die Sonntagsseiten der Serien meist in Farbe, was nicht bei allen Verlagen der Fall ist.

Kleiner Wermutstropfen: Bei Alex Raymonds edlem RIP KIRBY wurden die Strips leider beschnitten.

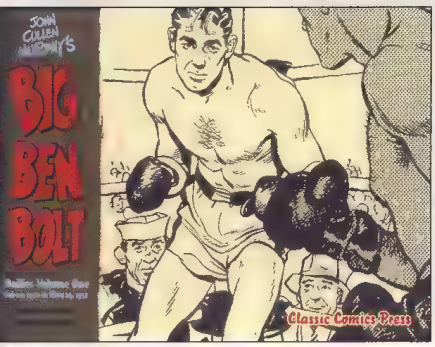




Fantagraphics bringt einen PRINCE VALIANT-Reprint in Bonbonfarben. Eine Auswahl von Segars POPEYE-Strips erschien auch auf Deutsch (bei Mare).

Auch US-Mainstream-Verlage wie Dark Horse oder Marvel haben mittlerweile Zeitungsstrip-Reprints im Programm. So ist bei Marvel der erste Band mit den SPIDER-MAN-Tagesstrips von Stan Lee und John Romita erschienen, und bei Dark Horse gibt es erstmals eine voll-

Mehr zu Zeitungsstrips in Alexander Brauns Buch „Jahrhundert der Comics"!

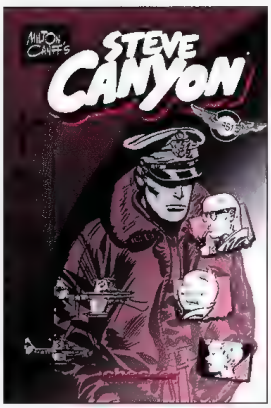


ständige Ausgabe des CONAN-Strips von Roy Thomas, John Buscema und Ernie Chan sowie Jerry Robinsons und Sheldon Starks Science Fiction-Serie JET SCOTT (zwei Bände). Mehr Infos: www.darkhorse.com bzw. marvel.com

SE (bisher 18 Bände), hat aber u.a. auch zwei Hardcover-Ausgaben von Sydney Jordans und Willie Pattersons SF-Epos JEFF HAWKE und einen Auswahlband mit Norman Petts sexy MISADVENTURES OF JANE im Programm. Mehr Infos: www.titanbooks.com

Oben: Classic Comic Press bietet solide reproduzierte Nachdrucke von John Cullen Murphys Boxerklassiker BIG BEN BOLT (nie wieder war Murphy so gut), aber auch gediegene Seifenopern wie MARY PERKINS und JULIET JONES. +++ Unten: JET SCOTT, ein SF-Strip aus den 50ern von BATMAN-Zeichner Jerry Robinson (er soll den Joker kreiert haben).

Das Format von Checkers STEVE CANYON -Ausgabe ist etwas zu klein geraten. Ob der FLASH GORDON-Reprint des Verlags mit der gut gemachten Ausgabe von Carlsen konkurrieren kann, ist fraglich.

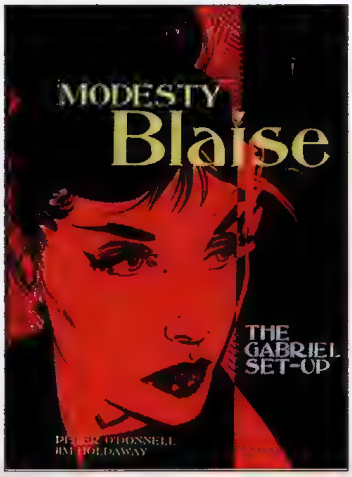


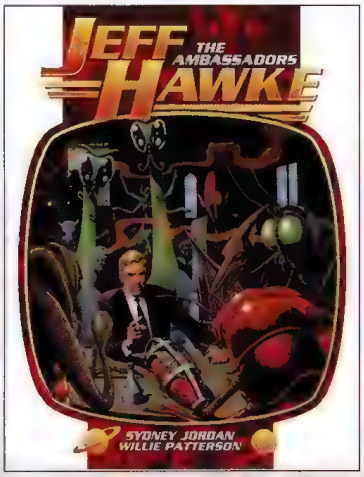
Bei Dark Horse kam ein Buch mit CONAN-Strips heraus – leider in schlechter Druckqualität.

Bleibt nur zu hoffen, dass der aktuelle Reprint-Boom auch in den folgenden Jahren anhalten wird. Angekündigt sind bereits einige weitere Perlen der klassischen Comicstrip-Literatur, so z.B. POLLY AND HER PALS von Cliff Sterrett bei IDW oder ein Auswahlband mit ROY ROGERS-Strips bei Hermes Press. Und lohnendes Material gibt es bekanntlich in Hülle und Fülle. Man denke da nur an THE SEEKERS von John M. Burns, Steve Dowlings GARTH oder Lee Falks und Phil Davis' MANDRAKE THE MAGICIAN. Einige der schönsten Reprint-Projekte und die Serien, um die es geht, werden wir von der kommenden Sprechblase an in einer regelmäßigen Zeitungsstrip-Kolumne genauer vorstellen.

Unten: Wen es wundert, dass Marvel jetzt erst die SPIDER-MAN-Strips von Lee und Romita veröffentlicht, wo sie doch Panini schon 2007 in zwei hochwertigen Büchern auf Deutsch herausbrachte, dem sei gesagt, dass dies eine Eigeninitiative der Europäer war. Die Amerikaner orientieren sich nun zwar an der Panini-Ausgabe,präsentieren die Strips aber in einem völlig mißratenen Layout.

Dass auch Großbritannien eine durchaus beeindruckende Comic Strip-Tradition aufweisen kann, ist allgemein bekannt. Hier ist es vor allem der Verlag Titan Books, der sich der Pflege dieses Erbes verschrieben hat. Er veröffentlicht derzeit vollständige Werkausgaben der Tagesstrips zu Ian Flemings JAMES BOND (bisher 17 Bände) und Peter O'Donnells MODESTY BLAI-





Titan Books bringt die großen englischen Strip-Klassiker. Die Druckqualität ist großteils gut. In manchen Fällen machte man es sich aber zu einfach: z.B. fehlt in einem MODESTY BLAISE-Band (kommentarlos) ein Streifen und bei JAMES BOND verwendete man für die frühen Storys z.T. sehr schlechte Vorlagen.

© Abb.: BBC Worldwide Limited 1971–1980

Die Onedin-Linie

Gerhard Förster

Hat es jemals eine beeindruckendere, realistischere Fernsehserie gegeben als DIE ONEDIN-LINIE? Zumindest keine, die die christliche Seefahrt des 19. Jahrhunderts zum Thema hat. Die Reihe von der gemunkelt wird, dass Jugoslawiens Präsident Tito seinen Zeitplan nach ihren Sendezeiten ausrichtete, ist bei KSM nun vollständig auf DVD erschienen – Anlass genug, sich diesem packenden Klassiker zu widmen.

James und Anne

Liverpool 1860. Der 28jährige Seefahrer James Onedin (Peter Gilmore) hat erkannt, dass er nur als sein eigener Herr eine Chance auf ein gutes Leben hat. Doch wie soll man sich mit ererbten 25 Pfund selbstständig machen? Er tut etwas, das für einen TV-Helden wohl einzigartig ist und heiratet die wenig attraktive Anne Webster (Anne Stallybrass), um an den Hochseeschoner „Charlotte Rhodes" ihres versoffenen Vaters heranzukommen – eine reine Zweckehe. Doch nein, es kommt nicht zum Desaster: der eisenharte James und die beinahe „übrig gebliebene" Anne werden ein wunderbares Paar. Und die Liebe, die sich auf stille Weise – vielleicht gerade weil die Beteiligten nicht damit rechneten – doch noch einschleicht, macht Anne auf ihre ganz spezielle Weise schön (so schön, dass Gilmore Stallybrass sieben Jahre nach dem Ende der Serie tatsächlich zur Frau nahm). (1)

Neben James und Anne, die unter härtesten Bedingungen ihre Schifffahrtslinie aufbauen, spielen James' wenig standhafter Bruder Robert (Brian Rawlinson), der eine Gemischtwarenhandlung betreibt, und seine äußerst sehenswerte, verwöhnte Schwester Isabel (Jessica Benton) wichtige Rollen. Isabel steht zwischen zwei Männern: dem zuverlässigen Daniel Fogarty (Michael Billington) und dem Sohn aus reichem Haus Elmer Frazer (Philip Bond), der die für die damalige Zeit gewagte Vision der Dampfschifffahrt gegen alle Widerstände verfolgt. Unentbehrlich für James ist der bärbeißige, treue Mr. Baines (Howard Lang). Der erfahrene Maat ohne Vornamen spielt in allen Staffeln mit. (2)

Mr. Baines

Soviel zur Ausgangsbasis dieser epischen Serie, bei der sich im Laufe der Zeit eine Menge ändern wird, doch wir wollen nicht zuviel verraten. Der Realismus der Serie ist schon am Charakter des Helden erkennbar. James Onedin ist ein enorm harter und zäher, bisweilen skrupelloser Geschäftsmann (nicht selten erinnert er mit seiner Cleverness und Pfennigfuchserei an ähh... an ein, zwei bekannte Gesichter aus der Comicszene). Und nicht jede seiner Handlungsweisen ist für den Zuschauer zu rechtfertigen, manchmal überschreitet er moralische Grenzen. Peter Gilmore über seine Rolle: „James Onedin interessiert sich nicht wirklich dafür, wie sein Haus oder seine Kleidung beschaffen sind, auch was er isst, kümmert ihn nicht. In ein feines Lokal zu gehen, würde er als unnötigen Luxus empfinden. Er steckt sein Geld in die Onedin-Linie, für die er lebt. Oft verstellt ihm allerdings seine Gier nach Erfolg den Blick und er verhält sich dadurch unnötig hart. Doch in einsamen Momenten bedauert er seine Fehler, denn er ist kein schlechter Mensch, und es gibt Zeiten, in denen er verwundbar ist und warmherzig reagiert... Und irgendwo besitzt er sogar eine Spur von Humor."

DIE ONEDIN-LINIE ist eine der erfolgreichsten BBC-Produktionen, die von 1971–1980 in acht Staffeln produziert und in über 40 Ländern ausgestrahlt wurde (ab 1972 im ARD. Die deutsche Bearbeitung gilt als sehr gelungen). Geschaffen wurde die Serie vom Liverpooler Autor Cyril Abraham, der zwar schon kurze Scripts für Radio und TV geschrieben hatte, jedoch hauptberuflich als Busfahrer arbeitete. Für die ONEDIN-LINIE schieb er 22 von 91 Episoden. Den Namen Onedin leitete er von Ondine, einer mythologischen Meereskreatur ab. Ursprünglich sollte die Reihe in der Gegenwart spielen, was die BBC jedoch ablehnte. Zunächst entstand ein Pilotfilm, in dem Anne noch von Sheila Allen verkörpert wurde. Ansonsten waren die Hauptdarsteller die gleichen wie bei der späteren Serie und sie folgten der selben Geschichte. Der Film wurde am 7. Dezember 1970 ausgestrahlt und man bat die Zuschauer, Kommentare zu schreiben. Da die Reaktionen überaus positiv waren, gab die BBC den Startschuss zur Serie. Ein Vergleich der beiden Versionen wäre interessant, doch leider ist der Pilotfilm nicht mehr existiert.

Peter Graham Scott war der Produzent der ersten Season. Da Sheila Allen die Rolle des „hässlichen Entleins" nicht länger spielen wollte, wurde der Platz für die großartige Anne Stallybrass frei. Den wichtigsten Drehort verlegte man nach Dartmouth an der Küste von Devon, und das sollte auch für drei Staffeln so bleiben. Einige Meeresszenen aus dem Pilotfilm konnten weiterverwertet werden.

Nach den ersten drei Staffeln, die alle von Peter Graham Scott produziert wurden, vergingen 2 1/4 Jahre bis zum Start von Season 4. Die lange Pause war z.T. auf Peter Gilmore zurückzuführen, der die nicht unberechtigte Befürchtung hatte, als Schauspieler abgestempelt zu werden. (3) Ohne ihn war eine Weiterführung undenkbar. Ein weiterer Grund für die Verzögerung war, dass die BBC aufgrund anderer teurer Projekte zu wenig Geld für die aufwendige Serie zur Verfügung hatté. Zu allem Übel gab es zuletzt auch noch einen Streik der Produktionsassistenen. Doch im April 1976 stand der Fortsetzung nichts mehr im Wege. Produzent war nun Peter Cregeen. Um Geld zu sparen gab es weniger Szenen auf hoher See und James war öfter in seinem Büro zu sehen.

Als die achte Staffel bevorstand, war es Geraint Morris, dem Produzenten von Season 5–8, klar, dass es die letzte sein würde. Die Herstellungskosten waren einfach zu teuer geworden. Außerdem war es inzwischen sehr schwierig, dem Schifffahrts-Sujet noch neue Aspekte abzuringen. Und nicht zuletzt wollte Peter Gilmore wieder mal etwas anderes spielen. Tragisch war, dass Erfinder Cyril Abraham, der der gesamten Serie einen homogenen Charakter gab, inzwischen verstorben war. Es war das erste Mal, dass er nicht mitschrieb, doch einige Ideen konnte er noch beisteuern. 1980, nach zehn erfüllten Jahren, gingen die Schiffe der Onedin-Linie das letzte Mal vor Anker. Die achte Staffel, die nur neun anstatt wie bisher zehn oder mehr Folgen enthält, soll etwas schwächer als die Bisherigen sein. Doch bis dahin wurde das hohe Anfangsniveau beibehalten, wie ich selbst bezeugen kann, da ich mich bei der seinerzeitigen TV-Ausstrahlung wunderte, wie das nach so langer Zeit möglich ist.

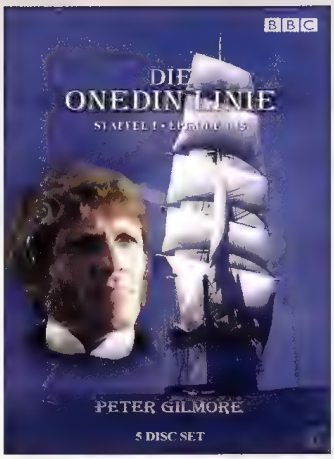
Die Homogenität der Serie wurde auch dadurch gewährleistet, dass es außer Abraham

nur zwei Drehbuch-Autoren gab: Barry Thomas und Mervyn Haisman. Was allerdings nicht bedeutet, dass immer alles ganz logisch ist. Z.B. altert die zweite Generation um einiges schneller als die von James und seiner Familie (aber das kennen Comicfans ja schon von PRINZ EISENHERZ). Und auf www.fernsehserien.de ist zu lesen: „ Auch machte sich die Serie nicht die Mühe, den 26 Jahre umfassenden Handlungszeitraum durch optische Veränderungen zu verdeutlichen. Hauptdarsteller Gilmores Koteletten wucherten in immer gleicher Dichte, und schon zu Beginn der Serie, als er einen 28 Jährigen verkörperte, sah er exakt so alt aus, wie er in Wirklichkeit war: 40. Hätten alle in der Serie gezeigten Schiffsreisen tatsächlich stattgefunden, hätte das etwa 100 Jahre gedauert."

Für den Erfolg der Reihe waren außer der hohen inhaltlichen Qualität, der historischen Korrektheit, den starken Persönlichkeiten der Schauspieler, auch die allgemein vorhandene Faszination von Meer und Segelschifffahrt und last but not least die unsterbliche Titelmusik, die dem Ballett „Spartakus" von Aram Chatschaturjan entstammt, verantwortlich.

James und Isabel

Es gibt sechs Romane zur Serie (dt. als Taschenbuch bei Rowohlt), die von 1972–1980 erschienen sind. Band 1–5 sind von Cyril Abraham, Nr. 6 von Bruce Stewart. Die Bücher enthalten zwar Dialoge, die direkt aus der TV-Serie übernommen wurden, sind aber nicht bloß eine Adaption der TV-Serie, da Abraham zusätzliche Einzelheiten hineinschrieb und zudem einige Details veränderte. Auch eine Reihe von ONEDIN-Kurzgeschichten existiert, die für Zeitschriften entstanden sind. Abraham hatte noch viele Romane geplant, die die weiteren Geschicke der Onedin-Linie im 19. und 20. Jahrhundert beschreiben sollten, doch 1979, nachdem er seinen fünften ONEDIN-Roman fertigstellte, verstarb der Autor unerwartet. (4) Auf ihrer interessanten Homepage **www.gilmore-stallybrass.eu** spekulieren die beiden Hauptdarsteller darüber, was Cyril Abraham wohl mit dem gealterten James Onedin gemacht hätte. Wie hätte er auf die Herausforderungen des 20. Jahrhunderts reagiert? Sie stellen ihn sich als reichen, aber einsamen und oft jähzornigen Überlebenden vor, der immer noch seinen Geschäften nachgeht. Nur seine einigermaßen seelenverwandte Schwester Isabel kann ihn noch verstehen und sich mit ihm am Kaminfeuer an die große Zeit der Segelschifffahrt erinnern.



Die erste Staffel (15 Folgen) auf DVD.

Alle acht Staffeln sind bei KSM auf DVD erschienen (inkl. Erstveröffentlichungen). En Bloc gekauft, erfordert das jedoch einen tieferen Griff in die Geldbörse. Ich empfehle deshalb, sich erstmal nur die preisgünstige erste Staffel zuzulegen, um auf den Geschmack zu kommen. Infos: **www.ksmfilm.de**

Fußnoten

(1) In der Realität des viktorianischen Zeitalters war eine solche Zweckehe aus der langsam Liebe erwuchs, wohl gar nicht so unüblich, wie Peter Gilmore ausführt. Und er fügt an: „Liebe auf den ersten Blick ist weitgehend ein Begriff des 20. Jahrhunderts."
(2) In der dritten Staffel wird Robert Onedin von James Garbutt gespielt. Ab der 5. Staffel stellte Tom Adams Daniel Fogarty dar. In der Originalfassung heißt Isabel übrigens Elisabeth und Elmer Albert.
(3) In der langen Pause spielte Gilmore Theater und nahm eine LP mit Seemannsliedern auf.
(4) Über Cyril Abraham war leider fast nichts im Internet zu erfahren. Es existiert weder ein Wikipedia-Eintrag, noch ein Foto. Doch die Serie beweist, dass Abraham ein großes Wissen über die Zeit der Segelschifffahrt gehabt haben muss.

Die wichtigsten Quellen:

Wikipedia-Eintrag in Dt. und Engl., www.gilmore-stallybrass.eu sowie www.fernsehserien.de

Jessica Benton (Isabel) ist auch in späteren Jahren noch eng befreundet mit Peter Gilmore und Anne Stallybass...
geheiratet haben und sich einen Nebenwohnsitz in Darthmouth, dem wichtigsten Drehort der ONEDIN-LINIE zulegten

Jede Ausgabe wie ein Buch...

... so gründlich recherchiert, so umfangreich...

Nr. 211 ist vergriffen. | Nr. 212–215 EUR 8,90 | Ab Nr. 216 EUR 9,90

Achtung! Wir bieten auch alte SPRECHBLASE-Ausgaben aus der Hethke-Ära an! Die Hefte kosten á EUR 3,-, zzgl. Versandspesen. Besonders gefragt sind Ausgaben, die folgende Artikelreihen beinhalten: „Die italienischen und französischen Wurzeln" (in Nr. 191–192, 194–199, 201–210) sowie die Wiechmann-Serie über den Kauka Verlag (in Nr. 176–180, 182–192, 194–198, 203, 210). Sendet eure Suchliste bitte an Hans Stojetz, bei dem ihr natürlich auch unsere SB bestellen könnt.
E-Mail: info@stojetz-alarm.at Tel.: 0043 / 1/ 503 58 54

Gerhard Förster

TOM MIX 8/1954

Die Geschichte einer Sammlerlegende

Das teuerste Heft des Preiskatalogs gehört gar nicht in den Katalog

Im Vorwort von SB 134 vom November 1993 kündigte Norbert Hethke eine Sensation an: TOM MIX 8 von 1954, über dessen Existenz bisher nur gemunkelt wurde, sei auf der Kölner Messe tatsächlich aufgetaucht. Im Vorwort der 135 verriet er dann, dass es „uns" (sprich: ihm) gelungen ist, das Heft zu einem „wahnsinnigen Preis zu erwerben" und dass dies besonders den Sammler Günther Mücke freuen wird, „war er doch der entschiedenste Verfechter der These, dass es dieses Heft wirklich gegeben hat. Im Comicpreiskatalog 1995 war der Sensationsfund dann auf Platz 1 der Top 100 geschossen und blieb auf dem Platz bis zum Ende der Hethke-Ära, wo es zuletzt mit EUR 14.000,- bewertet worden ist. Doch erfüllte TOM MIX 8/1954 überhaupt die Aufnahmekriterien, die besagen, dass ein Comic „durch Verkauf vertrieben worden" sein muss und „kostenlose oder gar nicht vertriebene Objekte" im Katalog nicht enthalten sein dürfen? Letztlich beruhte die Aufnahme nur auf den angeblichen Erinnerungen des Sammlers Mücke, was natürlich kein Argument darstellt.

Doch wovon reden wir hier? Letztlich nur von realitätsfernen Spitzfindigkeiten (so mancher Anwalt lebt von so etwas). Von der Sammlerpraxis her gesehen gehört TOM MIX 8/1954 selbstverständlich in den Katalog, denn das Heft ist schließlich Teil der Serie. Es steht auch nach wie vor im Katalog und dürfte mit seinen EUR 14.000,- immer noch der am höchsten dotierte Comicband des deutschen Sprachraums sein. Günther Polland, der neue Verleger des Katalogs, hat die 8/54 allerdings korrekterweise aus der Liste der Top 100 herausgenommen.

Warum TOM MIX eingestellt wurde und wie Nr. 8/1954 zur größten Sammlerrarität geworden ist

Wie kam das Heft überhaupt zu Norbert Hethke? Der Händler **Willi Mattutat**, der derzeit sieben Comicläden im Ruhrgebiet betreibt, kann darüber einiges berichten. Wir haben die Geschichte gemeinsam so präzise wie möglich erarbeitet. Hier ist der Text, der den Sachverhalt aus Willis Sicht erzählt:

„Anfang der 90er Jahre meldete sich bei mir ein Schwede, der mir eine VHS-Kassette schickte (die noch in meinem Besitz ist). Das war wenige Tage vor der Kölner Comicmesse, wo die „Sensation" auftauchte. Auf der Kassette waren – privat abgefilmt – ein kompletter Satz TOM MIX inklusive der Nr. 8/1954 zu sehen sowie ein gebundenes Buch, das ebenfalls alle Nummern enthielt, allerdings nur bis Nr. 7/1954. Der gut deutsch sprechende Schwede wollte die Hefte verkaufen – wenn nicht an mich, dann auf der Kölner Börse, wo er zu diesem Zweck bereits mit Norbert Hethke verabredet war. Am Freitag vor der Messe habe ich ihn bei mir zuhause in Dortmund empfangen. Die Hefte waren allesamt ungelesen, in Topzustand.

Der Schwede behauptete, sie entstammten dem Archiv des Verlags Serieförlaget in Schweden (Anm.: dieser Stockholmer Verlag steht auch im Impressum von TOM MIX. Er produzierte die Serie für mehrere Länder), von dem er die Archivbestände aufgekauft habe. Da er selbst ein versierter Comicsammler war, hatte der Schwede gleich gewusst, es lohnt sich, für die Serie nach Deutschland zu fahren. Er erzählte mir, der Verwalter des Archivs hätte ihm mitgeteilt, dass TOM MIX damals eingestellt worden sei, weil irrtümlich die in Schweden gedruckten deutschen Hefte nach Norwegen geliefert worden seien, während die Norwegischen den Weg nach Deutschland genommen hätten. Daraufhin sei der Vertrag seitens des Pressegroßvertriebs gekündigt worden. In Deutschland seien dann die norwegischen, in Norwegen die deutschen Hefte vernichtet worden. Nur ein einziges Exemplar sei im Archiv verblieben und ein weiteres sei an den Importeur nach Hamburg gegangen.

Doch von diesem Exemplar hat man nie etwas gehört, genauso wenig wie von solchen, die der Vernichtung entgangen wären. Wenn irgendwo in der Szene ein weiteres Exemplar aufgetaucht wäre, hätte der Besitzer wohl versucht, damit Geld zu machen, doch bis heute gab es keine Angebote. Der Schwede war sehr glaubwürdig, das Heft scheint wirklich das einzige überlebende Exemplar der Nr. 8 zu sein. Dass der Hamburger Sammler Mücke das Heft am Kiosk hängen gesehen hatte, dürfte somit widerlegt sein.

Wie ging diese Geschichte nun weiter? Ich hätte mir das Heft leisten können – er wollte ca. 8000,- Mark für alles – stand aber im Gewissenskonflikt, schließlich war der Schwede in der Sache schon mit Norbert (mit dem ich ein sehr gutes Verhältnis hatte) verabredet. Und so ließ ich schweren Herzens die Finger davon. Der Schwede fuhr nach Köln, wo er nicht nur Norbert Hethke traf, sondern auch einen Großsammler aus dem Ruhrgebiet. Für Norbert, der sich dieses Heft natürlich nicht entgehen lassen durfte, war dies eine schwierige Situation. Er vereinbarte mit dem Konkurrenten, dass er diesem TOM MIX 7/54 zu einem sehr moderaten Preis weiterverkaufen wird, wenn er sich aus der Sache heraushält. Letztlich zahlte Norbert meines Wissens 14.500,- Mark für alles (wie mir der Schwede später hochzufrieden berichtete). So kam Norbert zu dieser Sammlerrarität und war damit der absolute König, denn kein anderes Heft gab es nur ein einziges Mal. Nach einigen Jahren verkaufte er TOM MIX 8/54 dann an den bekannten Sammler/Händler Christopher Krumm, der das Heft 1998 an einen anderen Sammler abtrat.

Und irgendwann wird vielleicht jemand TOM MIX 8/54 in Händen halten, der die 50er Jahre-Comics und die fantastischen Preise die sie erzielten, nur noch aus den Geschichten seiner Vorväter kennt. Wird er das Heft auf den Müll werfen? Oder hängt er es als Kuriosität an die Wand und wundert sich den Rest seines Lebens darüber, dass man dafür soviel zahlen konnte?

WIENER
COMIC & FIGUREN-BÖRSE

Termine 2011:
3. April
2. Oktober
4. Dezember

MCC-Halle, Modecenterstraße 22, 1030 Wien
www.comicboerse.org
comicboerse@chello.at · +43 - (0)1 - 956 30 74

Das Buch-Ereignis zur Ausstellung beim Comic-Salon Erlangen 2010!

»Unfassbar schön das Buch!«
Andreas C. Knigge, Hamburg
»Optischer Festschmaus!«
Szene Whatcher, Berlin
»Absolut toll!«
Cuno Affolter, Lausanne
»... noch schöner, als ich vermutet hätte.«
Andreas Platthaus, FAZ-net

31,5 x 25 cm, Hardcover
246 Seiten, 350 Farb-Abb.
Mit Beiträgen zu Winsor McCay, George Herriman, Lyonel Feininger, Hal Foster, Burne Hogarth, Alex Raymond, Chester Gould, Walt Kelly u.v.m.
EUR 35,- (zzgl. Porto)
Zu beziehen über Amazon.de
oder Mail an: a.braun@dfcom.com

DR. SAMMLER
Das Album

GROSSTEILS FARBIGER SAMMELBAND DER FOLGEN AUS HIT COMICS, ZACK & DIE SPRECHBLASE

48 Seiten (mit Sonderdruck)
EUR 11,90
Erhältlich im Comicfachhandel oder bei:
COMIC-GALERIE
Günther Polland,
Albertg. 24, A-1080 Wien
Tel/Fax: 0043/1/40 57 233
www.comic-galerie.at

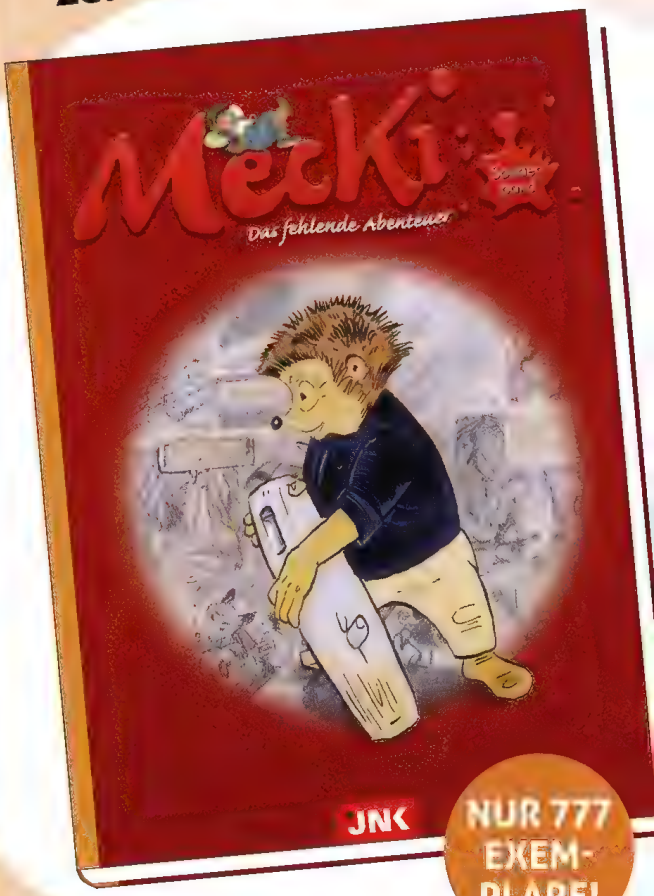
Dr. Sammler
Mit Anleitung für Comic-Banausen
NA, BURSCHI! WAS DARF'S DENN SEIN?
MERKWÜRDIG DAS IST EIN ABDRUCK DES „MICKY MAUS"-STEMPELS VON 1978!

Von der GARTENLAUBE bis zu BRAVO

Der Autor umreißt die Geschichte der deutschsprachigen Kinder- und Jugendzeitschriften und stellt sie in einen zeitgeschichtlichem Zusammenhang.
Mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen.
Books on Demand
ISBN 978-3-8391-7005-2,
Paperback, 404 Seiten,
EUR 31,90

MECKI SONDERBAND!

Exklusive Ausgabe des unveröffentlichten, letzten Abenteuers des ersten Mecki-Zeichners Reinhold Escher!



NUR 777 EXEMPLARE!

Der Band enthält:

- die Blei- und Buntstift-Vorzeichnungen aller Seiten
- die Reinzeichnungen in Tusche und Aquarell
- das Exposé zur Geschichte
- das komplette Szenario
- einen reich bebilderten Einführungstext

Die aufwendige Bildreproduktion erfolgte fotografisch, um einen Faksimile-Eindruck der Zeichnungen zu präsentieren!

Hardcover, Fadenheftung, 80 Seiten, € 29,90
Im Design der Mecki-Bände von Esslinger.
Limitiert auf eine einmalige Auflage von 777 nummerierten Exemplaren.

Erscheint Dezember 2010!
Infos: redaktion@comixene.de

JNK

Der Mann, der 12 Jahre lang NICK zeichnete

Gerhard Förster

In der letzten SB wurden Wäschers Nachfolger bei NICK – textlich wie graphisch – interviewt. Sie boten hochinteressante und überraschende Einblicke in die diversen Produktionen (Hethke als Autor!), doch über Miguel Bulto-Just (so der bekannt gewordene Name), jenen von der Fanszene nicht gerade übermäßig geschätzten NICK-Zeichner, war praktisch nichts in Erfahrung zu bringen. Und das, obwohl der Spanier den Weltraumfahrer von 1992–2004 zeichnete – zunächst für 6 NICK-Sonderbände (Nr. 6–11) und danach für 168 NICK Piccolos (Nr. 141–308).

Doch kaum war die SB erschienen, erhielt ich eine Nachricht von Peter Wiechmann, die mich elektrisierte: „NICK wurde lange Jahre von COMICON mit dem Zeichner Miquel Bultó Just produziert!" Natürlich rief ich sofort bei Peter an. Hier ist der Bericht.

Bultó-Karikatur des bekannten Zeichners Ruben Pellejero

Peter Wiechmann und der schlechteste Deal seines Lebens

Anfang der 90er Jahre, als Peter Wiechmann in Barcelona gemeinsam mit Pepe Ferré das Comic-Service-Studio COMICON betrieb, erreichte ihn eines Tages der Anruf eines Deutschen, der ihm anbot, eine „weltberühmte Serie" zu übernehmen. Da Peter schnell merkte, dass die Person nur eine Art „Strohmann" war, verlangte er, den Auftraggeber zu sprechen. Es war Norbert Hethke, den er auf diese Weise kennenlernte. Wiechmann und Hethke führten in der Folge lange Telefonate, die zu dem damaligen Zeitpunkt noch viel Geld kosteten. Es ging um die Weiterführung von NICK. Norbert drängte darauf, dass über den Inhalt der Gespräche strengstes Stillschweigen gewahrt bleibt.

Allerdings war der Preis, den Hethke pro Albenseite bot, für ein gutgehendes Studio, das viele Fixkosten hatte, so „unsittlich", dass Wiechmann im Normalfall jedes weitere Gespräch abgebrochen hätte (etwa DM 80.- pro Seite, üblich waren damals ca. DM 250.-). Doch dieser Bursche, der Manuskripte von den besten Schreibern der Welt ankündigte, war Peter in seiner gnadenlosen Beharrlichkeit irgendwie sympathisch, er mochte den unverschämten Kerl.

So ließ sich Peter breitschlagen und Artdirektor Pepe Ferré bemühte sich um einen geeigneten Zeichner. Das war gar nicht so einfach, denn der gesuchte Künstler musste ziemlich schnell sein, nicht zu teuer und sich einigermaßen gut mit Science Fiction auskennen. Er fand ihn in dem sehr bescheidenen, knapp 50jährigen Miquel Bultó Just.

Bultó Just fertigte zunächst Probezeichnungen an, die Hethke anständig bezahlte. Danach kamen die „tollen" Storys an, die zunächst bloß aus einem „Exposé" von einer halben Seite bestanden. Auf Wiechmanns Meutern hin wurden die Manuskripte länger, hatten aber immer noch den Haken, dass sie auf Deutsch verfasst waren.

Peter war nun bereits soweit in die Sache hineingezogen, dass er Bultó Just in mehreren Sitzungen die mageren Plots mündlich ins Spanische übersetzte – für Gottes Lohn, denn bei der lausigen Bezahlung wollte und konnte das Studio dem Zeichner nicht auch noch die übliche Studio-Provision abknöpfen.

Endlich lieferte Deutschland spanische Texte und Peter konnte sich von der Sache zurückziehen. Dennoch liefen die Aufträge weiter über COMICON, auch nachdem Wiechmann sein Studio an den kompetenten Nachfolger Christof Ruoss übergeben hatte.

Laut Ruoss war nach den sechs NICK-Sonderbänden für Bultó fast zwei Jahre lang Pause, ehe Hethke – etwa um 1997 – mit der NICK-Piccolo-Produktion auf das Studio zukam. Das lief dann bereits über Ruoss. Der Preis wurde neu verhandelt, war aber immer noch sehr angespannt. Pro Piccolostreifen zahlte Hethke nun DM 50,-. Inzwischen hatte sich die Situation mit den Manuskripten eingespielt. Sie wurden jetzt professionell von Hajo F. Breuer vorbereitet. Die Texte waren nun allerdings wieder auf Deutsch und mussten von COMICON ins Spanische übersetzt werden. In der Endphase, bevor Michael Götze die Serie übernahm und nach der Währungsumstellung, lag der Preis dann bei ca. EUR 30,30 pro Piccoloseite. Auf die Studioprovision ist bis zum Schluß verzichtet worden, da dem Zeichner sonst zu wenig geblieben wäre. Nur für die Übersetzungsarbeit kamen EUR 100,- bis 150,- zum Abzug. Für den Zeichner mag das Honorar dürftig gewesen sein, aber für eine Fanproduktion mit 300-500 Stück Auflage sind rund EUR 1000,- pro Piccolo auch heute noch eine Menge Geld. Wie Götze in der letzten SB sagte: Hethke dürfte NICK aus Idealismus fortgeführt haben.

Die Leser kannten nicht einmal seinen korrekten Namen

Es verhält sich tatsächlich so, denn Miguel Bulto-Just heißt in Wahrheit Miquel Bultó. Laut Christof Ruoss hat zwar jeder (!) Spanier einen Doppelnamen (kombiniert mit dem Erst-Nachnamen seiner Mutter), doch da es auch Spanier

© Nick. Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Kaum zu glauben, dass es sich hier um den selben Zeichner handelt.

AN DIESEM ABEND IN NICKS HAUS
SCHON, DASS DIE VORBEIKOMMEN KONNTEN, MISS LEE! WIR HABEN VIEL ZU SELTEN GELEGENHEIT, EINMAL EIN PAAR PRIVATE STUNDEN ZU GENIESSEN
ICH HABE L ANGE ÜBER DAS NACHGEDACHT, WAS MIR AUF KIRO PASSIERTE. SO KANN ICH MICH NICHT IN IHNEN
ICH FÜRCHTE, ICH HABE DEN FEE ZU VIEL BERICHTET
DANN WISSEN WIR WO WIR DIE REST ZU SUCHEN HABEN. JEMAND SCHEINT DAHINTER ZU STECKEN, WER EINE MENGE ZEIT
IST DAS WIRKLICH SO GUT? ICH MEINE, NORMALERWEISE WÜRDEN WIR EINEN GROSSEN BEITRAG, WENN WIR IN JENES ANDERE UNIVERSUM EIN DRINGEN
NEIN! PROFESSOR FARNUM HAT SICH DAMALS LANGE MIT DEM PROBLEM BESCHÄFTIGT. DIE GEFÄHRLICHEN SOLLEN FEHLERS IST JETZT SO GUT WIE AUSGESCHLOSSEN
VERGLEICHE NICK-GROSSBAND NR 68

DE TODOS MODOS, HOY HA SIDO UN BUEN DÍA... ¿TE INVITO A CENAR, POR AHÍ?
¡HOMBRE... ES TODO UN DETALLE! ¿DÓNDE VAMOS?
¡YA VERÁS, ES INCONCEBIBLE! ¡UN PUESTO DE HAMBURGUESAS, PERO QUE HAMBURGUESAS!
¡JODER NICK! ¡ERES UN PORTENTO DE IMAGINACIÓN, NO ME EXTRAÑA QUE DERROTÁRAIS LA GUERRA!
¡TE HE DICHO MIL VECES QUE NO TOQUES EL TEMA, SALLY! ¡VIET-NAM ES TABÚ, PARA TI! ¡MÉTETELO EN LA CABEZA, O ACABAREMOS MAL!
FURNITURE
SHOW - ROOMS
Try one More
The KO

gern einfach haben, kommt der zweite Nachnamen im täglichen Leben selten zum Einsatz (was auf der Hand liegt, denn von Spaniern mit Doppelnamen haben wir alle noch recht wenig gehört). Folglich signiert der Künstler seine Arbeiten, wenn er es tut, auch mit „M. Bultó".

Miquel Bultó, der Vollprofi

Nachdem der „spanische NICK" mit Texten von Hajo F. Breuer, die auf Storylines von Norbert Hethke basierten (dazu ausführlich: siehe SB 219), nicht wirklich dem entsprach, was sich der Wäscher-Liebhaber von einer NICK-Fortführung erwartet hatte (obwohl auch diese NICK-Ära etliche Fans hat, z.B. Stefan Meduna), kann sich in dieser SB nun jeder davon überzeugen, dass Miquel Bultó ein sehr professioneller und ausdrucksstarker Zeichner ist.

Wer hätte das gedacht? Ich am allerwenigsten. Der Wäscher-Stil dürfte Bultó jedoch ziemlich fremd gewesen sein – was nicht ohne Tragik ist, angesichts einer so lange laufenden Serie. Wenn man noch dazu berücksichtigt, dass die Bezahlung für Profi-Verhältnisse schlecht und die Deadlines immer äußerst knapp waren (Bultó selbst betont in einem Brief, dass er bei NICK „keine Zeit hatte, zweimal zu überlegen"), muss man einsehen, dass mehr einfach nicht möglich war. Allerdings wurde der Erscheinungsrhythmus von vier Piccolos im Monat nicht immer eingehalten. Laut Christof Ruoss kamen die Slripts bisweilen verspätet an oder es gab Verzögerungen aus anderen Gründen, so dass sich die vier Piccolos in der Regel auf 1,5–2 Monate verteilten.

Für mich ist es jedenfalls eine große Freude, heute einen ganz anderen Miquel Bultó präsentieren zu können. Bultó sendete mir via Peter Wiechmann viel Material zu. Es war schwer, eine Auswahl zu treffen. Das betrifft auch die vielen Fotos, einschließlich einiger Jugendbildnisse Bultós, die dem dicken Brief beilagen. Eine besondere Freude ist, dass Herr Bultó für uns nicht nur etwas über sein Leben erzählt hat (siehe folgendes Kapitel), sondern auch eine eindrucksvolle Zeichnung anfertigte, die erahnen lässt, was aus seinem NICK unter anderen Bedingungen hätte werden können.

Im Vorwort von SPRECHBLASE 127 (Oktober 1992) hatte Norbert Hethke zum ersten Mal vom neuen NICK-Zeichner gesprochen – damals noch ohne Namensnennung. Und er kündigte an, demnächst in der SB einen Bericht über den Spanier zu veröffentlichen. Der Beitrag ist zwar nie erschienen, Hethke gab ihn jedoch tatsächlich und höchstpersönlich in Auftrag. Dies dürfte allerdings viel später als 1992 gewesen sein, denn der Artikel, der nun endlich seinem vorgesehenen Zweck zugeführt werden kann, ist mit dem Jahr 2000 datiert.

Erhalten habe ich dieses wertvolle Dokument von Peter Wiechmann. Der umgängliche Autor Christof Ruoss, erteilte mir dann die Abdruckerlaubnis. Es handelt sich um einen Beitrag, der nicht nur über Miquel Bultó berichtet, sondern auch einen hochinteressanten Einblick in die spanische Comic-Geschichte gibt.

Doch zuvor übergebe ich das Wort an Herrn Bultó, der am 3. Juli 1942 in L'Espluga de Fran-

Nach all den Jahren können wir Miquel Bultó nun bei seiner Arbeit an NICK zugucken.

coli geboren wurde und viele Jahre in Barcelona und Badalona lebte, bevor er wieder an seinen Heimatort zurückkehrte:

Miquel Bultó: Meine kleine Geschichte

Vielleicht ist es untypisch für einen Zeichner, aber ich bin in die Welt der Comics erst im Alter von über 30 Jahren eingetreten. Davor war ich nur Amateur und Geschichten zu zeichnen war ein weit entfernter Traum.

Meine alte Arbeit war verknüpft mit dem Gastgewerbe und erlaubte mir den Kontakt mit unterschiedlichen Menschen. Eines schönes Tages lernte ich ein Gruppe von Zeichnern kennen: Joan Boix, Josep Boixaderas, Ruben Pellejero (DIETER LUMPEN, bei Carlsen, FM bei Comicothek) und Luis Montana (GESPENSTER GESCHICHTEN für Bastei), die damals kleine (Anm.:

EL COMERCIANTE
ADAPTACIÓN LIBRE DE UN PASAJE DE UN CUENTO DE "LAS MIL Y UNA NOCHES"
¡EL NEGOCIO MARCHA DE MARAVILLA!
©M.Bultó 82
Y AQUEL TUNANTE QUE SE LLAMA MI AMIGO ME ACONSEJÓ NO VENIR A COMERCIAR EN ESTE PLANETA. "NI SE TE OCURRA IR AL PLANETA TRES LUNAS, AMIGO, VIVE ALLÍ UNA GENTE TAN EXTRAÑA QUE AL MENOR DESCUIDO LE VUELCAN A UNO EL CEREBRO AL REVÉS" DECÍA EL MUY BRIBÓN.
¡Y QUÉ MUJERES! MENUDO HAREN MONTARÍA YO AQUÍ.
¡VAYA, VAYA! ESTAS TRES MOCITAS ESTÁN COLADAS POR MIS HUESOS.

Bultós erotische Version eines Märchens aus „Tausend und einer Nacht" (1982).

ANTÓN CHEJOV
EXAGERO LA NOTA
EL AGRIMENSOR GLEB GAVRILOVICH SMIRNOV LLEGÓ A LA ESTACIÓN DE "GRUSHKI" LA FINCA ADONDE HABÍA SIDO LLAMADO PARA EFECTUAR EL DESLINDE AUN DISTABA UNAS TREINTA O CUARENTA VERSTAS, QUE TENÍA QUE RECORRER A CABALLO
DIGA, SEÑOR GENDARME, ¿DÓNDE PUEDO ENCONTRAR CABALLOS DE POSTA?
¿QUÉ DICE USTED?¿CABALLOS DE POSTA? AQUÍ, EN CIEN VERSTAS A LA REDONDA NO ENCUENTRA USTED NI UN PERRO DECENTE. ¿CÓMO QUIERE ENCONTRAR CABALLOS? ¿ADÓNDE QUIERE USTED IR?
A DÉVKINO, A LA FINCA DEL GENERAL JOJOTOV.
LO MEJOR ES QUE VUELVA A LA ESTACIÓN. EN EL PATIO, A VECES, HAY MUJIKS QUE ADMITEN PASAJEROS.

VERA
DE VILLIERS DE L'ISLE-ADAM
ADAPTACIÓN Y DIBUJOS: © M. BULTÓ
EL CONDE ATHOL, DE PIE, SOÑADOR, PRESA DE UNA TERNURA SIN ESPERANZA, PERMANECIÓ TODO EL DÍA EN EL SEPULCRO.
LA NOCHE ÚLTIMA, LA MUERTE HABÍA ALCANZADO SÚBITAMENTE A SU AMADA ESPOSA
HACIA LAS SEIS, CON EL CREPÚSCULO, SALIÓ DEL SAGRADO LUGAR
CERRANDO EL SEPULCRO, ECHÓ LA LLAVE DE PLATA EN EL INTERIOR DE LA TUMBA
CLINK

Besonders gern macht Miquel Bultó Literaturadaptionen, die er virtuos in Szene setzt. Hier die Comicversion einer Erzählung des großen russischen Schriftstellers Anton Tschechow (dt. Schreibweise), sowie einer Kurzgeschichte von Villiers de L´Isle-Adam, dessen Roman „L´Ève future" (dt. „Die Eva der Zukunft") von 1886 als einer der ersten Science Fiction-Werke gilt.

gemeint ist vermutlich „kleinformatige") Geschichten für England anfertigten – sehr lange auch für Frankreich, wo die Serie OSS 117 lief, die sogar verfilmt wurde. Sie ermutigten mich, der Gruppe beizutreten. Zu Beginn zeichnete ich nur mit Bleistift, später auch mit Tusche.

Einige Zeit später und wieder alleine, kam es zu meiner italienischen Epoche, in der ich lange Zeit für Editrice Universo (Anm.: Verlag der bekannten italienischen Comicmagazine INTREPIDO und IL MONELLO) kriminalistische, aber auch romantische und dramatische Skripte zeichnete. Nach meiner italienischen Phase weiß ich nicht mehr genau, wie es weiter ging. Es waren einige Jahre, in denen sich die Aufträge vermischten: Schweiz, Deutschland, England, gelegentlich auch Holland. Manchmal konnte ich auch Geschichten nach eigenem Skript anfertigen oder Adaptionen von Erzählungen großer Schriftsteller zeichnen, auch Erotisches war dabei.

So habe ich weiter gemacht, bis sich die Gelegenheit ergab, die Serie NICK zu zeichnen. Zwar sind alle meine Arbeiten wichtig, aber diese Serie ist das Wichtigste, das ich in meiner ganzen Kariere gemacht habe, wegen ihrer Komplexität und Dauer. Aber es war nicht leicht für mich: nach so vielen Stiländerungen war ich etwas ins Abseits geraten. Den sehr persönlichen Stil von Herrn Wäscher zu adaptieren, war sehr schwer für mich. Aber ich glaube, ich habe es geschafft, in der Mischung von zwei Stilen, einen gewissen persönlichen Touch beizubehalten. Und so erlebten Nick, Tom, Jane Lee, Professor Raskin, Xutl und ich während langer Jahre gefährliche und emotionale Abenteuer. Es war anstrengend, aber auch amüsant. Jetzt nehme ich die Dinge viel gelassener, aber ich bin natürlich noch aktiv.

(Übersetzung: Rainer Schneider)

Ganz schön anstrengend, der NICK-Job, was?

Christof Ruoss:
Miquel Bultó und die „Goldenen Jahre" des spanischen Comic

In der Mitte des letzten Jahrhunderts, in einem Nest in der südkatalonischen Provinz Tarragona geboren, wuchs der junge Miquel in einer Zeit auf, die nicht nur in Deutschland für den Sammler als das „Goldene Zeitalter" gilt. Comics – spanisch „Historietas" – prägten in den Jahren unter Franco gleich mehrere Generationen von Kindern und Jugendlichen. Die Bildergeschichten waren ihnen Lehrbuch, Fenster zur (oft romantisch verklärten) Welt und – neben dem (teureren) Kino – einzige Fluchtmöglichkeit aus dem trüben und trostlosen Alltag einer autoritären, opportunistischen Gesellschaft. So kommt es wohl auch, dass die sonst üblichen Ressentiments gegenüber Comics als „Schund" im öffentlichen Bewusstsein Spaniens heute kaum eine Rolle spielen.

Wie in den meisten europäischen Ländern wurde auch die spanische Comiclandschaft in den 40er, 50er und frühen 60er Jahren nahezu ausschließlich durch US-amerikanische Vorbilder – und hier in erster Linie durch die klassischen Zeitungsstrips – geprägt. Im Gegensatz aber zu manchem europäischen Nachbarn, achtete das Regime sehr darauf, den imperialistischen Einfluss nicht ungefiltert auf die Bevölkerung loszulassen. So kam es, dass viele der großen, klassischen Serien erst gar nicht bis zum spanischen Leser vordrangen. Er wurde stattdessen mit Material aus der Feder einheimischer Autoren versorgt, das den großen Vorbildern nachempfundenen wurde, jedoch auf die Bie-

derkeit des regimetreuen Kulturbegriffes zurechtgestutzt war.

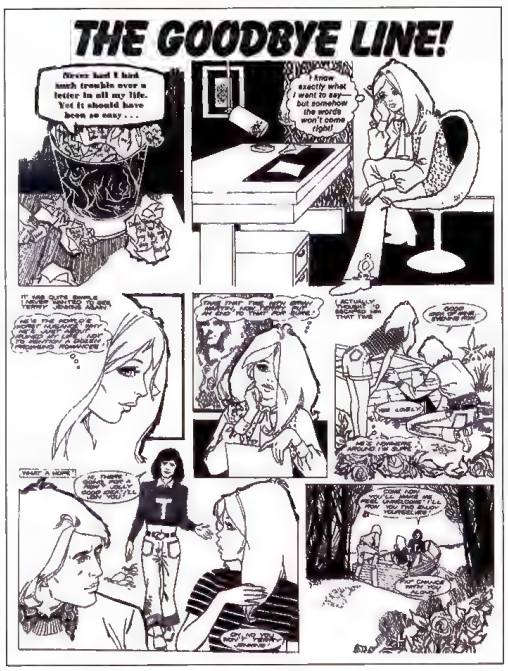
Dies bot einer ganzen Riege junger Presse-Zeichner und Illustratoren unversehens ein breites Betätigungsfeld und die Chance, sich in der – zeitweise kaum überschaubaren Breite des Angebots an Kinder-Bildschriften – zu professionalisieren. Einige der damals entstandenen Serien (CAPITAN TRUENO, EL COYOTE...) wurden für Generationen von Spaniern zur Legende und können heute mit Fug und Recht als Teil des gesamtkulturellen Erbes angesehen werden.

Die rege Tätigkeit einer stetig wachsenden Zahl professioneller „Historietistas" legte Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre dann auch den Grundstein für zwei bis heute prägende Aspekte der spanischen Profiszene: zum einen führte das gezielte Arbeiten nach ausländischen Vorbildern bei vielen Künstlern zu einer technisch hochstehenden Brillanz, ließ auf der anderen Seite aber auch ihre eigenen kreativen Ansätze – vor allem auf erzählerischem Gebiet – brachliegen oder gar verkümmern. Dieser Mangel an eigenem Profil, einer eigenen spanischen Erzählkultur, wirkt bis in die heutige Autorengeneration nach und macht es dem zeitgenössischen spanischen Comic so schwer, sich zu erneuern und damit sich noch halbwegs gegen die übermächtige Konkurrenz der neuen Medienvielfalt zu behaupten.

Die zweite Folge dieser Zeit war die Herausbildung eines Studiosystems, welches die Autoren – durch optimale Arbeitsteilung und Teamarbeit – in die Lage versetzte, zuerst die große Nachfrage des nationalen Marktes und ab Mitte der 60er Jahre dann auch zunehmend die schnell ansteigende Nachfrage an Serienmaterial aus dem europäischen Ausland zu befriedigen.

„Für die Leser der Sprechblase M. Bultó" – Miquel widmet uns eine seiner schönsten NICK-Zeichnungen.
Kolorierung: G. Förster

Unten: Wandlungsfähiger Bultó – ein Mädchencomic, wahrscheinlich für England.



In diesem Zusammenhang sollte man nicht vergessen, dass Spanien bis ans Ende der Franco-Diktatur wirtschaftlich nahezu als ein Drittweltland galt. Der Einkauf von Serienmaterial für das boomende Kioskgeschäft der 70er Jahre war also für die großen englischen, französischen und deutschen Verlagshäuser im Billigland Spanien weitaus rentabler, als mit den jeweils heimischen Autoren zu arbeiten, die meist nicht nur zu teuer, sondern auch weniger bereit oder in der Lage waren, den Kunden auf Anfrage genau das zu liefern, was dieser sich wünschte.

Bis zu dem Zeitpunkt Mitte der 70er Jahre, als sich für den jungen Bultó die Frage der Berufswahl stellte, hatte sich die Profession des kommerziellen Comiczeichners in Spanien also gerade zu einem ernstzunehmenden Berufsbild entwickelt und in und um Barcelona – der unbestrittenen Hauptstadt des spanischen Comicschaffens – war eine Vielzahl von Studios und Agenturen für die Flut der ausländischen Ankäufer aktiv.

Was bei Miquel Bultó – außer einer großen Liebe zu den gezeichneten Geschichten – schlussendlich den Ausschlag gab, sich einem Leben als professioneller Zeichner zu widmen, weiß er heute nicht mehr genau zu benennen. Tatsache ist, dass er zu einer Gruppe junger Zeichner stieß, die sich gerade erst aus der direkten Abhängigkeit zu Agenturen gelöst hatten und versuchten, sich nach ihren eigenen Vorstellungen im kommerziellen Markt durchzuschlagen.

Zum Umfeld dieser Gruppe gehörten unter anderem auch heute so international bekannte Künstler wie Esteban Maroto (er zeichnete u.a. Fantasy für VAMPIRELLA), Joan Boix (u.a. bekannt für Horrorstorys in CREEPY) und später dann auch Ruben Pellejero (bei Comicothek erschien: „Die Memoiren des Mr. Griffaton").

Gemeinsam mit einigen von ihnen (sowie vielen anderen, heute in namenloser Versenkung

© Nick: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Links: Bultó in jungen Jahren

verschwundenen Zeichnern) begann Bultó seine professionelle Laufbahn als Assistenzzeichner der Agentenserie OSS 117 für das französische Verlagshaus Eredit. Danach nahm seine Karriere den typischen Verlauf so vieler Studiozeichner: er arbeitete im Laufe der Jahre an zahlreichen verschiedenen Serien für Kunden aus Italien, Norwegen, Schottland, England, Frankreich und Deutschland. Stets unter der Prämisse, sich dem jeweils gewünschten, oft auch schon klar vorgegebenen Stil anzupassen, dabei durchaus stilistischen Biss zu entwickeln, ohne jedoch zuviel eigenes Profil in die Zeichnungen einfließen zu lassen.

Das Themenspektrum der Arbeiten, die Bultó während dieser Jahre betreute, ist weit gefächert: von Horror- und Crime-Stories über Western, Historien- und Martial-Art-Serien bis hin zu Romantik-Comics kommt ihm so ziemlich alles unter die Feder. Trotz der zeitweise immens hohen Arbeitsbelastung findet Miquel Bultó doch auch immer wieder Zeit, sich an Werken nach seinen eigenen Ideen oder der Umsetzung einiger Kurzgeschichten seiner Lieblingsautoren (Tschechow, Cholojov, L'Isle-Adam) zu versuchen. Obwohl nur wenige dieser Arbeiten wirklich eine Veröffentlichung erfahren, hält dieses Kontrastprogramm den ambitionierten Künstler doch beweglich und schafft einen willkommenen Ausgleich zur bisweilen allzu eintönigen Lohnzeichnerei.

Doch die Zeitläufe meinen es nicht allzu gut mit dem klassischen europäischen Comic. Der Kioskmarkt verliert allerorten an Auflage und so beginnen ab Mitte der 80er Jahre die internationalen Aufträge zu bröckeln. Der kurz zuvor zu frenetischem Leben erwachte Albenmarkt wird durch die Fülle an Material „erstickt". Wer heute in einen spanischen Comicladen spaziert, wird noch Mengen druckfrischer Alben aus den 80er Jahren vorfinden. Eine ähnliche Entwicklung gab es zwar in vielen Ländern, auch in Deutschland, doch in Spanien hatte man es besonders übertrieben, was möglicherweise mit einem gewissen Rauschgefühl als Folge der restriktiven Franco-Ära zu tun hatte. Noch heute hat man sich von dem spektakulären Kollaps nicht so richtig erholt.

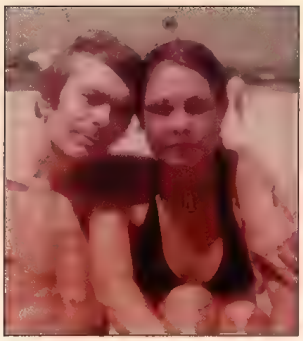
TIPPY FLAPPER
SALOON
SOLO SALVE SERVE
AL DIAVOLO! MA COSA TI STA PRENDENDO ADESSO?
SPLUT SPLUT
Anni Ruggenti
CI MANCAVA ANCHE QUESTA!
IL RADIATORE! UN BEL GUAIO DAVVERO! E ADESSO COME ME LA CAVO?

ANNI RUGGENTI, eine Serie über die „roaring twenties"

Am deutlichsten wirkt sich die neue Situation auf die Zeichner realistischer Comics aus: von heute auf morgen verlieren etliche namhafte Künstler ihren Lebensunterhalt. Manche von ihnen wenden sich daraufhin komplett anderen

Oben: die OSS 117-Serie bei der Bultó einer der Zeichner war. Unten links: Eine der abgeschlossenen Episoden, die für die beliebten Magazine der Editrice Universo entstanden sind. Unten rechts: Kriegscomic, vermutlich produziert für englische Taschenhefte.

MAGNIFICO STILE!
UN FILM A SOGGETTO
Romanzo completo
NON SI PUO' DIRE CHE ALLE FESTE DI JESSY GRANT MANCHINO IL DIVERTIMENTO E... LE DONNE!
DONNE SPLENDIDE E ANNOIATE.
UFFA! SEMBRA CHE IL TEMPO NON PASSI MAI!
ROSE!!



Dieses Foto von Bultó mit einer Schönen am Strand wollen wir euch nicht vorenthalten.

Bereichen zu und gehen dem Comic für immer verloren (so z. B. der erst Mitte der 80er Jahre international entdeckte und gefeierte Manfred Sommer!), andere satteln unter großen Mühen auf nach wie vor in gewissen Maße gefragte Funny-Stile um (so entwickelte sich beispielsweise der als Zeichner der ZACK-Serie SIGMA GIGANTIK bekannt gewordene Josè Cardona zu einem der gefragtesten Disney-Zeichner des aktuellen spanischen Marktes).

Manch andere aber blieben trotz wachsender Schwierigkeiten ihren klassischen Stilen treu und schlugen sich mehr schlecht als recht durch die raue Comic-Wirklichkeit der 90er Jahre. Miquel Bultó – eindeutig ein Vertreter dieser dritten Kategorie – kommt Anfang der 90er Jahre das Schicksal zu Hilfe, indem es ihn – über das vielfältig aktive Studio COMICON des Ex-Kauka-Redaktionschefs Peter Wiechmann – den Kontakt zu Norbert Hethke und über ihn zu Hansrudi Wäscher und dessen unsterblicher Serie NICK, DER WELTRAUMFAHRER, finden lässt. Bultó war sehr froh, dass er sich nun mit ganzer Energie einer einzigen Serie widmen konnte. Seine ersten Probeseiten überzeugten das Team beim Hethke-Verlag, wo man sich mit dem Gedanken an die Auflage neuer Abenteuer mit dem beliebten Weltraumhelden trug. Als schließlich Hansrudi Wäscher selbst – nach einiger Korrektur und anfänglich nötiger Feinabstimmung an Bultós Stil – sein O.K. gab, stand Nicks neuem Leben nichts mehr im Wege.

Mit Nicks Hilfe ist es Miquel Bultó tatsächlich gelungen, ein ganz klein wenig von der època dorada der „goldenen Zeit der Comics" ins neu anbrechende Jahrtausend hinüber zu retten!

Barcelona,
April 2000 – Ch. Ruoss

© Aikido Bastei Verlag

Nach beschwerlichem Marsch durch den birmanischen Dschungel rasten Aikido und seine drei Gefährten auf einer kleinen Lichtung. Da es nach Einbruch der Dunkelheit stets empfindlich kühl wird, entfachen sie ein loderndes Lagerfeuer, um sich zu wärmen ...
Tagsüber brennt die Sonne vom Himmel, daß es einem den Schweiß aus allen Poren treibt! Nachts hingegen klappert man mit den Zähnen! Verruckte Welt!
Alles hat seinen tieferen Sinn, Aikido! Auch wenn wir Sterbliche das nicht immer wahrhaben wollen! Drum rege dich nicht auf, sondern nimm die Dinge, wie sie sind!
PFFOCH!
Die eiserne Horde
Plötzlich ..
Was sind das für dumpfe Laute, Brüder?
Ich sehe mal nach! Falls Gefahr droht, stoße ich den Ruf der Eule aus!
Sei auf der Hut, Aikido!
Klingt wie Hufschlag! Kommt rasch näher!

Rechts: Bultó hat auch vor dem Hethke Verlag gelegentlich für Deutschand gearbeitet. Dies ist ein Ausschnitt aus der Serie AIKIDO – DER KÄMPFER DES GOLDENEN BUDDHA, die in Basteis KUNG FU-Reihe ab Nr. 119 lief und bis zum Ende des Magazins mit Nr. 155 erschienen ist. Mehrere Zeichner waren an AIKIDO beteiligt. Die Abbildung, die Ulrich Wick zur Verfügung stellte, stammt allerdings aus der Nr.2 der vierbändigen KUNG FU-Taschenbuchreihe, die 1982, ein Jahr nach Einstellung der Heftserie, am Kiosk erhältlich war.

SAMMLERECKE COMICS & ROMANE

Empfohlene Gesamt- und Reprint-Ausgaben für den anspruchsvollen Sammler:

Akim Sohn
Piccolo-Set
Nr. 622 - 624 zus.
14,90 €

Falk 3. Serie
Piccolo-Set
Nr. 15 - 18 zus.
19,20 €

Sigurd
Piccolo-Set
Nr. 368 - 370 zus.
25,60 €

DC Comics
XXL Überformat
720 Seiten
150,00 €

Luc Orient
Gesamtausgabe
ab Bd. 01
29,95 €

Rocketeer
Gesamtausgabe
Einzelband
29,80 €

Valerian
und Veronique
Gesamtausgabe
je 29,90 €

Direkt bestellen unter Tel.: 0711/ 3154840
Hindenburgstr. 169, 73730 Esslingen, info@sammlerecke.de
Oder über unseren Internetshop:
Der schnelle KLICK zum Online-Shop:
www.sammlerecke.de

Der Schatten des Nick Knatterton

Zum 60. Geburtstag ein Blick auf ganz spezielle Abenteuer des Meisterdetektivs

Ralf Palandt

Mitarbeit:
Gerhard Förster

1950 startete in der Illustrierten Quick eine Reihe, die deutsche Comicgeschichte schreiben sollte: Nick Knatterton! Sie lief zwar „nur" bis 1959 (mit einem Nachzügler 1964), ist aber bis heute in Buchreprints präsent. Über die Serie und den Zeichner Manfred Schmidt ist viel geschrieben worden – wenig jedoch über unautorisierte Auftritte der berühmten Spürnase, die wir heute unter die Lupe nehmen wollen.

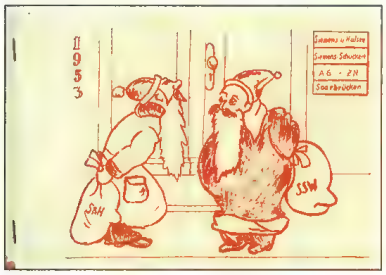
Jüngere Leser kennen den genial-kombinierenden Privatdetektiv Nick Knatterton vielleicht von den Zeichentrickfilmchen, die in den 1980er Jahren im Werbefernsehen über die Mattscheibe flimmerten. Doch die Älteren können sich sicher noch daran erinnern, wie es war, als man die gesamten 1950er Jahre hindurch Woche für Woche gespannt auf die Fortsetzungen der Krimi-Abenteuer mit ihren satirischen Seitenhieben auf Politik und Gesellschaft in der Quick wartete. Dass die Welt dieses Comics in schwarz-weiß-grau gehalten war, störte nicht. Es gab ja auch noch kein Farb-Fernsehen. In den sechzig Jahren seines Bestehens erlebte der Meisterdetektiv auch diverse Gastauftritte und es gab Nachahmer.

Nicks selbstloser Einsatz für Siemens

In den letzten Jahren machte das Unternehmen Siemens vor allem wegen eines Skandals um Schmiergelder und schwarze Kassen Schlagzeilen. Es rollten Köpfe. Doch ein ganz bestimmter

© Nick Knatterton: Manfred Schmidt

kühler Kopf hätte die dunklen Machenschaften bei Zeiten sicherlich aufgedeckt: Nick Knatterton. Denn schon in den 50er Jahren sorgte der beliebte Meisterdetektiv im Siemenswerk Saarbrücken für Ordnung. Ein unbekannter Mitarbeiter der Belegschaft zeichnete damals mit viel Liebe Nicks (nichtautorisierte) Abenteuer für die Weihnachtszeitung 1953 und 1954, die zu dieser Zeit noch auf Schülerzeitungsniveau produziert wurde, auf. Wie man einem der Hefte entnehmen kann, war für die Weihnachtsfeier geplant, den besten Zeitungsbeitrag zu prämieren. Möge der nicht untalentierte Zeichner dieser echten Rarität gewonnen haben!



Am Cover des Heftes von 1953 treffen sich die Weihnachtsmänner zweier Siemens-Betriebszweige.

Das Weihnachtsheft von 1953 ist im A5 Format (quer) produziert worden. Der Nik Knatterton-Comic (das „c" bei „Nick" fehlt wohl aus Angst vor Copyrightproblemen) erstreckt sich auf zwei gegenüberliegende Seiten. Der Übertitel „Nik Knatterton bei ZN Saarbrücken" und der Einleitungstext wurden etwas verwirrend verteilt, weswegen wir ihn für den Abdruck

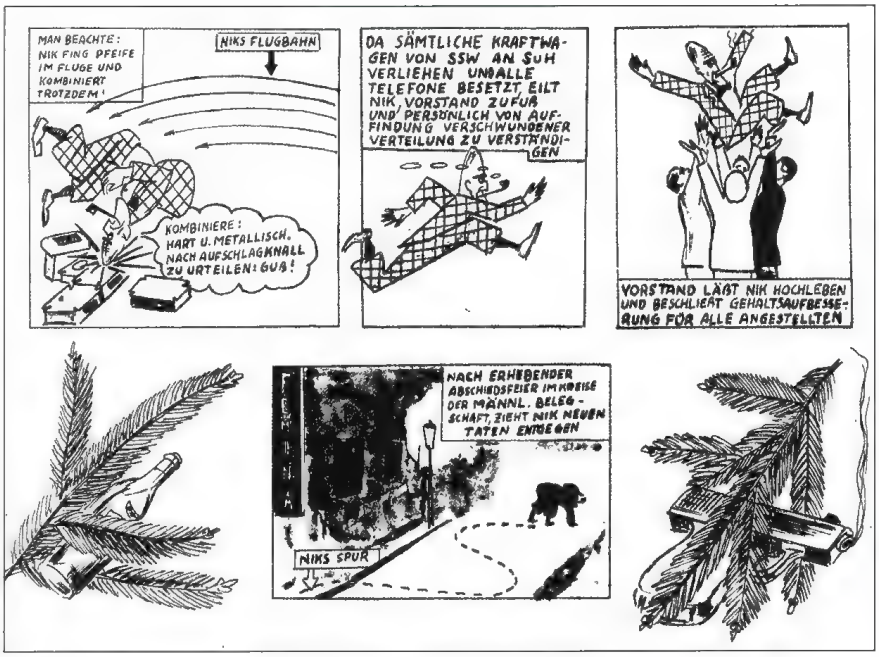
Nik Knatterton bei ZN Saarbrücken

Bei der SSW ZN Saarbrücken herrschte Kummer und Aufregung. Eine Gußverteilung, die gemäß fester Zusage der Werkstatt bereits im Jahre 1952 ausgeliefert werden sollte, war nicht aufzufinden. Der Kunde tobte, die Kaufleute waren verzweifelt.

Als jedes andere Mittel zu versagen schien, entschloß sich der Vorstand den weltberühmten Detektiv NIK KNATTERTON mit der Aufklärung des Falles zu betrauen. Wie Nik in seiner bekannten, genialen Weise diese Aufgabe löste, sehen Sie auf diesen Seiten.

Die geheimnisvolle Gußverteilung
MIT KUNDEN GRÖßTE SCHWIERIGKEITEN! SEIT 1 JAHR VERTRÖSTEN WIR IHN!
KOMBINIERE: LIEFERTERMIN NICHT EINGEHALTEN
KOMBINIERE: IM SIEMENS-ARCHIV KANN NIEMAND ETWAS FINDEN
SEHR RICHTIG!
NIKS GRÜNDLICHKEIT IST BEKANNT: ER SUCHT ZUERST IM ALTARCHIV NACH
KOMBINIERE: ROSWITHA! SSWT6!
BÜROKLAMMER
NIK WIRD ABGELENKT
FILMSTAR?
NIK IRRT: AUF BETRIEBSFESTEN SIND ALLE WEIBL. SIEMENS-ANGESTELLTEN SO SCHÖN
KOMBINIERE: VERLEGER MUß ZÖLLNER UND SÜNDER SEIN
NIK FAND BEI WEITERER NACHSUCHE GEDICHTBAND
WEGEN JUGENDGEFÄHRDENDEN INHALTES VON DER ZENSUR GESCHWÄRZT
NIKS GENISSENHAFTIGKEIT IST VORBILDLICH: UM 7.45, WENN NOCH KEIN ANGESTELLTER DA IST, IST NIK SCHON RASTLOS TÄTIG!!
KOMBINIERE: FREIE VERDRAHTUNG
PÄNG
IN DER WERK STATT WOHNT NIK PROBEWEISE EINSCHALTUNG V. SCHALTANLAGE BEI

Fortsetzung nächste Seite


MAN BEACHTE: NIK FING PFEIFE IM FLUGE UND KOMBINIERT TROTZDEM!
NIKS FLUGBAHN
KOMBINIERE: HART U. METALLISCH, NACH AUFSCHLAGKNALL ZU URTEILEN: GUß!
DA SÄMTLICHE KRAFTWAGEN VON SSW AN SUH VERLIEHEN UNDALLE TELEFONE BESETZT, EILT NIK, VORSTAND ZUFUß UND PERSÖNLICH VON AUFFINDUNG VERSCHWUNDENER VERTEILUNG ZU VERSTÄNDIGEN
VORSTAND LÄßT NIK HOCHLEBEN UND BESCHLIEßT GEHALTSAUFBESSERUNG FÜR ALLE ANGESTELLTEN
NACH ERHEBENDER ABSCHIEDSFEIER IM KREISE DER MÄNNL. BELEGSCHAFT, ZIEHT NIK NEUEN TATEN ENTGEGEN
NIKS SPUR

NICK KNATTERTON
DIE VERSCHWÖRUNG IN DER ZN SAARBRÜCKEN
NEUE ABENTEUER DES DETEKTIVS UM DAS BETEILIGUNGSABKOMMEN 54/55
ACHTUNG! ACHTUNG VERSCHWÖRUNG IN SAARBRÜCKEN!
WÄHREND DER WELTBERÜHMTE DETEKTIV NACHDENKT, OB ER NICHT GEGEN BETEILIGUNG STÄNDIG BEI SIEMENS ARBEITEN SOLL, KOMMT WICHTIGE NACHRICHT
NICKS TACHOMETER
HUNSICKER, FAHREN SIE NOCH SCHNELLER!!!
IN DER ZN SAARBRÜCKEN BEOBACHTET NICK GEHEIMNISVOLL FLÜSTERNDE GESTALTEN. ES HANDELT SICH MEIST UM INGENIEURE.
KOMBINIERE: VERSCHWÖRER
UNTERSCHRIEBEN FESTEINKOMMEN 20 MILLIONEN! SOLLEN KOMMEN ÜBER SONDERREGELUNG RIECHT 30 MEILEN GRÜß
AUS GUTER DECKUNG BEOBACHTET NICK DIE ENTWICKLUNG
GEMEINT IST NIKS PFEIFENTABAK.
VON HERAN KNIEF NOCH IMMER KEINE HÄHNCHEN!
NACH! WOIST MEIN LIPPENSTIFT?!
..UND DANN LIEßEN SIE SICH SCHEIDEN
KOMBINIERE AUCH SIEMENS-DAMEN HABEN SORGEN
KEIN IRRTUM DES GERICHTERS! BEI SIEMENS ÜBLICHE REGLUNG
KAUFLEUTE GEBEN MIR NIEMALS HINNGSZETTEL!
ER ISTJA SO HIMMLISCH BRUTAL!
KEINE ZEIT, MUß KAFFEE KOCHEN!
BRANDEILIG! ANGEBOT!
EINZIGE MÄNNLICHE STIMME
KOMBINIERE: HIER KOMBINIERE ICH UNGESTÖRT
KOMBINIERE: ARCHIV NOCH SCHLIMMER ALS 1953
NICK SUCHT BEFRIEDIGENDE FORMEL ZU FINDEN
LEIDER HAT NICK NUR ZU RECHT!
KOMBINIERE: FRAU GUTMANN HAT ALLES ABGELEGT
LEER
KOMBINIERE: DOKTORARBEIT
KOMBINIERE: VEREINFACHTE FORMEL STELLT RUHE WIEDER HER
NICK ERRECHNET FORMEL FÜR EINKOMMEN ALLER
ASTRA
SIEMENS-LOHN- U.- GEHALTS-EMPFÄNGER FÜR 1954/55
GEHALT/LOHN-
KOMBINIERE: GANZ EINFACH! LEUCHTET JEDEM TECHNIKER SOFORT EIN!
KNATTERTON-FORMEL EINGEFÜHRT
ICH BIN JA SO GESPANNT
JETZT GIBT'S PENSIONEN
ENDLICH NICK!
TELEFON
NIE WIEDER

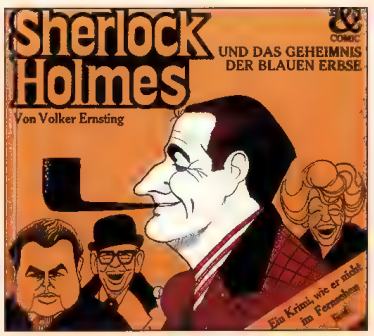
in der SB ummontiert haben. Es geht um eine verschwundene „Gußverteilung", auf die Nik – nach einer Explosion – im wörtlichen Sinne stößt. Der zweck dieses ominösen Teils sowie die Siemens-Fachabkürzungen sind für Außenstehende nicht ganz klar, doch das beeinträchtigt die Verständlichkeit nicht wirklich.

Das Cover des Siemens-Weihnachtsheftes von 1954.

Das Weihnachtsheft von 1954 erschien im A4-Format. Es enthält den einseitigen Comic „Nick Knatterton – Die Verschwörung in der ZN Saarbrücken", der von einem Gewinnbeteiligungsabkommen für Mitarbeiter (sehr fortschrittlich für diese Zeit), über dessen Details man sich offenbar nicht einig war, handelt. Nick spioniert zunächst „verschwörerische" Ingeneure aus. Schließlich sucht er selbst nach der geeigneten Beteiligungsformel, die er natürlich auch findet. Besonders interessant ist das 5. Panel: aus dem Klo für Herren (!) hört man Frauen tratschen. Ein Textkasten besagt, dass das bei Siemens so üblich ist. Erwähnenswert ist auch der Running Gag mit dem scheinbar nicht zu bändigenden Chaos im Siemens-Archiv, der schon im 1953er Comic ein kleiner Höhepunkt war.

Sherlock Holmes: „Das-Geheimnis-der-blauen-Erbse"

Nach dieser Rarität kommen wir zum wohl bekanntesten Werk dieses Artikels. Auch wenn Sherlock Holmes das Geheimnis der blauen Erbse in London löst, ist das 1971 erschienene Comic-Album des Verlags Bärmeier und Nikel (der Band steht im Comic-Preiskatalog mit 30 Euro) unserem deutschen Verbrechensbekämpfer gewidmet. Volker Ernsting hat hier stilistisch eine liebevolle Hommage an Nick Knatterton geschaffen. Auf drei Panels kommt



auch Nick vor, –in einer Szene sogar, wie er nackt aus einem Fenster der berüchtigten Herbertstrasse in St. Pauli springt (und das in London). Bevor der Comic als Sammelband erschien, lief er als Serie in der Fernsehzeitschrift

Was schließen wir daraus, Doktor?
Er hatte 'ne Formel
Er konnte sie abschreiben, um sie ihm
zu schicken
Jemand wußte das und wollte es verhindern
Stubbeman selbst?
Sicher von der gleichen Person. Ist sie auch der Unbekannte?
Trotz allem bekommt
er
die
Aber er
jagt sie ihm wieder ab
Wahrscheinlich vertauschte er die Formel mit einer ähnlichen. Sir Fred fiel darauf herein. – Der Unbekannte ist die Schlüsselfigur
Wie üblich

Oben links: Das Bild aus Volker Ernstings Nick Knatterton-Hommage zeigt im Vordergrund Peter Wyngarde und Roger Moore. Im Hintergrund suchen Comicfiguren die Herbertstraße auf und ein nackter Knatterton springt aus dem Fenster Virginia Pengs. Oben rechts: Machte Ernsting zuviel des Guten?

HÖR ZU. Da passt es natürlich ideal, dass Ernsting eine riesige Zahl an Fernsehstars – im engen und weiteren Sinne – auftreten lässt. Leider übertrieb der Zeichner etwas im Inhalt (ein Mischmasch von zuvielen Geschichten) und der Umsetzung im Stil Manfred Schmidts (zu viele Erklärungstexte, Anspielungen, Querverweise usw.). Dennoch ist der Band ein interessantes Experiment und – aufgrund der vielen überaus gelungenen Karikaturen – ein außergewöhnliches Zeitdokument.

Mehr zu „Das Geheimnis der blauen Erbse" und Volker Ernsting, der laut seiner Aussage für sein aufwendiges Werk nicht sehr gut honoriert worden ist, erfährt man in „Deutsche Comicforschung 2010" (comicplus), in einem Artikel von H.J. Kalbe.

„Deutsche-Helden": Darf der Vorzeige-Comic-Detektiv so enden?

Wie ging Nick Knattertons Karriere weiter? Für das Buch „Deutsche Helden!" (Reclam, 1997) ließ Markus Winter den „Ex-Schrecken der Unterwelt" in sechs Folgen mit je zwei Bildstreifen auferstehen, bzw. als Penner unter der Brücke enden. Wie konnte es soweit kommen? Zuerst hörte Manfred Schmidt auf, Nicks Abenteuer zu zeichnen. Dann hatte der Frauenheld angesichts des Casanovas James Bond beim „schwachen Geschlecht" keine Chancen mehr. Schließlich kam er sich in einer Welt, die die tödliche Gewalt von Dirty Harry feierte, vor wie ein „Nickosaurier". Der Griff zur Flasche besiegelte den Untergang.

Der Underground-Knatterton: Auch hier kein Respekt vor wahrem Heldentum

Auch der mehrfach ausgezeichnete Comic-Zeichner Wittek zeigte wenig Respekt. Er schickte einen recht bescheuert wirkenden Nick Knatterton im Comic-Fanzine „Ersatzflüssigkeit" (Rostfrass Edition, 1999) auf die Suche nach dem Dieb der Hannelore-Kohl-Juwelen. Das Ganze ist umgesetzt in der typisch eigenwilligen, humoristischen Art von chaotischen Frühwerken.

Ein Wrack unter der Brücke
BEREITS DER BLICK AUF DIESE DEUTSCHE GROßSTADT MIT MICHEL, FRAUENKIRCHE, DOM, FERNSEH- UND MESSETURM - IHREN NAMEN KENNEN WIR ALLE - LÄSST ERAHNEN, DAß GLEICH UM DIE NÄCHSTE ECKE EINE DRAMATISCHE GESCHICHTE AUF UNS WARTET!
HAUT AB!
BETRUNKENER VERLIERT SINNE UND SEINE MÜTZE ...
TATSÄCHLICH! ES IST NICK KNATTERTON!!
WRACK HAT NICHTS MEHR GEMEIN MIT EX-SCHRECKEN DER UNTERWELT
KLIRR!
WIE IST DAS MÖGLICH?!?
Verdammt lang her
ERINNERN WIR UNS? DIE FÜNFZIGER-JAHRE: SCHON DER NAME NICK KNATTERTON GENÜGTE, UM GANGSTER- BZW. DAMENHERZEN SCHNELLER SCHLAGEN ZU LASSEN!
KOMBINIERE: AUS VERSCHIEDENEN GRÜNDEN
NICK'S STAHLHARTER FINGER WAR EBENSO GEFÜRCHTET WIE EINE PISTOLE!
BUSEN WOGT
KNIE ZITTERN
SELBST ÜBER STÜRZE AUS Z.B. FLUGZEUGEN KONNTE ER NUR LACHEN...
FALSCHER HINTERKOPF MIT GIFTPFEIL!
DRUCK AUF PFEIFFENKOPF ÖFFNET FALLSCHIRM!
KUGELN!
NICK HÄLT EISERN DIE LUFT AN...
...NICK, WEIßT DU NOCH?!..
ODER DIE HERRLICHEN DUELLE MIT VIRGINIA PENG...
DON JOHNSON HAT SIE UMGELEGT, DER HIRNLOSE IDIOT, 25 JAHRE SPÄTER, EINFACH SO...
ANGEFANGEN HATTEN KNATTERTON'S PROBLEME ABER SCHON VIEL FRÜHER; UND ER WAR SEINEM „VATER" MANFRED SCHMIDT ÄUßERST DANKBAR GEWESEN, ALS DIESER IHN, SCHEINBAR AUF DEM HÖHEPUNKT DES ERFOLGS, ZU ZEICHNEN AUFGEHÖRT HATTE.

Markus Winter deckt auf, dass es ohne Manfred Schmidt mit Nick bergab ging. Zuerst kamen Nicks Herrenwitze bei den Damen nicht mehr an...

MAN BEACHTE DAS SPRECHBLASEN-DESIGN!
ENTSCHULDIGEN SIE, DER HERR MEINT BESTIMMT DOLL. SO NETTE DINGER! ÜBRIGENS - MEIN NAME IST BOND, JAMES BOND...

KANALISATION!
SCHON WIEDER!
KOMBINIERE: KARREN WURDE VORSÄTZLICH IN DEN DRECK GEFAHREN!
URIN-STINKT
IN NICK'S KOPF REIFTE IN SEKUNDENSCHNELLE INFAMER VERDACHT...

Dann wurde Nick in eine Falle gelockt...

... während seine Wohnung ausgeraubt wurde...

DIRTY HARRY, DER KILLER!!
UNGEZIEFER AUSROTTEN!
HAR!
GRRR!
GESCHWEIB!
MAKE MY DAY!
ABER DAS KANNST DU DOCH NICHT MACHEN! ICH MEINE, MAN SCHNAPPT DIE GANOVEN, GEHT MIT IHNEN EINEN TRINKEN UND LÄSST SIE WIEDER LAUFEN...
PAH! FUCKING KRÄUT! WILLST DU AUCH MY DAY MAKEN?!
KNRRR!
HEULS!
HAR!

Danach kam Nick mit der neuen Art von Heldentum nicht mehr zurecht...

ACH NICK, ES WAR EINFACH NICHT MEHR DEINE WELT! SIE HATTE SICH VERÄNDERT -UND DU WARST DER ALTE GEBLIEBEN
UGA! UGA!
WAH BAMM
NICKOSAURUS
LASSA LA VISTA BABY
POW
BRAK! RUMMS?
BANG!
.. UND DIE HELDEN WAREN NUN WILD BALLERNDE SCHLÄGERTYPEN, NUR BRUTALINSKIS UND SPATZENHIRNE!...
DIE SCHURKEN WOLLTEN KEINE SCHMUCKKÖFFERCHEN MEHR, SONDERN DROGEN ODER WELTHERRSCHAFT...
EINMAL WARST DU AUCH FAST SOWEIT, ERINNERST DU DICH?!...
KNATTERTON? WEIBLICHE HILFERUFE AUS DER KANALISATION...
GELOGEN!
.. ES WAR 1979, ALS DICH ECKART BREITSCHUH UNTER EINEM VORWAND IN DIE KANALISATION LOCKTE...

Und am Ende geriet er auch noch an den berüchtigten Comiczeichner Eckart Breitschuh, der ihn seiner letzten Habe berauben wollte...

Ein Radio wechselt den Besitzer
BREITSCHUH HÄTTE NICHT BEDACHT, DAß DU DIE KANALISATION INZWISCHEN IN- UND AUSWENDIG KANNTEST UND DEMENTSPRECHEND
BREITSCHUH! ICH TÖTE DICH...
NICK'S RADIO
SCHNELL DURCHSUCHT HATTEST. BEBEND VOR WUT HEGTEST DU MORDGEDANKEN...
ECKARTS LEBEN HÄNGT AN EINEM SEIDENEN FÄDEN!
NIRGENDWO ZEUGEN
BUHUHU!
ICH KANN'S NICHT!..
NICK WEINT
ÜBERFLÜSSIG
KOMM, ECKART (SCHNIEF!) ICH GEB EIN' AUS.
DIES IST DIE LETZTE VON KNATTORTON NICHT BEKANNTE ZEICHNUNG. SEINE SPUR VERLIERT SICH ENDGÜLTIG IM DUNKELN. VIELE JAHRE SPÄTER TREFFEN WIR IHN ZUFÄLLIG UNTER BESAGTER BRÜCKE. VIELLEICHT IST ES DAS BESTE, WIR LASSEN DEN ARMEN ALTEN EINFACH IN RUHE UND BEHALTEN IHN SO IN ERINNERUNG, WIE IHN MANFRED SCHMIDT TIEF IN DEN SOERN FÜR UNS GEZEICHNET HAT.
P.S.: LETZTENS HAB' ICH MICH MIT ECKART BREITSCHUH UNTERHALTEN, DER MIR BERICHTETE, NICK'S ALTES RÄDIO FUNKTIONIERE NOCH IMMER.
PERFEKT FUCH!
BITTE SEIEN SIE SO GUT UND BLÄTTERN JETZT UM!...

Die Epigonen lassen grüßen

Volker Ernsting, der einen künstlerischem Ansatz verfolgte, ist der wichtigste Epigone des Meisterdetektivs. Doch ein gewaltiger Erfolg wie Nick Knatterton stand natürlich auch bei so mancher anderen, weniger ambitionierten Comicaktivität Pate. Hier eine Auswahl...

Sie, die schmoren samt dem Geld im Keller! - Habt ihr Schlüssel habe ich!
Oh, Nat Knickerfoot! Na, jetzt geht „Sherlock Holmes" baden! -

Jumbo und Dixi

Elefant Jumbo und Mäuse-Dame Dixi waren die vermenschlichten Helden und Namensgeber einer eigenen Heftreihe (G. Billhöfer, 1966-1969). Während in der Ausgabe 16/1967 ein Chefinspektor Nat Knickerfoot auftrat (äußerlich Nick Knatterton ähnlich), wurden die Titelhelden in Ausgabe 17 selbst zu Kämpfern für Recht und Ordnung. Dixi erschien im Outfit des Meisterdetektivs und Jumbo sprach getreu dem Vorbild: „Kombiniere, die Sache wird jetzt ernst."

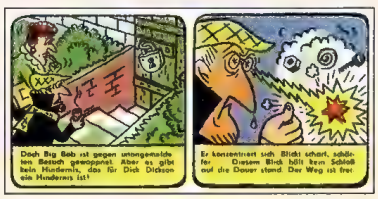
Pinky Pott

Pinky Pott ist eine Art österreichischer Nick Knatterton: „Ich kombiniere, hier stimmt was nicht. Schnell meine Maske Nr. 34, ich will ihnen folgen." Von dem „Super-Detektiv" erschienen in den 1950er Jahren vier Piccolos (Zeichner: R. Mauerhardt, der später u.a. LASSITER schrieb), die heute hoch gehandelt werden. Wer den „Meister" kostengünstiger kennen lernen will, dem seien die Nachdrucke im Comicland-Magazin 8, 9, 10 und 11/1983 empfohlen.

SICHERHEITS-VORRICHTUNG!
OLD SCHWEISSFOOT „LIEST SPUREN"
17
DIE VERFOLGUNG BEGINNT. (DER WAGEN FÄHRT BEI RÜCKENWIND 120 STKM.)

Waputa und Old Schweißfoot

Auch der Osten kennt den Privatdetektiv aus dem Westen. Ich weiß noch, wie ich zum ersten Mal „Waputa, die Geierkralle" sah. Der politische Fortsetzungscomic made in DDR lief satirisch als Western aufgemacht in „Das Magazin" Nr. 1–12/1954 (Text/Zeichnung: Herbert Reschke, Das neue Berlin). Hier wurde Bundeskanzler Konrad Adenauer als „Häuptling ‚Conny, der Alte Skunks' karikiert. Ich hatte sofort die Nick-Knatterton-Folge „List besiegt Hinterlist" vor Augen, in der Adenauer als „Häuptling Alter Fuchs vom Großen Schoko-Berg" einen Auftritt hatte. Adenauer war zuvor tatsächlich zum Ehrenhäuptling eines nordamerikanischen Indianerstammes ernannt worden. Die Knatterton-Folge war ursprünglich 1952 in der Quick erschienen und hatte sogar auf die Redaktion des „Spiegels" Eindruck gemacht. In der Ausgabe vom 15. April 1953 wurde das Bild des Häuptlings als Beweis für Manfred Schmidts „Pikereien auf Politiker und Politik" zitiert. Nicht nur das Sujet, auch die Machart verweist auf Manfred Schmidts Zeichnungen (z.B. wenn in der zweiten Waputa-Folge Old Schweißfoot auf einem Autodach liegend Spuren liest, mit den typischen daneben stehenden Erläuterungen und Pfeilen).


Doch Big Bob ist gegen unvorgemeldeten Besuch gewappnet. Aber es gibt kein Hindernis, das für Dick Dickson ein Hindernis ist!
Er konzentriert sich Blick! scharf, schäfer Diesem Blick hält kein Schloß auf die Dauer stand. Der Weg ist frei

Dick-Dickson in „Frösi"

Auch „Dick Dickson´s haarsträubende Abenteuer" im DDR-Magazin Frösi Nr. 8/1968 (Text: Hans Pfeiffer, Zeichnung: Jürgen Günther, Junge Welt) erinnert deutlich an Nick Knatterton: „Die Gangster müssen hier sein, kombiniert Meisterdetektiv Dickson messerscharf." Zwar ist die direkte Vorlage der gleichnamige Hörspiel-Detektiv, aber dessen Comicumsetzung hat nicht nur optisch viel vom Kollegen aus dem Westen, auch die außergewöhnlichen Fähigkeiten des Helden (Schlösserknacken dank scharfem Blick), Wortspiele, kuriose Erfindungen sowie die Vorstellung der Protagonisten zu Beginn erinnern an Nick Knatterton.

Wer bei soviel „Geknattere" wieder Lust auf die originalen Abenteuer des Comic-Helden bekommen hat, dem sei der jüngste Nick Knatterton-Reprint empfohlen (Lappan, 2007). Kombiniere: Das Original bleibt unerreichbar!

© Abb.: DC Comics

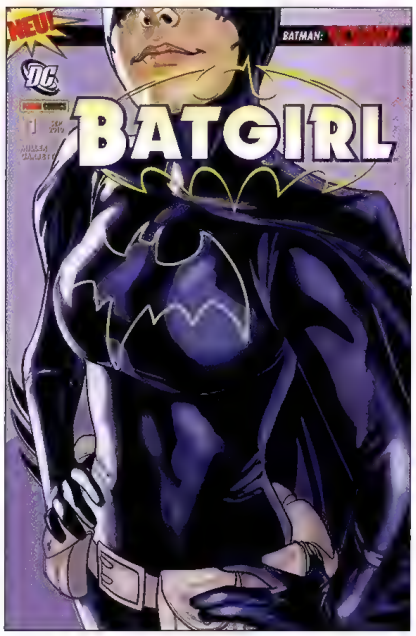
Superfrauen kommen gewaltig

Jörg Krismann

Die Zeiten, als Frauen im Comic nur dazu dienten, von starken Männern gerettet zu werden, sind lang vorbei.

Die Tatsache, dass der große Milo Manara, der Spezialist für reizvolle Weiblichkeit, einen Band mit Marvels X-Frauen illustriert hat (siehe Rezensionen), steht nicht für sich allein da. Bei Panini sind in letzter Zeit einige neue Serien erschienen, in denen weibliche Figuren im Fokus stehen, die meisten von ihnen stammen allerdings aus dem Hause DC Comics.

Die in der Reihe 52 eingeführte neue Version der fast vergessenen BATWOMAN, die bereits in DETECTIVE COMICS 233 im Jahre 1956 ihren ersten Auftritt hatte, steht im Zentrum von

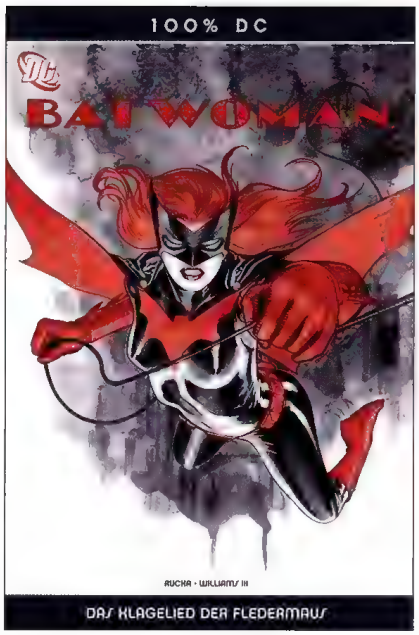


100% DC 26. Der Band enthält die Ausgaben 854 bis 860 von DETECTIVE COMICS, die sich nach dem Tod des Dunklen Ritters ganz Kate Kane widmen. Er verblüfft durch eine lesbische Hauptfigur! Die verwickelte Geschichte aus der Feder von Greg Rucka und besonders die Zeichnungen von J.H. Williams III, der schon Alan Moores PROMETHEA mit seinen Bildkompositionen veredelte, heben diesen Band weit aus dem Superhelden-Einheitsbrei hinaus. Besonders gelungen sind dabei auch die Rückblenden, in denen Williams sich stilistisch an Mazzucchellis BATMAN „Das erste Jahr" orientiert.

Erheblich schwächer ist dagegen die neue BATGIRL-Reihe, obwohl sie die interessante, aber in ihrem Sadomasokostüm ziemlich abturnende Cassandra Cain endlich durch ein neues, blondes Fledermausmädchen ersetzt. Die Titelbilder von Phil Noto setzen es gut in Szene, die Zeichnungen im Innenteil fallen allerdings deutlich ab. Es lohnt sich jedoch, bis zur letzten Geschichte des Bandes durchzuhalten, denn hier wird Zeichner Lee Garbett durch Tim Levins unterstützt und die Figuren gewinnen deutlich an Kontur. Die Geschichte vom Newcomer Bryan Q. Miller lässt uns die ersten Schritte von Stephanie Brown als Batgirl miterleben, deren Jugend noch durch eingeflochtene Szenen mit ihrer Mutter unterstrichen wird. Nachdem sie es bereits als Spoiler und kurzzeitig sogar als Robin versucht hat, will sie sich nun, da sie dem Tod entronnen ist, mit Unterstützung von Barbara Gordon und Dr. Leslie Thompkins als neue Superheldin profilieren. Panini widmet ihr dazu sogar eine eigene BATGIRL-Reihe, von der bislang ein Band vorliegt.

Ebenfalls mit dem Banner von Batman: Reborn ist der erste Band von GOTHAM CITY SIRENS erschienen, einer sehr ungewöhnlichen Reihe, die noch im Dezember ihre Fortsetzung bei uns finden wird. Darin widmet sich Paul Dini den Abenteuern dreier Schurkinnen aus dem Batman-Umfeld: Catwoman, Poison Ivy und Harley Quinn. Wie diese extrem unterschiedlichen Frauen zusammen kommen und wie sie sich unter anderem gegen Pupsie bzw. den Joker durchsetzen, macht Spaß. Zumal die Geschichten von dem spanischen Künstler Guillem March wunderbar lebendig in Szene gesetzt werden, der es sehr gut versteht Frauen zu zeichnen. Wenn alles wie geplant klappt, kann man sich davon bei seinem Auftritt auf dem Comicfestival München im kommenden Jahr persönlich überzeugen. An GOTHAM CITY SIRENS gefallen neben den Zeichnungen die konträren Figuren, doch manchmal hat man den Eindruck, dass weniger mehr gewesen wäre. Vor allem, wenn der reformierte Riddler allen drei Mädels die Schau stiehlt.

Das Haus der Ideen, Marvel Comics, macht in Hinsicht Frauenpower aktuell zwar nur mit einer Publikation von sich reden, doch diese hat es in sich. Gerade zu den fröhlichen Abenteuern der Sirenen aus Gotham City stehen die aktuellen Erlebnisse der 70er Jahre Ikone SPIDER-WOMAN im krassen Gegensatz. MARVEL EXKLUSIV 87 enthält den kompletten Siebenteiler von Marvel-Mastermind Brian Michael Bendis und seinem DAREDEVIL-Partner Alex Maleev. Sie erzählen, wie eine desillusionierte Jessica Drew nach langer Gefangenschaft bei den Skrulls, deren Königin ihren Platz eingenommen hatte, wieder auf der Erde Fuß zu fassen versucht. Dabei wird sie zur Agentin der Geheimorganisation S.W.O.R.D., deren Aufgabe es ist, Aliens auf der Erde ausfindig zu machen und auszulöschen. Visuell handelt es sich um einen ungewöhnlichen Comic, da der Bulgare Maleev mit Fotos arbeitet und die Geschichte ursprünglich als Motion Comic (Anm.: hier werden Elemente des Animationsfilms mit denen des Comic gemischt) erschienen ist.



Für diesen Band wurde sie umgearbeitet. Dennoch bietet er eine spannende, abgeschlossene Geschichte mit einer (auch dank ihres Models Jolynn Carpenter) hübschen, launig erzählenden Heldin, die sich selbst für eine noch ärmere Sau hält als Wolverine. Ähnlich wie der Kanadier scheut auch sie nicht vor tödlicher Gewalt zurück, denn sie operiert nicht innerhalb der bunten Superheldenszene, sondern in den dunklen Tiefen der Geheimdienste. SPIDER-WOMAN von Bendis und Maleev ist eine emanzipierte Powerfrau, die es mit jedem ihrer männlichen Kollegen aufnehmen kann.

„Frauen kommen langsam – aber gewaltig" sang einst Ina Deter. Und wenn diese zweideutige Zeile auch auf Superheldinnen zutrifft, können wir uns noch auf einiges gefasst machen – einiges gutes.

Die ProSieben Top-Serien als Comic!

ISBN 978-3-86201-150-6

Die FBI-Agentin Olivia Dunham versucht, mit Hilfe des exzentrischen Wissenschaftlers Walter Bishop und dessen genialem Sohn Peter ein vermehrtes Auftreten von extrem seltsamen Ereignissen aufzuklären. Bei ihren Nachforschungen kommen sie langsam zu der Überzeugung, dass zwischen diesen Vorfällen eine Verbindung bestehen muss. Der Band enthält die Vorgeschichte zur TV-Serie und außerdem fünf neue Fälle!

Fringe 1
148 Seiten · Softcover
€ 16,95
Ab 15. März erhältlich!

ISBN 978-3-86201-155-1

Christopher Chance ist ein einzigartiger Security-Spezialist, der immer dann aktiv wird, wenn man mit normalen Mitteln nicht mehr weiterkommt. Mithilfe seiner Partner Winston und Guerrero integriert er sich völlig in die Leben seiner Klienten, um der Gefahr optimal zu begegnen. In diesem brandneuen Fall muss er einen wichtigen Informanten schützen und zwar vor der gesammelten Unterwelt von Europa. Spannung garantiert!

Human Target 1
Die Adaption der TV-Serie
148 Seiten · Softcover
€ 16,95
Ab 15. Februar erhältlich!

ISBN 978-3-86201-078-3

Die Jagd der Winchesters nach dem Dämon, der Mary Winchester getötet hat, geht in die nächste Runde – und diesmal heißt das Schlachtfeld New York. John erfährt, dass ein alter Bekannter Informationen besitzt, die ihnen bei ihrer Jagd helfen könnten und so treffen er und seine Jungs auf „General" Cox, ein Jäger, der New York seit über zehn Jahren vor Geistern, Dämonen und übernatürlichen Wesen schützt. Aber können sie Cox wirklich trauen? Ein weiterer Comic-Band zum TV-Highlight!

Supernatural 3:
Der Anfang vom Ende
148 Seiten · Softcover
€ 16,95
Ab 18. Januar erhältlich!

Supernatural und Fringe © 2010 Wildstorm. All rights reserved
Human Target © 2010 DC Comics. All rights reserved

Erhältlich am Bahnhofskiosk, im Buchhandel oder unter www.paninicomics.de

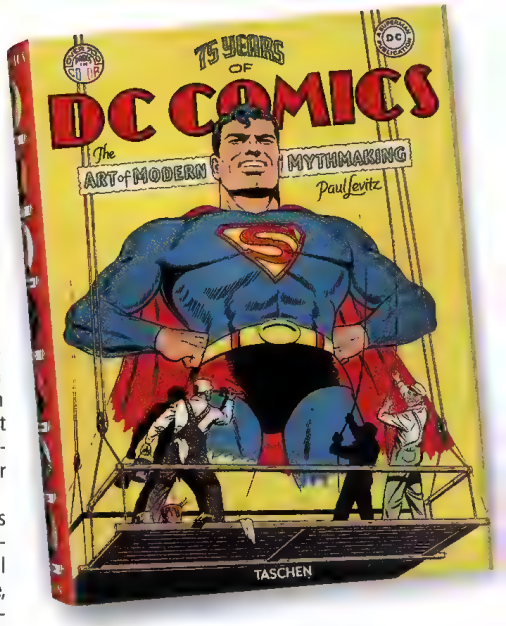
Panini Comics

Taschen präsentiert:

© Abb.: 2010 DC Comic; Levitz-Foto: Kareem Black-Courtesy, Artikel: 2010 Wolfgang J. Fuchs

75 YEARS OF DC COMICS

Wolfgang J. Fuchs: Interview mit Paul Levitz



Der Comicverlag DC Comics, gegründet vor 75 Jahren, hat die Welt verändert. Und zwar durch fiktive Geschichten, die dank ihrer Inhalte und Gestaltung die Phantasie ihrer Leser beflügelten und eine eigene Wirklichkeit schufen, die – millionenfach reproduziert – in allen Medien kursierte und noch heute Auswirkungen zeigt. Superman und Batman sind nur zwei der wichtigsten Figuren, die DC Comics verlegte und verlegt. Sie waren und sind omnipräsent im Hörfunk, im Fernsehen, im Kino und – natürlich – in den Comics. Man kann den Einfluss von DC gar nicht hoch genug einschätzen. Daran ändert auch nichts, dass Marvel Comics seit den 1960er Jahren DC starke Konkurrenz machte und sogar überflügelte, nachdem Marvel seinen Vertrieb nicht mehr von der DC-Konkurrenz durchführen (und sich dabei einschränken) ließ, sondern ihn selbst übernahm. Dieser Punkt ist nur eines der vielen Details, die „75 Years of DC Comics" unbedingt lesenswert machen. Viel wichtiger ist aber, dass hier einerseits die Geschichte von DC Comics erzählt wird, andererseits aber auch die Beziehungen zu den Medien und die Rahmenbedingungen des Erfolgs von DC dargestellt werden. Zudem scheinen die vielen Menschen auf, die hinter dem Erfolg von DC stehen. Sie werden auch zusätzlich in erläuternden Kurzbiografien vorgestellt.

Ich hatte das schwergewichtige Buch im Oktober 2010 auf der Frankfurter Buchmesse am Stand des Taschen Verlags entdeckt und war über seine Aufmachung und reiche Bildfülle erstaunt. Dass Paul Levitz, den ich schon lange persönlich kannte, das Buch verfasst hatte, gab dem Ganzen eine interessante, neugierig machende Note. Als ich schließlich das Buch genauer unter die Lupe nehmen konnte, wurde ich nicht enttäuscht. Das umfangreiche Werk, das nur auf Englisch gedruckt ist und eine 100-seitige Beilage mit einer deutschen Übersetzung aufweist, ist zwar naturgemäß kein Krimi, aber es ist trotzdem spannend, den Irrungen, Wirrungen und Erfolgen nachzuspüren, die hier dargestellt sind und die Geschichte von DC durchsichtig(er) machen, indem aufgezeigt wird, welche Veränderungen der Verlag im Lauf der Jahrzehnte durchmachte.

Als jemand, der sich schon lange mit Comics beschäftigt hat, sind mir natürlich viele der Personen, die in diesem Buch auftauchen, bekannt wie (alte) Freunde. Es ist interessant, sie hier in einer historischen Betrachtung zusammenagieren zu sehen, wobei vieles erhellt wird und in seiner Darstellung durchaus auch unterhaltsam ist. Die vielen Namen mögen zwar manchen Neuling schrekken, sie sind aber für die Comichistorie von eminenter Bedeutung. Die Bildfülle und die Detailfülle sind es, die dieses Buch zu einem wirklich wertvollen Instrument der Analyse der Comichistorie der USA machen. Auch wenn das Buch nicht unbedingt den Anspruch erhebt, ein wissenschaftliches Werk zu sein, ist es dennoch für die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Comics von nicht unerheblicher Bedeutung. So viel der lobenden Vorrede.

Zu den Irrungen und Wirrungen gehört wohl auch REX, THE WONDER DOG (1955).

Mich hat natürlich interessiert, wie es überhaupt zu diesem Werk und seiner gewichtigen Form gekommen ist. Daher habe ich Paul Levitz interviewt, angefangen mit der Frage, wie es zu diesem Buch gekommen ist, ob Benedikt Taschen (der ja schon in seinen Anfängen comicbegeistert war) das Buch angeregt hatte, oder ob die Idee von DC ausging.

Levitz: *Als man bei DC überlegte, eine kleine Feier zum 75. Jahr zu veranstalten, war auch die Idee eines Jubiläumsbuches Teil des ursprünglichen Plans. . Es wurde Kontakt mit mehreren Verlegern aufgenommen, die Erfahrungen mit Prachtbänden zu Jubiläumsanlässen hatten, und schließlich kamen wir auf Taschen als die perfekte Lösung... insbesondere auch, weil Benedikt den Bereich der Comics offensichtlich liebt, was wir in unseren Gesprächen mit ihm auch heraushörten.*

Paul Levitz

Fuchs: Wieso wurde das Buch als so schwergewichtige und teure Luxusausgabe geplant?

Levitz: *Das Format schlug Taschen vor, nachdem seitens seines Verlags die Fülle des vorhandenen Materials gesichtet worden war. Der Verlag hatte im ähnlichen Format Bücher über Zirkus und Magie produziert und war der Ansicht, dieses Format sei kommerziell tragbar.*

Fuchs: Auf welchen Markt zielt dieses Buch ab und welche Chancen hat es, zum Bestseller zu werden?

Levitz: *Das Buch ist als reicher Erfahrungsschatz für Leute gedacht, die DC und die DC-Figuren lieben, ob sie sie nun nur aus den Comics oder aus anderen Medien-Inkarnationen kennen, welche sie jetzt zu deren Ursprung locken. In Verkaufszahlen ausgedrückt, ist es schwer vorstellbar, dass ein so teures Buch auf eine Bestsellerliste kommen kann. Aber das Buch steigt zur Zeit in den Amazon-Charts, wo es insgesamt auf Rang 474 steht, im Bereich Popkultur steht es sogar auf Platz 6.*

Fuchs: Benedikt hätte natürlich keinen geeigneteren Autor für dieses Buch finden können als dich. Hast du das Konzept für das Buch entwickelt oder kam das erst, nachdem der Text stand?

Levitz: *Josh Baker und das Designteam fingen vor über zwei Jahren an, Bildmaterial zusammenzustellen und Ideen zu entwickeln, wie man es präsentiert – etwa mit der Zeitlinie und den Kapiteltrennungen. In meiner alten Rolle als Verleger war ich in diese Diskussionen natürlich eingebunden, aber erst als ich vor etwas über einem Jahr als Autor tätig wurde, entwickelte ich mein Konzept für die Gestaltung des Textes. Bei diesem Prozess drehte es sich hauptsächlich um Entscheidungen, was hauptsächlich mit Bildmaterial abgehandelt werden konnte und wie der Textfluss sein sollte.*

Fuchs: Da du ja früher Präsident von DC warst, kamst du sicher einfach an Details, die einem Außenseiter nicht so leicht zugänglich wären. Hast du da nach Gedächtnis oder anhand des DC Archivs recherchiert oder wie bist du vorgegangen?

Levitz: *Ein Großteil des Textes kam aus meinem Gedächtnis, aber offensichtlich habe ich mich auch der vielen Bücher bedient, die zum Thema in meinen Regalen stehen (Ich erinnere mich da an ein Buch mit weißem Rücken, auf dem dein Name steht...), Artikel, die ich im Lauf der Jahre gesammelt hatte, Überprüfen von Daten auf Webseiten, sowie einige Telefonanrufe, um Fakten zu überprüfen, Erinnerungen aufzufrischen oder zusätzliche Daten einzuholen. Mein alter Freund Martin Pasko half mir auch bei einem Teil der Recherchen, vornehmlich bei den frühen Vorgängern von DC.*

Fuchs: Wer wählte das Bildmaterial aus? Du? Oder hast du dazu Vorschläge gemacht?

Levitz: *Josh und sein Team machten das mit den Illustrationen, wobei Benedikt das mit Scharfblick durchsah und seitens des DC-Teams viel gekiebitzt wurde.*

Fuchs: Du hast mit 16 bei DC angefangen. Hast du in den rund 35 Jahren bei DC Daten gesammelt, quasi als eine Art Historiker?

Levitz: *Nicht wirklich. Die meiste Zeit habe ich damit verbracht, die Arbeit auf dem Posten zu machen, den ich innehatte.*

Fuchs: Du hast schon mit 14 ein Fanzine herausgegeben und ich erinnere mich, dass damals deine Mutter meinte, du solltest lieber Jura studieren und einen ehrbaren Beruf ergreifen anstatt dich auf Comics zu kaprizieren. Haben deine Eltern inzwischen deine Entscheidung, nicht Jura zu studieren doch gut gefunden? Auf jemand, der Präsident von DC war, kann man ja stolz sein!

Levitz: *Dass meine Mutter für Jura argumentierte, hatte ich ganz vergessen. Ich hielt mich immer eher für einen Wissenschafts- oder Marketingtyp für wissenschaftliche Produkte wie Computer. Ich denke, meine Eltern haben sich mit meiner Berufswahl angefreundet, als sie sahen, dass ich dabei erfolgreich wurde. Aber diese Spannungen sind halt ganz natürlich...*

Fuchs: Ich habe mich immer gefragt, warum du zu DC gegangen bist und nicht etwa zu Marvel. Hast du DC Comics mehr gemocht oder gab es dafür einen anderen Grund?

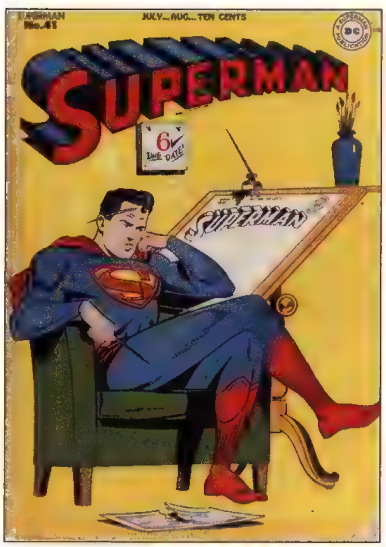
Na, passt das Kostüm? Der Serial-Batman (1943).

Levitz: *Im Wesentlichen war das ein Ergebnis der Umstände. Anfang der 1970er Jahre gab es bei DC ein Konzept von Teilzeitmitarbeitern, so dass ich zwei Tage ans College gehen und drei Tage arbeiten konnte. Bei Marvel war das nicht so. Der einzige Job, den man mir da so halb anbot, hätte den Abbruch meines Studiums oder den Besuch der Abendschule erforderlich gemacht, und das Jahre, bevor ich zu diesem Schritt bereit war. Und dann hat sich meine Karriere bei DC ja prächtig entwickelt.*

Fuchs: Schon als du 14 warst, hattest du ja eine umfangreiche Comicsammlung, die seither sicher gewachsen ist. Sammelst du noch immer und wo liegen deine Präferenzen? Hast du auch Marvel oder Dell gesammelt?

Levitz: *Ich war immer vor allem Superhelden- und Abenteuer-Fan, daher habe ich vom Ende der 1950er Jahre an das meiste von DC und ungefähr 30 Jahre von Marvel. Weniger von den weicheren Sachen oder den Independents, obwohl ich deren Arbeit respektiere. In meinem Haus stützt ein Stahlträger die Regale mit Comics und Büchern und es gibt daher schon rein physisch Grenzen, was ich sammeln kann.*

Das Cover scheint die Ratlosigkeit des Zeichners widerzuspiegeln (1941).



Fuchs: Was dein Buch so empfehlenswert macht ist die Tatsache, dass du nicht nur die Geschichte von DC abhandelst, sondern auch Parallelentwicklungen in anderen Comicverlagen erwähnst, sodass ein Gesamtbild entsteht, das nicht nur auf DC beschränkt ist. Siehst du dein Buch als generelle Comichistorie mit Schwergewicht auf DC?

Levitz: *Es ist insgesamt viel zu kurz, um selbst die Geschichte von DC ausführlich abzuhandeln, geschweige denn, die ganze Geschichte der Comics. Ich fand aber, dass ein Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Comicleserschaft und dem Business mit den sich verändernden Inhalten besteht, sodass man darauf eingehen musste. Und ich bin erfreut darüber, dass ich einige kleine Sachen erwähnen konnte – etwa, dass eine Verbindung zwischen SHOWCASE und den wahrscheinlichen Vorgängern bei Dell/Western herzustellen ist.*

Fuchs: Kannst du mir als jemand, der es wissen sollte, einen guten Grund nennen (außer den der Auflagensteigerung) warum ab und an Helden wie Superman getötet und wiederbelebt werden, so wie auch Schurken ihren Tod überleben?

Levitz: *Ich glaube, das wäre ein anderes Buch.*

Fuchs: Hat eigentlich schon mal jemand darauf hingewiesen, dass der Tod von Helden und ihre Auferstehung letztlich dazu beiträgt, Comics als Mythen zu klassifizieren (zumal ja auch die alten Götter starben und doch weiterlebten)?

Levitz: *Das ist sicherlich ein Charakteristikum, in dem sie sich gleichen.*

Fuchs: Zurück zum Buch: Es war natürlich eine gute Idee von Benedikt, das Buch nur in Englisch zu publizieren und für andere Länder Übersetzungen beizulegen. Das hilft sicher dem Umsatz. War das von Anfang an so geplant?

Levitz: *Ursprünglich erwog Taschen, wie bei vielen seiner Bücher eine dreisprachige Ausgabe zu machen, aber je weiter die Arbeit gedieh, desto mehr freundete er sich mit der Idee an, es nur auf Englisch zu publizieren und für andere Länder Übersetzungen beizulegen.*

Fuchs: Die Biografien am Ende des Buches sind eine gute Möglichkeit, einige der im Text erwähnten Personen etwas besser kennen zu lernen. Musstest du das recherchieren oder stand dir da ein Datenpool zur Verfügung?

Levitz: *Die meisten Bios recherchierte und schrieb Martin Pasko. Ich redigierte sie nur und gelegentlich schrieben ich und einige andere ein paar Texte um.*

Fuchs: Hat die Tatsache, dass du so lange bei DC warst, die Genehmigung zum Abdruck der Bilder erleichtert?

Levitz: *Da das Buch von DC ausgehend für Taschen produziert wurde, ergab sich das ganz von alleine.*

Fuchs: Welchen Tipp würdest du angehenden Textern und Zeichnern angesichts der großen Umwälzungen in der Comicindustrie geben?

Levitz: *Durchhalten! Ein Leben im kreativen Kunstbereich ist zwar schwer zu erreichen, aber es ist ein wunderbarer Weg.*

Fuchs: Du kannst auf dein Buch stolz sein. Hast du darauf schon Reaktionen (abgesehen einmal von den Lobesworten Stan Lees und Jerry Robinsons auf dem Buchrücken)?

„Dirty Job". Vielbeachtete Shortstory von Alex Toth über die Kreuzigung Christi aus der Sicht davon unterschiedlich berührter römischer Soldaten (1972).

Levitz: *Das Buch ist ja gerade erst herausgekommen. Bisher bin ich von den Reaktionen begeistert.*

Fuchs: Wie geht es nach so einem Riesenbuch weiter?

Levitz: *Mehr Comics schreiben (LEGION und verwandte Titel, vielleicht auch andere), mehr (vermutlich kleinere) Bücher. Außerdem halte ich auch Vorlesungen. Es ist im Leben noch so viel zu tun...*

Fuchs: Ein gutes Schlusswort. Danke für die geduldige Beantwortung meiner Fragen. Übrigens: Die deutsche Übersetzung deines Buches ist sehr lesbar. Außerdem werden manche Begriffe, die im deutschen Sprachraum nicht alltäglich sind, ganz nebenbei und unaufdringlich erklärt. Dass es keine Übersetzung der Bildunterschriften und der Zeittafeln gibt, mag bedauerlich sein, ist aber bei der opulenten Bildauswahl zu verschmerzen.

Und wer sich das Buch bildlich veranschaulichen will, der kann rund 100 Seiten auf der Website des Taschen Verlags durchblättern unter: www.taschen.com/lookinside/06749/index.htm

1955 verbreitete DC einen vierseitigen Informationscomic, der den Comics Code vorstellt, um die Eltern zu beruhigen. Der Hinweis, dass man etwa bei einem „Schatzinsel"-Comic keine einander tötenden Piraten zeigen sollte, war nicht ohne Ironie.

What Do YOU Know About this
COMICS SEAL of APPROVAL
APPROVED BY THE COMICS CODE AUTHORITY
THE STORY BEHIND THE NEW COMICS CODE AUTHORITY

DER ROTE RITTER

Episodenführer Deutsche Ausgabe

Die klassische Serie

Text: Willy Vandersteen (1913-1990; Nr.1-43), Karel Biddeloo (1943-2004; Nr.44-59)

Zeichnungen: Karel Verschuere (1924-1980; Nr.1-18) Robert Vandersteen (1940-2008; Nr.1-3) Eduard de Rop (1928-2007; 1-36) Frank Sels (1942-1986; Nr.19-30) Karel Biddeloo (1943-2004; Nr.37-59)

Inhaltsangaben: Ulrich Wick; © Abb.: Standard Uitgeverij

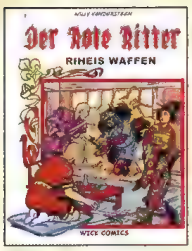
1. Das zerbrochene Schwert (2002)
1: Het gebroken zwaard (1959/60)
In seinem ersten Comic-Abenteuer muss Johan auf Burg Eichental das Rätsel um ein mysteriöses, zerbrochenes Schwert, das leuchtet und schwebt, lösen. Und welches düstere Geheimnis verbirgt Herr Reyhold?

2. Die goldenen Sporen (2002)
2: De gouden sporen (1960)
Johan trifft auf drei junge Männer, die sich ihre Rittersporen verdienen wollen. Beim gefährlichen Angriff einer Räuberbande auf den Hof zeigt sich, wer würdig ist, die Sporen zu tragen.

3. Das Sumpfgespenst (2002)
3: Het veenspook (1960)
Mit den Brüdern Kamrun kämpft Johan gegen eine Bande von Wikingern und eine geisterhafte weiße Gestalt. Doch bald ist er sich nicht mehr sicher, ob er die richtige Seite gewählt hat.

4. Die Perle von Bagdad (2003)
4: De parel van Bagdad (1960)
Johan strandet im Morgenland und wird als Gefangener nach Bagdad gebracht. Als er den Kalifen rettet, bahnt sich eine Freundschaft an und Johan erfährt von einer geheimnisvollen Perle. Er macht sich auf die Suche nach ihr.

5. Der Freischütz (2003)
5: De vrijschutter (1960)
Nach einem Turniersieg tritt Johan in die Dienste des Grafen von Bockenstein, der von einer Räuberbande heimgesucht wird, die sich „Die Freischützen" nennt. Aber die Dinge sind nicht so, wie sie scheinen...



6. Riheis Waffen (2003)
6: Het wapen van Rihei (1960)
Vandersteens Asienreise 1959 ist es zu verdanken, dass Johan im mittelalterlichen Japan landet. Die Freundschaft zu dem Knappen Sempei bringt ihm einen Geheimauftrag ein - es geht um einen Anschlag, den 47 Ronins verüben sollen.

7. Angkors Untergang (2003)
7: De val van Angkor (1960/61)
Auf dem Rückweg von Japan wird Johan ausgeraubt und gerät in Kambujadesa (dem heutigen Kambodscha) in einen Aufstand der versklavten Thai gegen die herrschenden Khmer. In der Königsstadt Angkor entscheidet sich das Schicksal.

8. Die Goldene Sichel (2004)
8: De gouden sikkel (1961)
Zurück in der Heimat fällt der Rote Ritter der geheimnisvollen Sekte der „Goldenen Sichel" in die Hände, die Menschenopfer darbringt. Er muss verhindern, dass die Tochter eines Schlossherrn geopfert wird.

9. Der Drache v. Moerdal ('04)
9: De draak van Moerdal (1961)
In der Grafschaft Moerdal terrorisiert ein Drache die Bevölkerung, die ihn in Zusammenhang mit dem Auftauchen der Schauspieltruppe eines gewissen Ivar bringt. Johans Untersuchung des Falles wird erschwert, als er sich den Hauptmann der Stadtwache zum Feind macht.

10. Sturm auf Damme (2000)
10: Storm over Damme (1961)
Johan gerät in den Aufstand der Flamen gegen die französische Vorherrschaft. Als die Flamen Brügges Vorhafen Damme einnehmen, währt die Freude nicht lange, denn 20.000 Soldaten sind im Anmarsch. Die Episode hat historische Wurzeln.

11. Der silberne Adler (2000)
11: De zilveren adelaar (1961)
Johan wird mit Freunden in den Wald gelockt, wo sich ein wahnsinniger Graf an Schwarzer Magie versucht. Die Lage spitzt sich zu, als eine Horde plündernder Magyaren den Schatz des Grafen rauben will.

12. Das Horn von Horak (2000)
12: De hoorn van Horak (1961/62)
Im hohen Norden freundet sich Johan mit dem Wikinger Tanjar an. Die beiden müssen sich im Kampf gegen Kobolde, Feen, Berserker und Werwölfe bewähren und ein geheimnisvolles Horn erobern, das Tanjar zur Königswürde verhelfen soll.

13. Der Feuergeist (2002)
13: De vuurgesst (1962)
Johan begegnet dem unheimlichen „Feuergeist", der mordend einen Racheschwur vollstreckt. In der „verbotenen Zone" will er dessen Identität lüften.

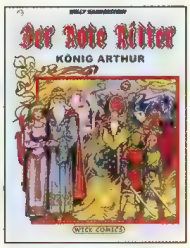
14. Die Riesenmuscheln (2002)
14: De galmende kinkhoorns (1962/63)
Aus einem Land, in dem sich riesige Muscheln befinden, ist noch nie jemand lebend zurückkehrt. Natürlich geht Johan das Wagnis ein, um das Geheimnis zu lösen.

15. Die Schwarze Wölfin (2002)
15: De zwarte wolvin (1963)
Als Johan einer Schlossherrin die letzten Worte ihres verstorbenen Mannes überbringen will, hört er von einer „Schwarzen Wolfin" und einer Räuberbande, die sich „Die Sieben" nennt. Aber niemand hat sie jemals gesehen...

16. Der Riese Baloch (2003)
16: Baloch, de reus (1963)
Eine als prächtige Feier geplante Hochzeit gerät außer Kontrolle, als die intrigante jüngere Schwester der Braut den Magier Verdal anheuert, der sein Opfer in einen todesähnlichen Schlaf versetzt.

17. Der Seekönig (2003)
17: De zeekoning (1963)
Auf der Suche nach dem legendären Schwert Djorndal, das seinen Besitzer unbesiegbar macht, trifft Johan auf König Talmar, dessen Tochter entführt wurde, um den Sturm auf seine Burg zu erleichtern. Er ist entsetzt, als Talmar Hilfe für die Prinzessin Sowin ablehnt.

18. Der weiße Tempel (2004)
18: De witte tempel (1963)
Auf einer griechischen Insel erfährt Johan, dass die „Weißen Dämonen" ein Dorf heimsuchen. Er entdeckt einen gewaltigen unterirdischen Tempel, in dem sehr seltsame Dinge vor sich gehen.



19. König Arthur (2004)
19: Koning Arthur (1963/64)
Johan reist nach Britannien, um sich den Rittern der Tafelrunde König Arthurs anzuschließen. Es ist der Beginn eines langen Aufenthalts in Camelot - und eines neuen Zyklus.

20. Der Magier Kerwyn (2004)
20: Kerwyn, de Magiër (1964)
Dunkle Wolken ballen sich über Camelot zusammen, als sich Mordred mit dem Magier Kerwyn verbündet. Und der junge Ritter Walewyn lässt sich von seinem Ehrgeiz ins Verderben führen...

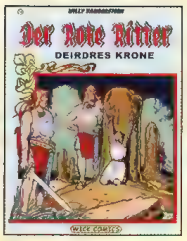
21. Die wilde Horde (2004)
21: De wilde horde (1964)
Ein Bündnis mit der Hexe Gnora verschafft Mordred Zugang zu einem Zaubertrank, der unverwundbar macht. Und dann greifen die Pikten an...

22. Merlins Ring (2005)
22: De ring van Merlijn (1964)
Der grausame Codrick fordert zur Begleichung von Schulden die Hand der schönen Eliane von ihrem Vater und entführt sie, als dieser ablehnt. Die Tafelrunde entsendet den jungen Ritter Cinric, doch dem mangelt es an Selbstbewusstsein. Ein geheimnisvoller Ring Merlins hilft ihm.

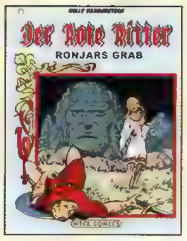
23. Hofnarr Hugon (2005)
23: Hugon de hofnar (1964/65)
König Arthurs Hofnarr Hugon benimmt sich seltsam, als man einen Sterbenden mit einem mysteriösen Pergament findet. Was steckt dahinter?

24. Das Schwarze Banner (2005)
24: De zwarte banier (1965)
Als sich König Arthur mit seiner Familie auf Burg Cornwal aufhält, landet in der Nähe ein rätselhafter Volksstamm, der von allen gemieden oder angegriffen wird. Diese Menschen hüten ein schreckliches Geheimnis.

25. Das Reich Enids (2005)
25: Het rijk van Enid (1965)
Der totgeglaubte Sir Mordred taucht auf einem Turnier auf und lähmt König Arthurs kleinen Sohn Parzifal durch den Strahl eines gläsernen Sterns. Die Verfolgung führt Johan und Lancelot in das Reich der Zwerge und ihrer Königin Enid.



26. Deirdres Krone (2005)
26: De kroon van Deirdre (1965)
Ronjar, ein König des Nordlandes, hält seine entführte Tochter Deirdre für tot, doch dem ist nicht so. Als die teuflische Decca dahinter kommt, gelingt es ihr, Deirdre eine Krone aufzusetzen, die sie nicht mehr abnehmen kann und sie langsam tötet.



27. Ronjars Grab (2005)
27: Het graf van Ronjar (1965/66)
Kobolde haben Deirdres inzwischen verstorbenem Vater Ronjar den Familienschatz geraubt. Johan und Lancelot begleiten die junge Frau in ihre Heimat, doch sie geraten in Streit.

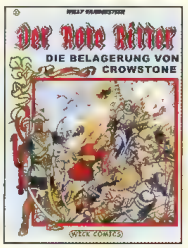
28. Der Mondstein (2006)
28: De maansteen (1966)
Ein Todesurteil der eigentlich längst ausgestorbenen „Prinzen der Nacht", ein alter Freund Merlins, ein Meteorit und ein rätselhafter Fischmensch namens Hakuwa sind die Zutaten dieses packenden Abenteuers.

29. Die Schwanenburg (2006)
29: De zwaneburcht (1966)
Nordmänner unter der Führung eines Orientalen versuchen, den Schatz der toten Hexe Morgana zu finden. Doch die friedlichen Schwäne der gleichnamigen Burg erweisen sich als tödliche Waffen.

30. Camelots Geheimnis (2006)
30: Mysterie te Camelot (1966)
Der Edelmann Sir Hogarth wird in seiner Kammer erstochen aufgefunden, als er auf Camelot weilt. Zunächst gerät Johan in Verdacht, doch die Lösung ist für alle eine Überraschung.

31. Die grüne Mumie (2006)
31: De groene mummie (1966)
Im Mittelmeer stößt Johan auf ein Nil-Kaperschiff mit einem geheimnisvollen grünen Sarkophag an Bord. Doch die „grüne Mumie" ist für alle in ihrer Umgebung auch lange nach ihrem Tod noch gefährlich.

32. Angst über dem Nebelland (2006)
32: Angst over nevelland (1966/67)
Burgherr Gorkwin aus dem Nebelland behandelt seine Untertanen noch wie Sklaven. Johan soll ihn in König Arthurs Auftrag davon abbringen. Doch da ist noch Trodamus, der eigene Pläne hat und Angst unter der Bevölkerung verbreitet.



33. Die Belagerung von Crowstone (2006)
33: Het beleg van Crowstone (1967)
Der maurische Seefahrer Haram belagert Burg Crowstone. Ist er nur ein Räuber, oder steckt mehr dahinter? Auf der Burg wird die Situation für die Belagerten immer aussichtsloser.

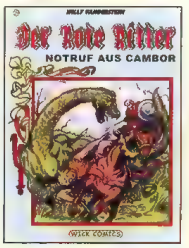
34. Die Steinbilder (2006)
34: De stenen beelden (1967)
Der griechische Bildhauer Tynox hat Statuen von Menschen des Hochlands geschaffen, die auf rätselhafte Weise verschwinden, sobald er ihre Abbilder zerstört. Die Ursache offenbart ein tragisches Geheimnis.

35. Die dritte Waffe (2006)
35: De derde wapen (1967)
Großbauer Othir wird auf seinem Hof von mysteriösen Mächten bedroht, eine längst tot geglaubte „Schwarze Dame" taucht auf und Menschen werden von Visionen geplagt. Als Johan die Antwort findet, ist es fast schon zu spät.

36. Die Schwarze Rose (06)
36: De zwarte roos (1967)
Der arrogante Ritter Gawan verliebt sich in die schöne Elaine, die ihn jedoch abweist. Der Verzweifelte will für sie die Schwarze Rose erringen. Durch unglückliche Umstände an Johan gekettet, muss er sich entscheiden, was wichtiger ist - die Rose, oder Camelot vor den Hunnen zu warnen.

37. Die wilde Jagd (2006)
37: De wilde jacht (1967/68)
Die schöne Rosane versucht, einen verwilderten Jungen, den man den „Schatten" nennt, um jeden Preis zu fangen, notfalls durch eine Treibjagd. Wer ist der Junge? Welches Geheimnis hütet er?

38. Die versunkene Glocke (2006)
38: De verzonken klok (1968)
Die drei Brüder Gorlong, Dimlor und Cunard regieren mit ihrer Schwester Yngran über eine Burg. Eine Legende scheint sich zu erfüllen, als die Glocke einer in einem See versunkenen Kirche läutet und jemand stirbt. Was steckt dahinter?



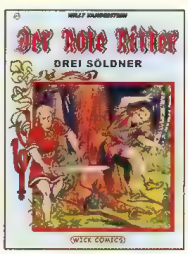
39. Notruf aus Cambor (2006)
39: Noodkreet uit Cambor (1968)
In den Sümpfen Cambors gehen seltsame Dinge vor sich. Ein Turm spielt dabei eine wesentliche Rolle. Als Johan hinter das Geheimnis kommt, stolpert er direkt in eine Familientragödie.

40. Der Riss in der Tafelrunde (2007)
40: De baarst (1968)
Ein Riss im Tisch der Tafelrunde wird zum Symbol für eine Zerreißprobe unter den Rittern. Ein Anschlag auf König Arthur, ein verdächtiger Adliger, ein Duell mit dem König im Rittersaal... Bahaal, der Herr der Finsternis, zieht im Hintergrund die Fäden.

41. Der letzte Traum (2007)
41: De laatste droom (1968/69)
Die Bedrohung durch Bahaal ist noch nicht vorbei. Ein prophetischer Traum Johans lässt Schlimmes befürchten. Schließlich kommt es zur großen Schlacht zwischen Arthur und Bahaal, der das Schicksal Britanniens entscheidet.

42. Das Testament (2007)
42: Het testament (1969)
Nach König Arthurs Tod beginnt sein Reich zu zerfallen. Unrecht und Aberglauben erstarken. Die Ritter der Tafelrunde sind in alle Winde zerstreut - und Merlin ist verschwunden. Er ist der Hüter von Arthurs Testament...

43. Parzifal (2007)
43: Parcival (1969)
Parzifal, der inzwischen fast erwachsene Sohn Guineveres und Arthurs, ist ohne Wissen um seine Herkunft bei Pflegeeltern aufgewachsen. Lancelot und Johan sollen ihn auf sein Amt vorbereiten, doch der unschuldige Tor hat noch nie gekämpft.



44. Drei Söldner (2007)
44: Drie huurlingen (1969)
Parzifal wird von Männern schwer verletzt, die keinen neuen König wollen. Auf der Flucht gelangen Johan und Lancelot mit ihm in ein Dorf, dem ein massiver Angriff droht. Können sie sich auf drei Söldner verlassen, die ihre Kampfkraft sonst an jeden verkaufen, der sie bezahlt?

45. Thors Hammer (2007)
45: De hamer van Thor
(1969/1970)
Merlin schickt Johan auf eine gefährliche Mission an den Rhein, wo Mogular den mächtigen Hammer von Thor benutzt, um damit Angst und Schrecken zu verbreiten. Johan muss einen Amazonenstamm zur Mitarbeit bewegen.

46. Die Lorelei (2008)
46: De Lorelei (1970)
Immer noch am Rhein unterwegs, stößt Johan auf das Geheimnis um die Loreley. Die Witwe Ruth scheint dabei eine wichtige Rolle zu spielen. Und dann ist da noch eine andere Frau - eine Illusion? Hinweis: Der deutsche Titel ist falsch geschrieben (ups!).

47. Der Werwolf (2008)
47: De weerwolf (1970)
Im Schwarzwald macht ein „Werwolf" die Gegend unsicher. Ist es Herr von Gierling, der ein entstelltes Äußeres besitzt? Johan will es herausfinden. Doch dies ist erst der Anfang eines spannenden Abenteuers.

48. Die Prophezeiung (2008)
48: De voorspelling (1970)
Am Rhein trifft Johan auf die verwitwete Ingeborg. Merkwürdige Ereignisse lassen sie um ihre kleine Tochter Christel bangen. Ihre Rivalin Mariandl, die mit den dunklen Mächten paktiert, scheint dabei eine wichtige Rolle zu spielen.

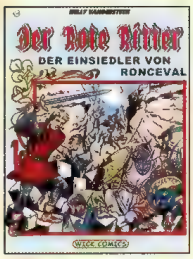
49. Mit Maske und Schwert (2008)
49: Met masker en zwaard (1970)
Johan schließt sich einer Schauspielertruppe an, die jedoch das Theater nur zur Tarnung benutzt, um unerkannt Raubzüge zu unternehmen. Als sie die Tochter des Burgherrn entführen, gehen sie allerdings zu weit.

50. Die Rückkehr (2008)
50: De terugkeer (1970/71)
Johan kehrt mit Merlin und König Arthurs Sohn Parzifal nach Camelot zurück, um mit dem Wiederaufbau zu beginnen. Doch der wird sabotiert, und dann verschwindet auch noch Parzifal...

51. Excalibur (2008)
51: Excalibur (1971)
Ein neuer Feind taucht auf, der die Krönung Parzifals zum König unbedingt verhindern will - Qrandar. Entsetzt muss Johan feststellen, dass es sich um den Sohn seines Erzfeindes Bahaal handelt.

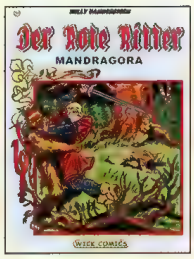
52. Die Wassermühle (2009)
52: De watermolen (1971)
Johan verliebt sich in eine geheimnisvolle Frau namens Astra, die scheinbar in einer Wassermühle gefangen gehalten wird - von Qrandar. Doch die Ereignisse nehmen eine überraschende Wendung in dieser äußerst mysteriösen Geschichte.

53. Der Samurai (2009)
53: De samoerai (1971)
Noch mitgenommen von den Ereignissen des letzten Bandes, streift Johan ziellos umher und macht die Bekanntschaft des Japaners Yorimoto. Dessen Dienste werden auch bald benötigt, um die Tochter des Kaufmanns de Saros vor den Gildebrüdern von Brügge zu beschützen...



54. Der Einsiedler von Ronceval (2009)
54: De kluizenaar van Ronceval (1971/72)
In den Pyrenäen begegnet Johan den rauflustigen Gebrüdern Alvarez und ihrer schönen Schwester. Ein Maurenangriff droht, Hilfe ist nicht in Sicht. Doch da ist noch ein sagenumwobener Einsiedler in den Bergen...

55. Die Korallenburg (2009)
55: De koraalburcht (1972)
Es geht unter Wasser. Eine rätselhafte versunkene Burg, Fischmenschen und intelligente Kraken bilden das Herzstück dieser ziemlich „nassen" Geschichte.



56. Mandragora (2009)
56: Mandragora (1972)
Ein Dorf in den Sümpfen wird von dem unheimlichen Alraunenmann bedroht, der die Dorfbewohner versklavt. Die Kriegerin Gerwina steht Johan bei der Lösung des Rätsels mutig zur Seite.

57. Der verbotene Berg (2009)
57: De verboden berg (1972)
Zauberei ist im Spiel, als eine blühende Landschaft sich in totes Land verwandelt. Was geschieht am „verbotenen Berg"? Johan trifft erneut auf Qrandar, der die schöne Ilona begehrt. Besonderheit: Die deutsche Ausgabe besitzt ein Wendecover.

58. Der Zauberspiegel (2009)
58: De toverspiegel (1972)
In den Ruinen der Burg des Sterndeuters Kuroda hat Johan eine Begegnung, die sein Leben verändern wird. Durch einen verzauberten Spiegel betritt er das Reich Galaxas, der Herrin des Lichts, die er aus den Fängen des wiedergekehrten Höllenfürsten Bahaal befreien will...

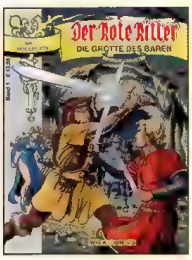
59. Die Eiserne Hand (2009)
59: De ijzeren hand (1972/73)
Die teuflische Delira herrscht über ein Dorf, indem sie den Bewohnern die Lebenskraft entzieht und sie vergreisen lässt. Und auch sie besitzt die Unterstützung Bahaals. Aber welche Rolle spielt die blinde Elvira in dieser Geschichte?

DER ROTE RITTER

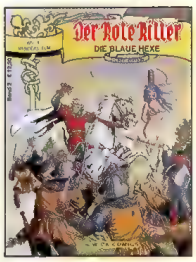
Episodenführer Deutsche Ausgabe

SILBER-EDITION

Text:
Martin Lodewijk (*1939)
Zeichnungen:
Claus D. Scholz (*1949)

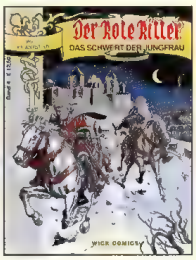


1. Die Grotte des Bären (2008)
207: De grot van de beer (2005)
Johan wird von Urmenschen in ein unterirdisches Höhlensystem entführt, wo diese ein Sklavendasein im Dienste einer Despotin führen, die den Roten Ritter begehrt.



2. Die blaue Hexe (2008)
208: De blauwe heks (2005)
Johan rettet Indigo Magiste, eine geheimnisvolle junge Frau mit blauen Haaren, vor dem Tod auf dem Scheiterhaufen. Doch damit ist Gefahr keineswegs gebannt.

3. Der Judasgral (2008)
209: De judasgraal (2006)
Demoniah, treue Vasallin Bahaals, hat Merlin entführt und auf einer Insel an der bretonischen Küste eingekerkert, auf der nun die dunklen Mächte herrschen. Johan macht sich mit Indigo und ihrem Vater auf den Weg, um ihn befreien.



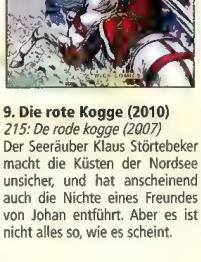
4. Das Schwert der Jungfrau (2009)
210: Het zwaard van de maagd (2006)
Unter Merlins Führung mischt sich Johan in das Leben Jeanne d'Arcs, der Jungfrau von Orléans, ein und verfolgt ihren Aufstieg, in diesem sehr dichten Abenteuer mit historischem Hintergrund.

5. Das Feuer und die Jungfrau (2009)
211: Het vuur en de maagd (2006)
Zweiter Teil der Story um die Jungfrau von Orléans. Verzweifelt versucht der Rote Ritter Jeanne den Intrigen des grausamen Gilles de Raïs zu entziehen.

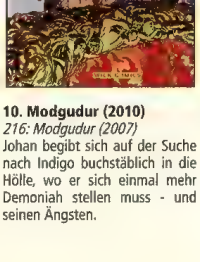
6. Der schwarze Inquisitor (2009)
212: De zwarte inquisiteur ('06)
In Spanien muss sich Johan mit einem Inquisitor aus Rom auseinandersetzen, dem nicht nur das harmonische Zusammenleben mit der arabischen Bevölkerung ein Dorn im Auge ist, sondern der auch ein Auge auf Indigo geworden hat.

7. Die zweite Wiederkehr (2009)
213: De tweede terugkeer (2007)
Zurück in seiner Heimat stoßen Johan und seine Freunde auf einen verwirrten Kreuzfahrer, der sich schließlich als der Schlossherr Ruwald entpuppt. Doch ein anderer hat inzwischen seinen Platz eingenommen.

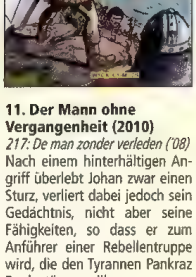
8. Der Regenstein (2010)
214: De regensteen (2007)
In Flandern wird ein Mönch, ein Freund Johans, ermordet. Dabei wird der „Regenstein" gestohlen, ein wichtiges Relikt aus der Mongolei. Mit Jaimu, einer Großnichte Dschingis Khans, macht sich Johan auf den weiten Weg. Hinweis: Diese Episode erschien zuvor in SPRECHBLASE 211–215.



9. Die rote Kogge (2010)
215: De rode kogge (2007)
Der Seeräuber Klaus Störtebeker macht die Küsten der Nordsee unsicher, und hat anscheinend auch die Nichte eines Freundes von Johan entführt. Aber es ist nicht alles so, wie es scheint.



10. Modgudur (2010)
216: Modgudur (2007)
Johan begibt sich auf der Suche nach Indigo buchstäblich in die Hölle, wo er sich einmal mehr Demoniah stellen muss - und seinen Ängsten.



11. Der Mann ohne Vergangenheit (2010)
217: De man zonder verleden ('08)
Nach einem hinterhältigen Angriff überlebt Johan zwar einen Sturz, verliert dabei jedoch sein Gedächtnis, nicht aber seine Fähigkeiten, so dass er zum Anführer einer Rebellentruppe wird, die den Tyrannen Pankraz Rauh stürzen will.

COMICS VIRT
LÖWENGASSE 19
A - 1030 WIEN
Tel. + Fax.: 0043/1/7159964
mail.: info@comics-virt.at
web.: www.comics-virt.at
ÖSTERREICHS BESTSORTIERTES
COMIC - UND ROMANFACHGESCHÄFT

Endlich sind sie da!

Die SPRECHBLASE-Sammelmappen gibt es im alten und neuen Format! Es handelt sich um rote Kunststoff-Stabmappen mit 2x Silberaufdruck „Die Sprechblase“. Beide Versionen kosten á EUR 18,50 (zzgl. Versand). Ersatzstäbchen 10 Stück: EUR 4,50

Comicversand für Nachdrucke von Comics der 50er und 60er Jahre!

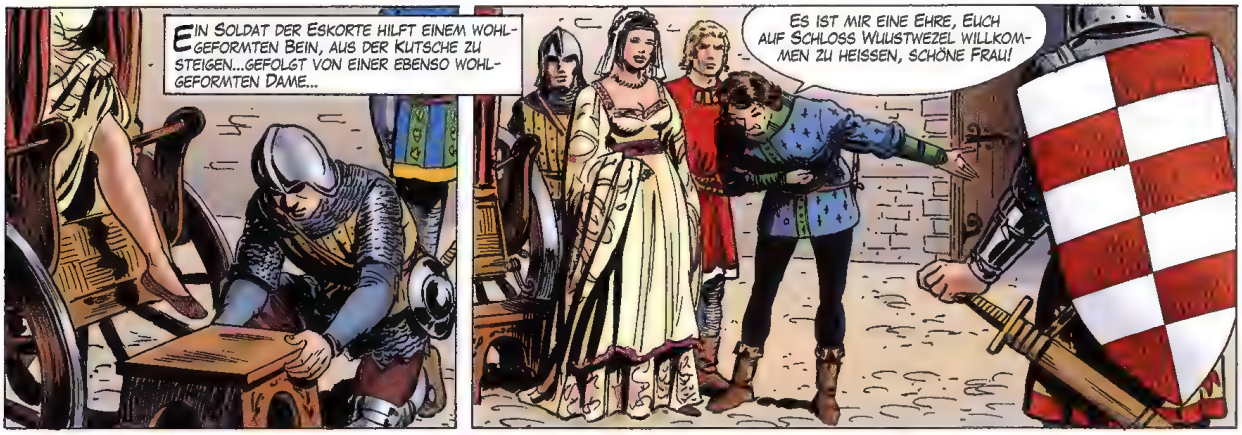
Großes Angebot an Reprints von Hethke, CCH, Dargatz etc. · Alle gängigen Piccolos und Großbände in Top-Zustand vorrätig · Langjährige Erfahrung und kompetente Beratung · Sehr sorgfältige und stabile Verpackung · Niedrige Versandkosten · Lieferung im Abo jederzeit möglich · Ankauf von Sammlungen

Dieter Kirchschlager
Kirschäckerstraße 4 a · 96120 Bischberg
Telefon: 09549 / 84 07 · Mail: d.kirchschlager@t-online.de

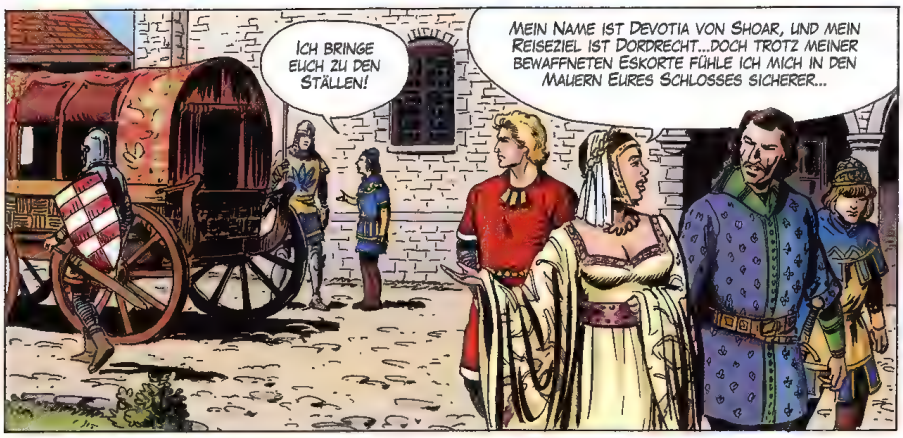
Kein Laden! Nur Versandgeschäft! Bitte fordern Sie unsere kostenlose Angebotsliste an!

DER ROTE RITTER in: Der Schleier von Wuustwezel Teil 2

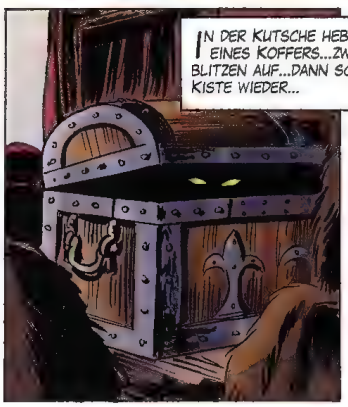
Karel von Montabour erzählt ein Abenteuer mit Johan, der ihn einst bei einem Anschlag beistand. Als Karel von seiner Verwundung genas, traf ein geheimnisvoller Besuch auf Schloss Wuustwezel ein...

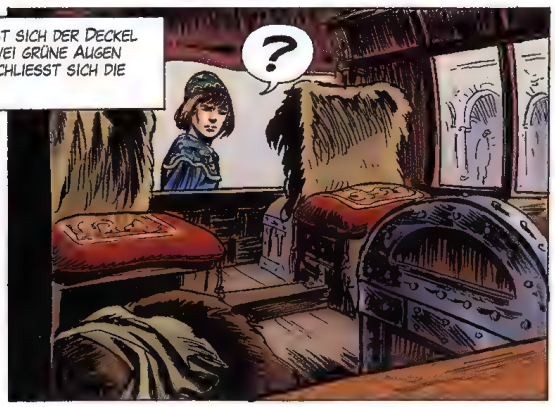

EIN SOLDAT DER ESKORTE HILFT EINEM WOHLGEFORMTEN BEIN, AUS DER KUTSCHE ZU STEIGEN...GEFOLGT VON EINER EBENSO WOHLGEFORMTEN DAME...
ES IST MIR EINE EHRE, EUCH AUF SCHLOSS WUUSTWEZEL WILLKOMMEN ZU HEISSEN, SCHÖNE FRAU!

HO! WIR KÜMMERN UNS SELBST UM UNSERE PFERDE UND HABE, KNAPPE!
HM...IRGENDWIE KOMMT MIR DER KERL BEKANNT VOR!
ERLAUBT MIR, EUCH ZU DEN GÄSTEQUARTIEREN ZU BEGLEITEN, FRAU!
11


ICH BRINGE EUCH ZU DEN STÄLLEN!
MEIN NAME IST DEVOTIA VON SHOAR, UND MEIN REISEZIEL IST DORDRECHT...DOCH TROTZ MEINER BEWAFFNETEN ESKORTE FÜHLE ICH MICH IN DEN MAUERN EURES SCHLOSSES SICHERER...

IN ANTWERPEN ERZÄHLTE MAN MIR, DASS EINE REISENDE WITWE AUF BURG WUUSTWEZEL GASTFREUNDLICH EMPFANGEN WIRD, HERR RUPERT!





© 2010 Standaard Uitgeverij – Antwerpen / Belgium; created by Willy Vandersteen;

Wie auf mittelalterlichen Burgen üblich werden die Gäste reichlich und freundlich bewirtet...
Entschuldigt mich bitte, Herr! Ich sehe kurz nach Ritter von Montabour!
Die Gesellschaft von Frau Devotia genügt jedem Mann, Herr Johan!
Ihr schmeichelt mir, Herr Rupert... die Männer im Norden sind höflicher als der Ruf, der ihnen vorauseilt!
Hm...die Soldaten sind bei weitem nicht so höflich wie ihre Herrin.
Merkwürdig, Küchenmeister... diese komischen Kerle halten sich abseits, so, als würden sie uns nicht trauen...
Die Eskorte hat nahe der Kutsche bei den Ställen ein Lagerfeuer entfacht und bereitet ihr eigenes Mahl zu...
...oder als ob sie selbst nicht vertrauenswürdig sind!
13

Schade, dass du nicht dabei warst, Karel...der Kampf zwischen Herrn Rupert und dir um ihre Gunst wäre sehr lustig geworden...
Genau an dem Tag, an dem du mich nach einem Angriff unbekannter Schurken nach Wuustwezel bringst, trifft hier eine geheimnisvolle Gesellschaft ein...Zufall? Lass mich dir erzählen, weshalb ich dich bat, herzukommen, Johan...
Später, Freund! Du hast Ruhe und Schlaf nötig!
Am nächsten Morgen nach dem ersten Hahnenschrei...
Renard hat die Öfen noch nicht angeheizt und das Herdfeuer noch nicht entfacht...der hat doch noch nie verschlafen!
14

ICH KÜMMERE MICH UM DIE FEUER...UND DU SIEHST AN RENARDS STELLE NACH, OB ETWAS ANDERES ALS RATTEN IN DIE FALLEN IM SCHLOSSGRABEN GEGANGEN IST!
KÜCHENMEISTER! ICH GLAUBE, ES IST ETWAS SCHRECKLICHES PASSIERT!!
ICH BIN HINTER DEN DONJON GEGANGEN, WO WIR DIE FALLEN IMMER AUFSTELLEN...
HEILIGE MUTTER GOTTES! DAS IST JA RENARD!!
SCHNELL!! HOLT IHN AUS DEM WASSER! VIELLEICHT HABEN IHN DIE LEBENSGEISTER NOCH NICHT VERLASSEN!!
15
AAAAH!!! SEIN OBERKÖRPER IST...
...WEG!!
?
WAS IN GOTTES NAMEN IST HIER HEUTE NACHT PASSIERT? ES SCHEINT, ALS OB... EIN MONSTER IHN ZERFLEISCHT HÄTTE!!
WICKELT IHN IN EIN TUCH UND TRAGT IHN NACH DRINNEN...DER ARZT MUSS IHN SEHEN!
DER WIRD WOHL NICHT MEHR VIEL FÜR IHN TUN KÖNNEN, HERR!
GOTT BEHÜTE SEINE SEELE, DER TEUFEL HAT SEINEN KÖRPER! ICH KENNE KEIN TIER, DAS SOLCHE WUNDEN VERURSACHT!
ICH SCHON, GLATZKOPF! ICH SCHON!!
16

Die geheimnisvolle Devotia hastet zur Kapelle der Burg...
...wo sie ein Tuch in ein steinernes Weihwasserbecken taucht...
Verflucht! Das Weihwasser brennt auf meiner Haut!
Verflucht bist du schon, und die Hölle ist dein Zuhause! Also strafe ich dich hiermit! Und was es bloss nicht, vor Schmerz zu schreien!
Als der Koffer wieder verschlossen ist, erklingt daraus ein leises Wimmern...
...und dann zu ihrer Reisekutsche in der hinteren Ecke der Stallungen von Schloss Wuustwezel geht...
Niemand achtet auf mich...alle Aufmerksamkeit gilt dem toten Pagen...
IEIEIE
Erst, wenn wir gefunden haben, was wir suchen, darfst du deinen Hunger stillen!!
17
Der Arzt weiss sich mit dem verstümmelten Leichnam Renards keinen Rat mehr...
Wir können nur noch für das Seelenheil des armen Renard beten...ein teuflisches Monster muss ihn überwältigt und entweiht haben...
Was geht bloss in der sonst so ruhigen Gegend von Wuustwezel vor sich?
Seid ihr sicher, dass wir ihn in geweihtem Boden bestatten können, Frater?
Als Frau Devotia zurückkehrt, fällt Johans Blick auf einen ihrer Soldaten...
Moment mal! Jetzt weiss ich, woher mir dieser Waffenknecht so bekannt vorkam!
Beim heiligen Georg!! Du bist einer der Schurken, die Karel von Montabour überfallen haben!! Was hast du dazu zu sagen?
Der Soldat reagiert instinktiv und ohne Zögern...aber Johan auch!!
18

Noch ehe sich der Soldat Devotias von seinem missglückten Angriff erholt hat, wirbelt ihn Johans Faust durch die Luft...
...doch im Aufstehen zieht er sein Schwert, und erneut kann sich Johan nur knapp retten...
Johan ist unbewaffnet und greift nach der Lanze auf dem Boden...
Dieser Kampf ist noch nicht vorbei, Galgenvogel!
Der Schärfe des Schwertes ausweichend, lässt der Rote Ritter die Lanze auf die Hand des Soldaten niederkrachen...
...und wieder findet Johans Faust die Nase seines Gegners...
19
Der gefallene Soldat stösst zu wie eine Natter...
Der Ritter ist zu gut!! Mein Mann wird verlieren...und er darf nicht reden!
Als der vollendete Stockkämpfer, der er ist, dreht Johan die Lanze wie eine Fahnenstange und nimmt dem Soldaten mit einem Stoss den Atem...
Was habt Ihr getan, Herr Ritter?! Ihr habt meinen Diener getötet!! Warum??!
20

Ist Johann der weiblichen Tücke wehrlos ausgeliefert? Das erfahrt ihr im nächsten Heft.

Dejowi Comics & Art
Andrea Frank-Witz
Im Merzental 17, 79280 Au
e-mail: dejowi@web.de
Fax# 0761-1377314 Tel.: 015773796060

Allgemeines: Für die, die uns noch nicht kennen: wir sind jetzt seit 5 Jahren im Handel mit antiquarischen Comics und seit 2 Jahren Mitarbeiter am Comic Preiskatalog. Im wesentlichen verkaufen wir auf ebay in Form von Auktionen und Sofortkaufangeboten (von denen Sie auf diesen beiden Seiten eine Auswahl finden).
Wir bieten regelmäßig ein umfangreiches Sortiment an deutschen und internationalen Comics aus allen Bereichen (Antiquariat, Neuware, Alben) sowie Originalzeichnungen als Auktionen (bei denen auch so manches Schnäppchen zu machen ist) oder Sofortkauf an. Sie finden unseren ebay-Shop unter folgendem link: ***http://stores.shop.ebay.de/comics-and-art***, oder in „erweiterter Suche" unter unserem ebay-Namen: **dejowi**. Dort finden Sie auch alle Angebote mit zugehörigen Bildern. Untenstehend nun eine Auswahl an aktuellen Angeboten.

Unsere Konditionen: Bestellungen schriftlich, per email (bevorzugt), Fax, Post oder Telefon. Alle Bestellungen sind **portofrei.** Bestätigung/Rechnung abwarten– Zahlung per Überweisung oder paypal– Lieferung geht umgehend innerhalb 36 Stunden nach Geldeingang raus- uns bekannte Kunden erhalten Lieferung gegen Rechnung.
Bankverbindung: Volksbank Freiburg, BLZ 68090000, kto# 75538413, IBAN:DE85680900000075538413, BIC:GENODE61FR1
Paypal-Zahlungen an: majaleon@web.de

Widerruf/rückgabe: Die Vertragserklärung kann gemäß § 312d, 355 BGB ohne Angabe von Gründen innerhalb von 14 Tagen in Textform (Brief, Fax oder email) oder durch Rücksendung der Ware gegenüber Dejowi Comics & Art Andrea Frank-Witz widerrufen werden. Hierfür genügt die rechtzeitige Absendung der Widerrufserklärung bzw. die Rücksendung der Ware innerhalb der genannten Frist. Diese Frist beginnt erst mit dem Erhalt der Ware zu laufen. Der Widerruf ist zu richten an: Dejowi Comics & Art Andrea Frank-Witz Im Merzental 17 79280 Au e-mail: dejowi@web.de Fax# 0761-1377314

Frisch eingetroffen

Karl May GB, Bill der Rote Reiter Lehning in Top

Nick GB 1 Lehning in Z 0-1,
Tibor GB 1, Lehning in Z 0- !!

Blonder Panther, Weisse Göttin in Top

Bastei: Bessy, Bessy Doppelbände
viele in teilweise sehr schönen Zuständen
Piccolos: Roter Adler, Harry der Grenzreiter, Kinowa, Jezab, El Bravo, 3 Bills, Ralf der Pfadfinder Wild West, Wildtöter, Titania in phantastischen Zuständen
Fix und Foxi Taschenbücher ungelesen
Pepito 1 bis 3. Jahrgang in Traumzuständen

Fernseh Abenteuer ab Heft 1 in Top Zustand
Yps mit Gimmick 1 bis 10
Texas 0,30 Pf. 0,40 Pf in Top
Gert, Jörg Kolibries in Top Zuständen
Tarzan Mondial 1 bis 169 in sehr schönen Zustände
Buck Danny Alben, Michel Vaillant Alben sowie weitere ca. 3000 Alben aller Verlage

Alle Angebote bei uns im EBAY- Shop

Ankauf

Wir Kaufen jederzeit an, Kommissionieren, oder Versteigern in Ihrem Auftrag

Speziell suchen wir Comics & Romanhefte der 50er Jahre bis Heute
Deutsch & US,
Original-Art Deutsch und International
Sowie Lagerposten und Ladenauflösungen
Albensammlungen, Superheldencomics der 90er Jahre bis heute

Insbesondere suchen wir zu folgenden Ankaufspreisen

Lustiges Taschenbuch 1 (1.Aufl) Z 0– 2000.-
Z 0-1 ..... 1500.-
Z 1 ..... 1000.-
Lustige Taschenbücher 2-100
Z 0-/0-1/1 zu 50– 80% Katalogwert
Micky Maus 1951 Heft 1 Z 0- 18.000.–
Z 0-1 ..... 13.000.–
Z 1 ..... 10.000.-
Sigurd Großband 1 Z 0– 4500.-
Z 0-1 ..... 3500.-
Z 1 ..... 3000.-
Sigurd Großband 2 bis 100
Z 0-/bis Z 3 zu 50 bis 100% Katalogwert
Sigurd Piccolo 1 (20 Pf) Z 0- 1200.-
Z 01- 1000.-
Fix & Foxi Taschenbücher
Z 0-/0-1 zu 60 bis 100 % Katalogwert
Fix & Foxi Spass, Fix & Foxi Super Tip Top, Lupo Modern
Z 0-/0-1 zu 50 bis 80% Katalogwert
Lasso, Schwarzer Wolf
Z 0-/0-1/1 zu 50 bis 100% Katalogwert
Bessy 1 Z 0- 2500.-
Z 0-1 ..... 1800.-
Bessy 2 bis Ende Z 0-/0-1/1 zu 50 bis 100% Katalogwert
Mosaik Heft 1 Z 0-1 ..... 4000.–
Z 1 ..... 3000.-
Mosaik Heft 2 bis 100 Z 0-/0-1/1 zu 50 bis 100% Katalogwert
Lehning Großbände Z 0-/0-1/1 zu 50 bis 100% Katalogwert
Lehning Piccolos Z 0-/0-1/1 zu 50 bis 100% Katalogwert
Superman Ehapa 1966 bis 1976
Z 0-/0-1/1 zu 50-100% Katalogwert
Tim Casterman Band 1 1. Auflage zu 7500.-
Tim Casterman band 2-6 Z 0-1/1 zu 100% Katalogwert
Hit Comics 1 bis 153 Z 0-/0-1 zu 50 bis 80% Katalogwert
Buck Danny Carlsen Z 0-/0-1/1 zu 50 bis 70% Katalogwert
Micky Maus 1958 bis 1975 sowie BeilagenZ 0-/0-1
zu 50 bis 80% Katalogwert

Die LURCHI-Chronik

Im ersten Teil unserer LURCHI-Serie in SB 218 ging es um die Anfänge der Schuhfirma Salamander, die Vorkriegshefte und das Rätsel um den ersten Zeichner (dazu folgte eine Ergänzung von Heiner Jahncke in SB 219, Seite 64-65). Heute werden die beiden Kreativen vorgestellt, die LURCHI auf den bis heute andauernden Erfolgskurs brachten: der Zeichner Heinz Schubel und sein Texter Erwin Kühlewein. Autor Werner Fleischer gelang es, Kühleweins Sohn Claus zu einem Artikel zu bewegen, der Unbekanntes ans Tageslicht bringt. Der verstorbene Heinz Schubel wurde nur einmal interviewt, und zwar von Dieter Böhm in der längst vergessenen Comic-Stern-Ausgabe 14 (1984). Wir danken Dieter für die Nachdruckgenehmigung dieser Rarität. Unser Dank gilt auch wieder Heiner Jahncke für seltene Abbildungen und sehr gründliches Korrekturlesen.

Teil 2: Schubel und Kühlewein – das Dreamteam

Werner Fleischer

Zwischenspiel

Nach dem 2. Weltkrieg setzte überall in Deutschland der Wiederaufbau ein. Auch die Firma Salamander begann wieder mit der Schuhproduktion und besann sich auf ihr Wappentier Lurchi. Man wollte die fünf Vorkriegshefte nachdrucken. Da jedoch die Druckvorlagen infolge der Kriegsereignisse verloren gegangen waren, mussten die Hefte neu hergestellt werden. Diese Aufgabe wurde von einem unbekannten Zeichner vorgenommen, der das Artwork durchpauste. Seine Zeichnungen sind etwas einfacher gestrickt, bieten nicht ganz den Detailreichtum des Vorgängers (siehe Vergleich in SB 218, Seite 65). Zudem wurde die erste Nachkriegsauflage von Heft 5 von 12 auf 8 Seiten gekürzt. Diese Seitenzahl sollte in Zukunft bei allen weiteren LURCHI-Heften (außer der kurzzeitigen „Pixi-Version") wiederzufinden sein.

Eine Besonderheit bietet das 1938 erschienene, vierte Vorkriegsheft, in dem Lurchi wagemutig einem Schlachtschiff hilft, das von einem unbekannten Feind mit Granaten beschossen wird. Das Schiff hat eine Flagge gehisst, die an die japanische Militärflagge erinnert und der General hat Schlitzaugen (wenngleich er nicht sehr japanisch wirkt), so dass es legitim ist, die Szene mit dem deutschen Bündnispartner seit 1936, Japan, in Verbindung zu bringen, auch wenn in der Geschichte selbst nicht ideologisiert wird. Nach dem 2. Weltkrieg waren solche Deutungen sicher nicht erwünscht, daher neutralisierte der unbekannte erste Nachkriegszeichner die Flaggen und „europäisierte" den Offizier. LURCHI-Fan Siegmund Riedel fiel auf, dass die Neutralisierung nur teilweise gelungen ist, denn die jetzt verwandte Fahne ähnelt ausgerechnet der Seekriegsflagge der faschistischen Ustascha-Bewegung.

Lange fliegt nun schon einher
Lurchi über's weite Meer.
Plötzlich sieht er unter sich
Eisenschiffe fürchterlich.
Aus Geschützen feuern sie
Auf die Küstenbatterie!
Hu - da kommt in Riesenheule
Die Granate mit Geheule
Um das Schlachtschiff zu versenken.
Schneller als es auszudenken,
Nimmt der Lurchi jetzt gewandt
Seinen Lasso in die Hand.
Und schon ist nach kurzem Bangen
Die Granate eingefangen!
Nun beschreibt sie einen Bogen
(Da der Lurch am Seil gezogen)
Kehrt sich wieder um und schwirrt
Landwärts, wo sie explodiert!
Lurchi landet nach dem Schreck
Eilig auf dem Schiffsverdeck,
Wo man ihm entgegenlauft
Und mit Ehren überhäuft!
Weise spricht der Admiral:
„Salamander - ganz mein Fall!"

Diese fünf Ausgaben sind heute sehr schwer zu finden. Als Reprint erschienen die fünf Vorkriegshefte im Katalog der LURCHI-Ausstellung „Dem Feuersalamander auf der Spur" von 1994 in Kornwestheim (allerdings wurde der Text zu den Bildern nur vom ersten Heft abgedruckt). Einen Reprint mit sämtlichen Texten gab die INCOS 2009 in Form eines Hardcoverbuchs heraus, das im Format der Esslinger-Ausgabe erschienen ist. Mangels Druckvorlagen griff man bei Heft 1 und 2 auf die erste Nachkriegsausgabe zurück.

Heinz Schubels langer Weg zu LURCHI

Nachdem der unbekannte Zeichner 1951–1952 LURCHI 1–5 durchgepaust hatte, beauftragten ihn die Verantwortlichen bei Salamander mit einem neugezeichneten Heft, das eine Geschichte um einen bösen Zauberer erzählen sollte, den Lurchi und seine Freunde mit Motorrollern bekämpfen. Das Ergebnis überzeugte die Auftraggeber allerdings nicht. (1) Stattdessen erschien 1953 als Nr. 6 „Lurchi und die Feuerwehr" ein Heft von einem Künstler, der die Serie bis zur 52. Folge zeichnen und bis heute prägen sollte – Heinz Schubel.

Während wir über den ersten LURCHI-Zeichner nur Vermutungen anstellen können, ist hingegen das Leben von Heinz Schubel durch die Recherchen von René Granacher bestens erforscht. (2) Heinz Schubel wurde am 22. Januar 1906 im schlesischen Langenöls geboren. Schon in der Kindheit hatte er eine starke Liebe zum Malen und Zeichnen entwickelt. Geprägt wurde er hierbei insbesondere durch die Werke Wilhelm Buschs sowie die Arbeiten und Aktivitäten seines Vaters, der sich als Hobbymaler betätigte. Als die Familie nach dem Ersten

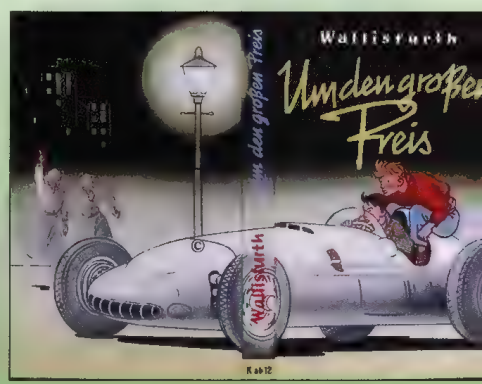
Der erste Auftritt von Unkerich in der Vorkriegsfassung und von Schubel.

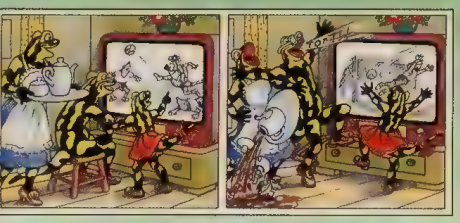
Weltkrieg ihren Wohnsitz von Schlesien nach Freiburg im Breisgau verlegte, unternahm der junge Heinz mit seinem Vater zahlreiche Ausflüge in die idyllische Umgebung. Gemeinsam gestalteten sie Landschaftsaquarelle. Daneben brachte sich Schubel weitere Techniken, wie die Ölmalerei, selbst bei. Ab 1920 ließ sich der 14jährige in Freiburg zum Lithographen ausbilden.

Zu seinen ersten professionellen Arbeiten zählen Zeitungsanzeigen für das Waschmittel „Tetisoop" und das Freiburger Gasthaus Räthlingerstuben. Schubels Talent wurde 1928 bestätigt, als er einen 1. Preis mit dem Emblem-Entwurf für den Reichsverband der Deutschen Autoindustrie erhielt. Bedingt durch seine Arbeiten als Plakatmaler stieg Schubel vor Beginn des Zweiten Weltkriegs zum Leiter einer süddeutschen Werbeagentur auf.

Um sich ein weiteres Standbein zu schaffen, entschied er sich Anfang der 30er Jahre – nach einigen wenigen Versuchen als Zeichner für Erwachsenenliteratur – Kinder- und Jugendbücher zu illustrieren. Ausschlaggebend hierfür war eine Verwandte, die Autorin Julie Kniese, die mit bürgerlichem Namen Julie Böss hieß.

Jugendbuchcover von Heinz Schubel, das den berühmten „Silberpfeil" zeigt.





Sie vermittelte Schubel seinen ersten Auftrag. Zahlreiche gemeinsame Werke entstanden, wie z.B. die Bücher „Unser Mädel", „Das verschwundene Heinerle" oder „Bock und Beck, der Klassenschreck".

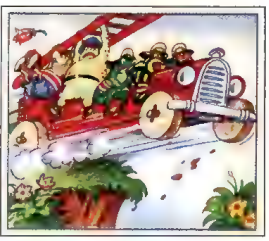
1940 wurde Heinz Schubel, der gerade ein Plakat zur Johannes-Gutenberg-Ausstellung im gleichen Jahr abgeliefert hatte, zur Deutschen Wehrmacht eingezogen. Hier fiel sein Zeichentalent auf und man versetzte ihn 1942 vom Baubataillon zur Kartenstelle. In seiner Freizeit zeichnete der Wehrmachtssoldat Auftragsbilder für Offiziere, die mitunter auch für Propaganda zweckentfremdet wurden (so sollten sie z.B. dazu dienen, Soldaten der russischen Armee an der Ostfront zum Aufgeben zu bewegen).

1945 fiel Schubel in russische Gefangenschaft. Auch dort entdeckte man sein Talent und ließ ihn Propagandazeichnungen herstellen, diesmal für die Gegenseite. Neben diesen Motiven schuf der Künstler sehr reizvolle Bilder der russischen Landschaft, die uns einen Blick in seine eher melancholische Seele vermitteln.

1949 wurde Heinz Schubel aus der Gefangenschaft entlassen. Er nahm wieder seine Arbeit als Buchillustrator auf. Es gelang ihm, für den Franz Schneider Verlag und den Loewes Verlag tätig zu werden und auch Werbeaufträge zu bekommen. 1953 kam es dann zu dem Auftrag, der heute als Schubels Hauptwerk gilt – LURCHIS ABENTEUER.

Teamarbeit mit Hindernissen

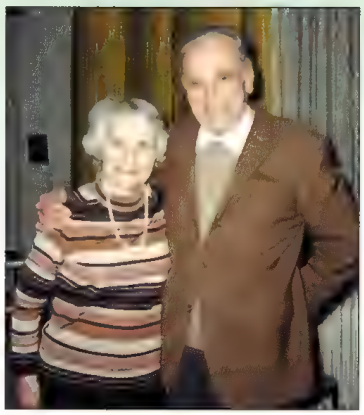
Schubel sollte bei LURCHI in einem komplizierten Konstrukt arbeiten. Für die Konzeption und Textgestaltung war der Salamander-Prokurist Erwin Kühlewein (3) zuständig, die graphische Gestaltung übernahmen die Vereinigten Kunstanstalten Kaufbeueren, die Stammdruckerei der Firma Salamander, die wiederum Heinz Schubel als Zeichner verpflichte.



Schubel und Kühlewein gestalteten die Serie um. Die Figur Lurchi wurde nun vorwitziger und weniger behäbig, die Geschichten wurden abenteuerlicher und kindgerechter. Der Gesamteindruck war nun um einiges freundlicher. Schon das erste gemeinsam gestaltete Heft, Nr. 6 „Feueralarm", zeigt den Wandel deutlich. Geschwindigkeit war angesagt: Ein Feuerwehrauto rast durch die Seiten und wird nach einem Unfall umgebaut zu einem schnellen Flugzeug, mit dem der wilde Rettungsritt schließlich beendet wird. Zusätzlich erhielt Lurchi neben Zwerg Piping, Hopps und Unkerich mit den Figuren

Mäusepiep und Igelmann neue Freunde, mit denen er seither seine Abenteuer bestreitet.

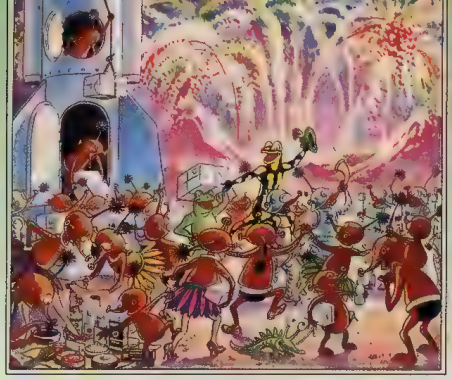
Noch „übte" Schubel, die Figuren haben hier noch nicht ihre endgültige Form gefunden. Vor allem Zwerg Piping wird sich in den nächsten Heften noch mehrfach ändern, bis Schubel ihm seine endgültige Form verleiht. Des weiteren ist in der Clique eine klare Rollenverteilung feststellbar: Lurchi ist nicht nur der mutige Draufgänger, sondern auch der unumstrittene Chef der Freundesschar, der stets eine gute Idee in der Hinterhand hat. Zwerg Piping gibt sich als Pragmatiker, der zugleich immer wieder durch technische Raffinesse zu glänzen weiß. Der Frosch Hopps ist Lurchis ältester Freund



Heinz Schubel mit Gattin

und ein ebensolcher Draufgänger, der jedoch durch seinen jugendlichen Leichtsinn oftmals in Gefahr gerät. Unkerich, der noch vom ersten LURCHI-Zeichner als Gemeindediener in Heft 5 eingeführt wurde, stellt das träg-verfressene Element dar. Nur die zuletzt eingeführten Figuren Mäusepiep und Igelmann bleiben etwas konturlos, was allerdings bei sechs Hauptcharakteren und nur jeweils sechs Comicseiten kein Wunder ist. Möglicherweise ist die Figur des Igelmanns eine Referenz an die ebenfalls erfolgreiche Werbefigur Mecki, die seit 1949 von der HÖRZU vermarktet wurde.

Adventskalender von Schubel.

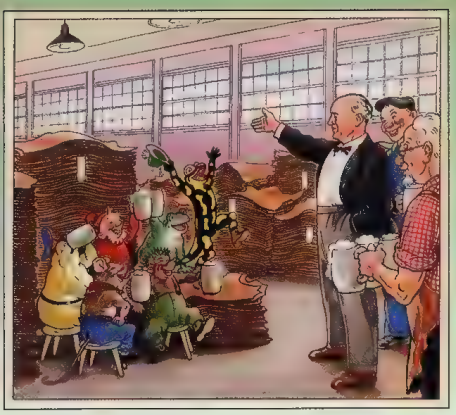


Das größte Glück der Marsmenschen: Schuhe von Salamander.

Vier LURCHI-Hefte sollten 1954 erscheinen. Neben Abenteuern bei der Feuerwehr und als Motorradfahrer führten Schubel und Kühlewein mit Heft 9 und Abenteuern in einem Schloss auch märchenhafte Elemente ein, die zu den Stärken des Duos werden sollten. Aber auch zeitgeschichtliche Ereignisse bereichern die Reihe. Ein Beispiel hierfür ist das sehr gelungene Heft 14, das unmittelbar nach dem Sieg der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußball-WM 1954 in der Schweiz gezeichnet wurde und auch eine Übertragung im neuen Medium Fernsehen zeigt. In Heft 20 wird Bezug auf die Olympiade 1960 in Rom genommen.

Zwar reiste Lurchi bereits in Heft 4 um die Welt, aber erst das Team Schubel/Kühlewein gestaltete Lurchis Reisen zu einem weiteren Höhepunkt der Reihe. Hier kam es sogar zu Minizyklen. Die zwei wohl bekanntesten sind der Afrika/Indien-Zyklus (Hefte 13, 15–17, bzw. Buch 1) und der Marszyklus (24–26, bzw. Buch 2). Der Marszyklus beschäftigte sich mit einer der großen Herausforderungen der 50er/60er Jahre, dem Aufbruch der Menschheit ins All. Lurchi unternimmt einen Ausflug zum Mars und schenkt den Marsbewohnern das Beste, das die Menschheit zu bieten hat, Salamanderschuhe. Nach einem anschließenden Ausflug in die Milchstraße und zahlreichen Abenteuern kehrt er heil zur Erde zurück.

Der Afrika/Indien-Zyklus führt unsere Freunde zunächst auf den Dunklen Kontinent, wo sie nach einigen Abenteuern von bösen Forschern eingefangen werden und schließlich mit einer



Der Firmenchef begrüßt die Lurchi-Clique.

Rohlederladung bei den Salamanderwerken landen. Hier angekommen dürfen sie die Bekanntschaft des realen Firmenchefs Jakob Sigle jr. machen und in Heft Nr. 15 (siehe Buch 1) ausgiebig die Salamanderwerke in Kornwestheim besichtigen. Es ist eine Geschichte, die merklich aus dem Rahmen fällt und ein Zeitdokument. Insgeheim hatte Erwin Kühlewein hier nicht nur das Ziel verfolgt, eine spannende Geschichte zu präsentieren, er hoffte auch, dass der Heftinhalt dazu führen würde, die Identität des Zeichners zu lüften. Aus dessen Person hatten die Vereinigten Kunstanstalten nämlich ein großes Geheimnis gemacht. Eifrig wachte man darüber, dass Zeichner und Auftraggeber sich nicht begegneten. Die Erwartung Kühleweins, dass nun der Künstler die Salamanderwerke aufsuchen und Fotografien für seine späteren Zeichnungen anfertigen würde, erfüllte sich jedoch nicht, denn der Direktor der Vereinigten Kunstanstalten Bernhard Hering verlangte selbst Fotografien der Werke, die Salamander auch lieferte.

Letztendlich kündigte die Firma den Vertrag mit den Kunstanstalten und Heinz Schubel nahm daraufhin selber Kontakt mit Salamander auf, um die Serie fortzuführen. Die Verantwortlichen der Schuhfirma waren über Schubels Angebot hocherfreut und erfuhren von ihm, dass ihm bisher die Kontaktaufnahme zu Salamander vertraglich untersagt gewesen war. (Mehr zu dem Thema im anschließenden Interview mit Heinz Schubel.)

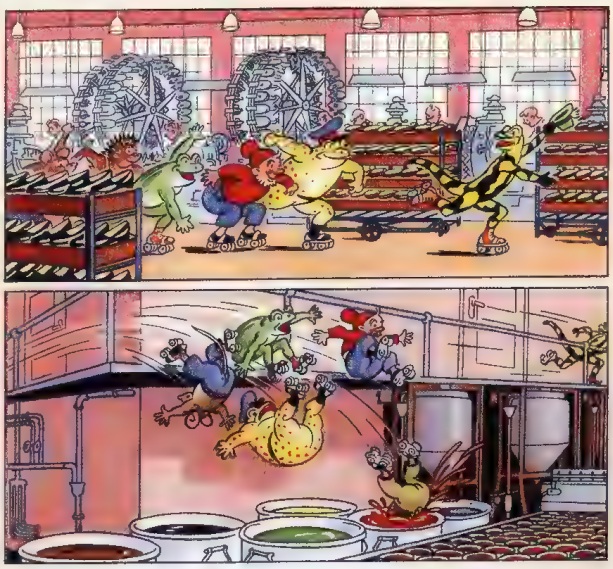
Von 1954–1960 gestaltete Schubel die ersten fünf LURCHI-Hefte neu. Hierbei wurden die ursprünglichen Texte von Dr. Alex Haffner, dem Salamander-Generaldirektor, beibehalten und nur leicht durch Erwin Kühlewein bearbeitet. Somit liegen die fünf Hefte in drei verschiedenen Fassungen vor. Die von Schubel neu gezeichneten Hefte 1 und 2 unterscheiden sich in ihrem Aussehen noch wenig von der Erstfassung. Man verwendete das gleiche Covermotiv und die (veralterte) deutsche anstelle der lateinischen Schreibschrift des Innenteils. Erst ab dem 3. Heft designte man ein wenig um, nahm jedoch weiterhin als Titelbild das immer gleiche Lurchi-Bild der Vorkriegshefte (eine durchgepauste Version). Bei Heft 8–12 kam dann ein freundlicher aussehender Lurchi, gezeichnet von Schubel, zum Zug. Erst ab Heft 13 ließ Salamander Schubel für jedes Heft ein neues Cover gestalten. Auch die Neuauflagen der ersten zwölf Hefte erhielten nun neue Titelbilder.

LURCHI erreicht Millionenauflage

Teilweise erschienen bis zu sieben Auflagen pro Heft. So wurde LURCHI nach und nach zu einem Bestseller, der eine Millionenauflage erreichte. Bald bot man weitere Produkte mit LURCHI-Motiven in den Salamanderfilialen an, wie z.B. Malbücher, Postkarten, Stundenpläne, Fähnchen, Bälle, Kartenspiele, ein Würfelspiel, Adventskalender usw. Es gab sogar LURCHI-Abenteuer als Schallfolie und zu großen Dauerbrennern entwickelten sich die LURCHI-Plastikfiguren. Alles in allem gibt es für den Fan eine reichhaltige Palette an Artikeln zum Sammeln. Leider existiert das ehemalige Archiv von Salamander nicht mehr, doch Hermann Wagner vom Verein für Geschichte und Heimatpflege Kornwestheim ist es gelungen, etliche der Exponate zu erwerben und im Stadtmuseum Kornwestheim auszustellen.

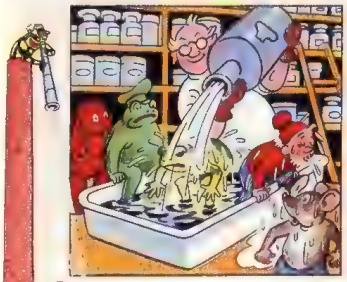
Mittlerweile waren die LURCHI-Geschichten so beliebt, dass Salamander mit dem Nachdruck der einzelnen Hefte nicht mehr hinterherkam. Und so entschloss man sich, die Hefte in Zusammelbänden zusammenzufassen. 1960 ist das erste LURCHI-Buch erschienen. Wie erwartet wurde es ein großer Erfolg. In der Folge veröffentlichte Salamander bis zum Jahr 2000 sieben Ausgaben. Vor allem die ersten Bände wurden immer wieder nachgedruckt. Manche

Lurchi und seine Freunde verursachen Chaos in den Salamanderwerken in Kornwestheim.



Lurchis Freunde haben Glück:
Stolz zeigt er die Schuhfabrik!
Lustig zieh'n sie miteinander
Durch das Werk von Salamander.
Und um rasch voranzukommen,
Haben Rollschuh sie genommen,
Gleich den Boys von Salamander.

Flitzen sie jetzt umeinander.
Denn die Säle, das weiß jeder,
Messen viele Kilometer.
Plötzlich, plumps, da stürzen sie
In die Kessel der Chemie.
Lurchi, der nichts merkt, fährt weiter
Um die Kurve froh und heiter:-
Salamander -Krem- gefettet
Hat der Meister sie gerettet.



Nach Behandlung im Labor
Kommt die alte Haut hervor.
Trocknet euch im Kesselhaus,
"Lurchi ist schon längst voraus!"
Dieser hoch auf dem Kamin,
Sucht Freund Hopps und auch Pipin,
Mäusespieß und Unkerich,-
Fürchtet, sie verirrten sich.-

Plötzlich wird's ihm unten heiß,
Aus den Poren bricht der Schweiß.
(Hopps um Wärme sehr bemüht,
Schürt bis daß der Kessel glüht,
Ahnend nicht, daß auf der Spitze
Lurchi kämpft mit Rauch und Hitze).

Lurchi schreit: „Hört auf, ihr Toren,
Laßt mich nicht zu Rauchfleisch schmoren!"
„Hilfe!" Aus dem Kesselhaus
Schlägt das Feuer hell heraus.
Tatütatü! Schon rast daher
Die Salamander-Feuerwehr.

Da-ein Flugzeug-wie ein Wunder-
Bringt den Lurchi heil herunter.

Ein Salamander-Schuhkarton mit Schubel-Motiv, der überlebt hat.

der späten Bücher sind hingegen inzwischen ziemlich selten zu finden. Die Sammelbände werden seit 2009 vom Esslinger Verlag in einem etwas größerem Format, auf hochwertigem Papier und mit anderen Titelbildern neu herausgegeben.

Schubel im Alleingang

1964 veränderte sich LURCHI-Autor Erwin Kühlewein beruflich und verließ die Firma Salamander. Bis heute ist nicht geklärt, welches die letzte von ihm getextete Geschichte ist. Sein Sohn Claus E. Kühlewein gibt in seinem Artikel Nr. 29 „Olympische Wettkämpfe" an, Heinz Schubel nennt im Interview mit Dieter Böhm Nr. 31 „Das Piratenschiff" als erste Folge, die er selbst verfasste (beide Folgen enthält Buch 3). Einer der Gründe für das Ausscheiden von Kühlewein war die Geringschätzung seiner Textarbeiten durch die damaligen Verantwortlichen. Bei seinem Ausscheiden hegte er die Hoffnung, sich in seinem Ruhestand wieder LURCHI widmen zu können. Es kam leider nicht dazu. Kühlewein verstarb 1971.

Von nun an war Schubel Zeichner und Texter in einer Person. Während sich seine Zeichenkunst noch steigerte, kann dies von seinen Texten nur wenig behauptet werden. Selten gelingt es ihm, die Brillanz von Kühleweins Reimen zu erreichen, auch zeigt er Schwächen bei den Plots. Seine Zeichnungen jedoch sind erste Sahne, was in den 80er Jahren auch dem langjährigen LURCHI-Zeichner Peter Krisp auffiel, der zu diesem Zeitpunkt fälschlicherweise davon ausging, dass ab Heft 40 „Im Urwald Australiens" ein anderer Zeichner tätig war. Krisp im Gespräch mit Dieter Böhm: „Folgendes scheint mir sicher: Bei Folge 40 gibt es einen grafischen Bruch (1967/1968), dann hat jemand (für mich der beste Zeichner von uns allen) Folge 41 bis 51 gezeichnet. Bei Folge 52 wird noch mal der vorherige Zeichner gezeichnet haben. Er hat angeblich aus Altersgründen nicht mehr gewollt." Das Interview lässt darauf schließen, dass Krisp zum damaligen Zeitpunkt noch nicht den Namen Schubels gekannt hatte. Dies ist ein Beispiel dafür, wie wenig die Zeichner der späteren Jahre über die Geschichte des Wappentiers informiert waren.

Mit der Zeit gelang es Schubel doch, sich in der Textgestaltung zu steigern. Der Anteil der Märchen- und Sagenthemen nahm zu. So macht Lurchi die Bekanntschaft mit Zauberern, Riesen, Elfen, Hexen und Berggeistern. Bei einer sagenhaften Rheinfahrt tritt Unkerich gar als Loreley im Kölner Karneval auf. Schubel legte sein ganzes Können in die Serie. Umso bedauerlicher ist es, dass er 1972 mit Heft 52 „Gold für Lurchi" (Buch 3) den Zeichenstift in Sachen LURCHI niederlegte. Wieder einmal war es ein Heft anlässlich eines Sportereignisses, der Olympischen Spiele in München (siehe nächste Seite). Von der Qualität der Gestaltung her tritt es hinter den vorhergehenden Arbeiten zurück, was vermutlich auf Schubels gesundheitliche Probleme zurückzuführen ist, übertrifft aber immer noch die Werke seiner Nachfolger.

Die gesundheitlichen Probleme waren auch der Grund, warum Schubel als LURCHI-Zeichner ausschied. Über seine späteren Jahre ist wenig bekannt. Seine letzte Zeit verbrachte er in einem Pflegeheim, in dem er am 11. Dezember 1997 im Alter von 91 Jahren verstarb. Bis zu seinem Tod blieb er der Malerei treu.

Das Verdienst von Erwin Kühlewein und Heinz Schubel besteht darin, LURCHI so stark geprägt zu haben, dass die Serie immer noch von ihrem alten Glanz zehren kann. Bis heute ist ihr Werk unübertroffen – und das, obwohl sich unter den Nachfolgern durchaus talentierte Leute befanden und der heutige Zeichner Dietwald Doblies sehr gekonnt mit der Figur umgeht. Trotz ihres Alters üben die Schubel-Folgen auf Kinder und Jugendliche, die ihre Alltagswelt mit Sehnsüchten nach Ferne, Abenteuer und Unbeschwertheit verbinden, immer noch ihren Reiz aus. Und uns Erwachsene laden Schubel und Kühlewein zum Träumen ein und erinnern uns an die fernen Tage der Jugend.

Zwanzig Jahre hatte die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Heinz Schubel und Salamander gedauert. Salamander sah sich nun vor das Problem gestellt, einen Nachfolger zu finden. Das war kein leichtes Unterfangen. Letztendlich rief die Firma einen Zeichnerwettbewerb aus. Frau Brigitte Smith ging daraus als Gewinnerin hervor. Doch dies ist eine andere Geschichte. Für heute heißt es erst einmal: **„Lang schallt´s in der Sprechblase noch – Salamander lebe hoch"**

Fußnoten

(1) Laut René Granacher existierte diese Geschichte im Archiv der Firma Salamander, das allerdings in der Zwischenzeit aufgelöst wurde.
(2) Eine erste Klärung brachte ein Artikel über LURCHI in Comic Stern 14 (1984) von Dieter Böhm (mit Unterstützung von Heiner Jahncke und Hartmut Becker). Im Buch „Deutsche Comicforschung 2005" (Comicplus) befindet sich ein ausführlicher, sehr fundierter Beitrag über Heinz Schubel von René Granacher.
(3) Über das Leben von Erwin Kühlewein erzählt in dieser SB sein Sohn Claus E. Kühlewein.

„LURCHI wurde durchgeboxt." Heinz Schubel im Interview

1984 hatte Dieter Böhm dem Künstler per Brief die folgenden Fragen gestellt.

Böhm: *Herr Schubel, können Sie uns einige Angaben zur Person sowie zu Ihrer Ausbildung machen?*
Schubel: Ich bin Jahrgang 1906. Zuerst Lithografenlehre, danach selbstständig als „Gebrauchsgrafiker". Atelierleitung einer Werbeagentur. Im Krieg Soldat, Gefangenschaft, Spätheimkehrer. Dann freiberuflicher Stress. Jetzt im Ruhestand.
Böhm: *Wie kamen Sie zur Arbeit an LURCHI?*
Schubel: Auch das war ein Kriegsfall. Vor dem Krieg hatte die Salamander AG bereits 4 LURCHI-Hefte (1) herausgebracht. Nach dem Krieg blieb der Zeichner verschollen, und so wurden die „Vereinigten Kunstanstalten Kaufbeuren", die den Druckauftrag bekommen hatten, beauftragt, einen Zeichner ausfindig zu machen, der die LURCHI-Abenteuer in der eingeschlagenen Manier fortsetzen konnte. 1951 nahm Kaufbeuren den Kontakt mit mir auf. 1952 kam es dann zu dem „Neustart" von LURCHI, den ich zunächst als Nebenbeschäftigung betrachtete.
Böhm: *Gab es Auflagen seitens des Auftraggebers, eine Zensur oder die Einhaltung einer bestimmten Linie?*
Schubel: Mein Auftraggeber war die Vereinigte Kunstanstalten AG Kaufbeuren, die mich auch honorierte. Ich wusste zunächst nur, dass die Ideen und Reime aus der Salamander-Werbeabteilung kamen, und zwar so spärlich, dass durchschnittlich nur 1-2 Heftfolgen im Jahr erschienen. Dank des unentwegten Drängens

Seltene LURCHI-Postkarte von Schubel.

des Dir. Bernhard Herings von der Vereinigte Kunstanstalten AG – der auch mich ständig drängte, mit Ideenvorschlägen nachzuhelfen – wurde der LURCHI durchgeboxt.

Böhm: *Wer koordinierte die LURCHI-Folgen?*

Schubel: Die Koordination und die Zeichnungen der LURCHI-Folgen war meine Aufgabe. Später, als den Vereinigten Kunstanstalten der Druck der Hefte entzogen wurde, wandte ich mich persönlich an die Firma Salamander AG. Ich wurde mit „Hallo" empfangen. Es stellte sich heraus, dass mein Name verheimlicht worden war und dass man immer wieder versucht hatte, mich ausfindig zu machen. So wurde einmal ein Motorradfahrer hinter dem Wagen von Herrn Hering auf meine Spur gesetzt, allerdings ohne Erfolg. Bei meinem Besuch lernte ich Herrn Erwin Kühlewein, den Leiter der Werbeabteilung, kennen, der für die LURCHI-Folgen zuständig war. Herr Kühlewein schied übrigens 1964 bei Salamander aus, und an seiner Stelle übernahm Herr Pfitzer die Leitung der Werbeabteilung. Das hatte für mich erfreuliche Folgen, denn nun wurde mir die ganze LURCHI-Arbeit, einschließlich der Reimgestaltung, übertragen, und zwar ab der 31. Folge.

Böhm: *Wie kam man auf den Salamander als Werbeträger und wie spielte sich der Werdegang einer LURCHI-Folge ab?*

Schubel: Einer Überlieferung zufolge war der Salamander das Aushängeschild eines Schuhmachers. Dieser Salamander wurde als Markenzeichen von der Firma Salamander erworben. Nichts konnte also näher liegen, als den „Salamanderlurch" zur Hauptfigur der LURCHI-Hefte zu machen. Lurchis Freunde erhielten erst nach und nach ihre Namen und ihren festen Platz an Lurchis Seite. Der Arbeitsvorgang bei der Entstehung der LURCHI-Hefte war stets der gleiche: Zuerst wurde eine grundlegende Idee erarbeitet, Ort und Handlung festgelegt, danach Skizzierung des Heftes, die Reime geschmiedet, und schließlich die farbige Reinzeichnung in vierfacher Größe ausgeführt.

Böhm: *Von wann bis wann zeichneten Sie den LURCHI, bzw. welche Folgen sind von Ihnen?*

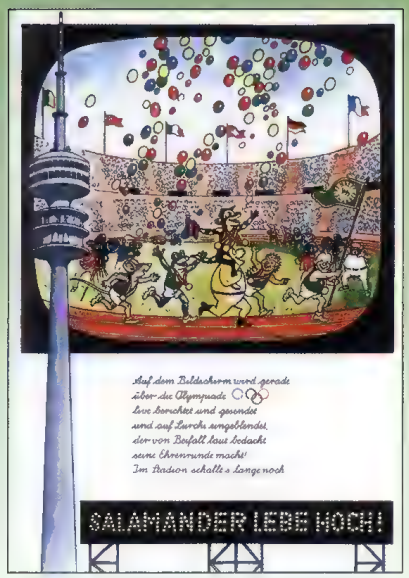
Schubel: Wie gesagt, mein „Neustart" mit LURCHIS ABENTEUER-Folgen begann 1952 mit der fünften Folge (auch die erschienenen vier Folgen wurden neu gezeichnet). Meine Tätigkeit dauerte ca. 20 Jahre. Mit Beendigung der 52. Folge im Jahr 1972 nahm ich Abschied von meinem Berufsleben und auch von LURCHIS ABENTEUERN, die in den ersten drei Sammelbänden alle meine Folgen umfassen.

Böhm: *Welche Werbe-/ Illustrationstätigkeiten führten Sie sonst noch aus?*

Schubel: Als freiberuflicher Gebrauchsgrafiker oder „Grafikdesigner" hatte ich sämtliche Arbeiten für Handel, Industrie, Druck und Verlag, und natürlich auch den LURCHI, in Heimarbeit ausgeführt. Preisgekrönte Plakatentwürfe, Ausstellungen im Ausland, haben mich zu meiner Zeit bekannt gemacht. Einerseits war ich freier Mitarbeiter bekannter Werbefachleute und andererseits Illustrator vieler Jugendbücher.

Böhm: *Können Sie noch Informationen zu Ihrer Arbeit oder LURCHI allgemein geben?*

Schubel: Entgegen Ihrer Vermutung war Erwin Kühlewein kein Zeichner, sondern Prokurist und Werbeleiter der Salamander AG und nebenbei Ideen- und Reimeschmied von LURCHIS ABENTEUERN. Angela Hopf (2) war, so glaube ich, meine direkte Nachfolgerin mit mehreren LURCHI-Folgen. Über den Zeichner der Vorkriegsfolgen kann ich ebenso wenig Informationen geben wie über die jetzigen LURCHI-Zeicher. Erfreulicherweise sorgen diese dafür, dass LURCHIS ABENTEUER am Leben bleiben.


Auf dem Bolzhorn wird gerade
über die Olympiade
live berichtet und gesendet
und auf Lurchs umgeblendet,
der von Beifall laut bedacht
seine Ehrenrunde macht!
Im Radion schallt's lange noch
SALAMANDER LEBE HOCH!

Die letzte LURCHI-Seite von Schubel.

(1) Hier irrte Schubel, es waren fünf Lurchihefte.
(2) Auch hier irrte Schubel. Nicht die Autorin und Illustratorin Angela Hopf folgte Schubel bei LURCHI, sondern Brigitte Smith.

„Viele LURCHI-Geschichten beruhen auf wahren Begebenheiten."

Schubels Autor Erwin Kühlewein im Portrait

Claus E. Kühlewein beschreibt die Lebensstationen seines Vaters.

Erwin Kühlewein wurde am 13.03.1915 in Ludwigsburg geboren. Seine kaufmännische Laufbahn begann mit einer Banklehre bei der Bausparkasse GdF Wüstenrot (Ludwigsburg). Danach war er einige Jahre im Außendienst der Firma Heinrich Franck Söhne OHG (Ludwigsburg) in München tätig. Als Offizier im 2. Weltkrieg an der Westfront (Normandie) geriet er 1944 in britische Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Entlassung 1946 erhielt Erwin Kühlewein seine entscheidende berufliche Prägung von 1948 bis 1963 bei der Salamander AG in Kornwestheim. Ab 1950 war er als Prokurist und Werbeleiter für die gesamte Werbung verantwortlich und hat in diesen Jahren auf Grund seiner schöpferischen Veranlagung wichtige Impulse in der Werbung gegeben.

Die wenigsten wissen heute noch, dass aus seiner Feder die besten LURCHI-Geschichten stammen (Hefte 6–29), mit denen er vielen Kindern Freude bereitet hat. Der Text der Hefte 1–5 stammt noch von Dr. Alex Haffner, Generaldirektor bei Salamander. Diese wurden beim Belser Verlag Stuttgart gedruckt. Ab Heft 6 übernahmen die Vereinigten Kunstanstalten Kaufbeuren die drucktechnische Gestaltung unter deren Direktor Bernhard Hering. Die ersten LURCHI-Hefte waren damals in lateinischer Schreibschrift gedruckt worden; Lurchi avancierte schnell zur Kultfigur, so dass es auch schon bald Lurchi-Kostüme für den Fasching gab.

Eines weiß niemand, dass viele der LURCHI-Geschichten auf wahren Begebenheiten beruhen, die ich zusammen mit meiner Schwester Brigitte und unseren Eltern erlebt habe. Unser Vater hat diese Erlebnisse mit dichterischer Feder niedergeschrieben, währenddessen wir Kinder uns in der kleinen Wohnung absolut still zu verhalten hatten. War dann nach einem dichterischen Wochenende – mein Vater schrieb die Geschichten für Salamander (Auflagen bis 2,75 Mio. pro Heft) meistens an Wochenenden in seiner Freizeit – wieder ein Abenteuer fertig, wurde der Familienrat zur Beurteilung befragt. Verstanden wir Kinder den Sinn nicht, formulierte Vater den Text neu, es wurde gestrichen oder hinzugefügt.

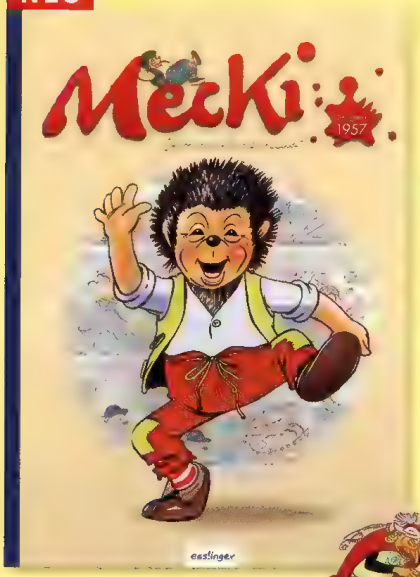
Erwin Kühlewein

Die zweiteilige Weinberggeschichte spielte sich in unserem Weinberg-Wochenendhaus im Glemstal bei Markgröningen ab, wo mein Vater – ins Tal über die Reben blickend – den Text ersann, während wir Kinder den echten Salamander, die Molche, Frösche und Mäuse in den Mauerritzen der Weinbergmauern und die am Hang im Frühjahr austretenden Schichtquellen und kleinen Tümpel beobachteten.

Die „Campingfahrt" ist die Geschichte unseres

esslinger

NEU



Mecki und Lurchi erleben weitere Abenteuer!

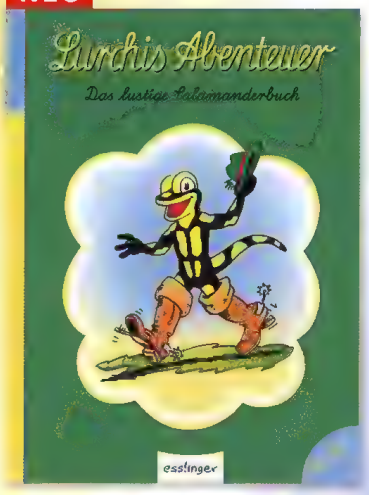
! Erstmals in der ursprünglichen Farbversion der Originalzeichnungen von Reinhold Escher

Mecki – Gesammelte Abenteuer
je Band: € 14,90 (D), € 15,40 (A), CHF 23,50

Jahrgang 1957 ISBN 978-3-480-22768-6
Jahrgang 1958 ISBN 978-3-480-22578-1
Jahrgang 1959 ISBN 978-3-480-22635-1
Jahrgang 1960 ISBN 978-3-480-22722-8

Erhältlich im Buch- und Comicfachhandel oder unter www.esslinger-verlag.de

NEU



! Bisher unveröffentlichte Geschichte „Lurchis Schulzeit" erstmals im Sammelband

Lurchis Abenteuer – Das lustige Salamanderbuch
je Band: € 12,90 (D), € 13,30 (A), CHF 20,50

Band 1 ISBN 978-3-480-22490-6 (Nr. 1–21)
Band 2 ISBN 978-3-480-22590-3 (Nr. 22–40)
Band 3 ISBN 978-3-480-22634-4 (Nr. 41–57)
Band 4 ISBN 978-3-480-22723-5 (Nr. 58–76)
Band 5 ISBN 978-3-480-22783-9 (Nr. 77–96)

... Nicht nur für brave Kinder!

ersten Zelturlaubs in Italien Ende der 50er Jahre. Die „Rückkehr in die Salamander-Schuhfabrik" erzählt u.a. von der großen Feuerwehrübung der Salamander-Werksfeuerwehr. Hier durfte ich als ca. 12jähriger den Alarm auslösen. Auf der darauffolgenden Seite ist dann Schwester Lina zu sehen, die es in der Erste-Hilfe-Station wirklich gab und die u.a. auch für die Wehwehchen der Kinder der Werksangehörigen zuständig war. Dies war schon damals eine große soziale Leistung der Firma Salamander, die mein Vater geschickt in dieses LURCHI-Abenteuer dichterisch eingeflochten hat.

Fast zu jeder LURCHI-Geschichte existieren reale Hintergründe und Schauplätze (wie bei Asterix und Obelix – vgl. Sendung in Arte vom 9. 9. 2009). Auch stimmt die Information von LURCHI-Forscher Granacher: „Salamander […] versuchte es daraufhin mit Tricks, ließ etwa den Druckerei-Chef auf dem Weg zu Schubel von einem Motorradfahrer verfolgen. Doch alles fruchtete nichts und schließlich griff Salamander zum letzten Mittel und stellte die Zusammenarbeit mit den Vereinigten Kunstanstalten ein." Der Druckereichef hieß Bernhard Hering (es existieren viele Bilder, die ihn zusammen mit mir und meinem Vater zeigen). Schlimmer noch ist, dass Salamander auch stets verhindert hat, dass Schubel und Kühlewein zueinander Kontakt aufnehmen, was ihnen auch bis zum Tod der beiden gelungen ist. Salamander hat damals befürchtet, dass das Duo Kühlewein/Schubel selbstständig die Geschichten schreibt und sich somit die Autorenrechte sichern könnte. (Anm. d. Red.: Dies steht allerdings im Widerspruch zu einer auf der vorhergehenden Seite abgedruckten Aussage Heinz Schubels, was auch Herrn Claus E. Kühlewein bewusst ist. Genauer lässt sich der Sachverhalt aber heute leider nicht mehr klären.)

Nach dem Krieg wurden viele der LURCHI-Hefte in Grundschulen als „Lesebücher" eingesetzt, da sie vorbildlich in lateinischer Schreibschrift gedruckt waren und echte Unterrichtsbücher noch nicht in ausreichender Zahl den Schülern und Pädagogen zur Verfügung standen. Deshalb besorgte man sich extra beim Kultusministerium in Stuttgart die offiziellen Schriftvorlagen. Gedruckt wurden die Hefte bei den „Vereinigten Kunstanstalten Kaufbeuren".

Anfang der 60er Jahre versuchte der deutsche Comicproduzent und Verleger Rolf Kauka (1917-2000) meinen Vater als Texter für seine FIX UND FOXI-Geschichten zu gewinnen.

AMBULANZ
Wir die Steppmaschinen surren
Und viel tausend Räder schnurren,
Reiht sich kunstvoll Naht an Naht.
Dieses reizt auch Hopps zur Tat.
Frech, mit der Maschine Kraft,
Näht er einen Stiefelschaft.
Da schreit Mäusespieß: „Mein Schwanz!
Hilfe! Hopps vernäht mich ganz!"
Lurchi kuppelt blitzschnell aus,
Rettet dadurch Schwanz und Maus.
Schwester Lina, sehr geschickt,
Hat das Schwänzlein dann geflickt.
Und, nachdem es gut verbunden,
Hängt es nur noch leicht nach unten.
Die Moral von der Geschicht'
Lehrt Euch dieses Versgedicht:
Nur ein Fachmann darf Maschinen,
Die gefährlich, auch bedienen!

Auch von diesem Zusammentreffen existieren noch S/W-Aufnahmen. Leider hat mein Vater damals das Angebot nicht angenommen. Trotzdem erhielt ich ab diesem Zeitpunkt über viele Jahre hinweg regelmäßig und kostenlos alle FIX UND FOXI-Hefte.

Nachdem unser Vater 1964 die Salamander AG verlassen hatte, war es dichterisch mit der Kühlewein-Ära zu Ende. Nicht einmal sein Name wurde in der Gedenkschrift von 1994 der Galerie der Stadt Kornwestheim „Lurchi - Dem Feuersalamander auf der Spur" auf Seite 131 korrekt wiedergegeben. Auch bei den übrigen Recherchen der Galerie Kornwestheim hatte man sich damals wenig Mühe mit exakten Nachforschungen über den originären LURCHI-Texter Erwin Kühlewein gemacht.

Ab 1964 übernahm Erwin Kühlewein die Geschäftsführung der Vorlo-Getränke GmbH in Aspach-Rietenau, einem Konzern der Nestlé-Gruppe, zu der inzwischen auch seine frühere Firma Heinrich Franck Söhne (jetzt Franck & Kathreiner) gehörte. Mit hervorragenden Kenntnissen des Marktes ausgestattet führte er mit großem Elan und unentwegter Arbeitsfreude vorbildlich seine Mitarbeiter.

Erwin Kühlewein hat sich auch überbetrieblichen und gemeinnützigen Aufgaben nie verschlossen. Als Mitglied des Verkehrsausschusses war er für die Industrie- und Handelskammer Stuttgart tätig. Am 12.11.1971 erlitt Erwin Kühlewein im Alter von 56 Jahren einen tödlichen Herzinfarkt, nachdem er tagsüber noch in seinem Büro gearbeitet hatte.

LURCHI-Seiten, die „abhanden" gekommen sind

Einige wenige Seiten der Schubel-Folgen wurden für spätere Auflagen der Hefte und Bücher gestrichen oder von Schubel neu gezeichnet. Wir wollen sie hier abbilden bzw. mit der Neuinterpretation vergleichen.

Heft 13: Lurchi In Afrika

Die erste Auflage dieses Heftes erschien im Oktober 1955 unter dem Titel „Lurchi bei den Wilden". In dieser ursprünglichen Heftfassung werden Lurchi und seine Freunde von Kannibalen bedroht, ebenso in der ersten Auflage des ersten Sammelbandes. Mitte der 50er Jahre wurden viele Dinge anders als heute gesehen. Auch Reinhold Escher, André Franquin oder Hergé stellten zu diesem Zeitpunkt Farbige in einer Art dar, die wir heute als nicht politisch korrekt betrachten würden. Dies muss auch den Verantwortlichen von Salamander aufgefallen sein, denn in späteren Auflagen wurde die Szene durch eine harmlose „Bodypainting"-Variante ersetzt und der Titel in „Lurchi in Afrika" umbenannt.

Heft 18: Im fröhlichen Weinberg

Eine sehr schöne und harmonische Szene, die ein Winzerfest zeigt, wurde ab der zweiten Auflage des ersten LURCHI-Sammelbandes gestrichen, da auch das Folgeheft ein Weinbauthema beinhaltete.

Die Kannibalenszene wurde durch eine unverfängliche ersetzt.

Ganz umringt von Kannibalen
Leidet Lurchi Höllenqualen.
Alle denken: „Aus! Verloren!"
Häuptling nicht, er denkt ans Fett.-
Alle schnarchen um die Wett'.
Da tritt Lurchi vor und spricht:
Schaurig tanzen Totenköpfe
Lasset euch von mir beraten.
Alsdann möget ihr es tun."
In dem Lande wo die Mohren
Kurzerhand Gefang'ne schmoren,
Ist es ratsam, schwarz zu sein.
Also färben sie sich ein,
Wälzen sich im Kesselbruß,
Bis sie schwarz von Kopf bis Fuß.
Lurchi denkt: „Ein Zebra wäre
Hilfe jetzt in der Misere."
Da, als zwei vorüberbrausen,
Läßt er flink sein Lassо sausen,
Schwingt sich auf des Zebras Rücken.
Ab es fühlt die Kaktusspuren
Ist des Zebras Kampf verloren.

Lurchi reist nach Afrika
Seht nur hin, er ist schon da!
Möchte auch mal Neger sein!"
Also färbt er schwarz sich ein.
Auch die Freunde schwarz wie Mohren,
fühlen sich wie neu geboren.-
Zebra-reiten, das wär' fein!"
Lurchi, fang' doch eines ein!"
Da, als zwei vorüberbrausen,
Läßt er flink sein Lassо sausen,
Schwingt sich auf des Zebras Rücken.
Wird ihm wohl die Zähmung glücken?
Ab es fühlt die Kaktusspuren
Ist des Zebras Kampf verloren.

Anderntags, zum Winzerfeste,
Kommen all' die lieben Gäste.
Da die Arbeit nun getan,
Hebt ein fröhlich Treiben an.
Musik, Schaukel, Tombola,
Lospverteilung – alles da!
Und sie leeren Faß und Flaschen,
Und sie füllen Bauch und Taschen.

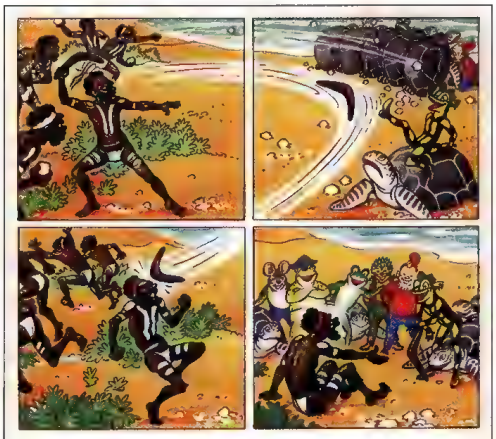
Aus den saft'gen Trauben lacht
Bald der Herbst mit voller Pracht.
Lurchi strahlt: „Das wird ein Wein
Und ein guter Jahrgang sein!"
(Ob er dies zu Recht erkannt,
Findet Ihr im nächsten Band.)
Lange schallt's im Weinberg noch:
„Salamander lebe hoch!"

Links: Die gestrichene Winzerfest-Seite (bei Esslinger gehört sie in Band 1 und ist nach der Seite 168 einzuordnen).

Heft 39: Landung in Australien

Auf der zweiten Seite des Heftes findet eine Auseinandersetzung mit einem australischen Ureinwohner statt. Diese Seite von 1967 könnte vor allem textlich als diskriminierend gegenüber den Aborigines verstanden werden. Sie wurde vom Esslinger Verlag im zweiten Sammelband gestrichen.

Dies sind die größeren Eingriffe bei Episoden von Heinz Schubel, die im Laufe der Zeit vorgenommen wurden. Es gibt noch eine Vielzahl von kleineren Bild- und Textänderungen, die jedoch noch auf eine Erforschung und Katalogisierung warten.



Eingebor'ne aber halten
Sie für böse Geistgestalten
Steine prasseln zum Empfang
Einer wirft den Bumerang
Auf den Salamanderschuh
Lurchi lacht: „Ja, guck nur du!"
Als zurück das Wurfholz fliegt
Und den wilden Mann besiegt

Bittet dieser arg benommen:
Ich auch solche Schuh' bekommen?
Ich euch zeigen dafür Gold
Dort im Busch, soviel ihr wollt!"
Einverstanden, brauner Mann!"
Lurchi winkt ihm: „Geh' voran!"

COMIC PHILP

Ihr Spezialist für Comics

Zuverlässigkeit, Schnelligkeit und Freundlichkeit zeichnen uns aus. Viele unserer Stammkunden schätzen diesen Service seit über 20 Jahren.

- Monatliche Neuheitenliste der Comics mit Cover-Abbildungen, natürlich in Farbe !
- Die Liste gibt es in Papierform und im Internet
- Vorbestell-Service und Abo-Service
- Neugierig? Wann dürfen wir Sie begrüßen?

Comic Philp - Torweg 7 – 97234 Fuchsstadt
Telefon: 09 333 / 90 32 44 - FAX 09 333 / 90 49 735
Online Shop: www.comic-philp.de e-mail: comic-philp@t-online.de

Leserbriefe

info@die-neue-sprechblase.at

Beginnen wir gleich mit der Titelbilddiskussion. Zuerst herrschte Ruhe und Harmonie... doch mein Eindruck war trügerisch und wurde nur durch Leser, die mir E-Mails schrieben, hervorgerufen, denen andere Dinge am Herzen lagen, als das Cover der SB 219. Doch als ich dann endlich Zeit fand, in unser Internetforum ***sprechblase.comicforum.de*** *zu schauen, entdeckte ich, dass hier der Bär los ist. Fazit: Ich habe mich königlich amüsiert und möchte nun alle an diesem Spaß teilhaben lassen. Bevor's losgeht, noch mein übliches Sprüchlein: Wie immer behielt sich die Redaktion vor, die Mails, Briefe und Postings zu kürzen. G.F.*

•••

Die SB 219 ist wohlbehalten hier angekommen. Es ist ein Wunder, dass der Umschlag nicht Feuer gefangen hat bei einem so heißen Titelblatt! „Like WOW!" wie man hierzulande sagen würde! Mir sind fast die Augen aus dem Kopf gepurzelt - unglaublich, wie sich die Comicsszene gewandelt hat seit den unbedarften '50er Jahren. Helmut Nickel

Dieses Lob vom Altmeister höchstpersönlich hat uns natürlich besonders gefreut! Und wie jugendlich seine Worte klingen... Gut, Nickel ist ja erst 86, aber einige der Postingschreiber in unserem Forum sind vielleicht schon älter...?

•••

Neuer Tiefpunkt der Sprechblase, LASSITER als Cover-Thema. Gute Nacht, SB.
Bad Company (SB-Forum)

•••

BLÖD ist noch das höflichste Wort, daß mir zum Cover einfällt. Hinnerk (SB-Forum)

•••

Verkauft sich die SB wirklich so schlecht, daß jetzt schon „Sex sells"-Titelbilder her müssen? Zugegeben, die Frau im Vordergrund ist ein echter „Hingucker", den die sabbernden Kerle im Hintergrund aber zerstören.
falkbingo (SB-Forum)

Möglich, aber die sabbernden Kerle im vorderen Vordergrund kaufen dafür sofort die SB.
Zyklotrop (SB-Forum)

•••

Das unglaublich lustige Wortspiel passt dann natürlich: „nackte Wahrheit ..." und dann eine Nackige aufs Cover! Ich schmeiß mich weg vor Lachen. Ganz großer Humor!!! Ich krieg mich gar nicht wieder ein vor Lachen. Nackte Wahrheit! Und ‚ne nackte Alte! Irre! Wie seid ihr bloß darauf gekommen? Hut ab! Hinnerk (SB-Forum)

Es handelt sich um eine nackte Junge!
Zyklotrop (SB-Forum)

•••

Leute, die ein Produkt schon als ‚Tiefpunkt' ausmachen können, das noch nicht mal fertig gedruckt ist (Anm.: über das Cover wurde schon heiß diskutiert, bevor das Heft erschienen ist), faszinieren mich jedesmal aufs Neue. Aber es erinnert mich an Billy Jenkins: Was war das für'n Geschrei, als ruchbar wurde, dass das als Thema geplant ist, und was waren nachher alle angetan, wie interessant es war (Anm.: siehe SB 216), wenn man nur mal die Scheuklappen abgelegt und sich drauf eingelassen hat. Nun weiß ich nicht, wie der Artikel diesmal ist, aber das Cover ist - unabhängig vom zugehörigen Thema - für meinen Geschmack das bisher schönste der ‚neuen Ära'. zaktuell (SB-Forum)

•••

Hethke hatte auch schöne Frauen auf dem Titelbild, (z.B. Motive von Boris Vallejo).
Zyklotrop (SB-Forum)

Also ich sehe da auf dem neuen SB-Cover nur einen weiblichen Hintern und eine Brust. Wo versteckt sich die schöne Frau?
Froschgrün (SB-Forum)

•••

Tiefpunkt, noch tieferer Tiefpunkt. Ihr sauft da eure halben Liter Weizen, tippt hier irgendeinen Murks ins Forum und der Gerhard bringt Höchstleistungen. Ich kann so einen Schwachsinn echt nicht mehr lesen. Deutschland ist ein Land von Comic-Nörglern. Die aktuellen SBs sind, selbst wenn sie mal nicht Highlevel sind, immer noch wirklich unterhaltsamer Lesestoff.
Couper (SB-Forum)

•••

Übrigens fand ich es putzig, wie man sich über eine Nackerte auf der SB so aufregen kann. Der Beginn einer neuen Schundheftchen-Diskussion? MAQZ (Moderator Comicradioshow) (SB-Forum)

Achtung! Schaut doch mal auf die renommierte Homepage ***www.comicradioshow.com****. Da gibt's nicht nur SB-Previews (wie auch u.a. bei den Splashpages), sondern viele interessante Beiträge, wie z.B. Zeichnerinterviews.*

•••

Ich weiß gar nicht was ihr habt, das Cover ist doch richtig gut, um Längen besser als das blasse Roland-Jüngelchen vom letzten mal.
Frank Drake (SB-Forum)

•••

Zum Titelbild: Schön gemalt, aber inhaltlich albern. Was will die Frau eigentlich von den ganzen Typen? Wenn die sich nur für den Lassiter nackig machen würde, gerne, aber für alle? Das ist doch Schmuddelkram.
Freak Flag (SB-Forum)

Und das Cover begreif ich auch nicht ganz. Waffen am Spieltisch und Strip-Roulette? Ich kannte nur die Poker-Variante. Dem Nippel nach muss es im Saloon aber mächtig kalt sein. Warum macht sich das Mädel dann nackig?
jakubkurtzberg (SB-Forum)

Tja... was wollte uns der Zeichner Prieto Muriana mit dem Cover wohl Tiefschürfendes mitteilen? Ich bin der Sache auf den Grund gegangen. Wie man im Vorwort der 219 lesen konnte, entstammt das Motiv einem JACK SLADE-Roman (Nr. 436 „Gambler, Girls und blaue Bohnen", 2007), den ich mal kaufte, weil mir das Cover so gut gefiel. Als ich nun hineinlas (er liest sich nicht mal schlecht), stellte ich fest, dass das Titelbild sich auf eine Szene in einem Spielcasino bezieht, in der der Croupier den spontanen Einfall hat, dass derjenige der auf die richtige Zahl setzt, statt dem Gewinn einzustreifen, eine Nacht mit dem Animiermädchen Diane verbringen darf. Der Glückspilz ist der sich im Wahlkampf befindliche, wenig sympathische Bürgermeister Pemrock. – Es hätte übrigens auch gut möglich sein können, dass der Umschlag keinen direkten Bezug zum Inhalt hat. Bastei bezieht viele Titelbilder aus einem Pool der spanischen Agentur Norma, die die Motive in die ganze Welt vermietet.

•••

Zugegeben: ich hatte mich schon seit Monaten diebisch auf den Moment der Titelbild-Präsentation inklusive der erhofften empörten Reaktionen prüder, preußischer Hofratswitwen gefreut.
Zyklotrop (der unter seinem wahren Namen den LASSITER-Artikel geschrieben hat)

•••

So wie hier im Forum stelle ich es mir vor, wenn miteinander verfeindete „Paris-Hilton-Vorstadt-Lookalikes" sich im Kosmetikstudio begegnen: Zickenkrieg pur! Zauberland (SB-Forum)

•••

Skandalös offenherzig hingegen finde ich den küssenden Nick auf Seite 54! Wo kommen wir denn da hin... MAQZ (SB-Forum)

Da hast Du vollkommen recht. Vielleicht hilft es ja, um eine Indizierung noch abzuwenden, wenigstens die Seiten 54 und 55 zusammenzukleben, dann ist zumindest dieser unentschuldbare NICK-Skandal (...) jüngeren Lesern nicht mehr zugänglich. Neander (SB-Forum)

•••

Tatsächlich moralisch etwas zweifelhaft sind die nach Männerwünschen individuell zusammenstellbaren künstlichen Sexbomben, die Herr Wäscher im NICK-Sonderband 1 gezeichnet hat. Nick und Tom haben eine davon an Bord ihres Bootes, mit dem sie in den Urlaub gefahren sind - zu welchem Zweck auch immer. Jane Lee (die überraschend aufkreuzt) ist nicht sonderlich erbaut über die Anwesenheit der Dame. Zyklotrop (SB-Forum)

•••

Eine Nackte ist ja nicht das Problem, aber ein Romancover auf der SB? Obwohl... gab´s da nicht auch schon mal BILLY JENKINS? Wie auch immer, es ist hoffentlich ein einmaliger Ausrutscher. Ein nackter Alix (Oberkörper!) wäre mir auch allemal lieber gewesen.
comic-galerie-wien (Moderator Comicpreiskatalog) (SB-Forum)

Stimmt, sogar 2x zierte ein BILLY JENKINS-Cover, gemalt von Jenkins-Fan Manfred Schneider, die SB (Nr. 167, 180). Nicht wirklich etwas mit Comics zu tun hatten auch die vielen Fantasy-Motive, die es im Zuge der CONAN-Welle auf´s Cover schafften sowie zwei Titelbilder mit Marilyn Monroe-Touch (105, 111). Bei der Gelegenheit wollen wir auch gleich mal schauen, wie´s in Punkto Nacktheit aussieht. Etwa im Nummernbereich 51–101 gab es zahlreiche Motive mit fast nackten Schönheiten in z.T. lasziven Posen (z.T. CONAN zugehörig). Definitiv nackt waren die Frauen am Cover von Nr. 89 (Vallejo), 91 (Vallejo) und 101. Und das Beste: Es gab schon einmal eine Ausgabe in der Jacques Martin das Hauptthema war, Nr. 74. Auch dieses Heft hatte kein ALIX-Cover, sondern eine (Fast-) Nackte am Titelbild!

•••

Ohja, mich hat das Cover der Nr. 219 dermaßen aufgeregt, dass ich nun endlich mein Abo verlängert habe. Ich freu mich auf die nächsten Ausgaben... Mr. Brown (SB-Forum)

•••

Hier (Anm.: im neuen Forum) wurde bisher noch nicht mal ein Bruchteil des „Gifts" versprüht, das zumindest in den letzten Wochen des damaligen SB-Forums getätigt worden ist.
hipgnosis (SB-Forum)

•••

(Zur 219) Das ist mal wieder eine rundherum gelungene Ausgabe mit starken Artikeln! Besonders habe ich die beiden Interviews mit Mike Götze genossen, weil ich ihn auch persönlich gut kenne (er war mein Nachbar im nächsten Ort) und immer besuche, wenn ich wieder in Norddeutschland bin. Er kommt dann auch stets zu unserem jährlichen Gig mit meiner alten Band aus den 60er Jahren. Seinen TIBOR finde ich einfach klasse!! (...) FENRIR ist für mich immer das Highlight!! Macht weiter so!! Gruß aus Cincinnati Klaus Bütow

•••

In einer der letzten SBs äußerte Gerhard Schlegel den Wunsch nach einem Artikel über TARKAN. Dem möchte ich mich anschließen. In meiner 33 Jahre langen Zeit als intensiver Comicleser und –sammler kann ich mich nicht an einen einzigen Artikel in einer Fachzeitschrift zu TARKAN erinnern – einer Serie die ähnlich spannend ist wie Wäschers Rittergeschichten. Hintergrundinformation könnte vielleicht sogar der inzwischen in der Comicszene gut bekannte türkische Zeichner Ertrugul Edirne liefern. Zum Titelbild der SB 219: Gefällt mir sehr gut. Es ist, wie du selbst im Editorial schreibst, wunderschön. Du darfst uns gerne wieder einmal mit einem erotischen Titelcover überraschen. Reinhard Hirschauer

Bei TARKAN hast du einen Volltreffer gelandet. Ich bereite gerade mit Ertugrul einen detaillierten Bericht über die Serie vor.

•••

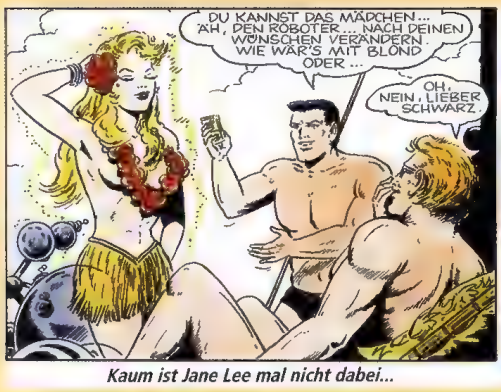
Als HRW-Fan und Zeichner einer eigenen Piccoloreihe (TYROK) fühlt man sich von Götze fast angegriffen... er kann ja auch für seine Marketing Agentur arbeiten, das wäre sicher besser bezahlt. Und wenn er Wäscher so doof findet, soll er sich halt auch vom Stil her nicht an ihn anlehnen. Also ich nehme ihm seine Wäscher-Aversion nicht ab. Er scheint wohl doch ein HRW-Fan zu sein, schämt sich aber scheinbar, es zuzugeben. Gerhard Schlegel

Ich wundere mich, dass nicht mehr Leser in kritischer Weise zu gewissen Statements der Wäscher-Nachfolger Stellung bezogen. Ehrlich gesagt, ich fand unser NICK-Special weit brisanter als das harmlose Cover mit der Nackten. Unter den NICK-Kreativen gibt es große Mentalitätsunterschiede: für die einen ist es die Erfüllung schlechthin, für die anderen bloß ein Job und gar nicht mal ein besonders toller (was aber noch lange nicht heißt, dass was Schlechtes dabei rauskommt. Da brauche ich nur an meinen jahrzehntelangen Letteringjob denken, der mir NIE Spaß gemacht hatte). Und die Tatsache, dass Norbert Hethke selbst die NICK-Storys erfand, war doch die Überraschung schlechthin, oder?

•••

Zum Artikel in SB 219 über die TV-Serie LA PIOVRA (ALLEIN GEGEN DIE MAFIA): Ich war damals als sie begann in Neapel, wo die „Camorra" herrscht. Die Serie wurde sehr, sehr beliebt und das staatliche Fernsehen brachte den Mut auf, diese Organisation landesweit anzugreifen. Die Zuschauer waren begeistert. Das führte zu einem Prozess des Umdenkens, besonders bei der Jugend und in der politischen Be-

Sissy's Kommentar
... zum Titelbild der SB 219:
„Du legst da viel zu viel rein, Gerhard. Eine Nackerte am Cover, das ist ein Schmäh vom Jahre Schnee. Ein nackter Mann am Marterpfahl, das wär´ mal was!"


DU KANNST DAS MÄDCHEN... AH, DEN ROBOTER... NACH DEINEN WÜNSCHEN VERÄNDERN. WIE WÄR'S MIT BLOND ODER...
OH, NEIN, LIEBER SCHWARZ.
TEUFEL! DIE ILLUSION IST WIRKLICH PERFEKT. ICH KANN DIE ERSCHEINUNG JA SOGAR FÜHLEN.
SELBSTVERSTÄNDLICH. NUN LOS, BESTELL' UNSERE DRINKS.
© Nick, Tibor: Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

Kaum ist Jane Lee mal nicht dabei...

Comicfreie SB-Titelbilder bei Hethke.: Nr. 74, 89, 167.

wegung Siziliens. Zu den realen Ereignissen, die in die Serie eingeflossen sind, gehört die grausame Ermordung der Staatsanwälte Falcone und Borsellino. Ich war damals auch in Sizilien auf Urlaub. Man spürte die Aufbruchsstimmung quer durch alle Generationen. Wenn nicht dieser furchtbare Berlusconi gewesen wäre, Sizilien würde heute anders dastehen. Er und seine Leute nutzten die Stimmung aus und füllten sie mit leeren Wahlversprechen, um die Macht an sich zu reißen und jene Stellungen zu besetzen, die zuvor die Mafia-Bosse und ihre Mitläufer einnahmen. Wolf Jürgen Zirbs

Vielen Dank für diese aufschlussreichen Worte eines Zeitzeugen! Wir sollten wirklich dankbar sein, dass wir nicht zufällig in einer Mafia-Hochburg zur Welt gekommen sind. Wolf ist allerdings in Neapel aufgewachsen und hat bereits eine Menge erlebt. Er und ich sind seit vielen Jahren befreundet. Wenn ich einen Italienisch-Übersetzer für Recherchen bei den „Italienische Wurzeln"-Artikeln brauche, komme ich stets auf Wolf zurück. Demnächst soll es wieder soweit sein, denn 2011 muss unbedingt der monströse PECOS BILL-Artikel, auf den schon so viele warten, endlich erscheinen!

Noch ein Hinweis: Am Ende der zweiten Staffel der Mafia-Serie geht es um eine umfangreiche Namensliste, auf der u.a. hochrangige Persönlichkeiten stehen. Sie führt zu einer regelrechten Verhaftungswelle. Dies ist die filmische Umsetzung des großen, leider nicht dauerhaften Erfolges des Richters Falcone. Die Comicseite von Ulli Lust, die wir abbildeten (SB 219, Seite 39), bezieht sich ebenfalls darauf.

•••

Dass der gute Ulrich seine Produktion teilweise einstellen muss, schmerzt mich sehr. DER ROTE RITTER war das Beste was er brachte. Ich hoffe nur, dass es nach einer Konsolidierungsphase irgendwann wieder weitergeht. Meiner Meinung nach war er etwas zu billig. Gespannt bin ich schon auf den Bildband über Firuz Askin und auf die Wiederbelebung von SUSKE UND WISKE. Karl Aigner

•••

Anbei die Dias, die in den 1960er Jahren den Bünting Tee Paketen beigelegen haben. Neben IVANHOE (für uns Comicleser/sammler vielleicht interessant) gab es noch andere Serien, wie Märchen oder Technik. Ich habe vor ein paar Jahren mal bei Büntig in Leer/Ostfriesland schriftlich nachgefragt, ob es noch irgendwelche Infos gibt – Fehlanzeige. Detlef Folkers

Besten Dank! Das ist eine echte Rarität, die mir glaube ich noch nie untergekommen ist.

Die ersten drei Dias der IVANHOE-Serie von Bünting Tee.

•••

Als mir NICK-Zeichner Jürgen „Geier" Speh beiläufig schrieb, dass er auch mal ein LASSITER-Cover zeichnete, hakte ich nach. Das kam dabei raus:

Eigentlich lese ich keine Westernromane - außer ganz früher mal RONCO, der Geächtete. Die waren ziemlich heftig und wurden z.T. indiziert... Egal, jedenfalls hatte ein Freund mich gefragt, ob ich´s nicht mal versuchen möchte. All zu viele Möglichkeiten Cover zu malen gibt´s ja leider nicht mehr, und Western laufen als Heftromane noch relativ gut. Also hab mich an den Wacom (Anm.: damit kann man am Computer zeichnen) gesetzt und drauflos gepinselt. Beim Motiv hatte ich freie Hand. Die Titelbilder werden nämlich in der Regel lustigerweise nicht nach fertigen Romanen gemacht, sondern umgekehrt. Die erste Version des Covers sah noch etwas anders aus: in den Uniformen steckten Skelette und die Göre hatte ein Hemd an... Der Redakteur meinte daraufhin: zu gruselig und zu viel Kleidung (am Mädel). Okay, der Kunde hat immer recht. Also nackig gemacht, die Toten aufgefrischt, und damit war´s akzeptiert. Doch Spaß hat´s gemacht, das Teil zu malen! Jürgen Speh

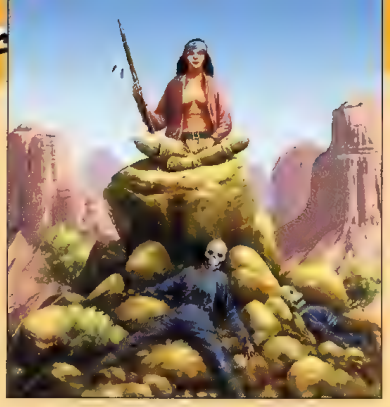
•••

Die SB ist unter deiner Hand wirklich ein ganz tolles Magazin geworden. Besonders dein Artikel über Crumbs „Genesis" war großartig!
Chris Scheuer

Mei, doss i des no erleb´... einen positiven Kommentar zum Robert Crumb-Artikel in SB 217. Danke, Chris! (Anm.: bei der Gelegenheit erinnere ich an Chris Scheuers wirklich sensationelles Mittelseitenposter in SB 212.) Im Crumb-Beitrag steckt besonders viel Liebe und Arbeit, dennoch hatte ich den Eindruck, dass sich kein Schwein dafür interessiert hat – was natürlich nicht verwunderlich wäre, denn ein Bibelcomic von Crumb gehört nun mal nicht zu den Kernthemen der SB. Aber es muss ja nicht immer alles auf den Markt zurechtgeschnitten sein, oder? Dieser Meinung dürfte auch der nächste Leser sein...

•••

Lassen Sie sich nicht von negativen Kritiken zu den Inhalten beeinflussen, Herr Förster. Ihre SB ist ausgewogen genug. Allen kann es niemand recht machen. Mir gefiel z.B. die „Mecki-Ausgabe" nicht besonders, da mich das Thema nicht interessiert. Aber was soll´s, die folgenden SBs waren dafür wieder interessanter. Sie sollten es aufgeben, es allen recht machen zu wollen. Dazu fällt mir die Kurzgeschichte „Das grüne Fahrrad" von Ursula Wölfel ein: Ein Mädchen streicht nacheinander ihr Fahrrad in verschiedenen Farben, weil die neue Farbe irgendwem nicht gefällt. Aber bei jeder neuen Farbe sagt jemand: „Nimm doch eine andere Farbe." Zuletzt ist das Fahrrad wieder grün. Sie und ihre Redaktion sollten über die Inhalte entscheiden und sich von niemandem rein reden lassen – sei es von den Faktionen Wäscher/Lehning, franko-belgisch, Superhelden, Bastei, Duck, Romanhefte, Mecki/Lurchi usw.!
Hans-Joachim Bellardts



Jürgen Spehs LASSITER-Cover in der Erstversion und der Endfassung.

Eine gute Geschichte! Und danke für das Vertrauen, das in Ihren Worten zum Ausdruck kommt! Von außen muss es ja so aussehen, als ob mich/uns ständig die verschiedenen Fan-Fraktionen in die eine oder andere Richtung zerren. Und tatsächlich, manchmal komme ich mir selbst vor wie eine Bedürfnisbefriedigungsmaschine, umgeben von intoleranten Schreihälsen. Doch das täuscht. 1.) ist mein Dickschädel stark genug, dass ich meinen eigenen Weg gehe. 2.) sind die meisten Leser glaube ich sehr verständnisvoll und sehen nicht nur ihre eigenen Interessen. In meinem ganzen Leben ist mir noch nicht soviel Wärme, Hilfsbereitschaft und Wohlwollen zuteil geworden, wie seit der Übernahme der SB. Dafür herzlichen Dank!! Die andere Seite ist, dass es mir auch großen Spaß macht, auf eure Wünsche einzugehen! Das ist ein Wechselspiel.

•••

Ich nehme die aktuelle Ausgabe (SB 219) eures wie immer vorzüglichen Magazins zum Anlass, den wirklich allerersten Leserbrief meines Lebens zu schreiben. Und dabei lese ich die SB seit über 20 Jahren und bin wirklich nicht mehr der Jüngste! Nun zu meinem „Zeugnis".

LASSITER: der totale Höhepunkt der Ausgabe! Ich verfolge die Abenteuer Lassiters seit den 70er Jahren jede Woche. Dass sich eine derart faszinierende und facettenreiche Geschichte dahinter verbirgt, hätte ich nie gedacht. Was ihr da alles recherchiert habt ist unglaublich. Note: römische 1+++++; Die Romanecke hat in den letzten Ausgaben enorm an Qualität gewonnen. Bitte mehr davon! Wunschthemen wären bei den Western: Robert Ullman, G.F. Unger, DAN OAKLAND, RONCO, LOBO, GEISTERWESTERN, SOCORRO, FARGO, SUNDANCE. SF: TERRANAUTEN, REX CORDA, REN DHARK, ZBV; Krimi: KOMMISSAR X, JOHN CAMERON, GERRY THOOK.

NICK/FALK: Ich habe aufgehört diese Serien zu sammeln, als sie nicht mehr von Herrn Wäscher stammten. Nach Lektüre dieser interessanten Interviews glaube ich, dass das ein Fehler gewesen sein könnte. Ich werde bald zum Comichändler meines Vertrauens pilgern und einiges an Versäumtem nachholen. Note: römische 1+++;

Jacques Martin: Diese Serien habe ich nie gelesen, der große Artikel und die Bildbeispiele haben mich aber sehr neugierig gemacht. Note: 1; ALLEIN GEGEN DIE MAFIA: sehr guter Artikel zu einer sehr guten Fernsehserie, die ich immer gern gesehen habe. Note: 1+; Wick: Wirklich traurig! Note: 1+; ROTER RITTER: Toll, erinnert mich an Sigurd. Bitte mehr davon. Note: 1+++;

Lieber Herr Förster, ich kann ihnen und ihrem Team zu der großartigen Arbeit nur gratulieren. Jede neue SB ist ein neuer Höhepunkt an höchster Qualität und bringt viel Freude in mein Leben. Johannes Szidanitsch

Bei soviel Lob kann ich nur noch ergriffen schweigen. Vielen Dank! Aus Respekt vor diesem „allerersten Leserbrief" haben wir ihn vollständig abgedruckt. Mit der Romanecke dürften wir ins Schwarze getroffen haben. Man spürt, dass auf dem Gebiet großer Nachholbedarf herrscht. Trotzdem müssen wir aufpassen, dass die Beiträge nicht zu umfangreich werden, denn die SB ist nun mal eine Comicfachzeitschrift und die Leser wollen auch, dass unsere Nebengeleise „Romanecke" und „TV-Klassiker" nicht zu dominant werden.

•••

„In TARZAN 113–117 vom bsv befinden sich hochwertige Tagesstrips von Russ Manning, die auf Deutsch nur dort erschienen sind", besagt eine Fußnote der Redaktion zum Beitrag

Der Ursprung von Hansrudi Wäschers BUFFALO BILL gefunden?

Buffalo Bill rasierte sich gerade, als ein Neger ins Zimmer kam.
Was ist los? Wer schickt dich?
Nicht schießen, Massa Bob!
Massa McCarty von der Kansas Pacific Company will Sie in seinem Büro sprechen!
Cody überprüfte seine Revolver und folgte dem Neger. Auf der Main Street, vor den Saloons und Stores herrschte geschäftiges Leben. Cowboys, Händler, Barbesitzer, Bahnarbeiter, Pioniere, Goldsucher – Menschen aller Art. Und mit dem Fortschritt kamen auch die Beutegeier, Spieler, Desperados, Revolvermänner...
Cody sah auf dem Weg zum Bahnhof viele urbe- kannte Gesichter.
Was wollen Sie?

Links: War Jesús Blascos BUFFALO BILL das Vorbild für die Bastei-Serie? Oben: Die erste BUFFALO BILL-Folge von Karel Verschuere hatte einen realistischen Anstrich. Rechts: HRWs Buffalo Bill. Ganz rechts: Ausschnitt aus einem historischen Plakat von „Buffalo Bills Wild West-Show".

Gerhard Schlegel hat mir die oben abgebildete BUFFALO BILL-Seite von Jesús Blasco aus dem englischen Magazin COMET geschickt – er sah dieses Heft von 1957 (Blasco zeichnete die Reihe von 1954–58) bei e-bay. Ist die Ähnlichkeit zu Wäschers BUFFALO BILL nicht verblüffend? Kann es sein, dass hier die Wurzeln der Serie liegen?

Nun, die Bastei-Reihe begann mit den BUFFALO BILL-Sonderheften. Der erste Zeichner war der Belgier Karel Verschuere, der vor allem durch das Artwork der ersten 60 BESSY-Hefte bekannt geworden ist. Als er den BESSY-Job vorübergehend verlor, suchte er nach neuen Aufträgen. So kam es, dass der bei Antwerpen residierende Verlag De Goudvink 1967-68 vier BUFFALO BILL-Alben von Verschuere veröffentlichte, die Bastei 1968 in den BUFFALO BILL-Sonderheften 1–4 nachdruckte. Während die belgische Reihe mit zwei oder drei Bänden eines gewissen Perry Cotta zuende geführt wurde, druckte Bastei im Anschluss Folgen von Frank Sels und Hansrudi Wäscher (ab Nr. 8). Sonderheft 13 brachte noch einen Nachzügler von Karel Verschuere. Dieser Nachzügler und die Sels-Folgen dürften für eine belgische Konkurrenzreihe, die sich aus rechtlichen Gründen BUFFALO BULL nannte, entstanden sein (zumindest eine Sels-Folge ist nachgewiesen). Ihr Verleger war Edgard Gastmans, der Zeichenpartner von Frank Sels. Was das englische Material von Jesús Blasco betrifft, so ist es bei Bastei weder in die Sonderhefte noch in die daran anschließende BUFFALO BILL-Heftreihe eingeflossen.

Kann es sein, dass sich Verschuere an der englischen Serie orientiert hat? Nun, der Zeichner hatte zu diesem Zeitpunkt seiner Karriere tatsächlich oft abgekupfert (was er früher nie tat), vor allem bei BLUEBERRY. Doch in diesem Fall dürfte der äußere Schein trügen, denn 1.) trägt Bill bei Verschuere sein Wams noch in der Hose (erst später trägt er es außen), 2.) ist die rote Einfärbung auf Bastei zurückzuführen. Verschueres Originalbände waren nicht in Farbe gedruckt, 3.) wird die Darstellung Buffalo Bills wohl auf die Art und Weise zurückgehen, wie sich der reale William F. Cody in seiner Wild West-Show präsentierte. – Mehr zu Basteis BUFFALO BILL und Karel Verschuere ist in der „Bastei Freunde"-Klubzeitung 12 und 18 sowie in der „BESSY-Sprechblase" (Nr. 163) nachzulesen. G.F.

© Bastei / Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

von Wolfgang J. Fuchs in SB 213. Hochwertig? „Man findet TARZAN-Streifen und Sonntagsseiten in bearbeiteter Form, also stark gekürzt, ummontiert oder verkleinert in zahlreichen Veröffentlichungen des bsv. Kennt man allerdings die Originalstreifen, bzw. -seiten, so kann man kaum glauben, dass es sich um das gleiche Material handeln soll!! Diese radikal gekürzten Tagesstreifen können in den Heften 113–117 bewundert oder bedauert werden", klagte Robert Fass vor ca. 30 Jahren im „alten" Comicspiegel Nr. 5. Wer wollte ihm widersprechen? Eine wirklich hochwertige (also werkgetreue) deutsche Ausgabe der Tagesstreifen steht immer noch aus. Heinz Krause

Norbert Hethke hatte vorgehabt, die TARZAN-Dailies zu veröffentlichen, doch das Projekt kam nicht mehr zustande. Ist jemand dazu bereit? Ich fände es besser, nur den Manning-Anteil zu verlegen, da die Maxon-Folgen bereits von Mondial und Lehning verbraten und für die Szene nachgedruckt wurden, doch Stefan Meduna meint: „Die Manning-Dailies sind graphisch wie textlich hochwertig. Ich kenne sie alle im Original. Manning war der einzige (!), der sich an die Roman-Vorgaben von Burroughs hielt, und in ***diesem*** *Universum neue Abenteuer geschaffen hat. Trotzdem kann die Frage nicht „Maxon oder Manning" heißen. Man sollte alles bringen, so wie es Hethke geplant hatte. Auch unter den anderen Zeichnern finden sich viele tolle Storys."*

© Edgar Rice Burroughs

Tarzan stellt fest, daß sich drei Ho-don Männer aus Ko-lur, einer Stadt, in der man Tarzan seit langem kennt, auf der Jagd laut unterhalten hatten. Aber als sie zum Versteck der anderen zurückkommen . . .
Sie sind fort! Und nirgendwo die Spur eines Kampfes zu sehen!
Russ Manning

Daily-Strip-Panel von Russ Manning (aus TARZAN 117, bsv 1972)

•••

Der Bericht zum LASSITER-Jubiläum war sehr interessant. (...) Angesprochen wurden u.a. die RONCO- und LOBO-Reihen von Pabel in den 70ern, die durch ihre auffällige Optik gefielen und vom Konzept her (ähnlich der erfolgreichen PERRY RHODAN-Serie aus dem gleichen Verlag) fortlaufenden Handlungssträngen folgten. Ich finde, beide Reihen hätten eine ähnlich umfassende Aufarbeitung wie LASSITER verdient. Michael Schäfer

Mir war RONCO ja zeitweise zu brutal, doch an den Hintergründen zur Serie bin ich natürlich interessiert. Unser Heftromankenner Stefan Meduna meint: „Zu RONCO / LOBO wäre ein Artikel sicherlich toll, ich habe da auch reichlich Material." Die Chancen stehen also gut.

•••

Den ALIX-Artikel habe ich natürlich verschlungen.... sehr toll!!!!!! (...) Die Überschrift „Wick stellt ein!" auf der Titelseite, fand ich aber, gehört da nicht hin. Ist ja traurig genug. Ich bin eher gegen Humor in der Fachpresse, denn Comics werden ja eh immer noch als Witzmedium angesehen und ich finde, man sollte nach außen möglichst seriös auftreten. Zufällig weiß ich, dass Gerhard Förster bei dieser Nummer aber bewusst diesen Weg gegangen ist und einiges eben lustig formulieren wollte. Und das kann man ja auch mal machen. Ein Superheft auf jeden Fall!! gerhard (SB-Forum)

Die ursprüngliche Idee war, den Artikel „Wick sperrt zu!" zu nennen, doch das trifft ja nicht zu. „Wick stellt ein!" fand ich dann wegen seiner irreführenden Doppeldeutigkeit witzig. Natürlich ist das ein bisschen „pietätlos", aber Ulrich und ich sind gute Freunde, und so... Was das seriöse Auftreten betrifft: klar, das ist mir auch wichtig. Ich will auf jeden Fall, dass die SB den Ruf hat, den sie verdient! Aber (jetzt strapaziere ich die Klischees) ich bin halt auch ein Wiener... und ihr werdet doch nicht allen Ernstes glauben, dass wir den „Wiener Schmäh" bloß für die Touristen erfunden haben? Außerdem ist mir durchaus bewußt, dass unsere heißgeliebten Comics im Grunde eine (herrlich) unwichtige Sache sind.

•••

Hoffentlich gibt´s wenigstens zur ALIX-Checklist auch ein Martin-Cover. (...) Der Rote Ritter ist ganz nett, sollte aber - Stichwort: Abwechslung! - nicht zum Dauergast in der SB werden.
Botticelli (SB-Forum)

Zur ALIX-Checkliste bzw. dem Episodenführer möchte ich tatsächlich ein ALIX-Cover bringen. Ein Grund, warum es bei der letzten Ausgabe nicht zum Zug kam (es gibt im Leben meistens mehrere Gründe für eine Entscheidung), war, dass ich die Person, die für die Rechte zuständig ist, nicht erreichen konnte und der Abgabetermin mir im Nacken saß. -- Was den ROTEN RITTER betrifft, so ist nach diesem Abenteuer ganz sicher Abwechslung angesagt. Dass Comics wie FENRIR und DER ROTE RITTER überhaupt für einen längeren Zeitraum in der SB laufen, hat mit der Tradition dieser 35jährigen Zeitschrift zu tun, in der beliebte Comicreihen stets über lange Zeit präsent waren..

•••

Nun zum Artikel über den LONE RANGER in SB 218, wo stand, dass die Serie auf Deutsch den irreführenden Titel DIE TEXAS RANGERS trug:

LONE RANGER hat mit der Reihe DIE TEXAS RANGERS etwa so viel zu tun wie ein Apfel mit einer Tomate, nämlich nichts! Beides sind eigenständige Serien, die allerdings etwa zur selben Zeit im deutschen Fernsehen liefen. Vom LONE RANGER als auch den TEXAS RANGERS sind bei Tessloff etliche Geschichten in der Heftreihe FERNSEHABENTEUER sowie als Hardcoverbuch (Text mit Illustrationen) erschienen.
Klaus Spillmann

Danke, Klaus! Den Fehler übernahm ich aus Wikipedia. Einmal musste es ja passieren... So überaus hilfreich das Internetlexikon auch ist, ab und zu schleicht sich darin ein „dicker Hund" ein.

•••

Themenwechsel: Bernd Weckwert hat mich auf eine Parodie auf Jacques Martin aufmerksam gemacht. Sie betrifft ein ernstes Thema,

© Corteggiani / Rodier

SIMON NIAN: Parodie auf Jacques Martin

die Mutmaßungen über Martins sexuelle Orientierung. In ZACK 87/2006 wird in der Serie SIMON NIAN von Francois Corteggiani und Yves Rodier ein Comiczeichner namens Martin Braque beim Signieren gezeigt, der junge Knaben „liiiebt" (siehe Abb.).

Zu dieser heiklen Materie ist auch das folgende Lesermail eingetroffen:

Herr Martin ist kürzlich verstorben und kann sich gegen Pädophilie-Verdächtigungen nicht mehr wehren. Wenn ein Promi wie er sich etwas zu Schulden hätte kommen lassen, wäre das längst bekannt geworden. In Wikipedia ist über Martin und seine ALIX-Serie nachzulesen, daß er die Antike kulturell korrekt dargestellt hat. Meiner Meinung nach wird er von den Kritikern für seinen Mut mit Argwohn bestraft. Im übrigen war Martin verheiratet. Er heiratete 1947 und ließ sich in Verviers, der Heimatstadt seiner Gattin, nieder, wie ich im Internet nachlesen konnte. Das überzeugendste Argument, dass er nicht so veranlagt ist, ist für mich jedoch, dass er mit JHEN einen Comic über den Kindesmörder Gilles de Rais produzierte. Das hätte er sonst ja wohl kaum getan. Uli Steindl

•••

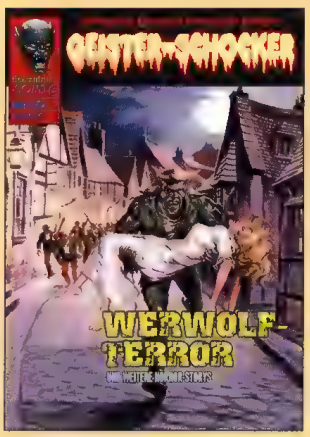
Ich hätte nichts dagegen wenn im nächsten Jahr eine große Story zu „50 Jahre PERRY RHODAN" erscheinen würde. In diesem Zusammenhang sollte Gerhard dann auch einen umfassenden Artikel über die alten PERRY RHODAN Comics einplanen. beatleswerner (SB-Forum)

Zum RHODAN-Jubiläum kommt ein tolles, sehr aufschlussreiches Interview zu den PERRY-Comics aus den 70ern und eventuell noch mehr.

•••

Zu den GEISTER-SCHOCKER-Comics sind leider keine Infos auf www.romantruhe.de zu finden. Da es in SB 219 in der Artikelüberschrift „Vom Roman über das Hörspiel zum Comic" heißt, habt ihr sicher mehr Infos, als das was im Artikel steht, oder? Kaifalke (SB-Forum)

„Nix genaues weiß man nicht", hat Karl Valentin gesagt. Doch ich kann heute schon verraten, dass im Frühjahr 2011 eine Nullnummer von



GEISTER-SCHOCKER erscheinen wird. Das Cover gibt's auch schon. Es stammt vom bewährten Ertugrul, der auch in Zukunft die Titelbilder zeichnen wird. Das Heft soll vorläufig 3–4x pro Jahr erscheinen und 32–40 Seiten umfassen.

•••

Gerade kam wieder mal ***Martin Boisens*** *hochinformativer und häufig erscheinender* ***ZAXXENE-Newsletter*** *per E-Mail an. Wirklich toll, was Martin da im Alleingang leistet! Wer ihn regelmäßig liest, ist wirklich bestens informiert. Er kann kostenlos abonniert werden unter:* ***martin.boisen@hanse.net***

•••

die Franzosen scheinen deutlich weniger klassik-orientiert zu sein als wir. Ich war im Juli auf der Comic-Con in Paris. Von den Klassikern war bei den zahllosen Ständen herzlich wenig zu sehen. Zyklotrop (SB-Forum)

Genauso erging's mir am Comic Salon in Angoulême im Januar. Von den Alben der für uns „unsterblichen" Größen des franko-belgischen Comic war hier erschreckend wenig zu bemerken. Und „Heftln" gab's überhaupt keine – abgesehen von einem vergammelten AKIM, das ich neben einem Mistkübel liegen sah.

•••

Auf den Jacques Martin-Artikel (SB 219) war ich schon sehr neugierig, hatte ich doch mit ALIX und JHEN einige Jahre beruflich zu tun: Ich war Übersetzer im Rainer Feest-Verlag. Mit ALIX fing ich an, dann kam der JHEN dazu. In Frankreich hieß die Serie anfangs XAN, dann kam sie zu Casterman und musste wohl aus rechtlichen Gründen in JHEN umbenannt werden. Für die deutsche Ausgabe können wir uns das sparen, hatte ich gedacht, und übersetzte die beiden XAN-Ausgaben gleich als JHEN Band 1 und 2. Als Verleger fand das Rainer Feest auch voll logisch. Ein paar Jahre später kam plötzlich Ärger aus Frankreich, wegen Urheberrechtsverletzung. Wir hätten 1987/88 die beiden XAN-Bände nicht eigenmächtig umtiteln dürfen. In Frankreich geschah das erst 1998. Wie die Sache für Feest ausging, ist mir unbekannt. Nach 5 JHEN-Alben stellte Rainer Feest dann seinen Betrieb ein. Das ist schade, denn ich hätte JHEN gerne fortgesetzt. JHEN ist eine der ungewöhnlichsten und makabersten Comics die es gibt, denn die wahre Hauptperson ist der Massenmörder Gilles de Rais.

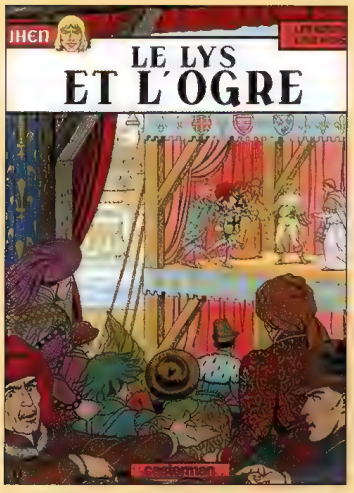
Die beiden Folgebände habe ich damals schon fertig übersetzt, seitdem liegt die Übersetzung hier ungenutzt. Und gerade der Band 6, den ich „Der Menschenfresser" genannt hätte, ist der vorläufige extremkrasse Höhepunkt der Serie: Jhen und wir, die Leser, werden zumindest im Text Zeuge von Gilles de Rais' Verbrechen. Das Unglaubliche daran ist Jhens Reaktion darauf: Er verurteilt zwar seinen Dienstherrn, bricht aber nicht mit ihm. Jhen schweigt und deckt ihn! Hier ist die Stelle, wo Zeichner Pleyers vermutlich moralische Schwierigkeiten bekommen hat (siehe SB 219, Seite 15 und 17), nicht so sehr wegen Gilles de Rais, denn Jhen ist ab jetzt ein „unmoralischer" Comicheld!

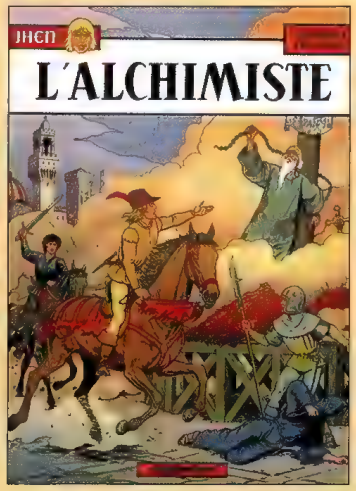
Aus historischer Sicht zeichnet Martin Jhen vollkommen korrekt, denn er zeigt den Lesern seine Ohnmacht, nichts dagegen tun zu können – so wie all die ungezählten anderen Mitwisser damals. Marschall Gilles de Rais war der mächtigste Mann Frankreichs, nicht mal der König hatte die Möglichkeit, ihn verhaften zu lassen. Schließlich wurde de Rais aber doch in eine Falle gelockt. Er war voll geständig. Auf einer Tonne stehend, umgeben von tausenden von Menschen, bekam er eine Stunde Redefreiheit. Er bat um Vergebung seiner Sünden und war wieder so charismatisch, dass die Menschen in Tränen ausbrachen – trotz aller gestandenen Gräueltaten. Anschließend wurde er gehängt und die Menschen beteten für ihn. Nachzulesen bei: Georges Bataille „Gilles de Rais – Leben und Prozess eines Kindermörders", Merlin Verlag.

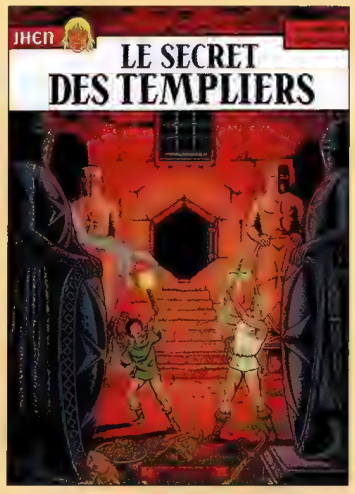
Gibt es jemanden, der die deutsche JHEN-Reihe mit Band 6 fortsetzen möchte? Als kleinen Anreiz stelle ich dem Verlag meine Übersetzung für Band 6 und 7 **gratis** zur Verfügung! Wie gesagt: Band 6 ist ein MUSS. -- Ein Dankeschön für den Artikel, auch an Michael Dietz.

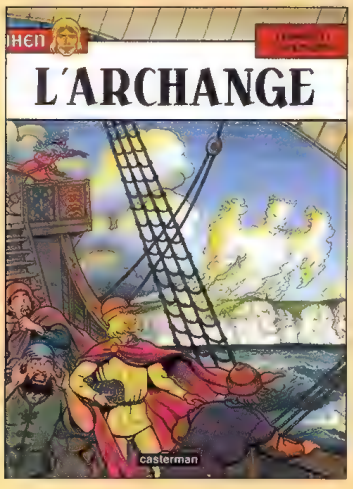
Achim Danz

Sissy's Kommentar
Gerhard:
„Carpe diem! Nütze den Tag! Das Leben ist kurz."
Sissy: „Für dich heißt ‚Carpe diem' doch bloß, dass ich rausgehen und das Geschirr waschen soll."









Herzlichen Dank, Achim, das ist sehr aufschlussreich! Auch ich war damals von JHEN beeindruckt und würde es großartig finden, wenn sich ein neuer Verleger für ihn interessieren könnte. JHEN ist wahrscheinlich Jacques Martins anspruchsvollste Albenreihe!

•••

Verleger gesucht!

Diese sechs Bände der ungewöhnlichen Serie JHEN von Jacques Martin und Jean Pleyers sind noch unveröffentlicht. Nach Band 9 stieg Pleyers aus. Acht Jahre später entstand mit Thierry Cayman Band 10. 2009 kehrte Pleyers zurück und zeichnete den in Venedig spielenden Band 11.

FENRIR

Wenn wir diesmal schon FENRIR am Cover zeigen, dann wollen wir auch einen interessanten Beitrag über den „Ausgestoßenen" bringen. Was haben Zeichner Hansrudi Wäscher und Kolorist Toni Rohmen über FENRIR zu sagen? Auch ein Episodenführer darf nicht fehlen.

FENRIR – die Quintessenz von Wäschers Werk?

Gerhard Förster

Bei FENRIR treffen HRWs wichtigste Genres – Ritter, Dschungel, Science Fiction – aufeinander und bilden einen attraktiven Fantasy-Mix. Doch nicht nur aus diesem Grund könnte man behaupten, dass FENRIR die Quintessenz von Wäschers Werk darstellt, denn in dieser Serie werden zwei Hauptaussagen der Wäscher-Comics in besonderer Weise thematisiert:

1.) **Humanität.** Mag es auch noch soviele Gegenargumente geben, der Mensch soll seinem Mitmenschen beistehen, anstatt ihn auszubeuten. 2.) **Aufklärung.** Unwissenheit und Aberglauben halten die Menschen im Elend gefangen. Rücksichtslose Subjekte nützen dies aus, doch der Held besiegt sie letztlich und bringt Licht in das Dunkel. Da Wäscher FENRIR für eine erwachsene Leserschaft produzierte, konnte er hier tiefgründiger auf diese Grundaussagen eingehen, als das in seinen früheren Comics der Fall war. Auch das Für und Wider kommt zur Sprache. Hier sind die Elemente, die die Menschen in Dummheit halten, nicht bloß Schurken, sie haben zumindest z.T. respektable Gründe für ihr Handeln.

Für „Das große Hansrudi Wäscher Buch" von 1987 habe ich den Künstler ausführlich interviewt. Es folgt ein Auszug daraus für alle, die dieses Interview noch nicht kennen oder die Passage über FENRIR gern wieder lesen möchten. Doch Achtung, das Gespräch verrät viel darüber, wie der Zyklus um die „Türme der Weisheit", der gerade in der SB läuft, zu Ende gehen wird!!!

HRW in München 2009. Neben ihm hängt die erste FENRIR-Seite, die bisher nur in schwarz/weiß in SB 43 erschienen ist. Sie gehört mit elf weiteren Seiten zu einer Urfassung, die 2011 als Portfolio bei Comics etc. erscheinen soll.

„Er sollte so eine Art ‚Antiheld' sein." Hansrudi Wäscher über FENRIR

Förster: *Wie kam FENRIR, einer Ihrer schönsten und durchdachtesten Comics, zustande?*
Wäscher: Vor langer Zeit wollte ich etwas ähnliches wie CONAN machen. Ich hatte die Taschenbücher gelesen, allerdings gar keine Ahnung, dass es darüber Comics gab. Später überlegte ich die Möglichkeiten des Sujets – ich konnte hier etwas Magisches einflechten. So entstand der FENRIR. Ich wollte, dass der Held nicht immer alles selbst bestimmt, sondern dass auch einmal etwas mit ihm geschieht. Er sollte so eine Art „Antiheld" sein. Der Untertitel heißt ja auch „Der Ausgestoßene". Für die Entwicklung der Figur machte ich mir die nordische Sage um den Fenriswolf zu nutze, was ich später dann auch in einer Folge dargestellt habe (Anm.: Es ist die Episode in dieser Ausgabe).

F.: *Ist das magische Element auch durch Ihre Arbeit an den GESPENSTER GESCHICHTEN entstanden?*
Wäscher: Nein, bei FENRIR ging´s vorrangig um den fantastischen Aspekt. – Es ist natürlich so, dass der Comic sehr breit angelegt ist. Wie ich aus verschiedenen Reaktionen feststellte, war er zeitweise zu episch für einen sechswöchigen Erscheinungsrhythmus. Ich finde es schwierig, auf neun Seiten die Wünsche der Leser zu erfüllen. Große Bilder z.B. bedeuten Stagnierung der Handlung. Das gilt auch für gewisse Details, die ich gern ausführlicher behandeln möchte.

F.: *Ich denke, es ist die meiste Zeit sehr gut gelungen. Etwas lang erschien mir bloß die Episode mit den blonden Zsinmtigs und den Gorillawesen.*
Wäscher: Gerade diese Episode hat mich inhaltlich sehr beschäftigt. Ich konnte das Gute und das Böse hier mal richtig relativieren. Die brutalen Tiermenschen waren eigentlich moralisch besser als die überzüchteten, kultivierten Schmarotzer. Und wenn ich etwas nicht leiden kann, dann ist es schmarotzen. Das halte ich für eine Todsünde.

F.: *Wie weit war FENRIR bereits konzipiert – bis zum Schluss der Serie?*
Wäscher: Nein, das war „open end". Als ich begann, die Serie abzuschließen, hätte ich gern noch zwei oder drei Folgen mehr gemacht, aber Norbert Hethke lag daran, die Reihe möglichst schnell zu beenden, damit der SIGURD beginnen konnte. Ursprünglich war FENRIR anders geplant. Ich dachte an abgeschlossene Abenteuer, die immer mit dem Prozess des Ausstoßens enden. (Anm.: Vermutlich entstand der Gedanke an abgeschlossene Abenteuer im Hinblick auf den Bastei Verlag – siehe „Die Urfassung" im Episodenführer.) Aber es gibt Dinge, die gehen einfach ihren eigenen Weg, wenn man sie logisch weiterdenkt. So entwickelte sich ein neues Konzept mit drei Zyklen:

- Fenrir als Naturkind, der allen Leuten Unglück bringt.
- Die Erkenntnis dessen, in Verbindung mit den Intelligenzen in den Türmen.
- Die Befreiung von der Unterdrückung dieser Wesen, den Gehirnen.

Diese Dreiteilung verlor sich im Laufe der Serie. Auch sollte das Einpumpen von Fenrirs Wissen bei den technisch und geistig hochstehenden Menschen der unterirdischen Welt über eine lange Periode gehen. Fenrir hätte dazwischen vorübergehend an die Oberfläche kommen und mit den Türmen Kontakt aufnehmen können. Die Gehirne wollte ich zunächst nicht vernichten, sie sollten überzeugt werden. Das ging nun aber alles nicht mehr, so kam es zu diesem Ende. ich hatte noch eine weitere

© Fenrir Hansrudi Wascher / becker-illustrators

Möglichkeit im Visier: Nicht nur die Gehirne, sondern die ganze Erde sollte in die Luft gejagt werden. Daraus wurde aber nichts, weil ja ein Mädchen ins Spiel kam (Fenrirs Freundin Ava). Das wünschte sich meine Frau, und ich fand die Idee nicht übel. Diese Beziehung ist eine Art Neubeginn – da konnte ich die Erde schlecht in die Luft fliegen lassen.

F.: *Es ist überhaupt positiv und erfrischend, dass Fenrir eine Frau an die Seite bekommt.*

Wäscher: Das ist auch meine Meinung. Schade finde ich, dass es zu keiner richtigen Auseinandersetzung mit den Gehirnen mehr gekommen ist, denn die Gehirne hatten ebenfalls Argumente, die nicht von der Hand zu weisen sind. Sie wollten verhindern, dass sich die Menschen wieder fehlentwickeln und es erneut zur Katastrophe kommt. Ich habe versucht, unsere Entwicklung in die Zukunft zu transponieren.

F.: *Sie ließen die Möglichkeit für weitere FENRIR-Geschichten offen. Haben Sie dafür bereits ein Konzept?*

Wäscher: Ich habe ein ganz klares Konzept dafür, aber wohlgemerkt noch keine einzelnen Geschichten. Der jetzige Schluss ist die ideale Ausgangsbasis für weitere, jeweils in sich abgeschlossene Episoden. Eine große Aufgabe liegt ja noch vor Fenrir. Die Welt ist voller Aberglauben. Er soll praktisch auf „Missionstour" gehen, um die Menschen aufzuklären. Dass es dabei Widerstände in gewaltigem Maße geben muss, ist klar. Sie sehen doch, wie schwer es heutzutage ist, etwas aus einem eingefahrenen Gleis zu bringen und Veränderungen zu bewirken. Alle wissen genau, dass wir unsere Umwelt zerstören – aber es geschieht nichts, jedenfalls nichts Relevantes. Wir scheinen nicht reif zu sein, dies zu managen. Eine Lieblingsthese von mir: Die Wissenschaft sucht immer nach dem Missing Link, dem Glied zwischen Affe und Mensch in der Evolution. Ich behaupte, dieses fehlende Glied sind **wir!** Den eigentlichen Menschen gibt es noch gar nicht. Wir sind nicht Homo sapiens sondern Homo erectus, denn wir benehmen uns doch oft wie die Höhlenmenschen, reagieren mehr mit dm Instinkt als mit dem Verstand – siehe unsere Kriege.

„Als FENRIR kam, 1982, war das unglaublich!" Kolorist Toni Rohmen im Interview

Einer der besten Koloristen der „Generation Lehning" ist Toni Rohmen. Seinem Können ist es zu verdanken, dass die FENRIR-Serie seit SPRECHBLASE 200 nochmals veröffentlicht wird.

SB (G. Förster): *Erzähl mal ein bisschen was von dir und wie das mit der Malerei so ist...*

Rohmen: Das Malen spielte in der Familie schon als ich ein kleines Kind war, eine Rolle, durch den Vater, der schon immer malte. Damals konnte ich sehen, wie auf einer weißen Leinwand eine schöne Landschaft entsteht. Diese Eindrücke haben mich stark geprägt. Zur Zeit hängen bei mir zuhause 50 Ölbilder

Tonis erste Kolorierungsarbeit für Hethke waren die Cover der FULGOR-Bücher.

an den Wänden – die Hälfte davon vom Vater, die andere Hälfte von mir. Das zweite, das meine Kindheit geprägt hat, ist natürlich HRW und seine „Heftchen". Als Jahrgang 1953 – SIGURD ist genauso alt wie ich – kaum zu vermeiden. Diese Mischung ist, denke ich mal, der Grund für meine Leidenschaft fürs Kolorieren. Als Jahrgang 53 besuchte ich, wie die meisten meiner Generation, „nur" die sogenannte Volksschule. Das war bis 1968. Dann kam eine Malerlehre beim Vater, der selbstständig war, bis 1971. Bis dahin hatte ich auch noch alle meine Hefte... Bundeswehr bis 1974. 1979 Meisterprüfung im Malerhandwerk. 1983 dann die Selbstständigkeit. Meine ersten Kontakte zu den Comics von HRW, nach zehn Jahren ohne, kam dann ca. 1980, durch eine Zeitungsanzeige von Benedikt Taschen, der damals einen kleinen Laden in Köln hatte und alte Hefte verkaufte.

SB: *Was hast du für Hethke denn alles koloriert?*

Rohmen: Die erste Arbeit waren 1991 die Titelbilder der fünf FULGOR-Bücher, noch auf Fotopapier. Damit konnte ich nicht so gut umgehen, aber es ging dann doch einigermaßen. Danach folgten einige Wäscher- und Pedrazza-Alben. Das Ergebnis war für mich aber nicht befriedigend und so habe ich damit aufgehört. 1996 suchte Hethke wieder Koloristen. Ich probierte dann mit Laserkopien auf „normalem" Papier zu kolorieren, was ganz gut ging. So kam ich zu den SIGURD-Großbänden...

SB: *... die du von Nr.114 (alte Nr.76) bis 206 (alte Nr.168) eingefärbt hast und die deinen hervorragenden Ruf in der Szene als HRW-Kolorist begründeten.*

Rohmen: 2002 machte ich dann wegen privater Probleme Schluss. Ich habe aber noch bis Nr.200 (Lehning-Numerierung) am PC die alten Farben aus den Vorlagen entfärbt, damit die Produktion weitergehen konnte. Die Farbgebung machte dann einer aus Berlin, was leider nicht so toll war. Von 1996–2002 kolorierte ich auch noch sieben oder acht TIBOR-SC-Alben, drei AKIM-Sonderbände und die Cover der FALK-Piccolos nach Nr.166. FENRIR entstand dann 2005, ab SB 200, wie du ja weißt. Die ersten beiden Folgen machte ich schon 2000, für mich persönlich. Norbert war begeistert, aber...

SB: *... aber es passierte nichts. Ich sah eine deiner frühen FENRIR-Seiten im HRW-Club-Magazin der Bayern als Poster abgedruckt und war fasziniert. Daraufhin versuchte ich Norbert zu überreden, dass er diese tolle Wäscher-Serie nochmals mit deiner wunderbaren Kolorierung in der SB bringt. Ich bin ein wenig stolz darauf, dass ich ihn nach etwa zwei Jahren endlich soweit hatte – zumindest hat sich das aus* ***meiner*** *Sicht so angesehen. Wie war es aus deiner Sicht? Das Hauptproblem war glaube ich mehr die Finanzierung, als die Tatsache, dass der Comic schon einmal in der SB gelaufen ist. In den letzten Jahren ging's dem Verlag bekanntlich nicht mehr gut.*

Rohmen: Mit FENRIR hatte ich bei Norbert offene Türen eingerannt, zumal er die Serie schon länger neu auflegen wollte. Doch 2001 war bei mir erstmal Schluss mit Kolorieren. Norbert hat mich aber von 2001–2005 wohl auf jeder Börse darauf angesprochen.

SB: *Ah ja... dann hatte Norbert die Sache also auch von sich aus forciert... Bevor wir zu deiner Kolorierungstechnik kommen, frage ich dich, was dich mit der Serie FENRIR verbindet.*

Rohmen: FENRIR war Wäschers Neueinstieg ins Comicgeschäft für die Lehning-Generation. Damals, 1982, war das unglaublich, nach so vielen Jahren wieder einen „echten", neuen

© Sigurd, Hansrudi Wascher / beckert-illustrators

Die Lehning-Kolorierung verglichen mit jener von Rohmen.

LAUF, PFERDCHEN! ES GEHT UM UNSER LEBEN!
SIGURD TREIBT DAS PFERD AN, DAS SEIN AUSSERSTES HERGIBT, ABER UNTER DER DOPPELTEN LAST LÄSST WERDEN SIGURD UND RENE DEM HEIMTÜCKISCHEN KONRAD IN DIE HÄNDE FALLEN!

LAUF, PFERDCHEN! ES GEHT UM UNSER LEBEN!
SIGURD TREIBT DAS PFERD AN, DAS SEIN AUSSERSTES HERGIBT, ABER UNTER DER DOPPELTEN LAST LÄSST WERDEN SIGURD UND RENE DEM HEIMTÜCKISCHEN KONRAD IN DIE HÄNDE FALLEN!
LASST EUCH DAS NÄCHSTE HEFT NICHT ENTGEHEN! ES HEISST!
TAUSEND TALER FÜR EIN SCHWERT

Wäscher zu sehen zu bekommen. Mit FENRIR stiegen auch die alten Serien wieder aus der Versenkung.

SB: *Ich glaube, das erging vielen so. HRW zeichnete zwar BUFFALO BILL, aber dieser Bastei-Stil... Dass er sich nun quasi vom „Himmel" der Großverlage zu uns Fans „herab be-*

Der SB-Herausgeber und Toni – beinharter Kampf um jede Seite.

zuliefern.

SB: *Gut, dass du Rolf erwähnst. ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um festzuhalten, dass auch ihm und Achim Danz große Verdienste in Sachen Wäscher-Farbgebung zukommen. Doch zurück zu dir: Mit welchen Materialien arbeitest du?*

Rohmen: Mit Eiweißlasurfarben von Schminke-Keilitz, wie auch HRW. Sie sind leider nicht mehr so leicht zu bekommen. Ich kaufe sie beim Boesner-Kunstbedarf-Großhandel in Köln. Bei der Auswahl macht der Einkauf einen Riesenspaß. Was Eiweißlasurfarben sind, weiß ich übrigens schon seit der frühen Kindheit. Mein Vater gab seinen Bildern dadurch mehr Leuchtkraft. Aber die Farben verblassen in relativ kurzer Zeit. Daher hänge ich kein originalkoloriertes Bild an die Wand.

SB: *Ich weiß Bescheid. Ich hatte eine tolle Wäscher-Originalzeichnung an einer schattigen Stelle an der Wand hängen. Eines Tages bekam ich dann einen eisigen Schrecken, denn trotz des Schattens waren die Farben blasser geworden. Ich empfehle Bilderrahmen mit UV-Schutz. -- Zur Wahl deiner Farben: Sind Eiweißlasurfarben nicht manchmal ein Problem? Ich hatte meine Arbeiten früher auch damit koloriert. Sicher, sie leuchten wunderbar... aber mit den Fläschchen zu hantieren fand ich etwas umständlich. Und dann ist bei diesen Farben alles was man tut so endgültig. Ich will doch auch mal was korrigieren.*

Rohmen: Probleme habe ich damit keine. Man kann auch hier das eine oder andere korrigieren. Von den 3500 Seiten, musste ich keine neu machen. Die Vorteile der Eiweißlasurfarben liegen auf der Hand. Sie sind pigmentfrei, d.h. du hast keinen Schleier oder ähnliches auf einer schwarzen Fläche.

SB: *Etwas anderes: Wie stehst du zu dem von manchen Lesern geäußerten Wunsch, auch die weiteren Abenteuer von FENRIR neu zu kolorieren und in der SB abzudrucken? Ich bin da skeptisch: 1.) sind die späteren Episoden nicht mehr so detailliert gezeichnet (wenn auch die Geschichten nach wie vor gut zu lesen sind). 2.) ist die vorhandene Kolorierung hier etwas besser, die Notwendigkeit also nicht so sehr gegeben. Doch wenn die Leser es so wollen...*

Rohmen: Ob daraus etwas wird, hängt von der Entwicklung ab. Auf jeden Fall ist die Arbeit überschaubar, denn wenn der derzeitige Zyklus zu Ende ist, habe ich bereits 225 Seiten von etwa 500 neu koloriert.

SB: *Kommen wir noch kurz zu deinem anderen Comicjob, der aber mit dem Kolorieren eng zusammenhängt, den Farbausfilterungen zwecks Herstellung guter s/w-Vorlagen. Bei den alten Wäscher-Serien war eine Neukolorierung wohl am Notwendigsten bei den BOB UND BEN-Großbänden, denn die wurden vom Lehning Verlag wirklich mies eingefärbt. Doch aus meiner Sicht erschien das Ausfiltern der Farbe unmöglich, da auf den schwarz/roten Seiten der Hefte enorm viele Grauraster sind. Und wie soll man aus einem Schwarzauszug etwas Graues ausfiltern? Doch du hast das geschafft. Lüfte bitte dein Geheimnis!*

Rohmen: Das meiste ist nach dem Scannen im Photoshop mit „Helligkeit/Kontrast" zu trennen, oder über den Schwellenwert. Wenn das auch nicht geht, dann sollte man den betreffenden Bereich „unschärfen". Der Raster, der ja aus kleinen schwarzen Punkten besteht, verschmilzt dann zu einer mehr oder weniger grauen Fläche, was sich positiv auswirken kann. Ab und zu muss man auch eine Zeichnung ergänzen, aber das ist nicht viel. Ohne eine große Portion Fleiß und Ausdauer geht das alles natürlich nicht.

SB: *Das klingt nicht einfach. Zu BOB UND BEN möchte ich noch anmerken, dass deine tollen Ausfilterungen leider umsonst waren, denn Hethke hatte für BOB UND BEN einen Kolorist beschäftigt, der um nichts besser als der von Lehning war. Ich war sehr enttäuscht.*

Rohmen: Da hast du natürlich recht. Ich habe mir beim Entfärben viel Arbeit angetan, da ich dachte, dass Rolf Schumann es kolorieren würde. Er war auch dazu bereit, aber wegen der Arbeit an FALK oder anderem, hatte er dann doch keine Zeit dafür gefunden. Schade drum. Doch es bestünde immer noch die Möglichkeit, die Serie problemlos in schwarz/weiß zu veröffentlichen – vielleicht als Buch?

SB: *Keine schlechte Idee. HRW kommt in schwarz/weiß immer gut zur Geltung. Wer weiß, vielleicht liest ja der Richtige dieses Interview... Willst du den Lesern abschließend noch etwas sagen?*

Rohmen: Wäschers Arbeiten werden uns alle bis zum Ende unseres Lebens begleiten – mehr als vieles andere. Dafür sollten wir dankbar sein. Wenn es die Gesundheit erlaubt, haben wir auch noch im Alter unsere Freude daran. Ich möchte jedenfalls so lange wie möglich so weitermachen wie bisher.

SB: *Vielen Dank für dieses aufschlussreiche Interview.*

ALLE MENSCHEN FÜRCHTETEN SICH VOR FENRIR. SOGAR DIE GÖTTER HATTEN ANGST VOR IHM...
„SIE VERSUCHTEN DEN WOLF ZU FESSELN, ABER ER ZERRIß DIE KETTEN, DIE LADING UND DROMA WIESEN...
DIE GÖTTER BERIETEN SICH UND LIESSEN DANN VON DEN ZWERGEN VOM SCHWARZALFENHEIM EINE FESSEL SCHMIEDEN...
O SKIRNIR, ÜBERBRINGE DIESES BAND DEM MÄCHTIGEN WOTAN; ES HEISST GLEIPNIR. ES BESTEHT AUS DEN BART DER WEIBER DEM SCHALL DES KATZENTRITTES, DER STIMME DER FISCHE DEM SPEICHEL DER VÖGEL, DEN SEHNEN DER BÄREN UND DEN WURZELN DER BERGE.
ALS DER WOLF DAS DÜNNE BAND SAH, WITTERTE ER EINE LIST, ABER DIE GÖTTER VERSPOTTETEN IHN ALS FEIGE.
NUN GUT ALS UNTERPFAND MUSS EINER VON EUCH SEINEN ARM IN MEINEN RACHEN LEGEN. WENN ICH MICH NICHT BEFREIEN KANN, BISSE ICH DEN VERPFÄNDETEN ARM AB

Diese FENRIR-Seite war laut Toni die für ihn Aufwendigste.

man **nicht** machen darf.

SB: *Worauf legst du generell wert, wenn du Wäscher-Comics kolorierst?*

Rohmen: Mein Stil orientiert sich klar an HRW. Was soll man auch anderes machen... man kann nur schlechter werden. Wäschers Kolorierung ist auf natürliche Weise entstanden und passt logischerweise zu seinen Zeichnungen. Es gibt schon Unterschiede zwischen HRW, Rolf Schumann und mir, aber insgesamt ist es doch ziemlich einheitlich. Worauf ich Wert lege ist, immer die gleiche Qualität ab-

Fotos: Toni Rohmen, RainerScherr

© Fenrir Hansrudi Wäscher / becker illustrators

Der FENRIR-Episodenführer

Inhaltsangaben: **Werner Wandschneider**

Die Titel von Zyklus 2 und 3 wurden frei gewählt, da hier kein Gesamttitel existiert.

0.) Die Urfassung (Anfang 80er Jahre)

Mit dieser Erstversion bewarb sich HRW vergeblich bei Bastei. Sie besteht aus einer farbigen Einführungsseite mit Text, die später ausschließlich in Sprechblase 43 erschienen ist (mit Graurastern), und elf Seiten in s/w, die sich inhaltlich mit der ersten, neunseitigen FENRIR-Folge decken, jedoch anders gezeichnet sind, da sich Wäscher am Vier-Bildstreifen-Schema der Bastei-Comics orientierte. Verlagsbedingt hatte er auch den Text als Manuskript beigestellt (das Artwork weist im Gegensatz zur Einführungsseite keine Sprechblasen auf). Diese Rarität wurde erst kürzlich bekannt und soll 2011 von Comics etc. als Portfolio veröffentlicht werden.

1.) Fenrir und die Türme der Weisheit

Sprechblase 43–65 (1982–1985),
FENRIR Band 1–5 (1988–1989)

8423 Jahre nach dem letzten Atomkrieg. Das technische Zeitalter ist vergessen, die Menschen leben in isolierten Stämmen. Radioaktive Strahlung brachte unzählige Mutationen hervor. +++ Um in den Kreis der Männer aufgenommen zu werden, müssen die Jünglinge Fen und Skul eine Mutprobe bestehen. Fen gelingt dies zwar, doch da er Skul vor dem Tod bewahren will, fällt er in Ungnade und wird ausgestoßen. Auf sich allein gestellt begibt er sich zum sogenannten Turm der Weisheit, dem Aufenthaltsort der „Götter", wo er nicht nur seinen Kriegernamen erhält, sondern ihm auch gesagt wird, dass er, wenn er zwölf Monde überlebt, „wie die Götter" werden wird. +++ Nach gefahrvoller Wanderung erreicht Fenrir jenseits des Gebirges ein Dorf, das von einem Ungeheuer bewacht wird. Als man ihn fängt und opfern will, gelingt es ihm, das Ungeheuer zu töten. Doch die Dorfbewohner sind nun schutzlos. Als sie Riesenmaden überfallen, ist das ihr Ende. Fenrir befürchtet, dass er den Menschen letztlich nur Unglück bringt. +++ Die Zauberin Rtaila rettet ihn vor den Maden, missbraucht ihn jedoch, um ihren Konkurrenten Grhmir zu bekämpfen. Nachdem Fenrir auf einer Riesenfledermaus den Magier besiegt hat, gibt ihm der Sterbende den Rat, von Rtaila einen Kuss zu fordern. Als es dazu kommt, bedeutet es das Verderben der Zauberin. Fenrir entflieht der einstürzenden Burg, muss sich aber noch der Fledermaus und einem Beobachtungsroboter der „Götter" erwehren. +++ In den Bäumen entdeckt Fenrir Tierwesen, die drei junge Menschen mit sich führen. Er befreit die Gefangenen und lernt so das zivilisatorisch höher stehende Volk der Zsinmtigs kennen, das allerdings skrupellos zahme Ctorbs versklavt. Ula, die Prinzessin dieser „Herrenrasse", macht Fenrir mit Hilfe eines Parasiten willenlos. Er soll für sie die noch frei lebenden Ctorbs einfangen. Nach einigen Abenteuern gelingt es Fenrir, sich aus Ulas Kontrolle zu befreien. Die Zsinmtigs werden schließlich Opfer der Ctorbs und Fenrir ist wieder verzweifelt, da er denkt, den Menschen nur Unglück zu bringen. +++ Er sucht Rat bei einem Turm der Weisheit und wird, nachdem er seine Loyalität demonstriert hat, zum „Auserwählten", der gemeinsam mit dem Jäger Hugin auf Jagd nach Abweichlern von der bestehenden Ordnung gehen darf. Die beiden begegnen einem Jungen, der eine Seite aus einem Buch bei sich hat, dem „Struwwelpeter". Da Bücher verboten sind und der Junge den Fundort nicht verraten möchte, droht Hugin mit Gewalt. Als Fenrir eingreift, mischen sich die Götter mittels eines „sprechenden Kästchens" ein und trennen die beiden „Auserwählten", da sie zu unterschiedlich sind. Fenrir findet den geflohenen Jungen in einem Höhlensystem, wo er nach der Überwindung von Fallen, auf Suri, den Großvater des Jungen, der Asfan heißt, stößt. Suri fand Bücher. Um sich ihnen widmen zu können, täuschte er seinen Tod vor. Fenrir, der immer noch an die Gesetze der „Götter" glaubt, schickt den Jungen fort und nimmt Suri gefangen. Doch dieser versucht ihn zu überreden, sich die Bücher zeigen zu lassen...

Wie es weitergeht, ist in der FENRIR-Folge in dieser SB zu erfahren. **Eine viel ausführlichere Beschreibung des Zyklus um die „Türme der Weisheit" von Werner Wandschneider bietet der BONUSBEITRAG mit dem Titel „Fenrir" in unserem Forum: sprechblase.comicforum.de**

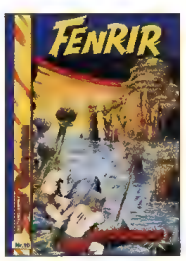
2.) Der Kristallzyklus

Sprechblase 98–107 (1989–1990),
FENRIR Band 6–8 (1989–1990)

Fenrir will die Angehörigen eines Stammes von ihrem Glauben an die Götter abbringen. Doch sein Vorhaben scheitert, der Jahrtausende alte Glauben ist stärker. Erst als das Dorf von großen Käfern zerstört wird, da die Männer Fenrirs Rat ausschlagen, einen großen Schutzgraben rund um das Dorf auszuheben, werden sie für die Realität zugänglich. Fenrir und seine Gefährtin Ava verlassen daraufhin den Stamm und machen sich auf den Weg in Fenrirs Heimat. +++ Nach einigen Wochen Wanderschaft erreichen sie in einen von bizarren Felsen umgebenen Talkessel. Dort findet die Zeremonie des Blutes statt. Ein unwiderstehlicher Zwang zieht Fenrir an. Bald darauf ist er einer von vielen Männern in Trance, die in einer Schlange stehen, um von einem vampirartigen Kristallgebilde untersucht zu werden. Die Männer, die der Kristallvampir ausgesucht hat, erwartet „die große Ehre", der Kristallgöttin zu dienen. Fenrir wird allerdings abgelehnt. Später folgt er den fremdbestimmten Jünglingen zum Palast der Kristallgöttin. Dort kommt er hinter das furchterregende Geheimnis der Kristallgöttin.

3.) Der Krieg der Stämme

FENRIR Band 9–11 (1990–1991)



Von den Jünglingen, die der Kristallgöttin dienten, erfährt Fenrir, dass diese ihnen Schutz gab. Sie brauchten deshalb nie zu kämpfen, wenn sie vom benachbarten Stämmen bedroht wurden. Nun sind sie schutzlos. Fenrir bildet deshalb die Jünglinge zu Kriegern aus und gewinnt mit ihnen in der Folge einen ersten Kampf gegen die Nachbarn. Dabei erfahren sie, dass ihr Schamane den Weg zum Plateau auf dem ihr Dorf steht, an den Feind verraten hatte. Alle Bewohner - unter ihnen auch Ava - sind die in Sklaverei verschleppt worden. Einen zweiten Angriff der Feinde können Fenrirs Kämpfer nicht für sich entscheiden und geraten in Gefangenschaft. Fenrir gelingt die Flucht, und mit Hadi, dessen Gefährtin ebenfalls gefangen wurde, macht er sich auf zu dem uneinehmbaren Dorf der Feinde, das auf einer Klippe in einer Bucht steht, um Ava und Iria, Hadis Gefährtin, zu befreien. Eine lange Brücke ist der Weg in die Festung. Während Fenrir und Hadi nach einem Weg suchen, um in das Dorf zu gelangen. erfährt Ava, dass der Häuptling sie zu seiner Frau machen will. Nach vielen Abenteuern kommt es zu einer versöhnlichen Einigung der beiden Stämme. Fenrir und Ava bleiben noch einige Wochen zu Gast, dann paddeln sie mit einem gut ausgerüsteten Kanu an der Küste entlang, Fenrirs Heimat entgegen.

4.) Der Todesschlaf

Sprechblase 133–138 (1993–1994),
WÄSCHER SPEZIAL 10 (2001)

Während ihrer Reise geraten Fenrir und Ava in das Herrschaftsgebiet der mächtigen Zauberin Helgrid. Auch bei ihr erlöschen die Kräfte, die von den Türmen der Weisheit ausgingen, zunehmend. Trotzdem gelingt es der Zauberin für einige Augenblicke, ihre Zauberkugel zu aktivieren. Sie sieht Fenrir, wie er mit seinem Schwert ein Ungeheuer tötet: „Das Zauberschwert dieses Jünglings... ich muss es haben!" Helgrid überlistet einen Stamm, den Fenrir vor einem Ungeheuer rettete. Sie flieht in der Nacht mit dem Schwert. Fenrir dringt in Helgrids Burg ein, um sein Schwert zurück zu holen. Er besiegt die Zauberin, der es aber zuvor noch gelang, Ava zu vergiften. Hilfe erfährt Ava schließlich bei ihrem Volk, bei der sie Fenrir traurigen Herzens zurücklässt, da er das Resümee zieht: „Ich liebe Ava über alles, aber gerade deshalb muss ich mich von ihr trennen. Die Gefahren in meiner Welt sind zu schrecklich!"

5.) Der neue Gott

Telefonkartenroman von Ingraban Ewald,
Illustrationen: HRW (2004)

Fenrir steht dem Stamm bei, der ohne die Zauberin Helgrid schutzlos ist, das Dorf zu befestigen. Danach will er endlich zu seinem Dorf zurückkehren und auch dessen Bewohnern helfen, ohne die Unterstützung der „Götter" zu bestehen. Doch die Gruuks, mächtige Wesen mit einer echsenartigen, grünen Schuppenhaut, überfallen Fenrirs Schützlinge und versklaven sie. Plötzlich erscheinen zwei Abgesandte von Avas Volk und bringen Fenrir eine überraschende Nachricht: Ava ist wieder gesund und konnte – bewaffnet – mit einem gewissen Professor Loram fliehen. Aber auch sie wurden von den Gruuks überfallen. Avas Begleiter konnte sich jedoch mit seiner mächtigen Waffe zum Herrscher der Krieger – dem neuen Gott – aufschwingen und sie zu Überfällen auf benachbarte Stämme verleiten. Mit der Häuptlingstochter Kahira bricht Fenrir auf, um Ava zu retten und den falschen Gott zu besiegen. Die Geschichte endet damit, dass die beiden Abgesandten von Avas Volk ohne sie die Heimreise antreten, während Fenrir und Ava glücklich sind, einander wiedergefunden zu haben.

© Fenrir, Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

DIE NIEDERLAGE

FENRIR ERKLÄRT DEM ALTEN MANN, DASS ER IHN ZUR VERURTEILUNG NACH DEM „TURM DER WEISHEIT" BRINGEN MUSS.

SEIN ENKEL ASFAN MÜSSTE AUCH BESTRAFT WERDEN. ABER FENRIR BRINGT ES NICHT ÜBER SICH, EIN KIND IN DEN TOD ZU FÜHREN.

ER IST DAVON ÜBERZEUGT, DASS ES ASFAN GAR NICHT BEWUSST WAR, SICH SCHULDIG GEMACHT ZU HABEN.

FENRIR VERPFLICHTET DEN JUNGEN ZUM SCHWEIGEN UND ENTLÄSST IHN ZU SEINEM STAMM.

DU WILLST MICH VERSUCHEN, SURI. PACK' ENDLICH DIESE VERDERBLICHEN BÜCHER IN DEN BEHÄLTER!

WIE KANNST DU VON DIESEN BÜCHERN ALS „VERDERBLICH" SPRECHEN! DU WEISST JA GAR NICHT, WOVON DU REDEST, DU UNWISSENDER JUNGER TOR!

SIEH HINEIN! LERNE DIE SCHRIFTZEICHEN! ERST DANN KANNST DU BEURTEILEN, OB SIE VERDERBLICH SIND ODER NICHT.

MIR GENÜGT DAS VERBOT DER GÖTTER.

BEEILE DICH! ICH WILL WEG VON HIER.

ICH BIN DIR DOCH SICHER, FENRIR. DU HAST MEIN WORT, DASS ICH KEINEN WIDERSTAND LEISTEN ODER FLIEHEN WILL. WARUM ALSO DIE EILE?

© Fenrir Hansrudi Wäscher / becker-illustrators

DU BIST DER LETZTE MENSCH, MIT DEM ICH VOR MEINEM TOD SPRECHE, FENRIR. ES IST WICHTIG... VIELLEICHT FÜR DIE GESAMTE MENSCHHEIT.
SCHENK' MIR NOCH EINE KURZE ZEIT!
HM... GUT.
WIE... WIE BIST DU „JÄGER" GEWORDEN?
ERST STOCKEND, DANN IMMER FLÜSSIGER ERZÄHLT FENRIR SEINEN WERDEGANG.
SO IST MEINE ENTWICKLUNG VERLAUFEN. ICH BIN EIN AUSGESTOSSENER.
JETZT WEISST DU, WARUM ICH DEN GÖTTERN GEHORCHE. ICH WILL NACH DEM JAHR ALS JÄGER ZU IHNEN GEHÖREN.
O FENRIR, DAS... DAS WIRST DU NIE.
WAS?! WIE KANNST DU...
DIE GÖTTER IN DEN TÜRMEN DER WEISHEIT LIEBEN DIE MENSCHEN NICHT. IM GEGENSATZ ZU DIR.
NEIN, DU IRRST DICH.
DIE GESETZE DER GÖTTER VERBIETEN DEN MENSCHEN JEDE WEITERENTWICKLUNG. IST DAS GERECHT? JEDER FORTSCHRITT WIRD BESTRAFT.
ACH, WENN ICH NUR WÜSSTE, WARUM. WARUM LASSEN DIE GÖTTER UNS MENSCHEN NUR ETWAS ÜBER DER EXISTENZ VON TIEREN VEGETIEREN? WAS STECKT DAHINTER... LEIDER VERRATEN DIESE BÜCHER ES MIR AUCH NICHT.

FRÜHER WAR ALLES GANZ ANDERS, FENRIR. SIEH, WIE DIE MENSCHEN DAMALS LEBTEN: IN RIESIGEN PALÄSTEN...
... UND AUSGEDEHNTEN STÄDTEN.
MEERE UND LÜFTE HATTEN SIE SICH UNTERTAN GEMACHT. JA, SIE REISTEN SOGAR ZU DEN STERNEN.
UNSINN, SURI! ICH WILL NICHTS MEHR DAVON SEHEN UND HÖREN.
WILLST DU NICHT WENIGSTENS WISSEN, WAS DEIN NAME BEDEUTET?
ICH WEISS ES. DIE GÖTTER HABEN ES MIR GESAGT. FENRIR HIESS EIN WOLF IN SAGENHAFTER ZEIT.
JA, IN DIESEM BUCH, DEN GERMANISCHEN GÖTTER- UND HELDENSAGEN, STEHT ALLES ÜBER IHN.
„DER WOLF FENRIR ENTSTAND DURCH DEN LISTIGEN GOTT LOKI UND DIE MÄCHTE DER FINSTERNIS. FENRIR WUCHS UND WUCHS. WENN ER DEN RACHEN AUFRISS, BERÜHRTE SEIN OBERKIEFER DEN HIMMEL, SEIN UNTERKIEFER DIE ERDE.„
GRROUU
AAURRRR

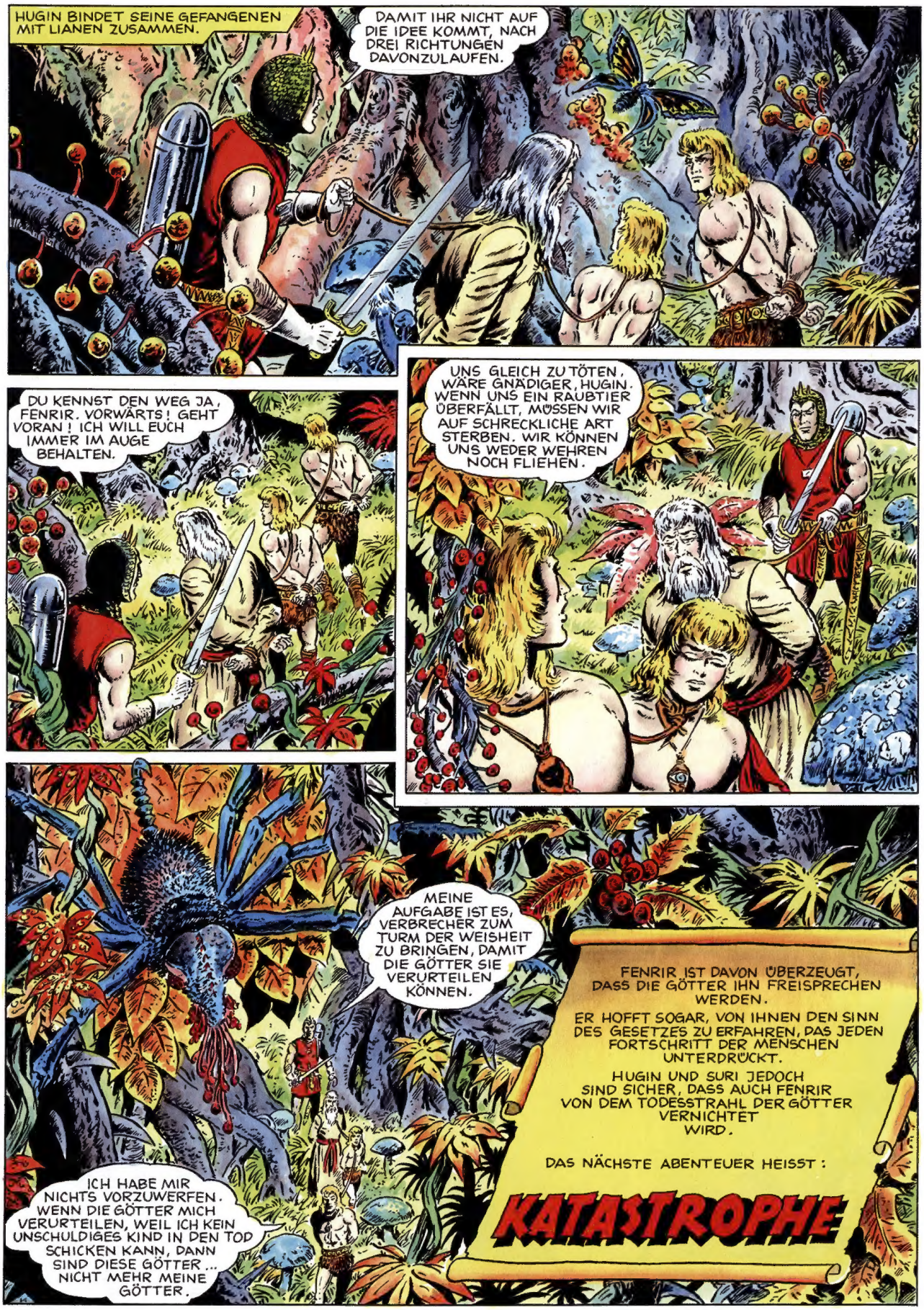
„ALLE MENSCHEN FÜRCHTETEN SICH VOR FENRIR. SOGAR DIE GÖTTER HATTEN ANGST VOR IHM.„
„SIE VERSUCHTEN DEN WOLF ZU FESSELN. ABER ER ZERRISS DIE KETTEN, DIE LÄDING UND DROMA HIESSEN.„
„DIE GÖTTER BERIETEN SICH UND LIESSEN DANN VON DEN ZWERGEN VON SCHWARZALFENHEIM EINE FESSEL SCHMIEDEN.„
O SKIRNIR, ÜBERBRINGE DIESES BAND DEM MÄCHTIGEN WOTAN! ES HEISST GLEIPNIR. ES BESTEHT AUS DEM BART DER WEIBER, DEM SCHALL DES KATZENTRITTES, DER STIMME DER FISCHE, DEM SPEICHEL DER VÖGEL, DEN SEHNEN DER BÄREN UND DEN WURZELN DER BERGE.
„ALS DER WOLF DAS DÜNNE BAND SAH, WITTERTE ER EINE LIST. ABER DIE GÖTTER VERSPOTTETEN IHN ALS FEIGE.„
NUN GUT. ALS UNTERPFAND MUSS EINER VON EUCH SEINEN ARM IN MEINEN RACHEN LEGEN, WENN ICH MICH NICHT BEFREIEN KANN, BEISSE ICH DEN VERPFÄNDETEN ARM AB.

„DIE GÖTTER ZÖGERTEN. DA TRAT DER TAPFERE KRIEGSGOTT TYR VOR.„
HIER IST DAS UNTERPFAND, FENRIR.
„DIE GÖTTER FESSELTEN FENRIR MIT GLEIPNIR.„
„VERGEBLICH VERSUCHTE DER WOLF SICH ZU BEFREIEN. GLEIPNIR SCHNÜRTE IHN NUR IMMER ENGER EIN.„
GROUUU
DIE GÖTTER LACHTEN. NUR EINER NICHT: TYR. DENN ER VERLOR SEINEN ARM.
„DIE SIEGREICHEN GÖTTER SCHLEPPTEN FENRIR NACH MIDGARD, WANDEN GLEIPNIR UM EINEN RIESIGEN FELSBLOCK UND VERSENKTEN IHN MIT FENRIR IN DER ERDE.„
„NUN LIEGT DER WOLF GEFESSELT BIS AN DEN LETZTEN TAG. DANN WIRD ER GLEIPNIR ZERREISSEN UND FURCHTBARE RACHE NEHMEN.
GRRRRRR
HÖRE, FENRIR! ALLES HAT SEINE BEDEUTUNG. AUCH DEIN NAME. DICH HABEN DIE GÖTTER MIT DEM GLEIPNIR DER UNWISSENHEIT GEFESSELT.
HM...

ZUR GLEICHEN ZEIT RENNT ASFAN AUS DER HÖHLE. ER KÄMPFT MIT DEN TRÄNEN ÜBER DEN VERLUST SEINES GELIEBTEN GROSSVATERS.
ICH HATTE ALSO DOCH RECHT ! FENRIR IST EIN VERRÄTER. ER LÄSST DEN JUNGEN LAUFEN.
NICHT SO HASTIG, BÜRSCHCHEN !
AH!
DER JÄGER HUGIN !
ASFAN SCHLÄGT EINEN HAKEN, UM ZU FLIEHEN. ABER HUGIN IST SCHNELLER.
AH!
HUGIN KNEBELT UND FESSELT DEN JUNGEN.
SO, JETZT HABE ICH EIN DRUCKMITTEL GEGEN FENRIR IN DER HAND.
ER IST MIR MIT DEM SCHWERT ÜBERLEGEN. DAFÜR BIN ICH LISTIGER.
VORWÄRTS, JUNGE !
INZWISCHEN...
SIEH HIER, FENRIR ! SCHON DAMALS GAB ES TÜRME, DIE SO ÄHNLICH WIE DIE TÜRME DER WEISHEIT AUSSAHEN. VON IHNEN GINGEN STRAHLEN AUS...
... MIT DENEN SPRACHE, MUSIK UND SOGAR FARBIGE, LEBENDE BILDER ÜBER DIE GANZE WELT GESCHICKT WURDEN. UND...
VERRÄTER !
AH!

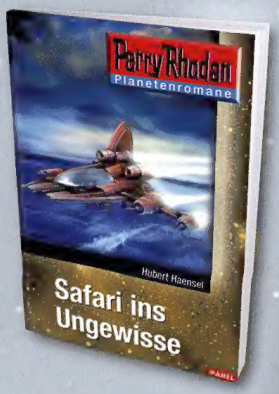
IHR GÖTTER...
HUGIN!
ASFAN!
BLEIBT, WO IHR SEID! EINE FALSCHE BEWEGUNG, UND ICH SCHNEIDE DEM JUNGEN DIE KEHLE DURCH.
DAS WILLST DU DOCH NICHT, FENRIR? DU BIST WEGEN DIESES JUNGEN JA SOGAR ZUM VERRÄTER AN DEN GÖTTERN GEWORDEN.
WIRF DEIN SCHWERT DORT HINÜBER, FENRIR!
WORTLOS GEHORCHT FENRIR.
FESSELE FENRIR DIE HÄNDE AUF DEN RÜCKEN, ALTER MANN!
ABER SEHR FEST! ICH ÜBERPRÜFE DIE FESSEL. IST SIE ZU LOSE, SO DASS FENRIR SICH BEFREIEN KÖNNTE, STIRBT ÁSFAN.
GEHORCHE, SURI!
ICH BIN ALLEIN SCHULD, HUGIN. FENRIR IST DEN GÖTTERN NICHT ABTRÜNNIG GEWORDEN. ICH WOLLTE GERADE DIE BÜCHER IN DEN BEHÄLTER PACKEN.
FENRIR HAT SICH DIE BÜCHER ANGESEHEN.
DIE GÖTTER IM TURM DER WEISHEIT WERDEN IHR URTEIL ÜBER EUCH DREI SPRECHEN.

WENIG SPÄTER SIND FENRIR UND SURI GEFESSELT. HUGIN REISST FENRIR DAS „GÖTTERKÄSTCHEN" VON DER BRUST.
DU BIST UNWÜRDIG, ES WEITER ZU TRAGEN, FENRIR !
AH!
DAS IST ANMASSEND, HUGIN. WARTE DOCH ERST DAS URTEIL DER GÖTTER AB. ICH WERDE MICH RECHTFERTIGEN.
HA !
HUGIN STOPFT DIE BÜCHER IN DEN BEHÄLTER, DANN VERLÄSST ER MIT SEINEN GEFANGENEN DIE HÖHLE. FENRIR HOFFT AUF EINE CHANCE AUF DER WURZELBRÜCKE. DOCH...
ICH ÜBERQUERE DIE WURZELBRÜCKE ZUERST. IHR BLEIBT ZURÜCK.
HUGIN IST SCHLAU UND VORSICHTIG.
ICH HABE SCHON MIT DEM LEBEN ABGESCHLOSSEN, FENRIR. ICH BEREUE ES BITTER, DASS ICH DICH UND ASFAN MIT HINEINGEZOGEN HABE.
ICH BIN MIR KEINER SCHULD BEWUSST.
VERGISS NICHT, DU HAST ASFAN FREIGELASSEN. DAS VERGEBEN DIE GÖTTER DIR NIE.
KOMMT HERÜBER !


HUGIN BINDET SEINE GEFANGENEN MIT LIANEN ZUSAMMEN.
DAMIT IHR NICHT AUF DIE IDEE KOMMT, NACH DREI RICHTUNGEN DAVONZULAUFEN.
DU KENNST DEN WEG JA, FENRIR. VORWÄRTS! GEHT VORAN! ICH WILL EUCH IMMER IM AUGE BEHALTEN.
UNS GLEICH ZU TÖTEN, WÄRE GNÄDIGER, HUGIN. WENN UNS EIN RAUBTIER ÜBERFÄLLT, MÜSSEN WIR AUF SCHRECKLICHE ART STERBEN. WIR KÖNNEN UNS WEDER WEHREN NOCH FLIEHEN.
MEINE AUFGABE IST ES, VERBRECHER ZUM TURM DER WEISHEIT ZU BRINGEN, DAMIT DIE GÖTTER SIE VERURTEILEN KÖNNEN.
ICH HABE MIR NICHTS VORZUWERFEN. WENN DIE GÖTTER MICH VERURTEILEN, WEIL ICH KEIN UNSCHULDIGES KIND IN DEN TOD SCHICKEN KANN, DANN SIND DIESE GÖTTER ... NICHT MEHR MEINE GÖTTER.
FENRIR IST DAVON ÜBERZEUGT, DASS DIE GÖTTER IHN FREISPRECHEN WERDEN.
ER HOFFT SOGAR, VON IHNEN DEN SINN DES GESETZES ZU ERFAHREN, DAS JEDEN FORTSCHRITT DER MENSCHEN UNTERDRÜCKT.
HUGIN UND SURI JEDOCH SIND SICHER, DASS AUCH FENRIR VON DEM TODESSTRAHL DER GÖTTER VERNICHTET WIRD.
DAS NÄCHSTE ABENTEUER HEISST:
KATASTROPHE

Perry Rhodan

jetzt auch als Taschenheft



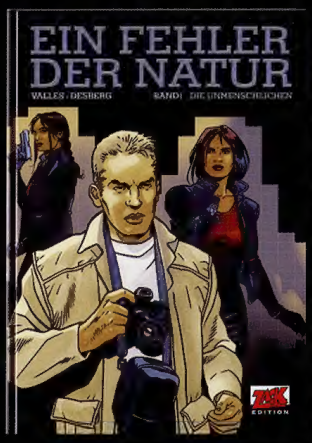
NEU!
Ab sofort im Handel erhältlich:
Die andere Seite des Todes
von Peter Terrid

Abgeschlossene Romane
160 Seiten Umfang

Weitere Informationen unter:
www.Perry-Rhodan.net

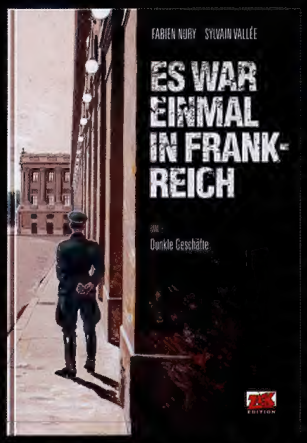
Zack Edition 2011

Januar-Highlights



Desberg/Valles
Ein Fehler der Natur Band 1
„Die Unmenschlichen“
€ 13,95 (D)/€ 14,34 (A)
48 Seiten, 4c, HC
Format: 21,5 x 30,5 cm
ISBN: 978-3-941815-57-5
Bestellnummer: 1501

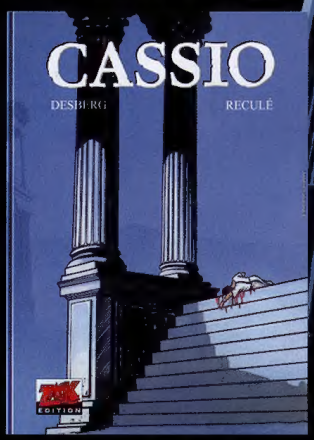
1943 sollte Doktor Bergholm für das Nazi-Regime die Überlegenheit der arischen Rasse beweisen. Doch war das Ergebnis seiner Untersuchungen ein Schlag ins Gesicht der braunen Machthaber: Es gibt keine überlegene Rasse, und generell ist der Mensch ein Fehler der Natur, da sich sein Gehirn zu schnell entwickelt hat, und die Verbindung zwischen seinen Instinkten und seiner Vernunft sich nur schwer etabliert. Bergholm wird daraufhin ermordet, und alle Beweise seiner Arbeit verschwinden. Aber Zeugen seiner Experimente scheinen überlebt zu haben, und ihnen kommt der Reporter Sébastien Christie auf die Spur, als er für eine Reportage über die unmenschlichen Machenschaften des Waxon-Konzerns recherchiert …



Nury/Vallée
Es war einmal
in Frankreich Band 2
„Dunkle Geschäfte “
€ 15,95 (D)/€ 15,37 (A)
64 Seiten, 4c, HC
Format: 21,5 x 30,5 cm
ISBN: 978-3-941815-56-8
Bestellnummer: 1499

1943. Die deutschen Besatzer, die nunmehr seit drei Jahren im Land sind, haben Frankreich ausgeblutet. Joseph Joanovici hat viel Geld, zu viel Geld mit seinem Schrotthandel mit den Nazis verdient. Er ahnt, dass der Wind sich drehen wird und die Deutschen eine Niederlage erleiden werden. Joseph weiß, dass er nun Beweise für seine Moral braucht, um die Unmengen Geld rechtfertigen zu können. Deshalb beschließt er, in den Widerstand zu investieren. Er beginnt ein fiebriges Doppelspiel, in dem er sowohl die Gestapo der Rue Lauriston wie auch die Vereinigung „Honneur et Police“ infiltriert und manipuliert. Aber so einfach, wie er es sich vorgestellt hat, kann er seinen Kopf nicht aus der Schlinge ziehen. Und auch die Ankunft der Alliierten bereitet ihm nicht unbedingt nur große Freude …

Der erste Zyklus in einem Band



Desberg/Reculé
Cassio Gesamtausgabe
€ 39,95 (D)/€ 41,07 (A)
192 Seiten, 4c, HC
Format: 21,5 x 30,5 cm
ISBN: 978-3-941815-67-4
Bestellnummer: 1512
Limitierte Auflage
mit signierter Druckgrafik

Die Archäologin Ornella Grazzi ist besessen von Lucius Aurelius Cassio, einem jungen Römer, dem man eine sonderbare Heilkraft nachsagte. Legende oder Wirklichkeit? Immerhin war Cassio fünf Jahre nach seiner Ankunft in Rom einer der reichsten und mächtigsten Bürger der Stadt geworden, was aber den Neid vieler nach sich zog. Eines Abends im Jahr 145 n. Chr. wird er Opfer einer Verschwörung, und vier maskierte Mörder verwunden ihn tödlich. Trotz einer offiziellen Untersuchung werden die Täter nie überführt. Als Ornella Grazzi die Grabungen an der Küste von Ephesos verlässt, hat die schöne Archäologin Erscheinungen des Gesichtes des ersten Mörders …

Autor Stephen Desberg (Ein Fehler der Natur, Empire USA, Der Skorpion uvm.) und Zeichner Henri Reculé (Empire USA) lüften in diesem historischen Thriller sukzessive das Geheimnis um die vier Mörder des geheimnisvollen Römers.

Die ZACK Edition veröffentlicht den gesamten ersten Zyklus in einem Band mit 192 Seiten.

Infos und Bestell-Service:
MOSAIK Steinchen für Steinchen Verlag
Lindenallee 5, 14050 Berlin

Telefon: 030/30 69 27-0
Fax: 030/30 69 27-29
E-Mail: info@zack-magazin.de

Bestellmöglichkeit für den Comichandel: PPM, Barntrup

ZACK EDITION